

21

Geschäftsbericht 2021



SALZGITTERAG
Mensch, Stahl und Technologie

Die Salzgitter AG zählt zu den traditionsreichen deutschen Konzernen.

Mit unserer Strategie „Salzgitter AG 2030“ haben wir uns auf den Weg zum stärksten Stahl- und Technologiekonzern Europas gemacht.

Ziel ist es, unseren Konzern mit innovativen Produkten und Prozessen als Marktführer für „Circular Economy Solutions“ zu etablieren. Unsere Vision „Pioneering for Circular Solutions“ verdeutlicht diesen Führungsanspruch. Gelingen kann dies nur mit starken Partnern und Netzwerken – was sich in unserer Mission „Partnering for Transformation“ widerspiegelt.

Der Salzgitter-Konzern umfasst mehr als 150 nationale und internationale Tochter- und Beteiligungsgesellschaften mit über 24.000 Mitarbeitern weltweit. Im Geschäftsjahr 2021 erwirtschafteten wir bei einer Rohstahlkapazität von 7 Mio. t rund 10 Mrd. € Außenumsatz.

Inhalt

Konzernlagebericht und Lagebericht, zusammengefasst

2	Salzgitter-Konzern in Zahlen
3	Brief des Vorstandes
6	Bericht des Aufsichtsrates

14	Unternehmen und Organisation
35	Finanzielles Steuerungssystem
37	Überblick über den Geschäftsverlauf
51	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
65	Chancen-, Risiko- und Prognosebericht

Konzernabschluss

82	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
83	Gesamtergebnisrechnung
84	Konzernbilanz
86	Kapitalflussrechnung
88	Veränderung des Eigenkapitals
90	Anhang
170	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
171	Bestätigungsvermerk

Salzgitter-Konzern in Zahlen

		2021	2020
Rohstahlerzeugung	Tt	6.749	6.033
Außenumsatz	Mio. €	9.767	7.091
Geschäftsbereich Flachstahl	Mio. €	2.534	1.880
Geschäftsbereich Grobblech/Profilstahl	Mio. €	945	684
Geschäftsbereich Mannesmann	Mio. €	1.157	947
Geschäftsbereich Handel	Mio. €	3.603	2.225
Geschäftsbereich Technologie	Mio. €	1.360	1.207
Industrielle Beteiligungen/Konsolidierung	Mio. €	167	148
EBIT vor Abschreibungen (EBITDA)	Mio. €	1.262	176
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	Mio. €	753	-119
Ergebnis vor Steuern (EBT)	Mio. €	706	-196
Geschäftsbereich Flachstahl	Mio. €	418	-87
Geschäftsbereich Grobblech/Profilstahl	Mio. €	41	-94
Geschäftsbereich Mannesmann	Mio. €	-273	-62
Geschäftsbereich Handel	Mio. €	353	25
Geschäftsbereich Technologie	Mio. €	59	1
Industrielle Beteiligungen/Konsolidierung	Mio. €	108	21
Konzernergebnis	Mio. €	586	-274
Ergebnis je Aktie – unverwässert	€	10,74	-5,13
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)¹⁾	%	16,2	-3,9
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	329	18
Investitionen²⁾	Mio. €	367	411
Abschreibungen^{2) 3)}	Mio. €	-508	-295
Bilanzsumme	Mio. €	10.255	8.237
Langfristige Vermögenswerte	Mio. €	4.250	4.244
Kurzfristige Vermögenswerte	Mio. €	6.005	3.993
Vorräte	Mio. €	3.123	1.934
Finanzmittel	Mio. €	742	621
Eigenkapital	Mio. €	3.357	2.679
Fremdkapital	Mio. €	6.898	5.559
Langfristige Schulden	Mio. €	3.247	3.476
Kurzfristige Schulden	Mio. €	3.651	2.082
davon Bankverbindlichkeiten ⁴⁾	Mio. €	858	885
Nettofinanzposition zum Stichtag⁵⁾	Mio. €	-544	-432
Beschäftigte			
Personalaufwand	Mio. €	-1.770	-1.654
Stammebelegschaft zum Stichtag ⁶⁾	Mitarbeiter	22.356	22.604
Gesamtbelegschaft zum Stichtag ⁷⁾	Mitarbeiter	24.255	24.416

Ausweis der Finanzdaten gemäß IFRS

¹⁾ ROCE = EBIT I (= EBT + Zinsaufwand ohne Zinsanteil der Zuführung zu Pensionsrückstellungen) zu Summe aus Eigenkapital (ohne Berechnung latenter Steuern), Steuerrückstellungen, zinspflichtigen Verbindlichkeiten (ohne Pensionsrückstellungen) sowie Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und Forfaitierung²⁾ ohne Finanzanlagen³⁾ planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen⁴⁾ kurz- und langfristige Bankverbindlichkeiten⁵⁾ inklusive Anlagen, z. B. in Wertpapieren und strukturierten Investments⁶⁾ ohne Ausbildungsverhältnisse und ohne passive Altersteilzeit⁷⁾ inklusive Ausbildungsverhältnisse und inklusive passiver Altersteilzeit

Brief des Vorstandes

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren,

der Wandel durchdringt alle Bereiche unseres Alltags und macht uns klar: Wir alle müssen uns bewegen. Wir formulieren es positiv und sagen: Wir dürfen und wir wollen uns bewegen. Denn Wandel stellt sich dort ein, wo das Alte nicht mehr trägt, er sucht das Gleichgewicht auf einem neuen Niveau. Wenn wir die vor uns liegenden Herausforderungen richtig lösen, werden wir in Zukunft gesünder wirtschaften. Weniger auf Kosten und mehr zum Nutzen von Mensch und Natur. Wir sehen den Wandel als Chance.

Und so stehen auch bei uns, der Salzgitter AG, die Zeichen auf Veränderung: Wir nehmen den gesellschaftlichen Auftrag an und transformieren unser Unternehmen mit beschleunigtem Tempo. Wir haben uns auf den Weg gemacht, die Salzgitter AG zum stärksten Stahl- und Technologiekonzern in Europa zu entwickeln. Vielleicht nicht in der Größe und Stahltonnage, aber in der Innovationsgeschwindigkeit und Ernsthaftigkeit in der Transformation, in der Vorreiterrolle als Technologieführer, die sich in wirtschaftlichem Erfolg widerspiegeln soll und nicht zuletzt in dem Profil eines Employer of Choice. Wir wollen mit der kommenden Generation gemeinsam eine nachhaltige Zukunft gestalten.

Unsere Strategie „Salzgitter AG 2030“ – wir haben sie Ihnen vor wenigen Wochen vorgestellt – unterlegt diese Ambitionen mit einem Konzept, an dem wir unser Handeln in den nächsten Jahren ausrichten werden. Die Voraussetzungen für die erfolgreiche Realisierung unserer Pläne sind gut! Auch deshalb, weil wir nicht erst heute mit unserem Weg beginnen. Unter der Führung des langjährigen CEOs Heinz Jörg Fuhrmann hat sich unser Konzern in den vergangenen Jahren eine stabile wirtschaftliche Basis erarbeitet. Auf dieser Basis setzen wir auf und haben die Weichen so gestellt, dass wir auch das anspruchsvollste unserer Ziele schneller und erfolgreicher umsetzen können: die Transformation weg von kohlebasierter Stahlerzeugung hin zu Stahlproduktion auf Wasserstoffbasis.

In unserer Strategie formulieren wir dieses Ziel noch etwas umfassender: Wir wollen unseren Konzern mit innovativen Produkten und Prozessen als **Marktführer für „Circular Economy Solutions“** etablieren. Dazu bauen wir gemeinsam mit unseren Kunden und Lieferanten geschlossene Wertströme und Wertschöpfungsketten auf. Mit unserem Kernprodukt Stahl kann dies besonders gut gelingen, denn man kann ihn energieeffizient und unendlich oft recyceln. Unser Ziel ist es, einmal der Natur entnommene Ressourcen möglichst lange in der wirtschaftlichen Verwendung zu halten und dadurch die zusätzliche Zufuhr endlicher Ressourcen in den Wirtschaftskreislauf zu minimieren. Diesen Grundsatz machen wir zum Kern unseres wirtschaftlichen Handelns.

Wir sind in der komfortablen Situation, dass wir mit unserem Transformationsprogramm SALCOS® bereits ein ausgereiftes Konzept in der Umsetzung haben, mit dem wir den in der Stahlerzeugung notwendigen Kohlenstoff anfangs durch Erdgas und dann schrittweise durch Wasserstoff ersetzen werden. Wir werden SALCOS® noch im Sommer 2022 zur Investitionsreife bringen und ab Ende 2025 am Standort Salzgitter Rohstahl auf Grundlage der wasserstoffbasierten Direktreduktion produzieren können. Die vollständige Umsetzung des Programms soll bis 2033 erfolgt sein. Das sind zwölf Jahre vor der bisherigen Planung und 17 Jahre vor dem Ursprungsziel aus dem Jahr 2015.

Für die erfolgreiche Realisierung des Plans haben wir SALCOS® zur Jahresmitte eine neue Organisations- und Programmstruktur gegeben: Das „SALCOS®-Office“, das direkt an den Vorstandsvorsitzenden berichtet, bündelt die zur Umsetzung notwendige technische, kaufmännische und organisatorische Expertise. Mit den Anfang 2022 unterzeichneten Vereinbarungen zur Zusammenarbeit mit unseren Partnern – Kunden und Zulieferer – können wir weitere, ganz konkrete Meilensteine in der Umsetzung unserer Strategie vorweisen.

Blicken wir auf die Zahlen des Geschäftsjahres 2021: Nach zwei wirtschaftlich schwierigeren Jahren erzielten wir 2021 das beste Resultat der vergangenen 13 Jahre. 706 Mio. € Gewinn vor Steuern sind ein ausgezeichnetes Ergebnis. Nahezu alle Konzerngesellschaften profitierten von einem kräftigen wirtschaftlichen Aufschwung. Vor allem die Geschäftsbereiche Flachstahl und Handel erwirtschafteten dank der anziehenden Walzstahlpreise herausragende Gewinne. Mit dem Beginn der Hochlaufphase der neuen Wärmebehandlungslinie in Ilsenburg und guten Fortschritten beim Bau der dritten Feuerverzinkungsanlage in Salzgitter kamen wir mit der Entwicklung unseres Konzerns hin zu qualitativ höherwertigen Stahlerzeugnissen gut voran. All dies honorierte auch der Kapitalmarkt: Der Kurs der Salzgitter-Aktie stieg im Jahresverlauf um 45%.

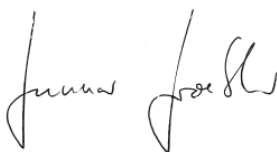
Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

vor dem Hintergrund des sehr guten Jahresergebnisses freuen wir uns, dass wir Ihnen auf der kommenden Hauptversammlung am 2. Juni die Ausschüttung einer Dividende vorschlagen können. Der Vorschlag, den wir Ihnen gemeinsam mit dem Aufsichtsrat unterbreiten, beträgt 0,75 € je Aktie. Das sind 36% über dem Betrag je Aktie, den wir zuletzt vor der Pandemie ausgeschüttet haben. Mit Blick zurück danken wir Ihnen, dass Sie die zweijährige Dividendenaussetzung mitgetragen haben. So konnten wir unseren Mitteleinsatz voll auf den zukunftsgerichteten Umbau konzentrieren.

Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass sie sich an diesem Umbau auch im vergangenen Jahr mit großem Einsatz beteiligt haben. Wir haben Tag für Tag eine motivierte Mannschaft erlebt, die bereit ist, unsere Mission „Partnering for Transformation“ mit Leben zu füllen. Trotz der aktuellen Erschwernisse. Das ist eine ausgezeichnete Voraussetzung dafür, dass die Salzgitter AG auch zukünftig im Markt erfolgreich besteht und dauerhaft erfolgreich ist.

Auch für das laufende Jahr haben wir uns wieder einiges vorgenommen. Wir werden unsere zahlreichen Projekte vorantreiben und, wenn die Rahmenbedingungen es zulassen, bei steigendem Umsatz erneut ein gutes Ergebnis einfahren. Rohstoffversorgung, Energiepreise, Inflation und leider auch die aktuelle weltpolitische Lage – in erster Linie der Krieg in der Ukraine – sind Variablen, die wir nicht beeinflussen können, auf die wir uns aber bestmöglich vorbereiten. Worauf wir wie in den vergangenen Jahren vertrauen ist, dass Sie weiter an unserer Seite sind. Als Eigentümer, als Geschäftspartner und als Mitarbeitender.

Es grüßen Sie mit einem herzlichen Glückauf!



Gunnar Groebler



Burkhard Becker



Michael Kieckbusch



**Vorstand und
Geschäftsbereichsleiter (v. l.):**
Ulrich Grethe
Burkhard Becker
Michael Kieckbusch
Kai Acker
Gunnar Groebler
Dr. Sebastian Bross
Volker Schult

Bericht des Aufsichtsrates



Aufsichtsratsvorsitzender
Heinz-Gerhard Wente

Nach einem schwierigen Jahr 2020 konnte im Geschäftsjahr 2021 das beste Vorsteuerresultat des Unternehmens seit über zehn Jahren erzielt werden, obgleich auch dieses Jahr durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie geprägt war. Der Geschäftsverlauf war erheblich positiver als zu Beginn des Jahres erwartet. Insbesondere in der ersten Jahreshälfte setzte eine erfreuliche Preis- und Nachfrageentwicklung vor allem in den Bereichen Flachstahl und Handel ein. Zwar war auch der Salzgitter-Konzern seit Ende des Sommerquartals zunehmend von Lieferkettenstörungen und deren Auswirkungen sowie steigenden Rohstoffpreisen betroffen. Dennoch konnte die Ergebnisprognose im Laufe des Geschäftsjahres mehrfach angehoben werden und mündete schließlich in dem sehr erfreulichen Ergebnis. Aufgrund der anhaltenden Volatilität bleibt jedoch auch das Jahr 2022 mit Unsicherheiten behaftet.

Trotz der insgesamt deutlich verbesserten Rahmenbedingungen setzte der Salzgitter-Konzern im Geschäftsjahr konsequent seine bestehenden Effizienz- und Wachstumsprogramme fort und konnte auch auf diese Weise zur Erreichung des erfreulichen Ergebnisses beitragen. Das Ziel einer künftig CO₂-armen Stahlerzeugung ist mit Nachdruck weiterverfolgt worden. Insbesondere hat der Konzern weiterhin auf allen politischen Ebenen für die notwendige finanzielle Unterstützung seines Programms SALCOS® (Salzgitter Low CO₂ Steelmaking) geworben und sich für die Schaffung der für die Transformation von einer kohlebasierten zu einer CO₂-armen Stahlerzeugung erforderlichen Rahmenbedingungen eingesetzt. Eingebettet wurde dies in eine umfassende Überprüfung der strategischen Ausrichtung des Konzerns für das nächste Jahrzehnt.

Die Überwachung und Beratung des Vorstandes bei der Führung der Geschäfte

Der Aufsichtsrat ließ sich im Geschäftsjahr 2021 kontinuierlich über die Lage des Konzerns und den Geschäftsverlauf berichten. In quartalsweisen schriftlichen Berichten informierte der Vorstand den Aufsichtsrat ausführlich über die Ertragslage und die aktuelle Finanz- und Vermögenslage des Konzerns sowie über die Entwicklung auf den relevanten Märkten, den Geschäftsverlauf und die Investitionen in den einzelnen Geschäftsbereichen. Die Berichte enthielten ebenso Angaben über die Entwicklungen und Aktivitäten im Bereich Personal sowie detaillierte Einschätzungen zu den Chancen und Risiken im weiteren Jahresverlauf und die Auswirkungen der Corona-Pandemie. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat in sechs Sitzungen mündlich eingehend über die jeweils aktuelle Lage des Konzerns und der bedeutenden Konzerngesellschaften sowie über gewichtige Geschäftsvorfälle und relevante Veränderungen unterrichten lassen. Der Geschäftsverlauf im Vergleich zur Unternehmensplanung wurde uns dargestellt. Abweichungen des Verlaufs von der Planung sind uns im Einzelnen erläutert, von uns hinterfragt und diskutiert worden. Kompensierende Möglichkeiten wurden erörtert. Gegenstand der Sitzungen waren zudem der Stand der Umsetzung des konzernweiten Effizienzprogramms „FitStructure 2.0“

und die Fortschritte bei der Realisierung des Wachstumsprogramms „Salzgitter AG 2021“. Besondere Aufmerksamkeit widmete der Aufsichtsrat auch in diesem Geschäftsjahr der Unternehmensstrategie und der langfristigen Unternehmensplanung sowie dem Stand des Programms SALCOS®. Geschäftsvorgängen, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedurften, stimmte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung zu. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates ließ sich darüber hinaus auch außerhalb der Sitzungen regelmäßig vom Vorsitzenden des Vorstandes über aktuelle Themen informieren.

Im Berichtsjahr trat der Aufsichtsrat in den Monaten März, Mai, September und Dezember jeweils zu einer ordentlichen Sitzung zusammen sowie im Februar und November zu je einer außerordentlichen Sitzung. Die Teilnahmequote bei den Sitzungen betrug insgesamt 97,6%. Infolge der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie und zur Vermeidung von Infektionsrisiken fanden auch in diesem Jahr einige Sitzungen des Aufsichtsrates ausschließlich per Videokonferenz statt. Der Aufsichtsrat tagte ganz überwiegend in Anwesenheit des Vorstandes, beriet sich zu Themen wie der Vorstandsvergütung aber ohne Anwesenheit von Vorstandsmitgliedern. Regelmäßige Vorbesprechungen – zeitweise mit und zeitweise ohne Anwesenheit des Vorstandes – dienten der Vorberatung der aktuellen Lage und anstehender Entscheidungen. Weder Aufsichtsrats- noch Vorstandsmitglieder zeigten dem Aufsichtsrat im Berichtsjahr Interessenkonflikte an.

Die im Geschäftsjahr neu in den Aufsichtsrat eingetretenen Mitglieder wurden nach der Mandatsübernahme – wie bei allen neuen Aufsichtsratsmitgliedern üblich – durch ein Onboarding-Programm in Form von detaillierten Informationen über den Konzern und seine verschiedenen Geschäftsaktivitäten sowie ein umfangreiches Handbuch mit weiteren für die Aufsichtsrats Tätigkeit relevanten Informationen unterstützt.

Die Beratungsschwerpunkte im Aufsichtsrat

Am 8. Februar 2021 kam der Aufsichtsrat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Schwerpunkt dieser Sitzung war das Thema Dekarbonisierung der Stahlerzeugung und das Programm SALCOS®. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand dessen Konzept zu SALCOS® erklären und diskutierte das Thema eingehend mit dem Vorstand. Daneben ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand über die aktuelle Geschäftsentwicklung informieren.

In seiner Sitzung am 10. März 2021 beschäftigte sich der Aufsichtsrat – wie in den März-Sitzungen üblich – vorrangig mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2020 sowie dem gemeinsamen Lagebericht für die Aktiengesellschaft und den Konzern über das Geschäftsjahr 2020. Die Vertreter des von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, erläuterten die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung. Sie gingen dabei auch auf die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder ein. Nach eingehender Prüfung der Abschlussunterlagen mithilfe des Berichts des Abschlussprüfers billigte der Aufsichtsrat den Jahres- und den Konzernabschluss. Des Weiteren stellte der Aufsichtsrat für die variable Vorstandsvergütung 2020 anhand der festgelegten Leistungskriterien fest, inwieweit die vorgegebenen Ziele erreicht wurden. Weiterhin verabschiedete er seinen Bericht an die Hauptversammlung und die Beschlussvorschläge zu den einzelnen Gegenständen der Tagesordnung der Hauptversammlung 2021 und stimmte dem Vorschlag des Vorstandes zu, erneut die Hauptversammlung als virtuelle Versammlung durchzuführen. Darüber hinaus setzte sich der Aufsichtsrat mit dem nichtfinanziellen Konzernbericht 2020 auseinander und stimmte nach eigener Prüfung dem Ergebnis der Prüfung des Berichts durch den Abschlussprüfer zu. Der Aufsichtsrat beschäftigte sich weiterhin mit der Geschäftsentwicklung und mit den Bemühungen der Stahlindustrie im Bereich der Dekarbonisierung der Stahlerzeugung. Hierbei wurden auch das Transformationsprogramm als Ganzes und die entsprechenden Auswirkungen auf und Anforderungen an die relevanten Stakeholder vorgetragen und diskutiert.

Hauptgegenstände der Beratungen des Aufsichtsrates in seiner Sitzung am 18. Mai 2021, die, wie die beiden vorangegangenen Sitzungen, bedingt durch die Corona-Pandemie in Form einer Webkonferenz stattfand, bildeten die Geschäftsentwicklung und das Effizienz- und Wachstumsprogramm.

In seiner Sitzung am 9. September 2021 wählte der Aufsichtsrat Herrn Bloemers als Nachfolger von Herrn Lauenroth zum Mitglied des Prüfungs- und des Strategieausschusses. Außerdem beschäftigte der Aufsichtsrat sich mit der jüngsten Geschäftsentwicklung und informierte sich über den aktuellen Stand des Programms SALCOS®. Er ließ sich zudem vom Vorstand schriftlich und mündlich ausführlich über das Compliance-Management-System des Konzerns und über untersuchte Vorgänge berichten und informierte sich über die Inhalte des Gesetzes zur

Stärkung der Finanzmarktintegrität und des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes sowie deren Auswirkungen für den Salzgitter-Konzern. Zu diesen Gesetzen fand für die Mitglieder des Aufsichtsrates eine spezielle – vom Leiter der Rechtsabteilung der Salzgitter AG abgehaltene – Informations- beziehungsweise Weiterbildungseinheit statt.

In der Aufsichtsratssitzung am 17. November 2021 ließ der Aufsichtsrat sich vom Vorstand detailliert den Stand der Überlegungen zur Strategie „Salzgitter AG 2030“ erläutern und diskutierte diesen intensiv mit dem Vorstand.

Am 16. Dezember 2021 diskutierte der Aufsichtsrat mit dem Vorstand eingehend die von diesem vorgelegte und erläuterte Unternehmensplanung für die Geschäftsjahre 2022 bis 2024. Außerdem ließen wir uns über den aktuellen Stand des Programms SALCOS® und der Überlegungen zur Strategie „Salzgitter AG 2030“ berichten. Weitere Gegenstände der Beratungen in dieser Sitzung waren die für die variable Vorstandsvergütung 2022 anstehende Festlegung der qualitativen Kriterien zur Bewertung der individuellen Leistung der Vorstandsmitglieder sowie der Stakeholder-Ziele für die Performance-Periode 2022 bis 2025. Der Aufsichtsrat befasste sich zudem mit den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex für die Abgabe der Entsprechenserklärung 2021.

Die Arbeit der Ausschüsse

Zur Vorbereitung seiner Beratungen und Entscheidungen hat der Aufsichtsrat ein Präsidium, einen Prüfungsausschuss, einen Strategie- und einen Nominierungsausschuss gebildet.

Das Präsidium trat 2021 viermal zusammen. Dabei beschäftigte es sich insbesondere mit der Geschäftsentwicklung – und hier mit den Auswirkungen und notwendigen Maßnahmen zur Bewältigung der mit der Pandemie verbundenen Herausforderungen –, dem Programm SALCOS® und der Unternehmensstrategie. Weiterhin befasste sich das Präsidium mit den Nachbesetzungen im Aufsichtsrat, der Unternehmensplanung, den Bestandteilen der variablen Vorstandsvergütung und den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Die Mitglieder des Prüfungsausschusses kamen im Berichtszeitraum zu vier Sitzungen zusammen. Im März bereiteten sie – wie in der März-Sitzung üblich – die Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses 2020 durch das Aufsichtsratsplenum in Anwesenheit von Vertretern des Abschlussprüfers vor, insbesondere durch eingehende Befassung mit den jeweiligen Prüfungsberichten und dem mündlichen Bericht der Vertreter des Abschlussprüfers über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung. Der Prüfungsausschuss sah im Rahmen seiner Prüfung keinen Anlass für Beanstandungen und empfahl dem Plenum, die Abschlüsse zu billigen. In gleicher Weise prüften die Mitglieder des Prüfungsausschusses vorbereitend den nichtfinanziellen Konzernbericht 2020. Zudem befasste sich der Prüfungsausschuss routinemäßig erneut mit der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, dort insbesondere mit seinen Nichtprüfungsleistungen, und der Qualität der Abschlussprüfung. Beratungsschwerpunkte der weiteren Sitzungen des Prüfungsausschusses waren die IT-Sicherheit und die IT-Strukturen, die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems. Zudem ließ sich der Prüfungsausschuss eingehend über das Compliance-Management-System des Konzerns und die Compliance-Maßnahmen informieren. Darüber hinaus befasste sich der Prüfungsausschuss mit der Vorbereitung des Vorschlags des Aufsichtsrates zur Bestellung des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2021 durch die Hauptversammlung, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer und der Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer. Die quartalsweise Finanzberichterstattung des Konzerns wurde vor ihrer Veröffentlichung mit dem Vorstand ausführlich erörtert.

Im März 2022 empfahl der Prüfungsausschuss dem Aufsichtsratsplenum nach eingehender Vorprüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses 2021, die Abschlüsse zu billigen. Seine Vorprüfung des nichtfinanziellen Konzernberichts 2021 führte ebenfalls zu keinen Beanstandungen.

Eine Sitzung des Strategieausschusses fand im Jahr 2021 einmal statt. Zentrales Thema hierbei war der Stand der Überlegungen zur Strategie „Salzgitter AG 2030“. Diese Sitzung im September 2021 diente auch der Vorbereitung der außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am 17. November 2021, welche als Kernthema die Diskussion der Unternehmensstrategie im Plenum des Aufsichtsrates vorsah.

Der Nominierungsausschuss tagte im Jahr 2021 zweimal.

Teilnahme der Aufsichtsratsmitglieder an Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen im Geschäftsjahr 2021

Aufsichtsratsmitglieder	AR-Sitzungen (6)	Präsidium (4)	Prüfungs- ausschuss (4)	Strategie- ausschuss (1)	Nominierungs- ausschuss (2)	Anwesenheit
Heinz-Gerhard Wente, Vorsitzender	6/6	4/4	/	1/1	2/2	100%
Dr. Hans-Jürgen Urban, stellv. Vorsitzender	6/6	4/4	/	1/1	/	100%
Konrad Ackermann	5/6	/	3/4	1/1	/	82%
Manuel Bloemers (seit 07/2021)	3/3	/	1/1	1/1	/	100%
Ulrike Brouzi	5/6	/	/	/	/	83%
Annelie Buntentbach (bis 06/2021)	3/3	/	/	/	/	100%
Hasan Cakir	5/6	3/4	/	1/1	/	82%
Dr. Bernd Drouven	6/6	/	/	1/1	/	100%
Roland Flach	6/6	/	4/4	/	/	100%
Gabriele Handke	6/6	/	/	/	/	100%
Reinhold Hilbers	5/6	3/4	/	1/1	2/2	92%
Norbert Keller	6/6	/	/	/	/	100%
Frank Klingebiel (seit 05/2021)	3/3	/	/	/	/	100%
Prof. Dr. Susanne Knorre	6/6	/	/	/	/	100%
Dr. Dieter Köster (bis 06/2021)	3/3	/	/	/	/	100%
Heinz Kreuzer	6/6	/	/	/	/	100%
Bernd Lauenroth (bis 06/2021)	3/3	/	2/2	/	/	100%
Volker Mittelstädt	6/6	/	/	/	/	100%
Klaus Papenburg (seit 07/2021)	3/3	/	/	/	/	100%
Anja Piel (seit 07/2021)	3/3	/	/	/	/	100%
Prof. Dr. Joachim Schindler	6/6	/	4/4	/	/	100%
Christine Seemann	6/6	/	/	/	/	100%
Prof. Dr. Dr.-Ing. Birgit Spanner-Ulmer	6/6	/	/	1/1	/	100%
Clemens Spiller	6/6	/	/	/	/	100%
Dr. Werner Tegtmeier (bis 05/2021)	3/3	/	/	/	/	100%

Die Jahresabschluss- und Konzernabschlussprüfung

In seiner Sitzung am 17. März 2022 beschäftigte sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Jahresabschluss der SZAG und dem Konzernabschluss jeweils zum 31. Dezember 2021 sowie dem gemeinsamen Lagebericht der Aktiengesellschaft und des Konzerns über das Geschäftsjahr 2021. Zuvor hatte der von der Hauptversammlung gewählte Abschlussprüfer, die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, beide Abschlüsse geprüft und mit einem uneingeschränkten **„Bestätigungsvermerk“** versehen. Er testierte die Übereinstimmung der Bilanzierung, Bewertung und Konsolidierung im Konzernabschluss mit den International Financial Reporting Standards (IFRS). Außerdem bestätigte der Abschlussprüfer im Rahmen seiner Beurteilung des Risikofrüherkennungssystems, dass der Vorstand die nach dem Aktiengesetz geforderten Maßnahmen getroffen hat, um Risiken frühzeitig zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten.

Der Jahresabschluss der SZAG, der Konzernabschluss, der gemeinsame Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns, der Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat zur Prüfung vorgelegen. An der Beratung des Jahres- und des Konzernabschlusses nahmen Vertreter des Abschlussprüfers teil und erläuterten die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung.

Nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses sowie des gemeinsamen Lageberichts erhob der Aufsichtsrat keine Einwendungen. Er stimmte dem Ergebnis der Prüfung seitens des Abschlussprüfers zu und billigte den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes bezüglich der Verwendung des Bilanzgewinns schlossen wir uns an.

Der nichtfinanzielle Konzernbericht

Gegenstand der Aufsichtsratsitzung am 17. März 2022 war außerdem der nichtfinanzielle Konzernbericht für 2021. Zuvor hatte die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, diesen im Auftrag des Aufsichtsrates geprüft und folgendes Prüfungsurteil abgegeben:

„Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass der Bericht von Salzgitter für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den §§ 315b, 315c i. V. m. §§ 289c bis 289e HGB aufgestellt worden ist.“

Nach eigener Prüfung schloss sich der Aufsichtsrat diesem Ergebnis der Prüfung durch die KPMG AG an.

Die Veränderungen im Aufsichtsrat

Herr Dr. Werner Tegtmeier, weiteres Mitglied im Aufsichtsrat, hat mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung 2021 sein Mandat niederlegt. Auf Vorschlag der Anteilseigner- und Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat wählte die Hauptversammlung Herrn Frank Klingebiel mit Wirkung ab Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung 2021 bis zum Ablauf der laufenden Amtsperiode des Aufsichtsrates als weiteres Mitglied des Aufsichtsrates der Salzgitter AG.

Herr Dr. Dieter Köster, Vertreter der Anteilseigner, hat mit Wirkung zum 30. Juni 2021 sein Mandat niederlegt. Die Hauptversammlung wählte Herrn Klaus Papenburg mit Wirkung ab dem 1. Juli 2021 bis zum Ablauf der laufenden Amtsperiode des Aufsichtsrates als Mitglied des Aufsichtsrates.

Ebenfalls zum 30. Juni 2021 legten Frau Annelie Bunttenbach und Herr Bernd Lauenroth, beide Vertreter der Arbeitnehmer, ihr Mandat nieder. Als Nachfolger bis zum Ablauf der laufenden Amtsperiode des Aufsichtsrates wurden zum 22. Juli 2021 Frau Anja Piel beziehungsweise zum 1. Juli 2021 Herr Manuel Bloemers gerichtlich bestellt.

Die Veränderungen im Vorstand

Herr Gunnar Groebler wurde durch den Aufsichtsrat mit Wirkung zum 17. Mai 2021 zum Mitglied und mit Wirkung zum 1. Juli 2021 zum Vorsitzenden des Vorstandes bestellt. In letzterer Funktion folgte er Herrn Prof. Dr.-Ing. Heinz Jörg Fuhrmann nach, der mit Ablauf des 30. Juni 2021 aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden ist.

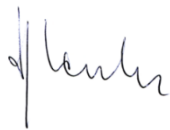
Der Aufsichtsrat dankt Frau Buntenbach, Herrn Dr. Köster, Herrn Lauenroth und Herrn Dr. Tegmeier für ihre langjährige Tätigkeit zum Wohle des Unternehmens.

Sein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Fuhrmann, der das Unternehmen seit dem Börsengang 1998 über Jahrzehnte in verschiedenen Funktionen geprägt, trotz zwischenzeitlich schwieriger Zeiten zu profitablen Wachstum geführt und frühzeitig die Weichen für eine Dekarbonisierung der Stahlerzeugung des Konzerns gestellt hat. Dies ist die Grundlage für die weitere erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens unter Führung des aktuellen Vorstandes. Wir wünschen Herrn Prof. Fuhrmann für seinen neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute.

Wir danken dem Vorstand sowie allen Mitarbeitern des Konzerns für die geleistete Arbeit und ihren Einsatz im Geschäftsjahr 2021.

Salzgitter, 17. März 2022

Der Aufsichtsrat



Heinz-Gerhard Wentz
Vorsitzender

Lagebericht

Konzernlagebericht und Lagebericht, zusammengefasst

Grundlagen des Konzerns

- 14 Unternehmen und Organisation**
- 14 Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit
- 15 Strategie
- 18 Leitung und Kontrolle
- 24 Erklärung zur Unternehmensführung
- 31 Mitarbeiter
- 32 Forschung und Entwicklung
- 34 Gesonderter nichtfinanzieller Konzernbericht

35 Finanzielles Steuerungssystem

Wirtschaftsbericht

- 37 Überblick über den Geschäftsverlauf**
 - 37 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 - 38 Gesamtaussage des Vorstandes zur wirtschaftlichen Lage
 - 39 Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Rahmenbedingungen der Geschäftsbereiche
 - 49 Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf
-
- 51 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**
 - 51 Ertragslage des Konzerns
 - 56 Finanz- und Vermögenslage
 - 61 Jahresabschluss der Salzgitter AG
-
- 65 Chancen-, Risiko- und Prognosebericht**
 - 65 Chancen- und Risikomanagementsystem
 - 68 Einzelrisiken
 - 74 Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns
 - 77 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im folgenden Geschäftsjahr
 - 78 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Unternehmen und Organisation

Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Der Salzgitter-Konzern zählt mit mehr als 7 Mio. t Rohstahlkapazität pro Jahr, über 24.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie im Geschäftsjahr 2021 rund 10 Mrd. € Außenumsatz zu den führenden Stahl- und Technologieunternehmen Europas. Ein weltweites Netz an Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sichert die globale Präsenz.

Unsere Kernkompetenzen sind die Herstellung und Weiterverarbeitung von Walzstahl- und Röhrenerzeugnissen sowie der Handel mit diesen Produkten. Zudem sind wir im Bereich Sondermaschinen- und Anlagenbau tätig.

Unter Führung der Salzgitter AG (SZAG) als Holding ist der Konzern in die fünf Geschäftsbereiche Flachstahl, Grobblech/Profilstahl, Mannesmann, Handel und Technologie aufgegliedert. Beteiligungen wie die am europäischen Kupferproduzenten Aurubis AG und unsere überwiegend konzernintern tätigen Dienstleistungsgesellschaften werden unter „Industrielle Beteiligungen/Konsolidierung“ zusammengefasst. Informationen zur Geschäftsentwicklung der Bereiche finden Sie im Kapitel 7 „Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Rahmenbedingungen der Geschäftsbereiche“.

Alle wesentlichen Gesellschaften des Salzgitter-Konzerns werden über die Zwischenholding-Gesellschaften Salzgitter Mannesmann GmbH (SMG) und Salzgitter Klöckner-Werke GmbH (SKWG) gehalten. Bei der SKWG ist auch das Konzernfinanzwesen eingerichtet, über das ein zentrales und uneingeschränktes Finanzmanagement für den Konzern durchgeführt wird. Die SZAG steuert über die SMG und die SKWG und alle wesentlichen Beteiligungen als Managementholding, wobei der Vorstand der SZAG mit den Geschäftsführungen der SMG und der SKWG personenidentisch ist. Leitung und Kontrolle des Konzerns werden somit von den verantwortlichen Organen der SZAG, also Vorstand und Aufsichtsrat, wahrgenommen. Die Aktivitäten der Geschäftsbereiche koordinieren Geschäftsbereichsleiter, die in der Regel in Personalunion auch operative Geschäftsführer einer großen Tochtergesellschaft ihres Bereiches sind. Vorstand und Geschäftsbereichsleiter bilden zusammen die Konzerngeschäftsleitung. So wird sichergestellt, dass die Tätigkeiten der Gesellschaften bereichsübergreifend und zugleich nah am operativen Geschäft geführt und gesteuert werden.

Strategie

Salzgitter AG 2030

Nachdem wir mit der Strategie „Salzgitter AG 2021“ wichtige Meilensteine zur Weiterentwicklung des Konzerns erreicht haben, ist im Zuge des Wechsels im Vorstandsvorsitz im Sommer 2021 die strategische Ausrichtung der Salzgitter AG überarbeitet worden. Die neue Konzernstrategie „Salzgitter AG 2030“ wurde Anfang 2022 veröffentlicht. Dabei bleibt das grundsätzliche Wertegerüst des Konzerns, welches auf Tradition, partnerschaftlichem Miteinander und unternehmerischer Eigenständigkeit fußt, erhalten und wird gestärkt.

Vision und Mission

Ziel der Konzernstrategie „Salzgitter AG 2030“ ist es, die Salzgitter AG als eigenständige Unternehmensgruppe im Zentrum einer „Circular Economy“ zu positionieren. Mit innovativen Produkten und Prozessen sowie mithilfe starker Partnerschaften und Netzwerke wollen wir uns als Marktführer für „Circular Economy Solutions“ etablieren. Die neue Vision „Pioneering for Circular Solutions“ macht den Führungsanspruch im Bereich der „Circularity“ klar und deutlich.

„Circularity“ bedeutet dabei für den Salzgitter-Konzern, einmal der Natur entnommene Ressourcen möglichst lange in der wirtschaftlichen Verwendung zu halten und dadurch die zusätzliche Zufuhr endlicher Ressourcen in den Wirtschaftskreislauf zu minimieren. Mit Stahl erzeugen wir einen langlebigen, kreislauffähigen Werkstoff, der ohne Qualitätsverlust unendlich recycelbar ist. Zudem ist Stahl aufgrund seines breiten Einsatzspektrums als Vormaterial in zahlreichen Wertschöpfungsketten Ausgangspunkt für weitere kreislaufgeführte Materialien und Produkte. Hierauf bauen wir mit der Ausweitung des Angebots an nahezu CO₂-frei erzeugtem Stahl, mit einer Verstärkung unserer Schrottrecyclingaktivitäten und mit der forcierten Wiederverwertung von Nebenprodukten auf. Auch in den Bereichen Handel und Technologie wird das Produktportfolio verstärkt auf nachhaltige Marktsegmente und Kundenlösungen zielen und CO₂-arme, ressourcenschonende sowie geschlossene Energie- und Materialkreisläufe befördern.

Unsere Mission „Partnering for Transformation“ unterstreicht die Bedeutsamkeit des Zusammenspiels aller Geschäftsbereiche, Produkte, Technologien, Mitarbeiter und Partnerschaften bei der Erreichung unserer Ziele und weist den Weg hin zu einer wirtschaftlichen und erfolgreichen Transformation.

SALCOS® (Salzgitter Low CO₂ Steelmaking)

Zentraler Baustein unserer CO₂-reduzierten Stahlerzeugung und Bestandteil der angestrebten Transformation ist das Programm SALCOS® (Salzgitter Low CO₂ Steelmaking). Aufgrund der zentralen Bedeutung sowie der verstärkten gesellschaftlichen Diskussion zur Dekarbonisierung werden wir SALCOS® im Zuge der neuen Konzernstrategie beschleunigt bis 2033 umsetzen. Bereits ab Ende 2025, also zwei Jahre früher als ursprünglich geplant, wollen wir 30% der Primärstahlerzeugung der Salzgitter Flachstahl GmbH ohne Kokskohle herstellen. Der technische Ansatz von SALCOS® besteht darin, CO₂-Emissionen im Herstellungsprozess zu vermeiden (Carbon Direct Avoidance (CDA)), indem der bisher in der Stahlerzeugung notwendige Kohlenstoff schrittweise in neu zu bauenden Direktreduktionsanlagen durch anfangs überwiegend Erdgas und später 100% grünen Wasserstoff ersetzt wird. Weitere Einzelheiten zu SALCOS® finden Sie unter <https://salcos.salzgitter-ag.com/>.

Strategische Eckpfeiler und Handlungsfelder

Die Strategie „Salzgitter AG 2030“ basiert auf den nachstehenden Eckpfeilern und Handlungsfeldern.

Circularity

Wir bauen im Unternehmen und in Kooperation mit unseren Kunden und Lieferanten geschlossene Wertströme auf und formen einen Wertschöpfungskreis, der in die Wirtschaft und die Gesellschaft der Zukunft passt.

- **Ausrichtung des Produktportfolios auf zirkuläre, nachhaltige Marktsegmente**

Wir bauen unser Portfolio in grünen Märkten aus. Wir fokussieren uns zum Beispiel auf Stahl für Windkraftanlagen und den Handel mit grünem Stahl.

■ **Geschäfts- und Prozessumbau zu geschlossenen Wertströmen**

Wir konzentrieren uns mit unseren Leistungen auf Felder, die CO₂-reduzierte, energieeffiziente und geschlossene Produktionsketten ermöglichen.

■ **Auf- und Ausbau von Closed Loops mit unseren Kunden**

Über die Wiederaufbereitung von Rohstoffen und Erzeugnissen (Recycling, Reusing) halten wir diese in den Prozessketten in der Nutzung.

■ **Energetisch CO₂-neutrale Stahlproduktion**

Bereits heute produzieren wir am Standort Peine Stahl auf Basis von Schrott. Zertifiziert nach dem VERIsteel-Standard von TÜV Süd sind wir dort in der Lage, den CO₂-Fußabdruck gegenüber der konventionellen Hochofenroute, um mehr als 75% in der CO₂-Bilanz der Bramme und um mehr als 66% in der CO₂-Bilanz des feuerverzinkten Coils zu senken. Weitere CO₂-Senkungspotenziale, zum Beispiel durch den Einsatz von grünem Strom, erschließen wir kontinuierlich. Zudem wollen wir – wie oben ausgeführt – unser Programm SALCOS® bis 2033 vollständig umgesetzt und den Umstieg auf eine energetisch CO₂-neutrale Produktion am Standort Salzgitter vollzogen haben. Kritische Wertschöpfungsstufen (zum Beispiel DR-Pellets, grüner Strom, Schrotte) sichern wir durch Partnerschaften ab.

Wachstum und kundenorientierte Lösungen

Wir bauen unsere Angebote in den besonders aussichtsreichen Bereichen aus und erschließen uns neue Ertragsfelder.

■ **Fokussierung**

Wir konzentrieren uns mit unseren Angeboten auf wachsende Marktsegmente und erhöhen dort die Wertschöpfungstiefe. Unser Portfolio passen wir entsprechend dieser Strategie an.

■ **Internationalisierung**

Wir streben an, unsere Aktivitäten in Osteuropa auszubauen, und nutzen neue Chancen in globalen Märkten wie den USA und Asien.

■ **Neue digitale Geschäftsfelder und Services**

Wir entwickeln aus dem Kerngeschäft heraus neue digitale Angebote und erschließen uns durch Zukäufe weitere Geschäftsmöglichkeiten.

Profitabilitätsführerschaft

Wir stärken unsere innere Ertragskraft und setzen im Bereich Profitabilität im europäischen Branchenvergleich Maßstäbe.

■ **Grenzen verschieben**

Wir konzentrieren uns auf Produkte mit hoher Wertschöpfung. Unsere beiden Großinvestitionen, die neue Wärmebehandlungslinie in Ilsenburg und die Feuerverzinkung 3 am Standort Salzgitter, bilden hierfür die Grundlage.

■ **Fitness/Operational Excellence**

Wir führen unsere erfolgreichen Ergebnisverbesserungsprogramme (EVP) fort und weiten sie deutlich aus.

■ **Innovation**

Wir entwickeln unsere Prozesstechnologie weiter und schaffen innovative Neuprodukte insbesondere, um unsere Kunden bei ihren eigenen Dekarbonisierungsbemühungen zu unterstützen (Scope 3).

■ **Digitalisierung**

Wir treiben die Digitalisierung über alle Prozessstufen voran – von der Verwaltung über die Produktion bis hin zum Volatilitätsmanagement und Vertrieb/Handel.

■ **Energiebeschaffung**

Wir nutzen auch vor dem Hintergrund der Strompreisentwicklung alle wirtschaftlich vertretbaren Optionen, um unseren Energieverbrauch zu minimieren und die Energieversorgung auf erneuerbare Quellen umzustellen. So haben wir beispielsweise ab 2023 bereits erste Mengen an Grünstrom über Power Purchase Agreements (PPA) gesichert. Wo sinnvoll ergänzen wir unser Portfolio durch eigene Stromproduktion auf Basis erneuerbarer Energien.

Unternehmenskultur

In der beschriebenen unternehmerischen Transformation nimmt der Mensch eine herausragende Rolle ein. Er ist der dynamische Treiber, der die Realisierung sicherstellt – und ist damit als Pionier der zentrale Erfolgsfaktor. Aus diesem Bewusstsein haben wir parallel zu unserem Strategieprogramm einen Prozess zur Weiterentwicklung unserer Unternehmenskultur initiiert. Hierbei nutzen wir unser Leitbild YOUNITED und entwickeln es im Sinne der neuen strategischen Schwerpunktsetzung weiter. Unser Selbstverständnis und die Strategie „Salzgitter AG 2030“ werden auch über den neuen Unternehmensclaim sichtbar. Er führt die Basis „Stahl und Technologie“, auf der unser Konzern steht, fort und erweitert sie um den Faktor, der in Zukunft der wesentliche Schlüssel für unseren Erfolg sein wird: den Menschen. Aus „Stahl und Technologie“ wird folglich „Mensch, Stahl und Technologie“.

Unter ↗ <https://www.salzgitter-ag.com/de/konzern/strategie.html> finden Sie weitere Informationen zu unserer neuen Konzernstrategie.

Leitung und Kontrolle

Vorstand

Die Mitglieder des Vorstandes der Salzgitter AG (SZAG) werden vom Aufsichtsrat bestellt; er kann die Bestellung widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Der Vorstand vertritt die Gesellschaft, leitet sie und führt ihre Geschäfte in eigener Verantwortung. Einschränkend ist festgelegt worden, dass bestimmte Arten von Geschäften nur mit Genehmigung des Aufsichtsrates vorgenommen werden dürfen. Die Hauptversammlung kann über Fragen der Geschäftsführung nur dann entscheiden, wenn der Vorstand es verlangt.

Dem Vorstand der SZAG gehörten im Geschäftsjahr 2021 nachfolgend aufgeführte Mitglieder an mit folgenden Mitgliedschaften in (a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und (b) vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

Prof. Dr.-Ing. Heinz Jörg Fuhrmann bis 30. Juni 2021

Vorsitzender

Nicht börsennotierte konsolidierte Unternehmen:

- a)
 - Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH, Duisburg (Vorsitzender), bis 15. Juli 2021
 - Ilseburger Grobblech GmbH, Ilseburg (Vorsitzender), bis 30. Juni 2021
 - KHS GmbH, Dortmund (Vorsitzender), bis 30. Juni 2021
 - Mannesmann Precision Tubes GmbH, Mülheim an der Ruhr (Vorsitzender), bis 30. Juni 2021
 - Peiner Träger GmbH, Peine (Vorsitzender), bis 30. Juni 2021
 - Salzgitter Flachstahl GmbH, Salzgitter (Vorsitzender), bis 30. Juni 2021
 - Salzgitter Mannesmann Grobblech GmbH, Mülheim an der Ruhr (Vorsitzender), bis 30. Juni 2021
 - Salzgitter Mannesmann Handel GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender), bis 30. Juni 2021
- b)
 - Ilseburger Grobblech GmbH, Ilseburg, und Salzgitter Mannesmann Grobblech GmbH, Mülheim an der Ruhr (gemeinsamer Beirat, Vorsitzender), bis 30. Juni 2021

Nicht börsennotierte sonstige Unternehmen:

- a)
 - Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig, Braunschweig
 - Öffentliche Sachversicherung Braunschweig, Braunschweig
 - TÜV Nord AG, Hannover

Börsennotierte Unternehmen:

- a)
 - Aurubis AG, Hamburg, bis 30. September 2021
 - Outokumpu Oyj, Helsinki, seit 1. April 2021

Gunnar Groebler seit 17. Mai 2021

Mitglied seit 17. Mai 2021

Vorsitzender seit 1. Juli 2021

Nicht börsennotierte konsolidierte Unternehmen:

- a)
 - Ilseburger Grobblech GmbH, Ilseburg (Vorsitzender), seit 1. Juli 2021
 - KHS GmbH, Dortmund, seit 1. Juli 2021
 - Mannesmann Precision Tubes GmbH, Mülheim an der Ruhr, seit 1. Juli 2021
 - Peiner Träger GmbH, Peine (Vorsitzender), seit 1. Juli 2021
 - Salzgitter Flachstahl GmbH, Salzgitter (Vorsitzender), seit 1. Juli 2021
 - Salzgitter Mannesmann Grobblech GmbH, Mülheim an der Ruhr (Vorsitzender), seit 1. Juli 2021
 - Salzgitter Mannesmann Handel GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender), seit 1. Juli 2021
- b)
 - Ilseburger Grobblech GmbH, Ilseburg, und Salzgitter Mannesmann Grobblech GmbH, Mülheim an der Ruhr (gemeinsamer Beirat, Vorsitzender), seit 1. Juli 2021

Nicht börsennotierte sonstige Unternehmen:

- a)
 - Semco Maritime A/S, Esbjerg, Dänemark

Börsennotierte Unternehmen:

- a)
 - Aurubis AG, Hamburg, seit 1. Oktober 2021

Burkhard Becker

Finanzen

Nicht börsennotierte konsolidierte Unternehmen:

- a)
 - Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH, Duisburg (2. stellvertretender Vorsitzender), seit 16. Juli 2021
 - EUROPIPE GmbH, Mülheim an der Ruhr
 - KHS GmbH, Dortmund (Vorsitzender seit 23. September 2021)
 - Peiner Träger GmbH, Peine
 - Salzgitter Flachstahl GmbH, Salzgitter
 - Salzgitter Mannesmann Handel GmbH, Düsseldorf
 - Mannesmann Precision Tubes GmbH, Mülheim an der Ruhr, seit 1. Oktober 2021 (Vorsitzender seit 19. November 2021)
- b)
 - Hansaport Hafenbetriebsgesellschaft mbH, Hamburg
 - Ilseburger Grobblech GmbH, Ilseburg, und Salzgitter Mannesmann Grobblech GmbH, Mülheim an der Ruhr (gemeinsamer Beirat)

Nicht börsennotierte sonstige Unternehmen:

- a)
 - Warburg Invest AG, Hannover

Michael Kieckbusch

Personal

Nicht börsennotierte konsolidierte Unternehmen:

- a)
 - KHS GmbH, Dortmund
 - Mannesmann Precision Tubes GmbH, Mülheim an der Ruhr
 - Peiner Träger GmbH, Peine
 - Salzgitter Flachstahl GmbH, Salzgitter
 - Salzgitter Mannesmann Handel GmbH, Düsseldorf
 - Verkehrsbetriebe Peine-Salzgitter-GmbH, Salzgitter (Vorsitzender)
- b)
 - Hansaport Hafenbetriebsgesellschaft mbH, Hamburg (Aufsichtsrat, Vorsitzender)
 - Ilseburger Grobblech GmbH, Ilseburg, und Salzgitter Mannesmann Grobblech GmbH, Mülheim an der Ruhr (gemeinsamer Beirat)

Nicht börsennotierte sonstige Unternehmen:

- b)
 - Allianz für die Region GmbH, Braunschweig (Aufsichtsrat)
 - Projektgesellschaft Salzgitter-Watenstedt GmbH, Salzgitter (Aufsichtsrat, stellvertretender Vorsitzender)
 - Wohnungsbaugesellschaft mbH Salzgitter, Salzgitter (Aufsichtsrat, stellvertretender Vorsitzender)

Konzerngeschäftsleitung

Prof. Dr.-Ing. Heinz Jörg Fuhrmann

Vorsitzender bis 30. Juni 2021

Gunnar Groebler

Mitglied seit 17. Mai 2021

Vorsitzender seit 1. Juli 2021

Kai Acker

Geschäftsbereich Technologie

Burkhard Becker

Finanzen und Geschäftsbereich Mannesmann

Dr.-Ing. Sebastian Bross

Geschäftsbereich Grobblech/Profilstahl

Ulrich Grethe

Geschäftsbereich Flachstahl

Michael Kieckbusch

Personal

Volker Schult

Geschäftsbereich Handel

Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat der SZAG gehörten im Geschäftsjahr 2021 nachfolgend aufgeführte Mitglieder an mit folgenden Mitgliedschaften in (a) anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und (b) vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

Heinz-Gerhard Wentz

Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der Continental AG i. R.,
Hannover

Nicht börsennotierte sonstige Unternehmen:

- b) ■ Alpha ABMD Holdco B.V., Alkmaar, Niederlande
(Mitglied Supervisory Board)

Dr. Hans-Jürgen Urban

Stellvertretender Vorsitzender

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der
Industriegewerkschaft Metall, Frankfurt am Main
Nicht börsennotierte konsolidierte Unternehmen:

- a) ■ Salzgitter Flachstahl GmbH, Salzgitter
(stellvertretender Vorsitzender)

Konrad Ackermann

Gesamtbetriebsratsvorsitzender der KHS GmbH,
Dortmund

Nicht börsennotierte konsolidierte Unternehmen:

- a) ■ KHS GmbH, Dortmund

Manuel Bloemers seit 1. Juli 2021

Gewerkschaftssekretär, IG Metall-Vorstand,
Düsseldorf

Nicht börsennotierte sonstige Unternehmen:

- a) ■ Speira GmbH, Grevenbroich
(stellvertretender Vorsitzender)
- Hydro Aluminium Deutschland GmbH,
Grevenbroich (stellvertretender Vorsitzender)
- Aluminium Norf GmbH, Neuss

Ulrike Brouzi

Mitglied des Vorstandes der DZ BANK AG Deutsche
Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

Nicht börsennotierte sonstige Unternehmen:

- a) ■ Bausparkasse Schwäbisch Hall AG,
Schwäbisch Hall
- R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden
- R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden
- Union Asset Management Holding AG,
Frankfurt am Main
- DZ CompliancePartner GmbH, Neu-Isenburg
(stellvertretende Vorsitzende)

Annelie Buntenbach bis 30. Juni 2021

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des
Bundesvorstandes des Deutschen
Gewerkschaftsbundes (DGB) i. R., Berlin

- keine Mitgliedschaft in anderen Gremien

Hasan Cakir

Vorsitzender des Konzernbetriebsrates der
Salzgitter AG, Salzgitter

Betriebsratsvorsitzender der
Salzgitter Flachstahl GmbH, Salzgitter

Nicht börsennotierte konsolidierte Unternehmen:

- a) ■ Salzgitter Flachstahl GmbH, Salzgitter

Dr. Bernd Drouven

Mitglied des Vorstandes der Aurubis AG i. R., Hamburg

- keine Mitgliedschaft in anderen Gremien

Roland Flach

Vorsitzender des Vorstandes der Klöckner-Werke AG i. R.,
Duisburg

Vorsitzender des Vorstandes der KHS AG i. R., Dortmund

Nicht börsennotierte konsolidierte Unternehmen:

- a) ■ KHS GmbH, Dortmund

Gabriele Handke

Betriebsratsvorsitzende der Peiner Träger GmbH,
Peine

Nicht börsennotierte konsolidierte Unternehmen:

- a) ■ Peiner Träger GmbH, Peine

Reinhold Hilbers

Finanzminister des Landes Niedersachsen

Nicht börsennotierte sonstige Unternehmen:

- a) ■ Norddeutsche Landesbank Girozentrale,
Hannover (Vorsitzender)
- Deutsche Messe AG, Hannover
- b) ■ KfW-Bankengruppe (Verwaltungsrat)

Norbert Keller

Betriebsratsvorsitzender der Hüttenwerke Krupp
Mannesmann GmbH, Duisburg

Nicht börsennotierte konsolidierte Unternehmen:

- a) ■ Mannesmann Precision Tubes GmbH,
Mülheim an der Ruhr

Frank Klingebiel seit 19. Mai 2021

Hauptamtlicher Oberbürgermeister der kreisfreien Stadt Salzgitter, Salzgitter

Nicht börsennotierte sonstige Unternehmen:

- a) ■ Braunschweigische Landessparkasse, Braunschweig, Verwaltungsrat (1. stellvertretender Vorsitzender)
- Öffentliche Versicherung Braunschweig, Braunschweig, Aufsichtsrat
- Helios Klinikum Salzgitter GmbH, Salzgitter, Aufsichtsrat (stellvertretender Vorsitzender)
- b) ■ WEVG Salzgitter GmbH & Co. KG, Salzgitter, Aufsichtsrat (Vorsitzender)
- ASG Abwasserentsorgung Salzgitter GmbH, Salzgitter, Aufsichtsrat
- Entsorgungszentrum Salzgitter GmbH, Salzgitter, Aufsichtsrat (Vorsitzender)
- Projektgesellschaft Salzgitter-Watenstedt GmbH, Salzgitter, Aufsichtsrat (Vorsitzender)
- Wohnungsbaugesellschaft mbH Salzgitter, Salzgitter, Aufsichtsrat (Vorsitzender)
- Kraftverkehrsgesellschaft mbH Braunschweig, Salzgitter, Aufsichtsrat
- Allianz für die Region GmbH, Braunschweig, Aufsichtsrat

Prof. Dr. Susanne Knorre

Unternehmensberaterin

Nicht börsennotierte sonstige Unternehmen:

- a) ■ Deutsche Bahn AG, Berlin
- Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover
- Rain Carbon Germany GmbH (ehemals RÜTGERS Germany GmbH), Castrop-Rauxel
- STEAG GmbH, Essen

Dr. Dieter Köster bis 30. Juni 2021

Geschäftsführender Gesellschafter der HomeStead GmbH & Co. KG, Osnabrück
Vorsitzender des Vorstandes der Köster Holding AG i. R., Osnabrück

Nicht börsennotierte sonstige Unternehmen:

- a) ■ Köster Holding SE, Osnabrück (Vorsitzender)

Heinz Kreuzer

Vorsitzender der Geschäftsführung der

TUI InfoTec GmbH i. R., Hannover

Vorsitzender des Vorstandes der eves_information technology AG, Braunschweig, bis 31. Dezember 2021

Nicht börsennotierte sonstige Unternehmen:

- b) ■ eves_information technology AG, Braunschweig (Aufsichtsrat), seit 1. Januar 2022
- Safarihub Europe Ltd. Harrow, Middlesex, United Kingdom

Bernd Lauenroth bis 30. Juni 2021

Gewerkschaftssekretär des Vorstandes der Industriegewerkschaft Metall, Zweigbüro Düsseldorf

- keine Mitgliedschaft in anderen Gremien

Volker Mittelstädt

Betriebsratsvorsitzender der

Ilseburger Grobblech GmbH, Ilseburg

Nicht börsennotierte konsolidierte Unternehmen:

- a) ■ Ilseburger Grobblech GmbH, Ilseburg (stellvertretender Vorsitzender)
- b) ■ Ilseburger Grobblech GmbH, Ilseburg, und Salzgitter Mannesmann Grobblech GmbH, Mülheim an der Ruhr (gemeinsamer Beirat)

Klaus Papenburg seit 1. Juli 2021

Mitglied des Vorstandes der GP Günter Papenburg AG, Halle

Nicht börsennotierte sonstige Unternehmen:

- a) ■ Mitglied des Beirats der Firma STOCKMEIER Holding GmbH, Bielefeld

Anja Piel seit 22. Juli 2021

Mitglied des Geschäftsführenden Bundesvorstandes Deutscher Gewerkschaftsbund, Berlin

- keine Mitgliedschaft in anderen Gremien

Prof. Dr. Joachim Schindler

Mitglied verschiedener Aufsichtsräte

Nicht börsennotierte sonstige Unternehmen:

- a) ■ CORE SE, Berlin (Vorsitzender) bis 23. Juli 2021
- Zoologischer Garten Berlin AG, Berlin
- Rocket Internet SE, Berlin (stellvertretender Vorsitzender)

Christine Seemann

Betriebsrätin der Salzgitter Flachstahl GmbH, Salzgitter,
und Vorsitzende der ARGE Geschäftsbereich Flachstahl

- keine Mitgliedschaft in anderen Gremien

Prof. Dr. Dr.-Ing. Birgit Spanner-Ulmer

Direktorin Produktion und Technik
Bayerischer Rundfunk, München

Nicht börsennotierte sonstige Unternehmen

- b) ▪ Bavaria Studios & Production und Services GmbH,
Geiselgasteig (Aufsichtsrat, Vorsitzende)
- Bayern Digital Radio GmbH, München
(Aufsichtsrat)

Clemens Spiller

Systemanalytiker, Betriebsratsvorsitzender der
GESIS mbH

- keine Mitgliedschaft in anderen Gremien

Dr. Werner Tegtmeier bis 19. Mai 2021

Staatssekretär a. D. im Bundesministerium für
Arbeit und Sozialordnung

- keine Mitgliedschaft in anderen Gremien

Ausschüsse des Aufsichtsrates

Präsidium:

Heinz-Gerhard Wente (Vorsitzender)

Hasan Cakir

Reinhold Hilbers

Dr. Hans-Jürgen Urban

Prüfungsausschuss:

Prof. Dr. Joachim Schindler (Vorsitzender)

Konrad Ackermann

Manuel Bloemers seit 9. September 2021

Roland Flach

Bernd Lauenroth bis 30. Juni 2021

Strategieausschuss:

Heinz-Gerhard Wente (Vorsitzender)

Konrad Ackermann

Manuel Bloemers seit 9. September 2021

Hasan Cakir

Dr. Bernd Drouven

Reinhold Hilbers

Bernd Lauenroth bis 30. Juni 2021

Prof. Dr. Dr.-Ing. Birgit Spanner-Ulmer

Dr. Hans-Jürgen Urban

Nominierungsausschuss:

Reinhold Hilbers

Heinz-Gerhard Wente

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Unternehmensführung der Salzgitter AG (SZAG) ist darauf ausgerichtet, im Einklang mit den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft und unter Wahrung der Verantwortung für Mensch und Umwelt eine nachhaltige Entwicklung und einen langfristigen Erfolg des Unternehmens sicherzustellen. Dies basiert auf den Vorgaben des deutschen Aktiengesetzes und den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex ([↗ www.dcgk.de/de](http://www.dcgk.de/de)). So ist es unser Anliegen und unsere Verpflichtung zugleich, bei der Unternehmenstätigkeit zu jeder Zeit die bestehenden Gesetze einzuhalten, allgemein anerkannte Grundwerte im Umgang mit Menschen und Unternehmen zu achten sowie die Natur zu schonen.

Entsprechenserklärung 2021 zu den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben zu den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz erklärt:

„Bei der Salzgitter AG wurde 2021 und wird derzeit sämtlichen vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen mit Ausnahme der Empfehlung B.3, wonach eine Erstbestellung von Vorstandsmitgliedern für längstens drei Jahre erfolgen soll, der Empfehlung G.10 Satz 1, wonach die gewährten variablen Vergütungsbeträge überwiegend in Aktien der Gesellschaft angelegt oder entsprechend aktienbasiert gewährt werden sollen, sowie der Empfehlung G.13, wonach Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten sollen.

Bei einer Nachfolgebesezung im Vorstand ab 2021 erfolgte eine Erstbestellung für drei Jahre und viereinhalb Monate, um zwischen dem Zeitpunkt des Ablaufs der Bestellung des neuen Vorstandsmitglieds und dem Zeitpunkt des Ablaufs der Bestellung anderer Vorstandsmitglieder einen zeitlichen Abstand zu haben.

Die den Vorstandsmitgliedern gewährten variablen Vergütungsbeträge werden zu 36% aktienbasiert gewährt. Der Aufsichtsrat hält diesen Anteil für angemessen.

Die Vorstandsmitglieder haben nach ihren derzeitigen Anstellungsverträgen im Falle eines vorzeitigen Ausscheidens infolge Kontrollwechsels unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf eine Abfindung bis zu maximal drei Jahresvergütungen. Dies entsprach den bis März 2020 geltenden Empfehlungen des Kodex, entspricht jedoch nicht mehr dem 2020 neu gefassten Kodex. Aufgrund laufender Anstellungsverträge kann bzw. soll im Interesse der Gleichbehandlung der Vorstandsmitglieder der Neufassung nicht entsprochen werden.“

Ethische Standards der SZAG

Über die gesetzlichen Anforderungen an die Unternehmensführung und die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex hinaus haben wir für unseren Konzern das Leitbild „YOUNITED“ erarbeitet. Mitarbeiter aller Konzerngesellschaften und Hierarchieebenen definierten dabei unter anderem eine gemeinsame Wertebasis. Sie umfasst Werte wie Zuverlässigkeit, Fairness und Nachhaltigkeit. Das Leitbild finden Sie im Internet unter [↗ www.salzgitter-ag.com/de/konzern/leitbild-younited](http://www.salzgitter-ag.com/de/konzern/leitbild-younited).

Außerdem hat der Vorstand allen Mitarbeitern des Konzerns eine Reihe klarer Verhaltensgrundsätze in Form eines Verhaltenskodex vorgegeben, an dem sie ihre Tätigkeit auszurichten haben. Dazu gehören die Einhaltung von Recht und Gesetz, das Bekenntnis zu fairem und lauterem Wettbewerb und die Ablehnung jeglicher Korruption. Er dient zudem einer vertrauensvollen Zusammenarbeit sowie einem ehrlichen Umgang der Mitarbeiter untereinander und mit Geschäftspartnern. Der Verhaltenskodex ist ebenfalls auf unserer Internetseite unter [↗ https://www.salzgitter-ag.com/de/corporate-social-responsibility.html](https://www.salzgitter-ag.com/de/corporate-social-responsibility.html) zugänglich.

Die Aktionäre der SZAG

Die Aktionäre üben ihre Rechte grundsätzlich in den Hauptversammlungen aus. Jeder Aktionär der SZAG ist berechtigt, an der mindestens einmal jährlich stattfindenden Hauptversammlung teilzunehmen, sachbezogene Fragen und Anträge zu stellen und sein Stimmrecht auszuüben. Grundlegende Unternehmensentscheidun-

gen wie Satzungsänderungen, die Verwendung des jährlichen Bilanzgewinns, die Wahl der Aktionärsvertreter im Aufsichtsrat, die Erhöhung oder Herabsetzung des Kapitals oder die Wahl des jährlichen Abschlussprüfers sind der Hauptversammlung vorbehalten. Diese legt auch die Vergütung des Aufsichtsrates fest. Wir ermöglichen es unseren Aktionären, ihr Stimmrecht wahrzunehmen, ohne selbst an der Hauptversammlung teilnehmen zu müssen: Sie können einen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft bevollmächtigen und ihn anweisen, wie er ihr Stimmrecht ausüben soll.

Unter www.salzgitter-ag.com/de/investor-relations/hauptversammlung finden Sie die Ergebnisse der Hauptversammlung 2021.

Der Vorstand der SZAG

Der Vorstand führt die Gesellschaft gemäß dem Aktiengesetz eigenverantwortlich. In Abstimmung mit dem Aufsichtsrat bestimmt er die strategische Ausrichtung und die Weiterentwicklung des Unternehmens. Hierbei ist er an das Unternehmensinteresse gebunden. Innerhalb des Gesellschaftszwecks strebt er eine möglichst hohe Verzinsung des eingesetzten Kapitals an. Der Aufsichtsrat hat festgelegt, dass bestimmte Arten von Geschäften nur mit seiner Zustimmung vorgenommen werden dürfen.

Der Vorstand besteht derzeit aus drei Mitgliedern – dem Vorstandsvorsitzenden, dem Finanzvorstand und dem Personalvorstand. Der Aufsichtsrat hat jedem Vorstandsmitglied ein Ressort mit definierten Fachbereichen zugewiesen und bestimmt, für welche Entscheidungen alle Vorstandsmitglieder gemeinsam zuständig sind. Die Führung der fünf Geschäftsbereiche des Konzerns obliegt allen gemeinsam. Dabei steht ihnen eine Konzerngeschäftsleitung zur Seite. Mitglieder dieses Gremiums sind die drei Vorstandsmitglieder und in der Regel aus jedem der fünf Geschäftsbereiche ein Geschäftsführer, der die Aktivitäten seines Bereiches koordiniert (Geschäftsbereichsleiter).

Die Vorstandsmitglieder haften gegenüber der Gesellschaft für etwaige Pflichtverletzungen. Die Haftpflichtversicherung der Gesellschaft (D&O-Versicherung) sieht einen angemessenen, den gesetzlichen Vorgaben entsprechenden Selbstbehalt vor.

Bestellung und Zusammensetzung des Vorstandes der SZAG

Die Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat für höchstens fünf Jahre bestellt. Gemeinsam mit dem Vorstand sorgt der Aufsichtsrat für eine langfristige Nachfolgeplanung. Dazu berät der Aufsichtsrat rechtzeitig vor Vertragsablauf, ob dem Amtsinhaber oder der Amtsinhaberin eine Verlängerung seines/ihrer Anstellungsvertrages angeboten werden soll. Entsprechend dem Ergebnis nimmt er das Gespräch mit dem Vorstandsmitglied auf. Im Falle einer Neubesetzung wie auch bei einer Erstbesetzung einer Vorstandsposition verabschiedet das Präsidium des Aufsichtsrates ein Anforderungsprofil und sucht – in der Regel mit Unterstützung externer Berater – geeignete Kandidaten und Kandidatinnen. Anschließend schlägt das Präsidium nach einer Vorauswahl dem Aufsichtsratsplenum eine oder einen beziehungsweise eine Auswahl mehrerer Kandidaten/Kandidatinnen zur Bestellung vor.

Bei der Bestellung von Vorstandsmitgliedern berücksichtigt der Aufsichtsrat, dass die Amtszeit des oder der Bestellten in der Regel die Vollendung des 65. Lebensjahres nicht überschreitet. Im Rahmen seines Diversitätskonzepts achtet er außerdem darauf, dass

- das zu bestellende Mitglied über die persönlichen und fachlichen Kompetenzen verfügt, die für eine qualifizierte und verantwortungsgerechte Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlich sind; dazu gehören zum einen die für die Leitung des zu besetzenden Vorstandsressorts erforderlichen spezifischen Kompetenzen und zum anderen die für die Teilhabe an der Leitung von Gesellschaft und Konzern durch das Gesamtgremium Vorstand erforderlichen Kompetenzen zur Unternehmensführung;
- neben deren Eignung nach persönlicher und fachlicher Kompetenz möglichst auch hinsichtlich des Lebensalters zum einen eine mehrjährige Tätigkeit für das Unternehmen möglich ist, um Kontinuität und Nachhaltigkeit in der Unternehmensführung zu fördern, und zum anderen sowohl jüngere Persönlichkeiten im Vorstand vertreten sind, die neueren Fachkenntnissen und Führungsmethoden noch näher stehen, als auch ältere Persönlichkeiten im Vorstand vertreten sind, die über größere Berufs-, Lebens- und Führungserfahrung verfügen;

- bei gleicher Eignung nach persönlicher und fachlicher Kompetenz möglichst sowohl weibliche als auch männliche Persönlichkeiten im Vorstand vertreten sind, wobei der Aufsichtsrat bis zum 30. Juni 2025 im Fall einer künftig erforderlichen Nachbesetzung einen Frauenanteil von mindestens 30% anstrebt;
- sich unter den Vorstandsmitgliedern neben deren Eignung nach persönlicher und fachlicher Kompetenz möglichst auch solche mit verschiedenen Bildungshintergründen – unter anderem technische, kaufmännische, juristische und andere geisteswissenschaftliche Ausbildungen – befinden.

Das Konzept soll hinsichtlich der Zusammensetzung des Vorstandes unter Berücksichtigung der unternehmensspezifischen Anforderungen neben der Eignung nach persönlicher und fachlicher Kompetenz für die einzelnen Vorstandsressorts durch eine größtmögliche Vielfalt zu einer qualifizierten und verantwortungsgerechten Wahrnehmung der Leitungsaufgabe des Gesamtgremiums Vorstand beitragen.

Der Aufsichtsrat setzt das Diversitätskonzept für die Zusammensetzung des Vorstandes um, indem er bei der Auswahl von zu bestellenden Vorstandsmitgliedern die in diesem Konzept enthaltenen Diversitätsaspekte so weit wie möglich berücksichtigt. Die Suche nach geeigneten Personen obliegt dem Präsidium des Aufsichtsrates. Dieses bedient sich dabei verschiedener Hilfsmittel.

Das Diversitätskonzept für die Zusammensetzung des Vorstandes ist so weit wie möglich umgesetzt.

Arbeitsweise des Vorstandes

Der Vorstand berät und beschließt in regelmäßigen Sitzungen und Telefonkonferenzen. Er hat derzeit keine ständigen Ausschüsse gebildet.

Zur Führung und Kontrolle der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften bedient er sich folgender Instrumente, wobei er auch die Konzerngeschäftsleitung hinzuzieht:

- Regelung der Berichtspflichten und Genehmigungsvorbehalte in Konzernrichtlinien sowie Statuten der Konzerngesellschaften für einzelne Sachbereiche,
- Definieren der Führungsgrundsätze des Konzerns in der Richtlinie „Führung und Organisation“,
- Verpflichtung aller Konzerngesellschaften zu einer jährlichen Absatz- und Umsatzplanung, Investitions-, Finanz- und Personalplanung,
- regelmäßige unterjährige Erfolgskontrolle aller Konzerngesellschaften, je nach Bedarf Ergreifen von Steuerungsmaßnahmen,
- regelmäßige Prüfungen und anlassbezogene Sonderprüfungen durch eine interne Revision,
- Betreiben eines konzernweiten Überwachungssystems zur Risikofrüherkennung sowie eines Risikomanagementsystems und
- Vereinbaren der Ziele und Festlegen eines erfolgsorientierten Vergütungsanteils für die Geschäftsführer und leitenden Angestellten der Konzerngesellschaften.

Der Aufsichtsrat der SZAG

Kernaufgabe des Aufsichtsrates ist es, die Vorstandsmitglieder zu bestellen und den Vorstand bei der Geschäftsführung zu beraten und zu überwachen. Bestimmte grundlegende Entscheidungen dürfen gemäß dem Gesetz nur mit seiner Zustimmung getroffen werden. Er hat festgelegt, dass zusätzlich bestimmte Arten von Geschäften seine Zustimmung benötigen. Die Aufsichtsratsmitglieder haften gegenüber der Gesellschaft für etwaige Pflichtverletzungen.

Zusammensetzung und Arbeitsweise des Aufsichtsrates der SZAG

Der Aufsichtsrat besteht aus 21 Mitgliedern, davon zehn Aktionärs- und zehn Arbeitnehmervertretern sowie einem weiteren Mitglied. Diese Zusammensetzung ist in den Vorschriften des für die Gesellschaft maßgebenden Mitbestimmungsergänzungsgesetzes in Verbindung mit § 7 ihrer Satzung festgelegt. Bei Vorschlägen zur Wahl oder zur gerichtlichen Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern achtet der Aufsichtsrat darauf, dass die Kandidaten im vorgesehenen Zeitpunkt des Beginns der Amtsperiode beziehungsweise – bei gerichtlicher Bestellung – des Eintritts in den Aufsichtsrat in der Regel das 70. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Nach der Mandatsübernahme unterstützt die SZAG neue Mitglieder des Aufsichtsrates durch das Angebot eines Onboarding-Programms, in dem der Konzern und seine verschiedenen Geschäftsaktivitäten vorgestellt werden.

Außerdem erhält jedes Aufsichtsratsmitglied ein umfangreiches Handbuch mit für die Aufsichtsratsstätigkeit relevanten Informationen über den Konzern. Des Weiteren unterstützt die SZAG die Aufsichtsratsmitglieder bei Aus- und Fortbildungsmaßnahmen. Der Aufsichtsrat beurteilt regelmäßig, wie wirksam er insgesamt und seine Ausschüsse ihre Aufgaben erfüllen. Im Geschäftsjahr 2021 erfolgte keine Selbstbeurteilung, diese ist aber für das Geschäftsjahr 2022 erneut vorgesehen, nachdem bereits im Geschäftsjahr 2020 eine Selbstbeurteilung mithilfe eines Fragebogens an die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat stattgefunden hat.

Ziele für die Zusammensetzung und Kompetenzprofil des Aufsichtsrates der SZAG

Die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat halten eine Anzahl von mindestens sechs unabhängigen Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat für angemessen. Folgende Anteilseignervertreter sind nach Einschätzung der Vertreter der Anteilseigner als unabhängig im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex einzustufen: Dr. Bernd Drouven, Roland Flach, Reinhold Hilbers, Prof. Dr. Susanne Knorre, Heinz Kreuzer, Klaus Papenburg, Prof. Dr. Joachim Schindler, Prof. Dr. Dr.-Ing. Birgit Spanner-Ulmer und Heinz-Gerhard Wentz.

Die Anteilseignervertreter sehen Herrn Dr. Drouven als unabhängig an. Herr Dr. Drouven war zwar im Jahr seiner Ernennung 2018 Mitglied des Aufsichtsrats der Aurubis AG, an der die Gesellschaft eine Beteiligung hält; er ist jedoch im gleichen Jahr aus dem Aufsichtsrat der Aurubis AG ausgeschieden.

Als wesentliche weitere Ziele für seine Zusammensetzung und als Kompetenzprofil hat der Aufsichtsrat im Dezember 2017 festgelegt: Die Mitglieder sollen neben den gesetzlichen persönlichen Anforderungen an Aufsichtsratsmitglieder aufgrund verschiedener fachlicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen sowie ihrer persönlichen Eignung in der Gesamtheit die zur Wahrnehmung der Aufgaben erforderliche fachliche und persönliche Kompetenz aufweisen. Sie müssen in ihrer Gesamtheit mit den Sektoren Stahl und Maschinen-/Anlagenbau vertraut sein. Unter den Mitgliedern sollen Personen mit technischem Sachverstand, mit Erfahrungen in der Unternehmensführung und der Entwicklung von Unternehmensstrategien, mit Kenntnissen von Finanzinstrumenten sowie möglichst mit Erfahrungen im Auslandsgeschäft sein. Mindestens ein Mitglied muss über besonderen Sachverstand auf dem Gebiet Rechnungslegung und auf dem Gebiet Abschlussprüfung verfügen (aufgrund der zwischenzeitlichen Neuregelungen durch das Gesetz zur Stärkung der Finanzmarktintegrität muss weitergehend mindestens ein Mitglied über besonderen Sachverstand auf dem Gebiet Rechnungslegung und mindestens ein weiteres Mitglied über Sachverstand auf dem Gebiet Abschlussprüfung verfügen). Ebenso soll mindestens ein Mitglied besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren aufweisen. Bei den Vorschlägen des Aufsichtsrates an die Hauptversammlung 2018 zur Neuwahl des Aufsichtsrates und 2021 zur Nachwahl von Aufsichtsratsmitgliedern sind die vom Aufsichtsrat festgelegten Ziele für seine Zusammensetzung und das von ihm erarbeitete Kompetenzprofil für das Gesamtgremium ausgefüllt worden; dies gilt auch für die mittlerweile weitergehenden gesetzlichen Anforderungen.

Diversitätskonzept für die Zusammensetzung des Aufsichtsrates der SZAG

Der Aufsichtsrat achtet bei der Auswahl der Kandidaten für seine Vorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern darauf, dass

- die für eine qualifizierte und verantwortungsgerechte Wahrnehmung der Aufgaben des Aufsichtsrates – im Wesentlichen die Bestellung der Vorstandsmitglieder, die Überwachung der Geschäftsführung durch den Vorstand sowie die Prüfung der jährlichen Jahresabschlüsse und Lageberichte – erforderlichen persönlichen und verschiedenen fachlichen Kompetenzen im Gesamtgremium vertreten sind; dazu gehören im Hinblick auf die Branchen, in denen die Gesellschaften des Salzgitter-Konzerns tätig sind, und im Hinblick auf die Führungsaufgaben der SZAG insbesondere technischer Sachverstand, Erfahrung in der Unternehmensführung und der Entwicklung von Unternehmensstrategien, Kenntnisse von Finanzinstrumenten und Erfahrungen im Auslandsgeschäft;
- neben deren Eignung nach persönlicher und fachlicher Kompetenz sowohl jüngere, im Berufsleben stehende Persönlichkeiten als auch ältere, berufs- und lebenserfahrenere Persönlichkeiten im Aufsichtsrat vertreten sind;
- neben deren Eignung nach persönlicher und fachlicher Kompetenz weibliche wie auch männliche Persönlichkeiten im Aufsichtsrat vertreten sind, wobei das Gesamtgremium des Aufsichtsrates sich nach gesetzlicher Vorgabe zu mindestens 30% aus Frauen und zu mindestens 30% aus Männern zusammensetzen hat;

- sich unter den Persönlichkeiten neben deren Eignung nach persönlicher und fachlicher Kompetenz möglichst auch solche mit verschiedenen Bildungshintergründen – unter anderem technische, kaufmännische, juristische und andere geisteswissenschaftliche Ausbildungen – und mit verschiedenen Berufshintergründen – unter anderem Angehörige technischer, kaufmännischer und juristischer Berufe – befinden.

Das Diversitätskonzept soll hinsichtlich der Zusammensetzung des Aufsichtsrates unter Berücksichtigung der unternehmensspezifischen Anforderungen durch eine größtmögliche Vielfalt in Bezug auf die im Gremium vertretenen fachlichen und persönlichen Kompetenzen, die Bildungs- und Berufshintergründe sowie unterschiedliche Beurteilungsaspekte aufgrund des Lebensalters und des Geschlechts zu einer qualifizierten und verantwortungsgerechten Wahrnehmung der Aufgaben des Gesamtgremiums Aufsichtsrat beitragen.

Der Aufsichtsrat wirkt darauf hin, das Diversitätskonzept für seine Zusammensetzung umzusetzen, indem er bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern die in seinem Konzept enthaltenen Diversitätsaspekte neben den anderen zu berücksichtigenden Gesichtspunkten durch die Auswahl entsprechender Kandidaten so weit wie möglich berücksichtigt. Die Suche nach geeigneten Kandidaten und deren Vorauswahl obliegen dem Nominierungsausschuss des Aufsichtsrates. Dieser bedient sich dabei verschiedener Hilfsmittel. Die letztendliche Entscheidung über die Zusammensetzung des Aufsichtsrates obliegt den Aktionären der SZAG in der Hauptversammlung.

Das Diversitätskonzept für die Zusammensetzung des Aufsichtsrates ist so weit wie möglich umgesetzt.

Arbeitsweise des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat tritt mindestens viermal pro Jahr zu Sitzungen zusammen, in denen er sich ausführlich durch den Vorstand berichten lässt und mit ihm gemeinsam die Geschäftsentwicklung sowie die Lage der Gesellschaft berät. Ihm gehen außerdem periodisch schriftliche Berichte des Vorstandes über den Geschäftsverlauf und den Unternehmenserfolg zu.

Der Aufsichtsrat nutzt bei der Erfüllung seiner Beratungs- und Überwachungsfunktion insbesondere folgende Instrumente:

- Festlegen der Geschäftsverteilung im Vorstand mit klarer Zuweisung der Sachgebiete,
- Verpflichtung des Vorstandes zu regelmäßiger, zeitnaher und umfassender Berichterstattung an den Aufsichtsrat,
- regelmäßiges Erörtern der Planung, der Geschäftsentwicklung und der Strategie mit dem Vorstand,
- Festlegen der Arten von Geschäften und Maßnahmen des Vorstandes, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen,
- Verpflichtung des Vorstandes, jährlich eine längerfristige Unternehmensplanung vorzulegen und über die Durchführung der vorangegangenen Planung zu berichten, sowie
- Vereinbaren variabler Vergütungskomponenten für die Vorstandsmitglieder.

Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat zur Vorbereitung seiner Beratungen und Beschlüsse derzeit vier ständige Ausschüsse gebildet:

Das Präsidium bereitet die Bestellung der Vorstandsmitglieder vor und entscheidet anstelle des Aufsichtsratsplenums über zustimmungsbedürftige Geschäftsführungsmaßnahmen, wenn diese eilen. Mitglieder des Präsidiums waren im Geschäftsjahr 2021 die Herren Heinz-Gerhard Wente (Vorsitzender), Hasan Cakir, Reinhold Hilbers und Dr. Hans-Jürgen Urban.

Der Prüfungsausschuss befasst sich vor allem mit:

- der Rechnungslegung (vorbereitende Prüfung des Einzelabschlusses und des Konzernabschlusses sowie der nichtfinanziellen Berichterstattung, Erörterung der unterjährigen Finanzberichte mit dem Vorstand),
- der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems,
- der Einhaltung unternehmensrelevanter Vorschriften (Corporate Compliance) und

- der Abschlussprüfung (Empfehlung an den Aufsichtsrat für die Wahl des Abschlussprüfers, Erteilung des Prüfungsauftrags und Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten, Überwachung der Qualität der Abschlussprüfung und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, Genehmigung zusätzlich erbrachter Leistungen).

Dem Prüfungsausschuss gehörten Prof. Dr. Joachim Schindler (Vorsitzender und Mitglied mit besonderem Sachverstand auf dem Gebiet Abschlussprüfung), Konrad Ackermann, Roland Flach (Mitglied mit besonderem Sachverstand auf dem Gebiet Rechnungslegung), Bernd Lauenroth (bis 30. Juni 2021) und Manuel Bloemers (ab 9. September 2021) an.

Der Strategieausschuss berät bei Bedarf mit dem Vorstand vertiefend über die Strategie des Unternehmens. Der Strategieausschuss bestand aus Heinz-Gerhard Wente (Vorsitzender), Konrad Ackermann, Hasan Cakir, Dr. Bernd Drouven, Reinhold Hilbers, Bernd Lauenroth (bis 30. Juni 2021), Prof. Dr. Dr.-Ing. Birgit Spanner-Ulmer, Dr. Hans-Jürgen Urban und Manuel Bloemers (ab 9. September 2021).

Der Nominierungsausschuss, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist, empfiehlt dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl der Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat. Den Nominierungsausschuss bildeten die Aktionärsvertreter Reinhold Hilbers und Heinz-Gerhard Wente.

Vergütungssystem und Vergütungsbericht

Unter <https://www.salzgitter-ag.com/de/investor-relations/news-publikationen/berichte.html> sind der Vergütungsbericht über das letzte Geschäftsjahr und der Vermerk des Abschlussprüfers gemäß § 162 AktG, das geltende Vergütungssystem gemäß § 87a Abs. 1 und 2 Satz 1 AktG und der von der Hauptversammlung am 8. Juli 2020 gefasste Vergütungsbeschluss gemäß § 113 Absatz 3 AktG öffentlich zugänglich gemacht.

Corporate Compliance

Der Vorstand sorgt für die Einhaltung der bei der Unternehmenstätigkeit relevanten gesetzlichen Bestimmungen und unternehmensinternen Richtlinien und wirkt unter anderem durch folgende Maßnahmen auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hin (Compliance-Management-System):

- Herausgabe eines für alle Mitarbeiter verbindlichen Verhaltenskodex, in dem der Vorstand sich ausdrücklich zu der Verpflichtung bekennt, alle Gesetze jederzeit und überall einzuhalten,
- Erlass einer Konzernrichtlinie „Corporate Compliance“, die Verantwortlichkeiten und organisatorische Pflichten vorschreibt sowie allen Konzernunternehmen und ihren Beschäftigten in Form von Leitfäden vertiefende Darstellungen und Hinweise für gesetzestreu Verhalten und das Erfüllen ihrer Compliance-Pflichten in besonders sensiblen Rechtsgebieten an die Hand gibt, etwa die Leitlinien zur Vermeidung von Korruptionsstraftaten, zum Verhalten im Wettbewerb oder die Informationen zum Insiderrecht,
- Einräumung einer Möglichkeit für die Beschäftigten, geschützt Hinweise auf Rechtsverstöße im Unternehmen zu geben,
- Einrichtung eines Compliance-Komitees als Plattform für den Austausch und die Diskussion aktueller Compliance-Fragestellungen und zur gemeinsamen Meinungs- und Entscheidungsfindung, etwa zu Änderungen in der Compliance-Struktur oder der Umsetzung spezieller Compliance-Maßnahmen,
- Einrichtung einer Organisationseinheit Compliance-Management mit einem Compliance-Officer,
- Durchführung regelmäßiger Compliance-Schulungen, um das Bewusstsein der Führungskräfte und Mitarbeiter für die Beachtung bestehender Normen zu schärfen, Gefahrenpotenziale aufzuzeigen und geeignete Verhaltensweisen zu empfehlen, und
- regelmäßige Analyse der Compliance-Risiken im Konzern.

Zielgrößen für den Frauenanteil in Führungsebenen

Der Vorstand hat 2017 für den Frauenanteil in der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstandes eine Zielgröße von 13% und für diejenigen in der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstandes von 20% festgelegt. Diese Quoten sollen bis 30. Juni 2022 erreicht werden.

Der Aufsichtsrat beschloss 2020, im Vorstand, der zu diesem Zeitpunkt aus drei männlichen Personen bestand, bis zum 30. Juni 2025 für den Fall einer künftig erforderlich werdenden Nachbesetzung einen Frauenanteil von 30% anzustreben.

Das gesetzliche Gebot für den Mindestanteil von Männern und Frauen im Aufsichtsrat wurde während des Geschäftsjahres eingehalten.

Transparenz des Unternehmens

Die SZAG veröffentlicht jährlich einen Geschäftsbericht und stellt im Jahresverlauf quartalsweise verkürzt den Geschäftsverlauf dar. Dadurch werden die Aktionäre zeitnah über die Lage der Gesellschaft informiert. Die Veröffentlichungstermine kündigen wir in einem Finanzkalender an, der jeweils mit ausreichendem Vorlauf für das kommende Geschäftsjahr auf unserer Website veröffentlicht wird: ↗ www.salgitter-ag.com/de/investor-relations/service/finanzkalender/. Der Vorstand erläutert außerdem die Ergebnisse eines jeden abgelaufenen Geschäftsjahres unverzüglich, nachdem der Aufsichtsrat den Jahresabschluss festgestellt hat, in einer Bilanzpressekonferenz, von der die Medien berichten.

Ferner veranstalten wir für Analysten und institutionelle Anleger regelmäßig Analystenkonferenzen in Frankfurt am Main und London. 2021 fanden diese Veranstaltungen coronabedingt vornehmlich in virtueller Form statt. Schließlich unterrichtet der Vorstand die Öffentlichkeit mittels Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen über besondere Ereignisse. Sämtliche Berichte und Mitteilungen sind auf der Internetseite der Gesellschaft ↗ www.salgitter-ag.com in deutscher und englischer Sprache nachzulesen.

Die Erklärung zur Unternehmensführung ist im Internet unter ↗ www.salgitter-ag.com/de/investor-relations/corporate-governance/ zugänglich.

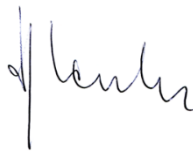
Salzgitter, 15. März 2022

Der Vorstand



Gunnar Groebler
Vorsitzender

Der Aufsichtsrat



Heinz-Gerhard Wente
Vorsitzender

Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2021 umfasste die Stammbesellschaft des Salzgitter-Konzerns 22.356 Mitarbeiter. Das sind 248 Personen weniger als zum Ende des Geschäftsjahres 2020. Neben der weiteren Umsetzung der bereits in den Vorjahren eingeleiteten Restrukturierungsprogramme war dies auf die Zurückstellung geplanter Einstellungen infolge rückläufiger Abrufe insbesondere im Automotive-Bereich zurückzuführen. Darüber hinaus war die Anfang 2021 erfolgte Veräußerung des KHS-Geschäfts mit Schlauchbeutelmaschinen in den USA ursächlich für den Belegschaftsrückgang. Gegenläufig wirkte die gesetzlich erforderliche Substitution von Leiharbeitnehmern durch Stammbeschäftigte bei der Präzisrohrgesellschaft in Mexiko.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2021 beschäftigten wir 671 Leiharbeitnehmer. Dies entspricht 2,9% der Summe aus Stamm- und Leiharbeitskräften. Damit verringerte sich die Anzahl der externen Leiharbeitnehmer gegenüber dem Vorjahr um 16 Personen. Bezieht man die Ausbildungsverhältnisse und die Personen in passiver Altersteilzeit ein, belief sich die Gesamtbelegschaft des Salzgitter-Konzerns auf 24.255 Mitarbeiter.

Ungeachtet der gegenüber dem Geschäftsjahr 2020 deutlich verbesserten Geschäftsentwicklung wurde auch 2021 punktuell Kurzarbeit erforderlich. Grund hierfür waren temporäre Auslastungsprobleme in einigen Gesellschaften. Zum Ende des Berichtszeitraumes befanden sich in den inländischen Konzerngesellschaften 256 Mitarbeiter in Kurzarbeit, überwiegend in der Mannesmann Precision Tubes GmbH. 2021 waren durchschnittlich 609 Mitarbeiter pro Monat von Kurzarbeit betroffen.

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung
Stammbesellschaft Konzern¹⁾	22.356	22.604	- 248
Geschäftsbereich Flachstahl	5.970	5.999	- 29
Geschäftsbereich Grobblech/Profilstahl	2.222	2.272	- 50
Geschäftsbereich Mannesmann	4.307	4.366	- 59
Geschäftsbereich Handel	1.934	1.946	- 12
Geschäftsbereich Technologie	5.298	5.433	- 135
Industrielle Beteiligungen/Konsolidierung	2.625	2.588	37
Ausbildungsverhältnisse	1.310	1.264	46
Passive Altersteilzeit	590	548	42
Gesamtbelegschaft	24.255	24.416	- 161

Unter Berücksichtigung der quotalen Beteiligungsverhältnisse sind Rundungsabweichungen möglich.

¹⁾ ohne Organmitglieder

Regionale Verteilung

		Deutschland	Übriges Europa	Amerika	Asien	Andere Regionen
Stammbesellschaft ¹⁾	Mitarbeiter	17.995	1.893	1.517	777	174
	%	80,5	8,5	6,8	3,5	0,8

¹⁾ ohne Organmitglieder

Der Personalaufwand rangierte 2021 bei 1.769,7 Mio. € und lag damit 7,0% über dem Vorjahr. Die Aufwands-erhöhung ist insbesondere auf die gegenüber 2020 deutlich reduzierte Nutzung der aufwandsmindernden Kurzarbeit sowie auf die ergebnisbedingt deutlich erhöhte erfolgsabhängige Vergütung zurückzuführen.

Forschung und Entwicklung

Die Forschung und Entwicklung (FuE) des Salzgitter-Konzerns wird für die stahlnahen Geschäftsbereiche in der Salzgitter Mannesmann Forschung GmbH (SZMF) gebündelt. Die SZMF ist mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und industriellen Partnern im Rahmen zahlreicher nationaler und internationaler Forschungsprojekte eng vernetzt. Wir ziehen die daraus resultierenden Kooperationen einem Zukauf von externem Know-how vor. An dieser Strategie hielten wir auch im Berichtszeitraum fest; somit ergaben sich im Zukaufbereich keine wesentlichen Aufwendungen. Die SZMF gestaltet relevante Normen und Standards aktiv mit – national wie international. Für den Geschäftsbereich Technologie ist unsere FuE dezentral organisiert.

Innovationskraft ist seit jeher unsere Stärke – dies gilt auch für das Berichtsjahr: So waren zum Jahresende 2021 für den Gesamtkonzern 4.991 Patent- und 1.691 Markenschutzrechte (2020: 4.938 respektive 1.640) angemeldet. Auf den Geschäftsbereich Technologie entfallen davon 4.325 aktive Patente und Patentanmeldungen (2020: 4.255) sowie 624 Markenschutzrechte (2020: 643).

FuE-Aufwendungen

2021 hat der Salzgitter-Konzern 82,4 Mio. € für FuE und FuE-nahe Aktivitäten aufgewendet. Die Aufteilung nach Geschäftsbereichen stellt sich wie folgt dar:

Forschungs- und Entwicklungsaufwand nach Geschäftsbereichen

		Konzern	Flachstahl	Grobblech/ Profilstahl	Mannesmann	Technologie	Dritte und ohne GB- Zuordnung
FuE-Aufwand ¹⁾	Mio. €	82,4	33,1	6,6	9,6	20,5	12,6
	%	100,0	40,1	8,0	11,6	24,9	15,3

¹⁾ ohne EUROPIPE-Gruppe

Am 31. Dezember 2021 waren 684 Personen in FuE und FuE-nahen Bereichen tätig, davon 256 Mitarbeiter der SZMF und 428 Beschäftigte der operativen Gesellschaften. Dieses Verhältnis unterstreicht die Produkt- und damit Kundenorientierung unserer FuE-Aktivitäten. Trotzdem investieren wir einen nennenswerten Teil unserer Forschungskapazität auch in Vorentwicklungsprojekte.

Mehrperiodenübersicht zum Forschungs- und Entwicklungsbereich

		2021 ¹⁾	2020 ¹⁾	2019 ¹⁾	2018 ¹⁾	2017 ¹⁾	2016 ¹⁾	2015 ¹⁾	2014 ¹⁾	2013 ²⁾	2012
FuE-Aufwand ³⁾	Mio. €	80	88	93	96	91	85	85	87	88	82
FuE-Mitarbeiter	Blm.	684	700	762	763	750	733	767	784	828	879
FuE-Quote ⁴⁾	%	0,8	1,2	1,1	1,0	1,0	1,1	1,0	1,0	0,9	0,8
FuE-Intensität ⁵⁾	%	3,1	5,7	5,7	4,5	4,5	4,8	4,8	5,2	7,4	5,1

¹⁾ ohne EUROPIPE-Gruppe

²⁾ restated

³⁾ FuE-Aufwand im Rahmen der Leistungserstellung für Konzernunternehmen

⁴⁾ FuE-Aufwand bezogen auf den Konzernumsatz

⁵⁾ FuE-Aufwand bezogen auf die Konzernwertschöpfung

FuE-Schwerpunkte

Unsere Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte haben wir klar und mit Blick auf die Zukunft definiert:

Mit dem Programm SALCOS® (Salzgitter Low CO₂ Steelmaking) nehmen wir eine Vorreiterrolle in Sachen Dekarbonisierung der Stahlindustrie ein. Der technische Ansatz von SALCOS® besteht darin, im Herstellungsprozess selbst CO₂-Emissionen direkt zu vermeiden (Carbon Direct Avoidance (CDA)), indem der bisher in der Stahlerzeugung auf Basis von Eisenerz notwendige Kohlenstoff schrittweise in neu zu bauenden Direktreduktionsanlagen durch anfangs überwiegend Erdgas und später 100% grünen Wasserstoff ersetzt wird.

Derzeit errichten wir im Projekt „µDRAL“ auf dem Werksgelände der Salzgitter Flachstahl GmbH (SZFG) eine flexibel mit Erdgas und Wasserstoff betreibbare Demonstrationsanlage zur Herstellung direktreduzierten Eisens (DRI), die 2022 in Betrieb gehen wird. Die Umsetzung der ersten Stufe von SALCOS® im industriellen Maßstab ist, ein positives Votum im Aufsichtsrat im Sommer 2022 vorausgesetzt, bereits ab Ende 2025, also zwei Jahre früher als ursprünglich geplant, vorgesehen. Im Folgejahr (2026) sollen bereits 30% der Primärstahlerzeugung – über 1 Mio. t Stahl – der SZFG ohne Koks Kohle hergestellt werden. Die vollständige Umsetzung ist nunmehr schon auf 2033 terminiert. Die Verfügbarkeit von grünem Wasserstoff vorausgesetzt, kann hierdurch eine CO₂-Reduzierung von über 95% erzielt und damit rund 1% der heutigen deutschen Emissionen vermieden werden. Damit lägen wir nicht nur deutlich vor unserem ursprünglichen Ziel im Jahr 2050, sondern auch spürbar vor dem Zeitplan der deutschen Klimaziele. Für die erfolgreiche Realisierung des Plans haben wir SALCOS® zur Jahresmitte eine neue Organisations- und Programmstruktur gegeben: Das „SALCOS®-Office“, das direkt an den Vorstandsvorsitzenden berichtet, bündelt die zur Umsetzung notwendige technische, kaufmännische und organisatorische Expertise.

Daneben erarbeiten wir gemeinsam mit Fraunhofer-Instituten im Rahmen des BMBF-Förderprojekts BeWiSe (Begleitforschung Wasserstoff in der Stahlerzeugung) Forschungsthemen zur Optimierung der SALCOS®-Route. Die bearbeiteten Themen knüpfen an den Ergebnissen der erfolgreich abgeschlossenen Machbarkeitsstudie MACOR an. Bereits seit vielen Jahren werden unsere konzernweiten FuE-Aktivitäten für die Automobilindustrie im Rahmen der „Initiative Automotive“ koordiniert. Gleiches geschieht nun auch mit unseren Wasserstoffaktivitäten: Wir bündeln unser bereits umfangreich vorhandenes Wasserstoff-Know-how und heben so Synergien und erschließen Marktpotenziale. Am Forschungsstandort der SZMF in Duisburg richten wir ein Wasserstoffkompetenzzentrum ein, das mit hoher Werkstoffkompetenz konzernintern und -extern auch für FuE-Dienstleistungen rund um Wasserstofftransport und -speicherung zur Verfügung steht. Hier werden beispielsweise instrumentierte Untersuchungen von Werkstoffen unter Wasserstoffdruckgas ermöglicht. Auch im Bereich des 3D-Drucks werden diverse Aktivitäten betrieben, zum Beispiel zur Qualifizierung der Fertigung von Reserveteilen in den Konzerngesellschaften.

Weitere Informationen zu SALCOS® finden Sie unter ↗ <https://salcos.salzgitter-ag.com/>. Informationen zum SZMF-Standort Duisburg sind unter ↗ <https://szmf.de> verfügbar.

Auch jenseits von SALCOS® treiben wir die Entwicklung von Prozessen, Werkstoffen und Produkten voran. Im Bereich Flachstahl liegt unser Fokus auf hochfesten Stählen mit verbesserter Umformbarkeit und Restdehnung. Für die Automobilindustrie stehen im Bereich der konventionellen Güten die Entwicklung höchstfester Warmbandgüten sowie kaltgewalzter Mehrphasen- und Presshärterstähle mit gesteigerten Produkteigenschaften im Mittelpunkt. Es gilt, die Qualität für mikrolegiertes Warmband, insbesondere für Kaltwalzer, immer weiter zu verbessern und die Qualitätskosten durch Anpassungen der Legierungen und Prozesse weiter zu senken. Wir konzentrieren uns nicht nur darauf, neue Produkte zu entwickeln und bestehende zu verbessern. Auch die Optimierung der Prozesse im Stahlwerk, Warm- und Kaltwalzwerk sowie in der Oberflächenveredelung spielen weiterhin eine wichtige Rolle.

Auch im Grobblechbereich wollen wir unser Produktspektrum erweitern. Dabei steht die Serienreife für einige Produktbereiche bereits bevor, darunter höchstfeste Güten und schwere Baustahlbleche. Beispielsweise wurde eine Familie verschleißfester Stahlgüten auf Grundlage eines völlig neuen Konzepts entwickelt. Die Industrialisierung von Produkten über die neue Wärmebehandlungslinie in Ilsenburg ist ein weiterer Schwerpunkt der Entwicklungsaktivitäten.

Im Geschäftsbereich Mannesmann liegt unser Fokus bei Groß- und Leitungsrohren auf der Optimierung des bestehenden Produktportfolios. Die aktuelle Qualifizierungs- und Entwicklungsrichtung befasst sich mit der Anwendung der Mannesmann-Produkte für Transport und Speicherung von Wasserstoff. Neuartige Produkte entstehen vor allem im Bereich der mittleren Leitungsrohre, zum Beispiel für Tanks und Behälter in der aufkommenden Wasserstoffwirtschaft. Viele Ideen rund um die Energiewende werden von Beginn an technisch inhaltlich begleitet – auch im Rahmen öffentlich geförderter Projekte. Im Präzisrohrbereich verbessern wir fortlaufend Automotive-Bauteile im Sicherheits- und Fahrwerksbereich wie Airbags und Stabilisatoren. Produktentwicklungen sind auch hier auf die Wasserstoffwirtschaft ausgerichtet. Ein Beispiel sind Wasserstofftanks für den Einsatz in Fahrzeugen. Hinsichtlich der Energiewende treiben wir die Produktoptimierung hochlegierter nahtloser Edelstahlrohre für Anwendungen in solarthermischen Kraftwerken, Biomasse- und Müllverbrennung voran.

Im Geschäftsbereich Technologie folgen wir einer klar definierten FuE-Roadmap. Die Priorität liegt dabei auf der Komplettierung des Produktportfolios in Kernanwendungen. Ein Fokusbereich der Entwicklungstätigkeiten zielt darauf ab, die Produktkosten insbesondere durch Modularisierung und Standardisierung zu optimieren, und umfasst unter anderem laufende Projekte im Bereich der Füllmaschinen, Flaschenreinigungstechnik, Palettierttechnik sowie der PET-Barrierebeschichtung (Plasmax). Um auf Basis digitaler Technologien gezielt Optimierungspotenziale im Betrieb von Abfüll- und Verpackungsanlagen auszuschöpfen, setzen wir unter anderem Projekte mit Fokus auf cloudbasierte Services zur Sammlung und Weiterverarbeitung von Produktionsdaten um. Für eine effektive Anlagensteuerung und -auslastung wird ein Monitoringsystem zur Bereitstellung maßgeschneiderter Informationen zum Anlagenstatus sowie zu wesentlichen Produktionskennzahlen für den Anlagenbetreiber weiterentwickelt. Zudem wird eine Lösung zur IT-gestützten Bedienerführung bei Umrüstvorgängen vorangetrieben, um die Bedienerfreundlichkeit von KHS-Abfüll- und Verpackungslinien weiter zu steigern. Da die Nachfrage des Marktes nach alternativen Sekundärverpackungen weiter steigt, führen wir zudem Entwicklungstätigkeiten zum Einsatz von nachhaltigem Verpackungsmaterial durch.

Gesonderter nichtfinanzieller Konzernbericht

Der gesonderte nichtfinanzielle Konzernbericht des Salzgitter-Konzerns für das Geschäftsjahr 2021 ist unter **www.salzgitter-ag.com/de/corporate-responsibility.html** veröffentlicht. Struktur und Inhalt des Berichtes orientieren sich am Deutschen Nachhaltigkeitskodex sowie an der Verordnung (EU) 2020/852 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2020 über die Einrichtung eines Rahmens zur Erleichterung nachhaltiger Investitionen und zur Änderung der Verordnung (EU) 2019/2088 (EU-Taxonomie-Verordnung). Der Bericht konzentriert sich vorwiegend auf die für unser Unternehmen wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen und -kennzahlen.

Finanzielles Steuerungssystem

Unsere Konzerngesellschaften bewegen sich auf wettbewerbsintensiven Märkten und in einem äußerst herausfordernden Branchenumfeld. Vor diesem Hintergrund sind die Weiterentwicklung des Konzerns in Eigenständigkeit wie auch die kontinuierliche Verbesserung der Kostenstrukturen und der Prozesseffizienz unabdingbar. Diese Ziele verfolgen wir mit unserem umfassenden 360°-Konzept und folgenden Führungs- und Steuerungsinstrumenten:

- Return on Capital employed (ROCE),
- Ergebnisverbesserungsprogramm (EVP) und
- individuelle Zielvereinbarungen mit leitenden und außertariflichen Mitarbeitern.

Bedeutsame finanzielle Leistungsindikatoren des Salzgitter-Konzerns sind neben dem ROCE der Umsatz und das Ergebnis vor Steuern. Umsatz ist dabei als Außenumsatz definiert, das heißt als der Anteil am Gesamtumsatz, der aus Transaktionen mit Gesellschaften außerhalb des Konsolidierungskreises der Salzgitter AG (SZAG) entsteht. Weitere Steuerungsgrößen sind die Auftragseingänge, die Versandmengen sowie die Entwicklung des Cashflows des Konzerns.

Unternehmensinternes Steuerungssystem – ROCE

Quantitative, ergebnisbezogene Zielvorgabe des Konzerns ist eine Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE = Return on Capital employed) von mindestens 12% über einen Konjunkturzyklus hinweg; dieser beträgt gemäß unserer Definition üblicherweise fünf Jahre. Der ROCE setzt das „EBIT I“ (Earnings before Interest and Taxes) in Relation zum „Capital employed“ und misst die Verzinsung des eingesetzten Kapitals:

$$\text{ROCE (annualisiert)} = \frac{\text{EBIT I}}{\text{Capital employed}} \times 100 \%$$

Das „EBIT I“ zur Berechnung des ROCE entspricht dem Ergebnis vor Steuern und Zinsaufwand, bereinigt um den Zinsanteil der Zuführungen zu Pensionsrückstellungen. Zinserträge bleiben im „EBIT I“, da sie als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit angesehen werden und somit das eingesetzte Kapital verzinsen.

in Mio. €	2021	2020
EBT	706	- 196
+ Zinsaufwand	63	91
- Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen	- 25	- 32
= EBIT I	743	- 138

Das „Capital employed“ umfasst das verzinsliche Eigen- und Fremdkapital. Dazu werden von der Bilanzsumme die Pensionsrückstellungen und die nicht verzinsbaren Bilanzposten abgezogen. Die latenten Steuern werden vollständig ausgenommen.

in Mio. €	2021	2020
Bilanzsumme	10.255	8.237
- Pensionsrückstellungen	- 2.179	- 2.299
- Übrige Rückstellungen ohne Ertragsteuerrückstellung	- 531	- 477
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Vertragsverbindlichkeiten, sonstige Verbindlichkeiten ohne Wechselverbindlichkeiten ¹⁾	- 2.463	- 1.435
- Aktive latente Steuern	- 492	- 482
= Capital employed	4.590	3.545

¹⁾ Wechselverbindlichkeiten in Höhe von 1,7 Mio. € (2020: 0,5 Mio. €)

Die Pensionsrückstellungen und der darauf bezogene Zinsaufwand werden für die ROCE-Berechnung eliminiert, weil das Management diese Komponenten kurz- bis mittelfristig nicht beeinflussen kann.

Die Komponenten der Kennzahlen sind aus den Angaben des Konzernabschlusses hergeleitet. Für die Berechnung verwenden wir stichtagsbezogene Bilanzwerte.

Da der ROCE-Zielwert (12%) durchschnittlich innerhalb des Konjunkturzyklus im Konzern erreicht werden soll, hat er einen mittel- bis langfristigen Charakter. Daraus entwickeln wir je Geschäftsbereich und Gesellschaft spezifische strategische Ziele. Diese werden – gegebenenfalls aktualisiert – gemäß der Mittelfristplanung berücksichtigt. 2021 lag der ROCE bei 16,2% (Vorjahr: –3,9%).

Ergebnisverbesserungsprogramm (EVP)

Wir betrachten es als unsere permanente Managementaufgabe, die Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns nachhaltig zu verbessern, indem wir unsere Wertschöpfungsprozesse kontinuierlich optimieren. Das Augenmerk legen wir hier darauf, die vorhandenen Potenziale in sämtlichen Geschäftsbereichen zu erschließen. Dies hat bei uns Tradition: Bereits 1996 haben wir das Ergebnisverbesserungsprogramm (EVP) als einheitliches Managementinstrument im Salzgitter-Konzern eingeführt.

Das EVP bündelt konkret definierte, ergebnisoptimierende Maßnahmen der Gesellschaften. Dies setzt voraus, dass die Effekte anhand von Finanzkennzahlen gemessen und bewertet werden können. Der Erfolg aller Projekte wird anhand verbindlicher und standardisierter Bewertungskriterien systematisch gemessen.

Individuelle Zielvereinbarungen mit leitenden und außertariflichen Mitarbeitern

Zielvereinbarungen verbinden die Unternehmensziele mit den persönlichen Bestrebungen der Beschäftigten. Für den einzelnen leitenden oder außertariflichen Mitarbeiter untergliedert die SZAG die Ziele in individuelle und kollektive quantitative Komponenten. Die quantitative Komponente beinhaltet unter anderem konzernweit das Erreichen einer mindestens 12%igen Verzinsung des eingesetzten Kapitals. Pro Konzerngesellschaft werden zudem eigene Gesellschaftsziele und – je nach Leistungsverflechtungen und Rolle innerhalb der Geschäftsbereiche – Ziele für den Geschäftsbereich oder verbundene Gesellschaften abgeleitet. Den individuellen Teil der Vorgaben vereinbaren die Mitarbeitenden und ihre Vorgesetzten im Gespräch. Dabei ergeben sich die persönlichen Ziele aus den Zielen der nächsthöheren Organisationseinheit. Wir achten strikt darauf, dass die Wechselwirkungen der verschiedenen Zielvorgaben aller Beschäftigten eine positive Wirkung auf das Gesamtergebnis des Konzerns haben.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Auch im Jahr 2021 beeinflusste die COVID-19-Pandemie die **Weltwirtschaft**. Regional blieb die Entwicklung unterschiedlich: So setzte die wirtschaftliche Erholung in Europa später als in Nordamerika ein, reichte dafür aber bis weit in das Sommerhalbjahr hinein, während in Nordamerika ab dem dritten Quartal auch pandemiebedingt erste Abkühlungstendenzen verzeichnet wurden. Die Schwellenländer hatten das Vorkrisenniveau deutlich früher überschritten, vor allem aufgrund der raschen Erholung Chinas. Im Zuge der kräftigen Erholung der Industrieproduktion im Winterhalbjahr 2020/2021 entwickelten sich allerdings für viele Rohstoffe, Vor- und Fertigprodukte Angebotsengpässe, insbesondere für Halbleiter, die konjunkturdämpfend wirkten. Insgesamt rechnet der Internationale Währungsfonds (IWF) für das Jahr 2021 dennoch mit einer Wachstumsrate der Weltwirtschaft um 5,9% (2020: –3,1%).

Die **Eurozone** verzeichnete zu Beginn des Jahres aufgrund der zweiten und dritten Infektionswelle und der damit einhergehenden Einschränkungen noch rezessive Tendenzen. Die regionalen Unterschiede waren dabei enorm und reichten von einer Kontraktion in Deutschland über Stagnation in Frankreich und eine minimale Expansion in Italien bis hin zu einem kräftigen Wachstum in Irland. Erst im zweiten Quartal setzte dann eine flächendeckende, kräftige Erholung ein, die bis in den Spätsommer anhielt. Die ab Frühjahr auftretenden Unterbrechungen von Versorgungsketten – vor allem von Halbleitern – beeinflussten dabei die Erholung des produzierenden Gewerbes sukzessive. Ab Herbst stiegen die Infektionszahlen wieder an und bremsten die Konjunkturdynamik. Der IWF kalkuliert für das Gesamtjahr 2021 5,2% Wirtschaftswachstum im Euroraum (2020: –6,4%).

Auch in **Deutschland** erholte sich die Wirtschaft ab dem Frühjahr 2021, nachdem die zweite Pandemiewelle und die hieraus notwendig gewordenen Einschränkungen im Winter 2020/2021 noch zu einer Verringerung der Wirtschaftsleistung geführt hatten. Der Aufschwung im Sommerhalbjahr wurde vom Dienstleistungssektor getragen, welcher von den allmählichen Corona-Öffnungen im Frühsommer profitierte und seine Umsätze wieder spürbar steigern konnte. Das verarbeitende Gewerbe konnte die kräftige Erholung des Dienstleistungsbereiches nicht spiegeln, da Lieferengpässe bei wichtigen industriellen Vorprodukten die Wertschöpfung trotz nahezu ununterbrochen gestiegener Auftragseingänge schrumpfen ließ. Auch der Handel und das Baugewerbe wurden bei ebenfalls sehr robuster Nachfrage von Lieferschwierigkeiten zum Jahresende hin beeinträchtigt. IWF und Statistisches Bundesamt weisen für die deutsche Volkswirtschaft 2021 insgesamt 2,7% Wachstum aus (2020: –4,6%).

Die Informationen stammen im Wesentlichen aus den folgenden Quellen: Internationaler Währungsfonds (1/2022): World Economic Outlook Update; ifo Konjunkturprognose Winter 2021; Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung: Jahresgutachten 2021/22; Weltbank (1/2022): Global Economic Prospects; Statistisches Bundesamt, Januar 2022.

Gesamtaussage des Vorstandes zur wirtschaftlichen Lage

2021 erzielte der Salzgitter-Konzern den besten Vorsteuergewinn seit 13 Jahren. Nahezu alle Konzerngesellschaften profitierten vom kräftigen wirtschaftlichen Aufschwung nach dem von der COVID-19-Pandemie belasteten Vorjahr. Gegenläufig wirkten gestiegene Rohstoffkosten insbesondere für Kokskohle und Strom sowie die Auswirkungen der globalen Lieferketten- und Logistikstörungen in der zweiten Jahreshälfte. Zu der erheblichen Ergebnisverbesserung haben dank der positiven Stahlpreisdynamik vor allem die Geschäftsbereiche Flachstahl und Handel beigetragen. Darüber hinaus verzeichnete der Trägerbereich trotz des massiven Anstieges der Energiepreise ein hervorragendes Resultat und auch der Geschäftsbereich Technologie steigerte seinen Gewinn vor Steuern deutlich. Der Außenumsatz des Konzerns zog im Wesentlichen dank gesteigener Durchschnittserlöse für Stahlerzeugnisse sowie höherer Versandmengen auf 9.767,4 Mio. € (2020: 7.090,8 Mio. €) an. Das sehr erfreuliche Ergebnis vor Steuern (705,7 Mio. €; 2020: –196,4 Mio. €) beinhaltet 217,1 Mio. € Beitrag der nach der Equity-Methode ausgewiesenen Beteiligung an der Aurubis AG (2020: 104,0 Mio. €) sowie 6,7 Mio. € saldierte Erträge aus Restrukturierungsrückstellungen (2020: 18,9 Mio. €). In Summe 243,3 Mio. € Impairment (2020: 0 Mio. €) im Geschäftsbereich Mannesmann sowie im Bereich Industrielle Beteiligungen/Konsolidierung hingegen belasteten das Resultat. Aus 586,1 Mio. € Ergebnis nach Steuern (2020: –273,9 Mio. €) errechnen sich 10,74 € Ergebnis je Aktie (2020: –5,13 €) sowie 16,2% Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE; 2020: –3,9%). Die bilanzielle Basis des Konzerns bleibt mit 32,7% Eigenkapitalquote (2020: 32,5%) weiterhin solide.

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Rahmenbedingungen der Geschäftsbereiche

Geschäftsbereich Flachstahl

Eckdaten		2021	2020
Auftragseingang	Tt	4.114	4.239
Auftragsbestand per 31.12.	Tt	1.045	1.082
Rohstahlerzeugung	Tt	4.341	3.944
Walzstahlproduktion	Tt	3.582	3.206
Versand	Tt	4.168	4.127
Segmentumsatz¹⁾	Mio. €	3.392,9	2.526,3
Umsatz mit anderen Segmenten/Konzerngesellschaften	Mio. €	-858,4	-646,7
Außenumsatz²⁾	Mio. €	2.534,5	1.879,7
Ergebnis vor Steuern (EBT)	Mio. €	417,7	-86,8
EBIT vor Abschreibungen (EBITDA)	Mio. €	558,0	65,8
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	Mio. €	432,6	-62,9

¹⁾ inklusive Umsatz mit anderen Geschäftsbereichen

²⁾ Beitrag zum Außenumsatz des Konzerns

Kernkompetenzen des Geschäftsbereiches Flachstahl sind die Stahlerzeugung im voll integrierten Hüttenwerk der Salzgitter Flachstahl GmbH (SZFG) und die anschließende Verarbeitung zu hochwertigen Flachstahlprodukten. Über die angegliederten Stahl-Service-Center der Salzgitter Mannesmann Stahlservice GmbH (SMS) werden die Anarbeitungsbedarfe unserer Kunden bedient. Die weiterverarbeitenden Gesellschaften Salzgitter Europlatinen GmbH (SZEP) und Salzgitter Bauelemente GmbH (SZBE) verlängern die Wertschöpfungskette innerhalb des Geschäftsbereiches um ihre Produkte (Tailored Blanks sowie Dach- und Wandelemente). Wichtigster Kundensektor ist die europäische Automobilindustrie.

Marktentwicklung

Das Jahr 2021 war von der Erholung der Weltwirtschaft nach dem ersten Pandemiejahr geprägt. Dennoch verlief die wirtschaftliche Erholung uneinheitlich und war insbesondere im zweiten Halbjahr von der sich verstärkenden Knappheit vor allem bei Halbleiterprodukten gekennzeichnet. Im ersten Halbjahr zeigte sich eine starke Nachfrage bei nahezu allen Stahlprodukten. Ausgelöst wurde diese von abgesenkten Beständen während der Kurzarbeitsphasen im Vorjahr und einem unerwartet schnellen Anstieg der Produktion in zahlreichen Kundenbranchen. Dieser Effekt verlief global in vielen Ländern parallel. Die daraus entstandenen Versorgungsengpässe führten zu Preissteigerungen bei allen Stahlprodukten. In der zweiten Jahreshälfte entspannten sich die Lieferketten im Bereich Stahl dank der rasch angefahrenen Produktion wieder, auch weil Versorgungsengpässe – insbesondere bei Chips und Halbleitern – die Produktion und damit die Abrufe der Automobilhersteller immer wieder stoppten. Die unterschiedlichen Corona-Wellen, die alle Teile der Welt, wenn auch zu unterschiedlichen Zeitpunkten, trafen, hatten dabei weniger Einfluss auf die Weltwirtschaft als noch im Vorjahr. Lediglich die Unterbrechung von Lieferketten im internationalen Handel und des Schiffsverkehrs – beispielsweise wurden in China im Rahmen der Null-COVID-Strategie bereits bei einzelnen Infektionsfällen ganze Seehäfen geschlossen – brachte die betroffenen Wirtschaftszweige immer wieder aus dem Tritt.

Beschaffung

Eisenerz

Der Erzmarkt zeigte sich im vergangenen Jahr volatil. Im ersten Quartal notierten die Preise für den Spotmarkt, IODEX 62% Fe CFR China; zwischen 150 und 180 USD/dmt. Die nach dem chinesischen Neujahrsfest gestiegenen Margen der chinesischen Stahlhersteller sowie die weltweit hohe Stahlnachfrage sorgten für einen steigenden Eisenerzbedarf. Folglich stiegen die Notierungen bis Mitte Mai stetig auf 233 USD/dmt CFR China an, den höchsten Wert seit der Einführung des Index im Jahre 2008. Da die Nachfrage größer war als das Angebot, hielten die wiederkehrenden Meldungen über mögliche Erhöhungen der Stahlproduktion in China und Ausfälle oder Verzögerungen bei der Eisenerzförderung die Notierung auf dem sehr hohen Niveau. Ende Juli setzte eine Trendwende ein: Die Notierungen gaben kontinuierlich nach und fielen im dritten Quartal erstmals seit Juni 2020 wieder unter die Marke von 100 USD/dmt. Hauptgründe für den Rückgang der Erznotierungen waren Produktionskürzungen der chinesischen Stahlindustrie aufgrund einer stärkeren Kontrolle der CO₂-Emissionen und einer nachlassenden Stahlnachfrage in China. Händler und Verbraucher nutzen die deutlich gesunkenen Preise, um ihre Lager- und Buchbestände wieder aufzufüllen. Dies führte Anfang des vierten Quartals zu steigenden Preisen in Richtung 130 USD/dmt CFR China. Nach diesen Nachholeffekten ebnete die Erznachfrage jedoch wieder ab und die Notierung pendelte seit November um die Marke von 100 USD/dmt. Auf Jahressicht zog der Preis gegenüber dem Vorjahreszeitraum im Durchschnitt um nahezu 50% auf 159 USD/dmt an. Um die aus der Beschaffung resultierenden Risiken abzufedern, werden definierte Eisenerzmengen durch Hedging preislich gesichert.

Kokskohle

Ab Mitte Januar 2021 sorgte der erhöhte Bedarf an Kokskohle in Verbindung mit geringen freien Spotmengen für deutliche Preissteigerungen um knapp 60 USD/t auf über 160 USD/t FOB Australien bis zum Ende des Monats. Im Februar kam es aber wieder zu deutlichen Korrekturen, da entgegen den Aussagen der Produzenten doch ausreichend hochwertige Kokskohle FOB Australien zur Verfügung stand. So fiel der Preis auf knapp über 110 USD/t, um dann ab Anfang Mai kontinuierlich anzusteigen. Bis Ende Juni erreichte der Wert 194 USD/t FOB Australien. Auch in den folgenden Monaten setzte sich der Preisanstieg fort und gipfelte Ende September in einem neuen Allzeithoch von 408 USD/t FOB Australien, vornehmlich aufgrund des weiter bestehenden Importbanns der chinesischen Regierung für australische Kohle. Da die chinesischen Verbraucher somit ihre ungebrochen hohe Nachfrage aus anderen Teilen der Welt decken mussten, kam es nochmals zu deutlich anziehenden Preisen für von China importierte Kohle und einem neuen Rekordwert von 615 USD/t CFR China zu Beginn des vierten Quartals. Im Gegensatz zu dem Preisanstieg zu Beginn des Jahres, der maßgeblich spekulativ beeinflusst war, lag nun eine erhöhte physische Nachfrage vor. Aufgrund der veränderten Marktlage wurden wieder Spotmengen nicht australischer Kohle auf dem Weltmarkt angeboten, wodurch der Preis FOB Australien auf ein Niveau von 315 USD/t zurückging. Anfang Dezember kam es hier jedoch zu einer Gegenbewegung, da starke Regenfälle in Kanada und Australien, die bereits zu ersten Verzögerungen in der Logistik führten, die Angst vor Angebotsausfällen schürten. Am Jahresende lag der Preis FOB Australien bei 357 USD/t. Auf Jahressicht stieg der Preis für hochwertige Kokskohle gegenüber dem Jahr 2020 um rund 80% auf 225 USD/t FOB Australien an. Definierte Kokskohlemengen werden durch Hedging preislich abgesichert, um die aus der Beschaffung resultierenden Risiken abzufedern.

Geschäftsverlauf

Auftragseingang und -bestand des Geschäftsbereiches Flachstahl bewegten sich etwas unter dem Niveau des Vorjahres. Während die Produktion im ersten Halbjahr 2021 noch vom kräftigen Aufschwung der Wirtschaft profitierte, kam es im weiteren Jahresverlauf zu Lieferkettenstörungen mit rückläufigen Auftragseingängen aus der Automobilindustrie. Die **Roh- und Walzstahlerzeugung** normalisierten sich spürbar gegenüber dem Vorjahr, das aufgrund von coronabedingten Kurzarbeitsphasen deutlich niedrigere Produktionskennziffern aufwies. Wegen der ausreichenden Brammenverfügbarkeit im Konzernverbund blieb 2021 ein Hochofen außer Betrieb. Der **Versand** rangierte auf dem 2020er Level. Die sich immer weiter zuspitzenden Lieferkettenprobleme in der Industrie sowie die daraus resultierenden Produktionskürzungen führten zu einer Überschussnachfrage und ließen die Erlöse auf Rekordniveau hochschnellen. **Segment- und Außenumsatz** legten somit vor allem preisbedingt sichtbar zu und der Geschäftsbereich Flachstahl erzielte +417,7 Mio. € **Vorsteuerresultat** (2020: -86,8 Mio. €). Das Ergebnis vor Steuern umfasst 0,2 Mio. € saldierte Aufwendungen für Restrukturierungen (2020: 6,2 Mio. € saldierte Erträge aus Restrukturierungsrückstellungen).

Investitionen

Das strategische Investitionsprojekt „Feuerverzinkung 3“ schritt planmäßig voran. Mit der neuen Anlage werden die bestehenden Feuerverzinkungskapazitäten der SZFG um rund 500 Tt pro Jahr erhöht und den gestiegenen Kundenanforderungen nach feuerverzinkten, höher- und höchstfesten Stahlgüten Rechnung getragen. Der Hallenbau sowie die Fundamentarbeiten sind abgeschlossen. Die Montage der Anlagentechnik verlief erwartungsgemäß und es wurde mit den Funktionsprüfungen begonnen.

Als Pilotanlage für SALCOS® (Salzgitter Low CO₂ Steelmaking) wurde der Bau einer wasserstoffunterstützten Direktreduktionsanlage mit flexibler Erdgas-/Wasserstoff-Nutzung im deutlich verkleinerten Maßstab genehmigt. Die Fundamentarbeiten und Hochbauarbeiten sind abgeschlossen. Die Anlagenmontage verläuft planmäßig.

Zur Sicherstellung der Roheisenversorgung wurde im Berichtszeitraum die „Neuzustellung des Hochofens A“ im Jahr 2023 genehmigt. Das Projekt befindet sich in der Vergabephase.

Grüne Flachstahlprodukte

Seit Ende 2020 werden CO₂-arme, grüne Stahlprodukte mit einem differenzierten Abmessungs- und Gütenpektrum im Elektrostahlwerk Peine auf Basis von Stahlschrott produziert und anschließend bei der SZFG zu Warm- und Kaltband weiterverarbeitet. Hierfür erhielt die Salzgitter AG als erster europäischer Stahlhersteller Konformitätsaussagen nach dem VERIsteel-Standard vom TÜV SÜD. Das Verfahren ermöglicht den Nachweis der produktspezifischen CO₂-Emissionen bei der Stahlproduktion und begleitet den Prozess der Dekarbonisierung. Demnach werden durch den Wechsel des Stahlerzeugungsverfahrens von der konventionellen Hochofenroute auf die Elektrostahlroute eine Reduktion von mehr als 75% in der CO₂-Bilanz der Bramme und mehr als 66% in der CO₂-Bilanz des feuerverzinkten Coils erreicht. Die CO₂-armen Stahlprodukte wurden bereits erfolgreich an namhafte Kunden wie BMW, Mercedes-Benz, BSH und Miele ausgeliefert. Gemeinsam mit Mercedes-Benz hat die SZFG im Rahmen der „eMove360° Europe 2021 Internationale Fachmesse für Mobilität 4.0“ im November 2021 in München den 19. MATERIALICA Design + Technology Award in der Kategorie „CO₂-Efficiency“ für den CO₂-reduzierten Stahl gewonnen.

Geschäftsbereich Grobblech/Profilstahl

Eckdaten		2021	2020
Auftragseingang ¹⁾	Tt	1.881	1.958
Auftragsbestand ¹⁾ per 31.12.	Tt	422	386
Rohstahlerzeugung	Tt	1.021	1.038
Walzstahlproduktion	Tt	1.926	1.938
Versand ¹⁾	Tt	1.909	1.901
Segmentumsatz²⁾	Mio. €	1.904,2	1.343,4
Umsatz mit anderen Segmenten/Konzerngesellschaften	Mio. €	-958,8	-659,3
Außenumsatz³⁾	Mio. €	945,3	684,2
Ergebnis vor Steuern (EBT)	Mio. €	41,4	-94,4
EBIT vor Abschreibungen (EBITDA)	Mio. €	77,1	-63,8
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	Mio. €	41,4	-94,9

¹⁾ ohne DMU-Gruppe

²⁾ inklusive Umsatz mit anderen Geschäftsbereichen

³⁾ Beitrag zum Außenumsatz des Konzerns

Der Geschäftsbereich Grobblech/Profilstahl umfasst die Gesellschaften des Konzerns, die überwiegend projektorientierte Bau- und Infrastrukturkunden bedienen. Dies sind die Ilsenburger Grobblech GmbH (ILG), die Salzgitter Mannesmann Grobblech GmbH (MGB) und die Peiner Träger GmbH (PTG). ILG und MGB stellen ein breites Spektrum hochwertiger Grobblechprodukte her. Wichtige Abnehmer sind die Schwermaschinenindustrie, Rohrproduzenten sowie Hersteller von Windkraftanlagen. Die PTG beliefert Hoch- und Tiefbauprojekte in ganz Europa. Über die Integration der DEUMU Deutsche Erz- und Metall-Union GmbH (DMU) als Schrottversorger der PTG werden die Logistikprozesse eng koordiniert und flexibel gesteuert.

Marktentwicklung

Für die Gesellschaften des Geschäftsbereiches sind die Märkte für Quartableche – inklusive Zulieferung in den Großrohrsektor – und für Stahlträger wesentlich.

Quartablech

Der Quartablechmarkt verzeichnete nach einem positiven Jahresstart ab dem zweiten Quartal einen erheblichen Schub. Ausgelöst durch den sehr hohen Bedarf im Bereich Warmbreitband, der damit verbundenen Verknappung an Brammen auf der Grobblechseite und geringer Lagerbestände stieg die Nachfrage der Grobblechverbraucher wie Stahlbau und Windindustrie. Auch der Stahlhandel füllte die Läger sukzessive auf, um die im Jahr 2020 heruntergefahrenen Bestände aufzufüllen. Dieser Trend sorgte werksseitig für eine hohe Auslastung, gepaart mit einem langen Auftragsvorlauf. Gleichzeitig schnellten die Preise für Grobblech, aufgrund der ebenfalls steigenden Vormaterialkosten für Eisenerz, Schrott und Brammen, sprunghaft in die Höhe. Erst zu Beginn der zweiten Jahreshälfte beruhigte sich der Markt wieder etwas durch die gesteigerte Verfügbarkeit von Brammen und die Zunahme von Drittlandimporten. Dank der guten Auftragslage stagnieren die Preise im Jahresverlauf auf einem auskömmlichen Niveau. Gegen Jahresende wuchs allerdings die Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Marktentwicklung. Hintergrund dafür sind die seit Oktober stark angezogenen Energiekosten, die hohen Rohstoffpreise sowie die erneute Sorge vor einer weiteren COVID-19-Welle. Trotz dieser negativen Trends blieb die Nachfrage zum Jahresende hin verhalten stabil.

Stahlträger

Der europäische Trägermarkt war im Jahr 2021 geprägt von Preissteigerungen infolge der hohen Schrott- und Legierungsmittelkosten sowie der im Schlussquartal massiv gestiegenen Energiepreise. Die reale Nachfrage bewegte sich auf einem guten Niveau. Nach anfänglicher Zurückhaltung des Handels und der Endverbraucher aufgrund der unsicheren Preisentwicklung führte die Sorge um Versorgungslücken im zweiten Quartal zu einem ungewöhnlich langen Vorlauf bei den Produzenten. Da sich die reale Nachfrage jedoch nicht veränderte und somit keine Versorgungsunsicherheit bestand, erhöhten sich die Lagerbestände des Handels im Verlauf des dritten Quartals. Dies wiederum führte zu einer Reduzierung der Bestellungen bei den Werken im weiteren Jahresverlauf.

Beschaffung

Brammenversorgung

Die Grobblechgesellschaften werden konzernintern über die Salzgitter Flachstahl GmbH (SZFG) und die Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH (HKM) mit Vormaterial versorgt. Dabei beliefert die SZFG insbesondere die ILG und HKM die MGB.

Stahlschrott

Jährlich werden in den beiden Elektroöfen der PTG etwa 1,2 Mio. t des für den Profilstahlbereich wichtigsten Vormaterials Stahlschrott zu Rohstahl eingeschmolzen. Im Jahresverlauf 2021 sind die Schrottpreise bei ausgeprägter Volatilität deutlich gestiegen. Aufgrund hoher internationaler und nationaler Stahlschrotnachfrage verzeichnete der Schrottmarkt gleich zu Jahresbeginn einen historischen Preissprung. Die danach erfolgte Preiskorrektur war nicht von langer Dauer und die Preise stiegen bis in den Sommer weiter an. Ein deutlicherer Rückgang setzte erst im dritten Quartal mit der ferienbedingten inländischen Nachfragezurückhaltung und einem geringeren Mengenabfluss in den Tiefseeeexport ein. Im vierten Quartal folgte wieder ein preislicher Aufwärtstrend. Gründe hierfür waren die knappe Verfügbarkeit und Auswirkungen aus Produktionsdrosselungen der stahlverarbeitenden Industrien aufgrund der vierten COVID-19-Welle und damit verbundenen Lieferkettenunterbrechungen.

Geschäftsverlauf

Der **Auftragseingang**, die **Walzstahlproduktion** und die **Rohstahlerzeugung** des Geschäftsbereiches Grobblech/Profilstahl lagen leicht unter dem Vorjahresniveau. Der **Orderbestand** rangierte im Grobblech wie auch im Trägerbereich über dem Vergleichswert, während der **Versand** auf dem 2020er Level auskam. Infolge der insbesondere im zweiten Halbjahr deutlich gestiegenen Erlöse übertrafen **Segment-** und **Außenumsatz** signifikant die Vorjahreswerte. Der Geschäftsbereich verbuchte +41,4 Mio. € **Ergebnis vor Steuern** (2020: –94,4 Mio. €). Dabei verbesserten sich alle Gesellschaften erheblich. Gleichwohl erreichte der Grobblechbereich den Turnaround nicht, wohingegen die Peiner Träger GmbH und DMU einen erfreulichen, positiven Ergebnisbeitrag erzielten. Das Vorsteuerresultat beinhaltet 1,4 Mio. € Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen (2020: 9,7 Mio. €).

Investitionen

Mit der im Rahmen des Wachstumsprogramms „Salzgitter AG 2021“ gestarteten Investitionsmaßnahme „Neue Wärmebehandlungslinie“ werden wir das Produktportfolio nun kontinuierlich erweitern und uns im höherwertigen Gütensegment noch stärker positionieren. Die Inbetriebnahme der Anlage fand im Frühjahr 2021 statt, und zum Jahresende folgte die technische Abnahme für den Produktionsbetrieb. Die weiteren im Geschäftsjahr 2021 vorgenommenen Investitionen dienten dazu, die betrieblichen Abläufe aufrechtzuerhalten. Zusätzlich wurden einzelne Projekte zur Verbesserung der Qualität sowie zur Prozessoptimierung gestartet.

Geschäftsbereich Mannesmann

Eckdaten		2021	2020
Auftragseingang	Mio. €	1.739	1.073
Auftragsbestand per 31.12.	Mio. €	603	359
Rohstahlerzeugung Hüttenwerke Krupp Mannesmann (30%)	Tt	1.387	1.051
Versand Rohre ¹⁾	Tt	407	400
Segmentumsatz²⁾	Mio. €	1.747,2	1.320,3
Umsatz mit anderen Segmenten/Konzerngesellschaften	Mio. €	- 590,2	- 373,6
Außenumsatz³⁾	Mio. €	1.157,1	946,7
Ergebnis vor Steuern (EBT)	Mio. €	- 273,3	- 62,0
EBIT vor Abschreibungen (EBITDA)	Mio. €	- 7,4	2,6
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	Mio. €	- 265,2	- 52,3

¹⁾ unter Berücksichtigung einer zeitraumbezogenen Umsatzrealisierung (IFRS 15)

²⁾ inklusive Umsatz mit anderen Geschäftsbereichen

³⁾ Beitrag zum Außenumsatz des Konzerns

Der Geschäftsbereich Mannesmann ist schwerpunktmäßig auf internationale Projektgeschäfte in den Sektoren Energieversorgung und Infrastruktur ausgerichtet und deckt ein breites Durchmesserpektrum bei den Leitungsrohren ab. Die Produkte eines in Europa dominierenden Anbieters für Präzisionsstahlrohre im Automobilbau sowie eines weltweit führenden Herstellers nahtloser Edelstahl- und Nickelbasisrohre ergänzen das Portfolio.

Mit der 30%-Beteiligung an der Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH (HKM) – einem integrierten Hüttenwerk mit einer Jahreskapazität von mehr als 4,2 Mio. t Rohstahl – verfügt der Geschäftsbereich über eine eigene Vormaterialversorgung sowie eine Halbzeugproduktion zur Nahtlosrohrherstellung. Zudem nutzt er unsere Handelsorganisation intensiv dazu, Vormaterial zu beziehen und seine Produkte abzusetzen.

Die Beteiligungen an der EUROPIPE-Gruppe (EP-Gruppe; 50%) sowie dem türkischen Rohrhersteller Borusan Mannesmann Boru Yatirim Holding A.S. (BMBYH; 23%) werden mit dem anteiligen Nachsteuerergebnis berücksichtigt (at-equity-konsolidiert). HKM wird quotal zu 30% einbezogen und ist dementsprechend im Auftragseingang, Umsatz und Ergebnis des Geschäftsbereiches enthalten. Beim Auftragsbestand sowie Versand erfassen wir diese Gesellschaft nicht, da dort nur Rohre ausgewiesen werden.

Marktentwicklung

In den Kernmärkten für Großrohre war im Geschäftsjahr 2021 eine schwierige Projektsituation zu verzeichnen, da die veränderten energiepolitischen Schwerpunkte der neuen US-Administration in Verbindung mit dem Stahlpreisniveau zu einer Investitionszurückhaltung führten. Für mittlere Leitungsrohre stagnierte die Projektlage in Deutschland und auch der europäische Markt zeigte sich verhalten. Zwar wurden in Nord- und Südamerika weiterhin Projektanfragen verzeichnet, viele Projekte kamen aber aufgrund der hohen Stahlpreise nicht zur Vergabe. Auf dem Präzisrohrmarkt pendelten sich die Auftragseingänge im ersten Halbjahr zunächst auf einem stabilen, zufriedenstellenden Niveau ein. Seit August machten sich jedoch die Lieferengpässe, vor allem bei Halbleitern, bemerkbar und hatten einen Nachfrageeinbruch im Automotive-Bereich zur Folge. Die Märkte für nahtlose Edelstahlrohre erholten sich in Europa, Amerika und Asien ab Ende des ersten Quartals bei nahezu allen Anwendungsbereichen deutlich. Im Schlussquartal setzte auch der prognostizierte Aufschwung der Luftfahrtindustrie ein.

Geschäftsverlauf

Der **Auftragseingang** des Geschäftsbereiches Mannesmann übertraf das von der Pandemie geprägte Vorjahresniveau erheblich. Hierin spiegeln sich die stärkeren Buchungen bei der Präzisrohrgruppe wider, wenngleich sich diese im Verlauf der zweiten Jahreshälfte als Folge der Lieferengpässe abschwächten. Der Bereich mittlere Leitungsrohre, die Edelstahlrohrgruppe und die Mannesmann Grossrohr GmbH verzeichneten ebenfalls eine Zunahme ihrer Ordereingänge. Der **Auftragsbestand** des Geschäftsbereiches legte gegenüber dem Vergleichszeitraum ebenfalls merklich zu. Bei einem stabilen **Rohrversand** zogen der **Segment-** und **Außenumsatz** im Vergleich zum Vorjahr preisbedingt an. Trotz der erheblichen Ergebnisverbesserung der Präzisrohrgruppe und einem positiven Vorsteuerresultat im Bereich mittlere Leitungsrohre verbuchte der Geschäftsbereich Mannesmann auch infolge von Impairments der HKM- und EUROPIPE-Beteiligungen (–235,1 Mio. €) ein deutlich negatives **Ergebnis vor Steuern** in Höhe von –273,3 Mio. € (2020: –62,0 Mio. €). Das Resultat beinhaltet 2,6 Mio. € Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen (2020: 4,9 Mio. € saldierte Erträge aus Restrukturierungsrückstellungen).

Außerhalb des Konsolidierungskreises unterschritt der Auftragseingang der EP-Gruppe das Vorjahresniveau deutlich. Dies ist auf die geringeren Buchungen bei den US-Werken zurückzuführen. Die EUROPIPE GmbH verzeichnete hingegen dank des Projektes „Scarborough Woodside“ einen höheren Ordereingang als ein Jahr zuvor. Aufgrund der spürbar niedrigeren Versandmenge der US-Gesellschaften blieben Absatz und Umsatz unter den Vergleichswerten. Entsprechend war auch der operative At-equity-Beitrag der EP-Gruppe niedriger als 2020.

Die Würdigung der 2021 verstärkt geäußerten politischen Absichtserklärungen, zum Beispiel im Rahmen des EU-Klimaschutzpakets „Fit for 55“, haben wir zum Anlass genommen, die langfristigen Zukunftsaussichten der EP-Gruppe sowie folglich von deren Vormateriallieferant HKM deutlich weniger ertragreich zu sehen als in der Vergangenheit. Des Weiteren ist die Stahlproduktion der HKM in ihrer heutigen Art erheblich von den langfristig erwarteten Preissteigerungen für CO₂-Zertifikate des Europäischen Treibhausgas-Emissionshandelssystems negativ beeinträchtigt.

Investitionen

Der Geschäftsbereich Mannesmann konzentrierte sich vornehmlich auf Ersatz- und Ergänzungsinvestitionen. Der Hochlauf der neuen Linie 2 der mexikanischen Präzisrohrgesellschaft am Standort El Salto wurde konsequent fortgesetzt. Weitere Musteraufträge befinden sich derzeit in der finalen Freigabe bei großen Automobilzulieferern. Die bereits geschilderten Lieferengpässe wichtiger Vormaterialien führen jedoch zu reduzierten Auftragseingängen bei den Zulieferern und somit zu Verzögerungen bei den Produktfreigaben. Bei der Edelstahlrohrgruppe stand die Endabnahme der bisher größten jemals gebauten Kaltpilgerstraße am Standort Remscheid im Fokus. Diese Investition erlaubt den systematischen Ausbau des Produktportfolios im oberen Abmessungsbereich, welcher insbesondere für anspruchsvolle Anwendungen in den Segmenten Öl und Gas sowie Petrochemie relevant ist.

Geschäftsbereich Handel

Eckdaten		2021	2020
Versand	Tt	3.639	3.176
Segmentumsatz ¹⁾	Mio. €	3.654,8	2.244,6
Umsatz mit anderen Segmenten/Konzerngesellschaften	Mio. €	-51,6	-19,4
Außenumsatz ²⁾	Mio. €	3.603,1	2.225,2
Ergebnis vor Steuern (EBT)	Mio. €	352,5	25,1
EBIT vor Abschreibungen (EBITDA)	Mio. €	363,2	44,1
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	Mio. €	346,9	27,8

¹⁾ inklusive Umsatz mit anderen Geschäftsbereichen²⁾ Beitrag zum Außenumsatz des Konzerns

Der Geschäftsbereich Handel umfasst eine gut ausgebaute europäische Organisation lagerhaltender Stahlhandelsniederlassungen mit großer Anarbeitungstiefe, diverse auf Grobblech spezialisierte Gesellschaften sowie ein weltumspannendes Tradingnetzwerk. Neben dem Vertrieb von Walzstahl- und Röhrenerzeugnissen des Salzgitter-Konzerns sowie komplementärer Produkte anderer Hersteller wird zudem an den internationalen Märkten Vormaterial für Konzerngesellschaften und externe Kunden beschafft.

Marktentwicklung

In der ersten Jahreshälfte war der Markt von einem schnellen und merklichen Preisanstieg in allen Produktkategorien geprägt, der erst im Verlauf des dritten Quartals abflachte und zu einem hohen, stabilen Preisniveau führte. Durch eine robuste Nachfrage konnten die Mengen in allen Bereichen gegenüber 2020 deutlich gesteigert werden. Die seit Ende des ersten Quartals erheblich gestiegenen Seefrachtkosten, verbunden mit einer Verknappung von verfügbaren Frachtkapazitäten, stellten zwar eine Ergebnisbelastung für das internationale Trading dar, die jedoch über Preis- und Mengensteigerungen überkompensiert wurde.

Geschäftsverlauf

Der **Versand** des Geschäftsbereiches Handel wurde gegenüber Vorjahr merklich gesteigert. Sowohl die Bereiche lagerhaltender Handel und internationales Trading als auch die UES-Gruppe trugen hierzu bei. Gleichzeitig realisierte deutliche Preissteigerungen führten zu einem verglichen mit 2020 über 60% höheren **Segment-** und **Außenumsatz**. Insbesondere das angezogene Preisniveau, in Kombination mit günstigen Einstandspreisen im lagerhaltenden Bereich und bei der UES-Gruppe, hatten den historisch herausragenden **Gewinn vor Steuern** von 352,5 Mio. € (2020: 25,1 Mio. €) zur Folge. Auch das internationale Trading erreichte ein deutlich positives und über dem Vorjahreszeitraum liegendes Resultat. Außerordentliche Erträge aus dem Verkauf von zwei Immobilien (16,7 Mio. €; 2020: 47,2 Mio. €) wirkten zusätzlich positiv auf das Ergebnis des Geschäftsbereiches. Der Vorsteuergewinn beinhaltet darüber hinaus 0,1 Mio. € saldierte Erträge aus Restrukturierungsrückstellungen (2020: -0,9 Mio. € saldierte Aufwendungen für Restrukturierungen).

Investitionen

Der Erhalt, die Modernisierung und der Ausbau bestehender Anlagen bildeten 2021 den Investitionsschwerpunkt des Geschäftsbereiches Handel. Zudem wurden zahlreiche Projekte zur Digitalisierung der Vertriebsprozesse von der Lagerhaltung bis zum Warenversand initiiert sowie inhaltlich weiterentwickelt.

Geschäftsbereich Technologie

Eckdaten		2021	2020
Auftragseingang	Mio. €	1.548	1.248
Auftragsbestand per 31.12.	Mio. €	864	658
Segmentumsatz ¹⁾	Mio. €	1.361,3	1.207,4
Umsatz mit anderen Segmenten/Konzerngesellschaften	Mio. €	-0,8	-0,4
Außenumsatz ²⁾	Mio. €	1.360,5	1.207,0
Ergebnis vor Steuern (EBT)	Mio. €	59,2	0,9
EBIT vor Abschreibungen (EBITDA)	Mio. €	84,2	32,2
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	Mio. €	56,7	4,2

¹⁾ inklusive Umsatz mit anderen Geschäftsbereichen

²⁾ Beitrag zum Außenumsatz des Konzerns

Der Geschäftsbereich Technologie umfasst drei traditionsreiche Spezialmaschinenhersteller. Hauptumsatzbringer mit einem Anteil von rund 90% ist die KHS-Gruppe, die in der Abfüll- und Verpackungstechnik zu den weltweit führenden Anlagenproduzenten zählt. KHS ist ein Komplettanbieter; die Leistungspalette reicht von der Intralogistik über das Processing bis zur Getränkeabfüllung und -verpackung. Weitere Gesellschaften des Segments sind im Sondermaschinenbau für die Schuhindustrie tätig oder stellen Gummi- und Silikon-Spritzgießmaschinen her.

Marktentwicklung

Laut Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA) lagen die Auftragseingänge 2021 über den durch die Corona-Pandemie belasteten Vorjahreswerten. Die Nachfrage hat sich im In- und Ausland erheblich belebt. Auch im Markt für Verpackungsmaschinen übertrafen die Buchungen den Wert des Vergleichszeitraums deutlich.

Geschäftsverlauf

Der **Auftragseingang** des Geschäftsbereiches Technologie verzeichnete im Geschäftsjahr 2021 marktbedingt Zuwächse. Bei der KHS-Gruppe bewegte sich die Ordertätigkeit im Jahresverlauf konstant auf einem erfreulichen Niveau und der Rekordwert von 2019 konnte übertroffen werden. Insbesondere das Projektgeschäft zeichnete sich durch eine hohe Nachfrage aus. Der Klöckner DESMA Elastomer-Gruppe (KDE-Gruppe) gelang es, der konjunkturellen Entwicklung folgend, sich gegenüber den Vergleichswerten zu verbessern, und auch die DESMA Schuhmaschinen GmbH (KDS) weitete ihren Auftragseingang im Vergleich zum Vorjahr spürbar aus. Der **Auftragsbestand** des Geschäftsbereiches wie auch der **Segment-** und **Außenumsatz** rangierten deutlich über dem Level des Jahres 2020. Gestützt durch den Gewinn aus der Veräußerung des Pouch-Geschäftes (18,8 Mio. €) war das Vorsteuerergebnis der KHS-Gruppe erheblich höher als ein Jahr zuvor. Die KDE-Gruppe und die KDS steuerten ebenfalls einen positiven Beitrag zum Segmentergebnis bei. Insgesamt erwirtschaftete der Geschäftsbereich Technologie einen **Gewinn vor Steuern** in Höhe von 59,2 Mio. € (2020: 0,9 Mio. €) einschließlich 2,8 Mio. € Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen (2020: -0,6 Mio. € Aufwendungen für Restrukturierungen).

Die KHS-Gruppe verfolgt nach wie vor konsequent das umfassende Effizienz- und Wachstumsprogramm „KHS Future“. Mit den Schwerpunkten Kostensenkungen und Ausweitung des Servicegeschäfts trug es bereits wesentlich zur insgesamt erzielten Ergebnissteigerung bei und soll auch künftig die Entwicklung des Unternehmens im wettbewerbsintensiven und herausfordernden Marktumfeld stützen.

Investitionen

Der Geschäftsbereich Technologie konzentrierte sich im Berichtszeitraum auf die Fortsetzung der Ersatz- und Rationalisierungsmaßnahmen. Um die organisatorischen Abläufe zu optimieren, wurden außerdem bei der KHS-Gruppe in Deutschland und in den Auslandsgesellschaften IT-Projekte durchgeführt. Für den chinesischen Markt wurde ein Investitionsprogramm zur strategischen Neuausrichtung erfolgreich umgesetzt.

Industrielle Beteiligungen/Konsolidierung

Eckdaten		2021	2020
Umsatz	Mio. €	983,3	729,6
Umsatz mit anderen Segmenten/Konzerngesellschaften	Mio. €	- 816,4	- 581,4
Außenumsatz ¹⁾	Mio. €	166,9	148,2
Ergebnis vor Steuern (EBT)	Mio. €	108,1	20,8
EBIT vor Abschreibungen (EBITDA)	Mio. €	186,6	95,1
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	Mio. €	140,7	58,9

¹⁾ Beitrag zum Außenumsatz des Konzerns

Im Bereich Industrielle Beteiligungen/Konsolidierung sind Aktivitäten erfasst, die nicht direkt einem Geschäftsbereich zugeordnet sind. Als Management-Holding ist die SZAG nicht selbst operativ tätig, sondern steuert die Salzgitter Mannesmann GmbH und die Salzgitter Klöckner-Werke GmbH, von der die wesentlichen Gesellschaften der Salzgitter-Gruppe gehalten werden. Darüber hinaus werden hier die Resultate der überwiegend konzernintern tätigen Gesellschaften ausgewiesen sowie derjenigen Konzernunternehmen, die mit ihren Produkten und Leistungen die Kernaktivitäten der Geschäftsbereiche unterstützen.

Der **Umsatz** des Bereiches Industrielle Beteiligungen/Konsolidierung, der hauptsächlich durch das Halbzeug- und Servicegeschäft mit Tochtergesellschaften und Konzernfremden generiert wird, bewegte sich im Geschäftsjahr 2021 merklich über dem Niveau des Vorjahres und auch der **Außenumsatz** stieg spürbar an. Das **Ergebnis vor Steuern** erhöhte sich signifikant und belief sich auf 108,1 Mio. € (2020: 20,8 Mio. €). Darin enthalten ist der sehr erfreuliche Beitrag der nach der Equity-Methode (IFRS-Bilanzierung) ausgewiesenen Beteiligung an der Aurubis AG in Höhe von 217,1 Mio. € (2020: 104,0 Mio. €). Zum Jahresende hält die SZAG eine Beteiligung von unverändert 29,99% an der Aurubis AG. Stichtagsbezogene Bewertungseffekte von Devisen- und Derivatepositionen sowie das Zinsergebnis des Cash-Managements des Konzernfinanzkreises lieferten insgesamt ein negatives Ergebnis (-10,3 Mio. €; 2020: -15,5 Mio. €). Das Ergebnis vor Steuern beinhaltet zudem Belastungen aus Sondereffekten in Höhe von -8,3 Mio. € (2020: -0,3 Mio. €); nahezu vollständig aus einem Wertminderungsbedarf des Anlagevermögens bei der Salzgitter Hydroforming-Gruppe. Trotz eines operativ verbesserten Geschäftsverlaufs konnte der Vorsteuergewinn der nicht direkt einem Geschäftsbereich zugeordneten Konzernunternehmen das Ergebnis des Vorjahres nicht erreichen. Das Vorjahresergebnis war durch den Ertrag aus einem Immobilienverkauf geprägt.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2021 rechnete der **Salzgitter-Konzern** unter ausdrücklichem Hinweis auf das nach wie vor immanente, kaum quantifizierbare Risiko der Corona-Pandemie mit

- einem auf mehr als 8,5 Mrd. € gesteigerten Umsatz (2020: 7,1 Mrd. €),
- einem Vorsteuergewinn zwischen 150 Mio. € und 200 Mio. € (2020: – 196,4 Mio. €) sowie
- einer sichtbar über dem Vorjahreswert liegenden Rendite auf das eingesetzte Kapital (– 3,9%).

Angesichts des unerwartet guten Starts in das Jahr und der dynamisch gestiegenen Walzstahlpreise hoben wir unsere Prognose zum Ende des ersten Quartals an und erwarteten für den Salzgitter-Konzern sodann einen Vorsteuergewinn zwischen 300 Mio. € und 400 Mio. €. Nach dem erfreulichen Jahresauftakt setzte der europäische Stahlmarkt seinen aufwärtsgerichteten Trend auch in den Folgemonaten fort. Angesichts der besseren als zuletzt erwarteten Ertragslage, vor allem im Geschäftsbereich Handel, hoben wir die Ergebnisprognose Mitte Juni erneut an und rechneten nunmehr mit einem Vorsteuergewinn zwischen 400 Mio. € und 600 Mio. €. Auch in der zweiten Jahreshälfte hielt die gute Preis- und Nachfrageentwicklung an und spiegelte sich insbesondere in hervorragenden Resultaten der Geschäftsbereiche Flachstahl und Handel wider. Darüber hinaus verbesserte sich die Margensituation im Produktsegment Stahlträger, sodass höhere Ergebnisbeiträge als bislang angenommen erzielt wurden. Folglich erhöhten wir die Ergebnisprognose auf einen Vorsteuergewinn zwischen 600 Mio. € und 700 Mio. €.

Der Salzgitter-Konzern schloss das Geschäftsjahr 2021 mit 705,7 Mio. € Ergebnis vor Steuern ab, das 6,7 Mio. € saldierte Erträge aus Restrukturierungsrückstellungen beinhaltet. Damit wurde das obere Ende der Prognosespanne erreicht. Mit 9,8 Mrd. € lag der Umsatz wie auch der ROCE (16,2%) deutlich über der ursprünglichen Erwartung.

Im Einzelnen entwickelten sich die Geschäftsbereiche im Vergleich zur Prognose wie folgt:

Basierend auf einem hohen Auftragsbestand rechnete der **Geschäftsbereich Flachstahl** im ersten Halbjahr 2021 trotz der andauernden Pandemiesituation mit einer die Kapazität auslastenden Nachfrage sowie einem gegenüber dem Vorjahr verbesserten Preisniveau. Diese positive Entwicklung sollte auch in der zweiten Jahreshälfte anhalten. Unterstützt von weiteren, zusätzlichen Effekten aus dem Maßnahmenprogramm „FitStructure 2.0“ gingen wir für den Geschäftsbereich von

- einem deutlich gestiegenen Umsatz (2020: 1,9 Mrd. €) sowie
- einem sehr erfreulichen Vorsteuergewinn von über 100 Mio. € aus (2020: – 86,8 Mio. €).

Erwartungsgemäß legte der Umsatz im Vorjahresvergleich vor allem preisbedingt sichtbar zu. Der Geschäftsbereich Flachstahl erzielte 417,7 Mio. € Vorsteuergewinn, der 0,2 Mio. € saldierte Aufwendungen für Restrukturierungen beinhaltet.

Für die relevanten Märkte des Geschäftsbereiches **Grobblech/Profilstahl** unterstellten wir eine unverändert angespannte Marktlage mit gleichbleibend hohen Grobblechimporten sowie grundsätzlich fehlende Aufträge zur Lieferung von Vormaterial für Rohrleitungen. Im Profilstahlbereich prognostizieren wir ein weiterhin auf Kurzfristigkeit ausgerichtetes, volatiles Marktumfeld. Nach einem eher verhaltenen Start in das Jahr 2021 gingen wir im weiteren Jahresverlauf von einer sich sukzessiv verbessernden Situation aus. Insofern erwarteten wir

- einen gegenüber Vorjahr merklich gesteigerten Umsatz (2020: 0,7 Mrd. €) sowie
- einen spürbar verringerten, aber dennoch deutlichen Vorsteuerverlust (2020: – 94,4 Mio. €).

Infolge der insbesondere im zweiten Halbjahr deutlich gestiegenen Erlöse übertraf der Umsatz die Vorjahreswerte erheblich. Vor allem dank des guten Trägerergebnisses verbuchte der Geschäftsbereich Grobblech/Profilstahl entgegen der ursprünglichen Erwartung mit 41,4 Mio. € ein positives Ergebnis vor Steuern.

Das Vorsteuerresultat beinhaltet 1,4 Mio. € Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen (2020: 9,7 Mio. €).

Der Geschäftsbereich **Mannesmann** ging für 2021 nach wie vor von einer vor allem im Großrohrgeschäft schwierigen Marktlage aus. Im Bereich der mittleren Leitungsrohre erwarteten wir eine wieder anziehende Mengenentwicklung. Die Präzisrohrgesellschaften unterstellten eine Fortsetzung der erfreulichen Markterholung. Im Edelstahlbereich antizipierten wir einen Nachfragezuwachs. Insgesamt prognostizierten wir für den Geschäftsbereich bei deutlich steigenden Absatzmengen

- ein erhöhtes Umsatzniveau (2020: 0,9 Mrd. €) sowie
- ein sichtbar verbessertes, jedoch weiterhin negatives Vorsteuerresultat (2020: –62,0 Mio. €).

Bei einem stabilen Rohrversand zog der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr preisbedingt an. Trotz der erheblichen Ergebnisverbesserung der Präzisrohrgruppe und einem positiven Vorsteuerresultat im Bereich mittlere Leitungsrohre verbuchte der Geschäftsbereich Mannesmann auch infolge von Impairments der HKM- und EUROPIPE-Beteiligungen (–235,1 Mio. €) ein deutlich negatives Ergebnis vor Steuern (–273,3 Mio. €). Das Resultat beinhaltet 2,6 Mio. € Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen.

Der Geschäftsbereich **Handel** antizipierte zu Jahresbeginn 2021 für seine Gesellschaften eine positive Geschäftsentwicklung, die vor allem auf einer erfreulichen Nachfragesituation bei spürbar steigenden Verkaufspreisen zum Ende des vorherigen Geschäftsjahres basieren sollte und von deren Fortsetzung grundsätzlich ausgegangen wurde. Im Zusammenspiel mit noch niedrigen Bestandspreisen sollte dies insbesondere im Lagerhandel in den ersten Monaten zu einem erheblichen Ergebnisanstieg führen. Im internationalen Trading wurde wegen der weiterhin schwierigen Handelsbedingungen nur mit einer leichten Zunahme der Versandmenge gerechnet. Insgesamt erwarteten wir für das Segment

- deutlich gesteigerte Umsatzwerte (2020: 2,2 Mrd. €) und
- ein merklich über dem Vorjahr auskommendes Ergebnis vor Steuern (2020: 25,1 Mio. €).

Ein erheblich gesteigerter Versand und gleichzeitig realisierte deutliche Preissteigerungen führten zu einem gut 60% höheren Umsatz als 2020. Insbesondere das angezogene Preisniveau, in Kombination mit günstigen Einstandspreisen im lagerhaltenden Bereich und bei der UES-Gruppe, hatte den historisch herausragenden Gewinn vor Steuern des Geschäftsbereiches Handel von 352,5 Mio. € zur Folge. Außerordentliche Erträge aus dem Verkauf von zwei Immobilien (16,7 Mio. €; 2020: 47,2 Mio. €) wirkten zusätzlich positiv auf das Ergebnis. Der Vorsteuergewinn beinhaltet darüber hinaus 0,1 Mio. € saldierte Erträge aus Restrukturierungsrückstellungen.

Infolge guter Auftragseingänge zum Jahresende 2020 starteten die Gesellschaften des **Geschäftsbereiches Technologie** mit einem soliden Auftragsbestand in das neue Jahr. Für die KHS-Gruppe prognostizierten wir eine weiter verbesserte Profitabilität bei gleichzeitig leichtem Umsatzzuwachs. Die beiden DESMA-Spezialmaschinenbauer antizipierten eine spürbare Markterholung und eine erkennbar verbesserte Ertragslage, sodass leicht positive Vorsteuerergebnisse unterstellt wurden. Für den gesamten Geschäftsbereich erwarteten wir folglich

- einen etwas erhöhten Umsatz sowie
- einen signifikant über dem Vorjahr auskommenden Vorsteuergewinn (2020: 0,9 Mio. €), der zudem von Einmaleffekten positiv beeinflusst werden würde.

Der Umsatz rangierte deutlich über dem Level des Jahres 2020. Gestützt durch den Buchgewinn aus der Veräußerung des Pouch-Geschäftes war das Vorsteuerergebnis der KHS-Gruppe erheblich höher als ein Jahr zuvor. Die KDE-Gruppe und die KDS steuerten ebenfalls einen positiven Beitrag zum Segmentergebnis bei. Insgesamt erwirtschaftete der Geschäftsbereich Technologie einen Gewinn vor Steuern in Höhe von 59,2 Mio. € einschließlich 2,8 Mio. € Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage des Konzerns

Der **Außenumsatz** des Konzerns erhöhte sich vor allem aufgrund gestiegener Durchschnittserlöse für Stahl-erzeugnisse sowie höherer Versandmengen auf 9.767 Mio. € (2020: 7.091 Mio. €) und verteilt sich wie folgt auf die Geschäftsbereiche:

Konzernumsatz nach Geschäftsbereichen

	2021		2020		Veränderung	
	in Mio. €	%	in Mio. €	%	in Mio. €	in %
Flachstahl	2.534	26	1.880	27	655	35
Grobblech/Profilstahl	945	10	684	10	261	38
Mannesmann	1.157	12	947	13	210	22
Handel	3.603	37	2.225	31	1.378	62
Technologie	1.360	14	1.207	17	154	13
Industrielle Beteiligungen/Konsolidierung	167	2	148	2	19	13
Konzern	9.767	100	7.091	100	2.677	38

Die regionale Aufteilung der Umsatzerlöse blieb nahezu konstant: So lag der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des Salzgitter-Konzerns unverändert in der EU (7.131 Mio. €; 73% Umsatzanteil), wobei Deutschland mit 4.416 Mio. € Erlösen und einem Anteil von 45% weiterhin der mit Abstand größte Einzelmarkt war. In diesem Zusammenhang ist jedoch zu berücksichtigen, dass viele unserer Produkte als Zulieferungen für die exportorientierte deutsche Wirtschaft letztendlich doch den Weg in das Ausland finden.

Konzernumsatz nach Regionen

	2021		2020		Veränderung	
	in Mio. €	%	in Mio. €	%	in Mio. €	in %
Deutschland	4.416	45	3.195	45	1.222	38
Weitere EU-Länder	2.715	28	1.888	27	827	44
Übriges Europa	438	4	305	4	133	44
Amerika	1.098	11	815	11	283	35
Asien	703	7	487	7	216	44
Andere Regionen	397	4	401	6	-4	-1
Konzern	9.767	100	7.091	100	2.677	38

Der Salzgitter-Konzern erzielte ein hervorragendes **Ergebnis vor Steuern** in Höhe von 705,7 Mio. € (2020: -196,4 Mio. €). Das Resultat enthält 217,1 Mio. € Beitrag der nach der Equity-Methode (IFRS-Bilanzierung) ausgewiesenen Beteiligung an der Aurubis AG (2020: 104,0 Mio. €) sowie 6,7 Mio. € saldierte Erträge aus Restrukturierungsrückstellungen (2020: 18,9 Mio. €). Gegenläufig wirkten insbesondere 235,1 Mio. € Impairment (2020: 0 Mio. €) im Geschäftsbereich Mannesmann.

Die **Geschäftsbereiche** zeigten folgende Resultate:

Der **Geschäftsbereich Flachstahl** erzielte dank der positiven Preisdynamik erfreuliche +417,7 Mio. € Vorsteuerresultat (2020: –86,8 Mio. €). Das Ergebnis vor Steuern umfasst 0,2 Mio. € saldierte Aufwendungen für Restrukturierungen (2020: 6,2 Mio. € saldierte Erträge aus Restrukturierungsrückstellungen).

Der **Geschäftsbereich Grobblech/Profilstahl** erwirtschaftete +41,4 Mio. € Ergebnis vor Steuern (2020: –94,4 Mio. €). Dabei verbesserten sich alle Gesellschaften erheblich. Gleichwohl erreichte der Grobblechbereich den Turnaround nicht, wohingegen die Peiner Träger GmbH und DEUMU einen erfreulichen, positiven Ergebnisbeitrag erzielten. Das Vorsteuerresultat beinhaltet 1,4 Mio. € Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen (2020: 9,7 Mio. €).

Trotz der erheblichen Ergebnisverbesserung der Präzisrohrgruppe und einem positiven Vorsteuerresultat des Bereiches mittlere Leitungsröhre verbuchte der **Geschäftsbereich Mannesmann** auch infolge von Impairments der HKM- und EUROPIPE-Beteiligungen (–235,1 Mio. €) ein deutlich negatives Ergebnis vor Steuern (–273,3 Mio. €; 2020: –62,0 Mio. €). Das Resultat beinhaltet 2,6 Mio. € Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen (2020: 4,9 Mio. € saldierte Erträge aus Restrukturierungsrückstellungen).

Dank des angezogenen Preisniveaus in Verbindung mit günstigen Einstandspreisen im lagerhaltenden Bereich und bei der UES-Gruppe verbuchte der **Geschäftsbereich Handel** 352,5 Mio. € Gewinn vor Steuern (2020: 25,1 Mio. €). Auch das internationale Trading erreichte ein deutlich positives und über dem Vorjahreszeitraum liegendes Resultat. Außerordentliche Erträge aus dem Verkauf von zwei Immobilien (16,7 Mio. €; 2020: 47,2 Mio. €) wirkten zusätzlich positiv auf das Ergebnis des Geschäftsbereiches. Der Vorsteuergewinn beinhaltet 0,1 Mio. € saldierte Erträge aus Restrukturierungsrückstellungen (2020: –0,9 Mio. € saldierte Aufwendungen für Restrukturierungen).

Insgesamt erwirtschaftete der **Geschäftsbereich Technologie** 59,2 Mio. € Gewinn vor Steuern (2020: 0,9 Mio. €). Dieser umfasst 2,8 Mio. € Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen (2020: –0,6 Mio. € Aufwendungen für Restrukturierungen). Dabei war das Vorsteuerergebnis der KHS-Gruppe – gestützt durch den Buchgewinn aus der Veräußerung des Pouch-Geschäftes (18,8 Mio. €) – erheblich höher als ein Jahr zuvor. Die KDE-Gruppe und die KDS steuerten ebenfalls einen positiven Beitrag zum Segmentergebnis bei.

Das Ergebnis vor Steuern des Bereiches **Industrielle Beteiligungen/Konsolidierung** betrug 108,1 Mio. € (2020: 20,8 Mio. €). Darin enthalten sind der sehr erfreuliche Beitrag der nach der Equity-Methode (IFRS-Bilanzierung) bilanzierten Beteiligung an der Aurubis AG in Höhe von 217,1 Mio. € (2020: 104,0 Mio. €) sowie Belastungen aus Sondereffekten (–8,3 Mio. €; 2020: –0,3 Mio. €), die 2021 nahezu vollständig aus einem Wertminderungsbedarf des Anlagevermögens bei der Salzgitter Hydroforming-Gruppe resultierten.

Ergebnis der Geschäftsbereiche und Konzernergebnis

in Mio. €	2021	2020
Flachstahl	417,7	-86,8
Grobblech/Profilstahl	41,4	-94,4
Mannesmann	-273,3	-62,0
Handel	352,5	25,1
Technologie	59,2	0,9
Industrielle Beteiligungen/Konsolidierung	108,1	20,8
Konzern-EBT	705,7	-196,4
Steuern	119,6	77,5
Konzernergebnis¹⁾	586,1	-273,9

¹⁾ inklusive Anteile fremder Gesellschafter

Sondereffekte/EBT der Geschäftsbereiche und des Konzerns

in Mio. €	EBT		Restrukturierung ¹⁾		Impairment/ Zuschreibung ²⁾		Sonstiges		EBT ohne Sondereffekte	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Flachstahl	417,7	-86,8	-0,2	6,2	-	-	-	-	417,9	-93,0
Grobblech/Profilstahl	41,4	-94,4	1,4	9,7	-	-	-	-	40,0	-104,1
Mannesmann	-273,3	-62,0	2,6	4,9	-235,1	-	-	-	-40,8	-66,9
Handel	352,5	25,1	0,1	-0,9	-	-	-	-	352,4	26,1
Technologie	59,2	0,9	2,8	-0,6	-	-	-	-	56,5	1,5
Industrielle Beteiligungen/Konsolidierung	108,1	20,8	-0,1	-0,3	-8,2	-	-	-	116,5	21,1
Konzern	705,7	-196,4	6,7	18,9	-243,3	-	-	-	942,4	-215,3

¹⁾ Bei diesem Ausweis werden sowohl Aufwendungen für eine Restrukturierung als auch Erträge aus der Auflösung einer Restrukturierungsrückstellung berücksichtigt. Im Geschäftsbereich Grobblech/Profilstahl sind 2021 und 2020 nur Erträge enthalten, im Geschäftsbereich Mannesmann 2021 nur Erträge (2020: saldierte Erträge), im Geschäftsbereich Technologie 2021 nur Erträge (2020: nur Aufwendungen) sowie im Bereich Industrielle Beteiligungen/Konsolidierung 2021 saldierte Aufwendungen (2020: nur Aufwendungen).

²⁾ Der Ausweis als Impairment/Zuschreibung in dieser Übersicht erfolgt nur, soweit die Zahlungsmittelflüsse einer Gruppe von Vermögenswerten zugeordnet werden.

Entwicklung ausgewählter GuV-Posten

Die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ist im 7 „Anhang“ ausführlich dargestellt. Nachfolgend werden ausgewählte Posten erläutert.

Der im Vergleich zum Vorjahr erhöhten Gesamtleistung (+3,4 Mrd. €) stehen weniger stark gestiegene Materialaufwendungen (2,2 Mrd. €) gegenüber. Die Abschreibungen im Geschäftsjahr 2021 enthalten neben dem planmäßigen Werteverzehr auch Aufwendungen für außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von –208,3 Mio. €. Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen nahm beträchtlich zu. Während die Beteiligung an der Aurubis AG sowie der Wohnbaugesellschaft mit beschränkter Haftung einen höheren Beitrag als ein Jahr zuvor lieferten, war der Ergebnisbeitrag der anderen nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen geringer als im Vorjahr. Der geringere Ergebnisbeitrag der EUROPIPE-Gruppe ergibt sich auch aus dem Aufwand in Höhe von 35,0 Mio. € für eine außerplanmäßige Abschreibung.

Nach Berücksichtigung von 119,6 Mio. € Steueraufwand (2020: 77,5 Mio. €) betrug der Konzernjahresüberschuss 586,1 Mio. € (2020: Jahresfehlbetrag –273,9 Mio. €).

Mehrperiodenübersicht zur Ertragslage

in Mio. €	2021	2020	2019	2018	2017	2016	2015 ¹⁾	2014	2013 ²⁾	2012
EBT	705,7	–196,4	–253,3	347,3	238,0	53,2	4,1	–15,2	–482,8	–29,4
EBIT I ³⁾	743,4	–138,1	–212,0	390,8	295,7	96,6	69,5	63,9	–422,7	59,8
EBIT ⁴⁾	753,2	–119,2	–187,5	412,6	316,8	119,2	81,9	97,9	–393,2	98,0
EBITDA ⁵⁾	1.261,6	176,1	354,2	797,2	707,2	476,4	422,6	483,6	138,1	462,7
EBT-Marge	7,2	–2,8	–3,0	3,7	2,7	0,7	0,1	–0,2	–5,2	–0,3
EBIT-Marge ⁴⁾	7,7	–1,7	–2,2	4,5	3,5	1,5	1,0	1,1	–4,2	0,9
EBITDA-Marge ⁵⁾	12,9	2,5	4,1	8,6	7,9	6,0	4,9	5,4	1,5	4,5
ROCE %	16,2	–3,9	–5,8	10,3	8,6	2,7	1,9	1,8	–10,5	1,3

¹⁾ Restatement aufgrund einer Korrektur des Vorratsvermögens

²⁾ restated aufgrund Erstanwendung IFRS 11

³⁾ ohne Eliminierung Zinsaufwand Pensionsrückstellungen

⁴⁾ EBT + Zinsaufwand/– Zinsertrag

⁵⁾ EBT + Zinsaufwand/– Zinsertrag + Abschreibungen auf Sachanlagen, immaterielle und langfristige finanzielle Vermögenswerte

Überleitung EBIT/EBITDA

in Mio. €	2021	2020
EBT	705,7	–196,4
+ Zinsaufwand	62,7	90,8
– Zinsertrag	–15,2	–13,6
= EBIT	753,2	–119,2
+ Abschreibungen ¹⁾	508,4	295,3
= EBITDA	1.261,6	176,1

¹⁾ Abschreibungen auf Sachanlagen, immaterielle und langfristige finanzielle Vermögenswerte

Wertschöpfung des Salzgitter-Konzerns

Die betriebliche Wertschöpfung des Konzerns erreichte 2021 einen Wert von 2.537 Mio. € (2020: 1.543 Mio. €). Damit konnten die Aufwendungen für die Mitarbeiter (1.795 Mio. €; 2020: 1.687 Mio. €) entgegen dem Vorjahr vollumfänglich gedeckt werden. Mit Blick auf die öffentliche Hand rangierte ihr Anteil in Form von Steuern und Abgaben bei 4,7 % (2020: 5,0 %). Der Darlehensgeberanteil verringerte sich gegenüber dem Vorjahreswert auf 1,4 % (2020: 3,4 %). Die Aktionäre (einschließlich eigener Anteile) erhalten für das abgelaufene Geschäftsjahr 1,8 % der Wertschöpfung (2020: 0,0 %). In den letzten 15 Jahren wurden 0,9 Mrd. € aus der Wertschöpfung im Konzern thesauriert, im Geschäftsjahr 2021 konnten 541 Mio. € in den Konzern eingebracht werden.

Wertschöpfung

	31.12.2021		31.12.2020	
	in Mio. €	%	in Mio. €	%
Entstehung				
Konzernleistung	11.029	100,0	7.397	100,0
Vorleistungen	8.492	77,0	5.854	79,1
Wertschöpfung	2.537	23,0	1.543	20,9
Verwendung				
Mitarbeiter	1.795	70,7	1.687	109,3
Öffentliche Hand	120	4,7	78	5,0
Aktionäre	45	1,8	0	0,0
Darlehensgeber ¹⁾	36	1,4	52	3,4
Konzern verbleibend	541	21,3	-273	-17,7
Wertschöpfung	2.537	100,0	1.543	100,0

¹⁾ Bestandteil des Postens Finanzierungsaufwendungen

Überleitung Wertschöpfung

in Mio. €	2021	2020
Umsatzerlöse	9.767,4	7.090,8
Bestandsveränderung/andere aktivierte Eigenleistung	522,9	-158,1
Sonstige betriebliche Erträge	548,5	345,3
Beteiligungsergebnis	0,0	2,4
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	159,5	95,6
Ertrag aus Wertaufholung von finanziellen Vermögenswerten	16,6	13,3
Finanzierungsergebnis ¹⁾	13,7	7,3
Konzernleistung	11.028,5	7.396,7
Materialaufwand	6.746,1	4.579,2
Abschreibungen	508,4	295,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.222,4	936,6
Aufwand aus Wertaufholung von finanziellen Vermögenswerten	14,8	42,5
Vorleistung	8.491,7	5.853,6

¹⁾ ohne Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen, Zinsaufwand Zuführung Pensionsrückstellungen sowie ohne Zinsaufwand und ähnliche Aufwendungen

Finanz- und Vermögenslage

Finanzmanagement

Im Salzgitter-Konzern führt die Salzgitter Klöckner-Werke GmbH (SKWG), eine 100%ige Tochtergesellschaft der Salzgitter AG (SZAG), seit dem 1. Januar 2012 das Cash- und Devisenmanagement für die Konzerngesellschaften überwiegend zentral durch. Joint-Venture-Gesellschaften sind hierin nicht einbezogen.

Die interne Finanzierung der Konzerngesellschaften erfolgt grundsätzlich über Bereitstellung von Kreditlinien im Rahmen des Konzernfinanzverkehrs und in Einzelfällen über Garantiezusagen für externe Kredite. Um den Finanzbedarf ausländischer Konzernunternehmen zu decken – insbesondere außerhalb des Euroraumes –, nutzt die Salzgitter-Gruppe lokale Kreditmärkte. Gleichzeitig zieht sie auch Liquiditätsüberschüsse der Konzerngesellschaften zur Finanzierung heran. Lieferungen und Leistungen innerhalb der Salzgitter-Gruppe werden über konzerninterne Konten gebucht. Das zentrale Finanzmanagement ermöglicht uns eine kosteneffiziente Fremdkapitalbeschaffung und hat positive Auswirkungen auf das Zinsergebnis. Über eine Finanzplanung mit mehrjährigem Planungshorizont sowie eine monatlich rollierende Liquiditätsplanung mit sechsmonatigem Prognosezeitraum ermitteln wir den Liquiditätsbedarf des Konzerns. Vorhandene Geldanlagen, mittelfristige bilaterale Kreditlinien, ein im Jahr 2017 erneuerter 560-Mio.-€-Konsortialkreditrahmen mit acht Banken und einer Laufzeit bis Juli 2024 als nicht gezogene Back-up-Linie sowie die Nutzung der Anleihemärkte stellen unseren Liquiditätsbedarf sicher. Der Bestand an zugesagten, aber noch nicht in Anspruch genommenen Kreditlinien beträgt zum Stichtag 560,0 Mio. € (2020: 578,7 Mio. €). Darüber hinaus wurde 2016 erstmals ein Schuldscheindarlehen begeben. 2019 konnte erneut erfolgreich ein Schuldscheindarlehen mit umgerechnet 364 Mio. € und Tranchen mit bis zu zehn Jahren Laufzeit bei rund 100 Investoren platziert werden.

Unsere internationalen Geschäftsaktivitäten führen zu Zahlungsströmen in unterschiedlichen Währungen. Um das dabei entstehende Wechselkursrisiko abzusichern, besteht für die Gesellschaften des Salzgitter-Konzerns im Rahmen der Konzernrichtlinien die Verpflichtung, Fremdwährungspositionen zum Zeitpunkt ihrer Entstehung zu sichern. Die Revision überwacht das Einhalten dieser Vorgabe im Rahmen ihrer turnusmäßigen Aufgaben. Für Währungsgeschäfte in US-Dollar – ein maßgeblicher Anteil unserer Fremdwährungsgeschäfte – wird zunächst konzernintern die Aufrechnung von Verkaufs- und Einkaufspositionen (Netting) geprüft. Die sich darüber hinaus ergebenden Spitzenbeträge werden von uns mittels marktüblicher Sicherungsgeschäfte abgedeckt.

Die Pensionsrückstellungen sind weiterhin wesentlicher Bestandteil der Unternehmensfinanzierung. Sie betrugen bei einem vom aktuellen Niveau der Kapitalmarktzinsen abgeleiteten erhöhten Rechnungszinssatz (1,3%) 2.179 Mio. € (2020: 2.299 Mio. € mit 1,1%). Nach den Vorschriften der internationalen Rechnungslegung wurde die Auswirkung der Rechnungszinssatzanpassung erfolgsneutral im Eigenkapital bilanziert.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung (ausführliche Darstellung im Kapitel 7 „Konzernabschluss“) zeigt die Herkunft und Verwendung der Geldströme. Der in der Kapitalflussrechnung betrachtete Finanzmittelbestand entspricht der Bilanzposition „Finanzmittel“.

Finanzmittel

in Mio. €	2021	2020
Zufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	329,4	18,3
Abfluss aus Investitionstätigkeit	-366,6	-234,2
Zu-/Abfluss aus Finanzierungstätigkeit	146,3	151,0
Veränderung der Finanzmittel	109,1	-64,9
Konsolidierungskreisänderung/Wechselkursänderungen	11,3	-14,2
Finanzmittel am Bilanzstichtag	741,8	621,4

Der Konzern erzielte 329 Mio. € **Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit** (2020: 18 Mio. €). Dem signifikant verbesserten Ergebnis vor Steuern und außerplanmäßig erhöhten Abschreibungen steht ein deutlicher Zuwachs des Working Capital entgegen. Der **Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit** (367 Mio. €) zeichnete sich gegenüber der Vergleichsperiode (234 Mio. €) vor allem durch geringere Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte sowie Geldanlagen aus. Daneben wurde in weitere Geldanlagen investiert. Die Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr und spiegeln die restriktive, aber auch planmäßige Umsetzung der Investitionen wider.

Die Mittelverwendung aus der Finanzierungstätigkeit ist geprägt von Rückzahlungen für erhaltene Kredite und Zinsauszahlungen. Dem entgegen stehen Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten, sodass sich insgesamt ein positiver **Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit** von 146 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 151 Mio. €) ergibt. Im Vorjahr wurde die 2015 ausgegebene Wandelschuldverschreibung (– 151 Mio. €) vollständig zurückgezahlt.

Nettofinanzposition

Nettofinanzposition = Geldanlagen – Finanzschulden der Nettofinanzposition

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Finanzmittel gemäß Bilanz	741,8	621,4
+ sonstige Geldanlagen ¹⁾	78,3	37,6
= Geldanlagen	820,1	659,0
Finanzschulden gemäß Bilanz	1.514,8	1.237,6
– Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen, Verbindlichkeiten aus Finanzierung und sonstige Finanzschulden	150,2	146,9
= Finanzschulden der Nettofinanzposition	1.364,5	1.090,7
Nettofinanzposition	– 544,4	– 431,7

¹⁾ Ausleihungen ohne Wertberichtigungen (25,6 Mio. €; Vorjahr: 34,6 Mio. €), sonstige Geldanlagen, die unter den sonstigen Forderungen und Vermögenswerten ausgewiesen werden (3,0 Mio. €; Vorjahr: 3,0 Mio. €) sowie Wertpapiere (49,7 Mio. €; Vorjahr: 0 Mio. €).

Die Nettofinanzposition von – 544 Mio. € hat aufgrund eines stichtagsbedingten Aufbaus des Working Capital gegenüber 2020 (– 432 Mio. €) deutlich abgenommen. Bei der Betrachtung der Nettofinanzposition sind zwei wesentliche stille Reserven zu berücksichtigen, die nicht aus der Bilanz ersichtlich sind. Zum einen ist die Beteiligung an der Aurubis AG zu einem deutlich geringeren Durchschnittskurs gekauft worden, als es die gegenwärtige Börsenbewertung zum Ausdruck bringt. Zum anderen sind die vorsorglich erworbenen CO₂-Zertifikate für die am 1. Januar 2021 begonnene vierte Periode des Europäischen Treibhausgas-Emissionshandelssystems in früheren Jahren günstiger erworben worden. Diese beiden Sachverhalte summieren sich zum Bilanzstichtag auf einen Betrag von mehr als 1 Mrd. €.

Den merklich gestiegenen Geldanlagen einschließlich der Wertpapiere (820 Mio. €; 2020: 659 Mio. €) standen zum Geschäftsjahresende deutlich gestiegene Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten von 1.365 Mio. € (2020: 1.091 Mio. €) gegenüber. Verpflichtungen aus Leasingverträgen werden in der Nettofinanzposition nicht berücksichtigt.

Investitionen

Die Zugänge zu den Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten aus Investitionen betrugen 367 Mio. € (2020: 411 Mio. €). In diesem Betrag sind 27 Mio. € aus der Leasingbilanzierung für neu abgeschlossene oder verlängerte Kontrakte über deren vollständige Vertragslaufzeit enthalten, bei denen sich die Zahlungswirksamkeit erst zukünftig ergeben wird. Die aktivierten Investitionen übertrafen die planmäßigen Abschreibungen (300 Mio. €). Die Zugänge bei den finanziellen Vermögenswerten (7 Mio. €) betreffen vornehmlich Investitionen in nicht konsolidierte Beteiligungen. Neben dem Geschäftsbereich Flachstahl (161 Mio. €) wurde 2021 ein Großteil der Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte im Geschäftsbereich Mannesmann (70 Mio. €) sowie im Geschäftsbereich Grobblech/Profilstahl (56 Mio. €) getätigt.

Neben den planmäßigen Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 208 Mio. € (2020: 0 Mio. €) ergebniswirksam erfasst.

in Mio. €	Investitionen ¹⁾		Abschreibungen ^{1) 2)}	
	Konzern	davon GB Flachstahl und GB Grobblech/Profilstahl	Konzern	davon GB Flachstahl und GB Grobblech/Profilstahl
2021	367	217	508	161
2020	411	249	295	160
2019	593	302	541	354
2018	338	195	384	235
2017	287	166	390	269
Summe	1.996	1.130	2.119	1.179

in Mio. €	Investitionen		Abschreibungen ²⁾	
	2021	2020	2021	2020
Flachstahl	161	162	125	129
Grobblech/Profilstahl	56	87	36	31
Mannesmann	70	70	258	55
Handel	15	33	16	16
Technologie	29	35	27	28
Industrielle Beteiligungen/Konsolidierung	35	24	46	36
Konzern	367	411	508	295

¹⁾ ohne Finanzanlagen, ab Geschäftsjahr 2019 unter erstmaliger Anwendung des IFRS 16 für Leasingverhältnisse

²⁾ planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen

Die Liquiditäts- und Verschuldungskennzahlen stellten sich im Geschäftsjahr 2021 wie folgt dar:

Mehrperiodenübersicht zur Finanzlage

	2021	2020	2019	2018	2017	2016	2015 ¹⁾	2014	2013 ²⁾	2012
Zahlungsbereitschaft I (%) ³⁾	78	99	101	107	131	123	132	116	130	156
Zahlungsbereitschaft II (%) ⁴⁾	162	192	202	203	234	201	214	196	227	262
Dynamische Verschuldung (%) ⁵⁾	11,4	0,6	9,4	22,3	11,6	11,6	19,8	26,0	6,8	22,0
Gearing (%) ⁶⁾	205,5	207,5	193,3	162,8	178,3	196,3	190,0	195,4	158,9	145,1
Cashflow (Mio. €) aus laufender Geschäftstätigkeit	329	18	251	528	274	290	448	599	141	427
Nettofinanzposition (Mio. €) ⁷⁾	544	432	140	-192	-381	-302	-415	-403	-303	-497

¹⁾ Restatement aufgrund einer Korrektur des Vorratsvermögens

²⁾ restated aufgrund Erstanwendung IFRS 11

³⁾ (kurzfristige Vermögenswerte – Vorräte) x 100 / (kurzfristige Schulden + Dividendenvorschlag)

⁴⁾ kurzfristige Vermögenswerte x 100 / (kurzfristige Schulden + Dividendenvorschlag)

⁵⁾ Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit x 100 / (lang- und kurzfristige Finanzschulden [inklusive Pensionen] – Geldanlagen)

⁶⁾ lang- und kurzfristige Schulden (inklusive Pensionen) x 100 / Eigenkapital

⁷⁾ – Δ Guthaben, + Δ Verschuldung

Vermögenslage

Das Gesamtvermögen des Konzerns bewegte sich mit 10.255 Mio. € deutlich oberhalb des Niveaus des Vorjahres (2020: 8.237 Mio. €). Die Zunahme der langfristigen Vermögenswerte (+6 Mio. €) resultierte im Wesentlichen aus deutlich gestiegenen Anteilen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen (+159 Mio. €). Die Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte verringerten sich, da die außerplanmäßigen (208 Mio. €) und planmäßigen Abschreibungen (300 Mio. €) die Investitionen (367 Mio. €) übertrafen. Die kurzfristigen Vermögenswerte sind im Vergleich zum Vorjahr erheblich gestiegen (+2.012 Mio. €). Dies ist insbesondere auf die erhöhten Vorräte (+1.190 Mio. €) und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen inklusive Vertragsvermögenswerte (+552 Mio. €) zurückzuführen. Die Finanzmittel sind gegenüber dem Vergleichsstichtag um 120 Mio. € gestiegen.

Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2021		31.12.2020	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Langfristige Vermögenswerte	4.250	41,4	4.244	51,5
Kurzfristige Vermögenswerte	6.005	58,6	3.993	48,5
Aktiva	10.255	100,0	8.237	100,0
Eigenkapital	3.357	32,7	2.679	32,5
Langfristige Schulden	3.247	31,7	3.476	42,2
Kurzfristige Schulden	3.651	35,6	2.082	25,3
Passiva	10.255	100,0	8.237	100,0

Das kurzfristig gebundene Nettovermögen (Working Capital) lag mit 2.825 Mio. € erheblich über dem Vorjahr (2020: 2.094 Mio. €).

Die Eigenkapitalquote erreichte 32,7% (2020: 32,5%). Die langfristigen Schulden reduzierten sich um –229 Mio. €, indem sowohl die langfristigen Finanzschulden (–128 Mio. €) als auch die Pensionsrückstellungen (–120 Mio. €) im Vergleich zum Vorjahr abnahmen. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten waren höher als im Vorjahr (+1.568 Mio. €). Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen inklusive Vertragsverbindlichkeiten sind um +1.007 Mio. € und die kurzfristigen Finanzschulden um +405 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Des Weiteren nahmen die Steuerschulden zum letzten Bilanzstichtag um +59 Mio. € zu, die kurzfristigen Rückstellungen (+53 Mio. €) sind erhöht ausgewiesen.

Mehrperiodenübersicht zur Vermögenslage

	2021	2020	2019	2018	2017	2016	2015 ¹⁾	2014	2013 ²⁾	2012
Anlagenintensität (%) ³⁾	41,4	51,5	47,6	43,8	42,9	43,8	44,4	42,1	43,9	42,5
Vorratsintensität (%) ⁴⁾	30,5	23,5	26,1	26,6	25,1	21,8	21,3	23,4	23,9	23,2
Abschreibungsquote (%) ⁵⁾	21,7	11,8	22,3	15,8	15,9	13,9	13,3	15,3	20,7	13,6
Debitorenlaufzeit (Tage) ⁶⁾	66,7	63,6	56,5	61,7	61,6	68,2	63,4	66,5	57,8	54,2
Capital employed (Mio. €)	4.590	3.545	3.631	3.749	3.436	3.584	3.620	3.526	4.034	4.481
Working Capital (Mio. €) ⁷⁾	2.825	2.094	2.455	2.515	2.433	2.165	2.271	2.487	2.598	2.694

¹⁾ Restatement aufgrund einer Korrektur des Vorratsvermögens

²⁾ restated aufgrund Erstanwendung IFRS 11

³⁾ langfristige Vermögenswerte x 100 / Gesamtvermögen

⁴⁾ Vorräte x 100 / Gesamtvermögen

⁵⁾ bis 2016: Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte x 100 / Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte, ab 2017: (Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte + als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien) x 100 / (Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte + als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien)

⁶⁾ bis 2017: Forderungen aus Lieferungen und Leistungen x 365 / Umsatzerlöse,
ab 2018: Forderungen aus Lieferungen und Leistungen inklusive Vertragsvermögenswerte x 365 / Umsatzerlöse

⁷⁾ Vorräte zuzüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsvermögenswerte abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Vertragsverbindlichkeiten

Jahresabschluss der Salzgitter AG

Der Jahresabschluss der Salzgitter AG (SZAG) für das Geschäftsjahr 2021 ist nach den Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften des Handelsgesetzbuchs unter Beachtung der ergänzenden Regelungen des Aktiengesetzes aufgestellt.

Die SZAG führt unverändert die Konzerngeschäftsbereiche, bei denen das operative Geschäft liegt, als Management-Holding. Die wesentlichen Beteiligungsgesellschaften werden über die 100%ige Tochtergesellschaft Salzgitter Mannesmann GmbH (SMG) von deren 100%iger Tochtergesellschaft Salzgitter Klöckner-Werke GmbH (SKWG) gehalten. Zwischen der SZAG und der SMG sowie zwischen der SMG und der SKWG ist seitens der jeweiligen Obergesellschaft eine Patronatserklärung abgegeben worden. Diese Obergesellschaften verpflichten sich, die SMG beziehungsweise SKWG im nachfolgenden Geschäftsjahr so auszustatten, dass die bis zum Ende des aktuellen Geschäftsjahres eingegangenen Verpflichtungen fristgemäß erfüllt werden können.

Die SZAG ist als nicht operative Holdinggesellschaft in das Steuerungskonzept des Salzgitter-Konzerns eingebunden und unterliegt somit den gleichen Chancen und Risiken wie der Salzgitter-Konzern. Die Ertragslage der Gesellschaft ist daher von der Entwicklung der Tochtergesellschaften sowie der Werthaltigkeit der Beteiligungen abhängig. Hierbei werden die rechtlichen Anforderungen an die Steuerung der SZAG berücksichtigt.

Bilanz der Salzgitter AG (Kurzfassung)

	31.12.2021		31.12.2020	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Anlagevermögen	71,2	10,3	72,0	11,4
Sachanlagen ¹⁾	19,3	2,8	20,1	3,2
Finanzanlagen	51,9	7,5	51,9	8,2
Umlaufvermögen	622,9	89,7	558,7	88,6
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände ²⁾	622,9	89,7	558,7	88,6
Aktiva	694,1	100,0	630,7	100,0
Eigenkapital	415,0	59,8	369,9	58,6
Rückstellungen	240,7	34,7	240,7	38,2
Verbindlichkeiten	38,4	5,5	20,1	3,2
Passiva	694,1	100,0	630,7	100,0

¹⁾ inklusive immaterieller Vermögensgegenstände

²⁾ inklusive Rechnungsabgrenzungsposten

Die Forderungen aus der im Rahmen des konzernweiten Cash-Managements der Tochtergesellschaft SKWG zur Verfügung gestellten Liquidität (501 Mio. €) bilden unverändert den wesentlichen Aktivposten. Die gehaltenen eigenen Aktien werden nach den Vorschriften des HGB offen vom Eigenkapital abgesetzt.

Auf der Passivseite sind neben dem Eigenkapital insbesondere 212 Mio. € Pensionsverpflichtungen ausgewiesen. Die Eigenkapitalquote hat sich auf 59,8% (2020: 58,6%) erhöht.

Gewinn- und Verlustrechnung der Salzgitter AG (Kurzfassung)

in Mio. €	2021	2020
Umsatzerlöse	26,5	20,0
Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an unfertigen Erzeugnissen	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	5,5	12,6
Materialaufwand	0,0	0,0
Personalaufwand	39,7	24,5
Abschreibungen ¹⁾	1,7	5,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	30,7	27,2
Beteiligungsergebnis	89,9	19,9
Zinsergebnis	-3,7	-5,9
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,0	0,1
Ergebnis nach Steuern	46,1	-10,7
Sonstige Steuern	-1,0	-1,4
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	45,1	-12,1

¹⁾ inklusive Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens

In den Umsatzerlösen sind im Wesentlichen die Erträge aus der Erhebung einer Konzernumlage enthalten. Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten überwiegend Erträge aus verbundenen Unternehmen. Der Personalaufwand ist auch aufgrund geänderter Parameter für die Bewertung der Pensionsrückstellungen höher als im Vorjahr. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich aufgrund gestiegener Fremdleistungen. Das Beteiligungsergebnis betrifft nahezu ausschließlich den von der SMG vereinnahmten Ergebnisbeitrag. In der Gesellschaft waren zum 31. Dezember 2021 161 Mitarbeiter (Vorjahresstichtag: 164 Mitarbeiter) beschäftigt.

Angaben nach §§ 289a und 315a HGB

Das gezeichnete Kapital setzte sich am Bilanzstichtag aus 60.097.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien zusammen mit einem rechnerischen Anteil jeder Aktie am Grundkapital von 2,69 €. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Diese ergeben sich aus den Vorschriften des Aktiengesetzes.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, bestanden am Bilanzstichtag nach Kenntnis des Vorstandes nur insoweit, als der Gesellschaft aus den von ihr gehaltenen eigenen Aktien (6.009.700 Stück) keine Stimmrechte zustanden und als Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern aus von ihnen gehaltenen Aktien kein Stimmrecht bei der Beschlussfassung über ihre eigene Entlastung zustand.

Eine Beteiligung am Kapital von mehr als 10% der Stimmrechte bestand am Bilanzstichtag seitens der Hannoversche Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mbH (HanBG), Hannover, die gemäß ihrer Stimmrechtsmitteilung vom 2. April 2002 mit 25,5% der Stimmrechte an der Salzgitter AG beteiligt ist; dies entsprach infolge der seitdem gesunkenen Anzahl der insgesamt ausgegebenen Aktien am Bilanzstichtag einem Stimmrechtsanteil von 26,5%. Alleiniger Gesellschafter der HanBG ist das Land Niedersachsen. Ferner bestand am Bilanzstichtag eine Beteiligung am Kapital von mehr als 10% der Stimmrechte seitens der GP Günter Papenburg AG, Hannover, die gemäß der Stimmrechtsmitteilung vom 8. Dezember 2021 mit 15,0% der Stimmrechte an der Salzgitter AG beteiligt ist. Diese Beteiligung wird Günter Papenburg gemäß § 34 WpHG zugerechnet.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Am Kapital beteiligte Arbeitnehmer, die ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes und die Änderung der Satzung erfolgen allein nach den Vorschriften des Aktiengesetzes.

Der Vorstand hat aufgrund von Beschlüssen der Hauptversammlung folgende drei Möglichkeiten, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen:

- Er kann in der Zeit bis zum 31. Mai 2022 mit Zustimmung des Aufsichtsrates 30.048.500 neue auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen ausgeben (Genehmigtes Kapital 2017), wobei unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre nur bis zu 12.019.400 Stück (20% aller am 1. Juni 2017 ausgegebenen Aktien) ausgegeben werden dürfen. Die 20%-Grenze verringert sich um den anteiligen Betrag am Grundkapital, auf den sich Options- oder Wandlungsrechte beziehungsweise Options- oder Wandlungspflichten aus Optionsschuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente beziehen, die seit dem 1. Juni 2017 unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben worden sind.
- Der Vorstand kann des Weiteren mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 31. Mai 2022 Schuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 1 Mrd. € begeben und den Inhabern der jeweiligen Teilschuldverschreibungen Wandlungsrechte auf Aktien der Gesellschaft in einer Gesamtzahl von bis zu 26.000.093 Stück (Bedingtes Kapital 2017) gewähren. Dabei kann das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden bis zu einem Gesamtnennbetrag von Schuldverschreibungen, mit denen Wandlungsrechte auf Aktien verbunden sind, deren anteiliger Betrag des Grundkapitals 10% des Grundkapitals nicht überschreitet. Eine Ausgabe von Schuldverschreibungen mit Wandlungsrecht unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre darf dabei nur erfolgen, soweit seit dem 1. Juni 2017 noch nicht Aktien mit einem Anteil von 20% des Grundkapitals aus genehmigtem Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben worden sind. Aktien aus genehmigtem Kapital sind seit dem 1. Juni 2017 bis zum Bilanzstichtag nicht ausgegeben worden.
- Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum Ablauf des 7. Juli 2025 eigene Aktien der Gesellschaft mit einem Anteil am Grundkapital von bis zu 10% zu erwerben und zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden.

Es bestehen folgende wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen, mit folgenden Wirkungen:

- Nach dem 2017 mit einem Bankenkonsortium geschlossenen Vertrag über eine Kreditlinie von 560 Mio. € hat im Falle eines Kontrollwechsels jede Konsortialbank das Recht, ihre Beteiligung an der Kreditlinie zu kündigen und gegebenenfalls Rückzahlung zu verlangen.
- Nach dem 2019 mit der Europäischen Investitionsbank geschlossenen Vertrag über eine weitere Kreditlinie hat im Falle eines Kontrollwechsels die Europäische Investitionsbank das Recht, die Kreditlinie zu kündigen und gegebenenfalls Rückzahlung zu verlangen.
- Nach einer Vereinbarung der Gesellschafter der EUROPIPE GmbH, Mülheim an der Ruhr, von deren Geschäftsanteilen der Konzern 50% hält, kann die Gesellschaft im Falle eines Kontrollwechsels Geschäftsanteile ohne Zustimmung des betroffenen Gesellschafters einziehen, sofern die Geschäftstätigkeit des dann beherrschenden Dritten in Konkurrenz zu der Tätigkeit der Gesellschaft steht. Statt der Einziehung können die übrigen Gesellschafter verlangen, dass der Geschäftsanteil an einen benannten Erwerber abzutreten ist.

Für den Fall eines Übernahmeangebotes haben die Mitglieder des Vorstandes unter bestimmten Voraussetzungen ein Recht zur Kündigung ihres Anstellungsvertrages und einen Anspruch auf eine Abfindung in Höhe der Gesamtvergütung für die Restlaufzeit ihres Vertrages, wobei dieser Anspruch auf einen Höchstbetrag begrenzt ist.

Die nach § 289a Abs. 1 Satz 1 beziehungsweise § 315a Abs. 1 Satz 1 HGB erforderlichen Angaben zum Bestehen einer Beteiligung nach § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG finden Sie unter ➔ <https://www.salgitter-ag.com/de/investor-relations/news-publikationen/berichte.html>.

Gewinnverwendung der Salzgitter AG

Die Salzgitter AG (SZAG) weist für das Geschäftsjahr 2021 einen Bilanzgewinn von 45,1 Mio. € aus.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn (45,1 Mio. €) für die Ausschüttung einer Dividende von 0,75 € je Aktie (bezogen auf das in 60.097.000 Aktien eingeteilte Grundkapital von 161,6 Mio. €) zu verwenden und den verbleibenden Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Sofern die Gesellschaft am Tag der Hauptversammlung eigene Anteile hält, wird der Gewinnverwendungsvorschlag in der Versammlung dementsprechend angepasst, da eigene Anteile nicht dividendenberechtigt sind.

Die Höhe der Dividende wird sich weiterhin an der Ergebnisentwicklung der SZAG orientieren. Allein der Bilanzgewinn im handelsrechtlichen Jahresabschluss der SZAG ist für die Ausschüttungsfähigkeit maßgeblich und insoweit für die Steuerung relevant. Der Salzgitter-Konzern verfolgt grundsätzlich eine Politik kontinuierlicher Dividendenzahlungen, die unter der Prämisse tatsächlicher operativer Gewinnerzielung außerhalb von volatilen Stichtageinflüssen geleistet werden sollen. Dabei muss sich die Zyklizität der Ergebnisentwicklung nicht in vollem Umfang im Dividendenvorschlag niederschlagen. Vor dem Hintergrund des gegenwärtig zu erwartenden Branchenumfelds und der Ergebnisabhängigkeit der SZAG von ihren Tochtergesellschaften wird für das Geschäftsjahr 2022 ein etwa auf dem Vorjahresniveau liegender Bilanzgewinn erwartet. Die Prognose des IFRS-Konzernvorsteuerergebnisses für 2021 wurde mehrmals erhöht und letztendlich erfüllt. Kennzeichnend hierfür sind Einmaleffekte aus Impairments sowie der überragende operative Geschäftsverlauf in den Segmenten Flachstahl und Handel. Infolgedessen wurde unser prognostizierter Bilanzgewinn signifikant überschritten.

Chancen-, Risiko- und Prognosebericht

Chancen- und Risikomanagementsystem

Die Erwartungen für die mittelfristige wirtschaftliche Entwicklung und deren mögliche Auswirkung auf unser Unternehmen – unter Ausnutzung sich bietender Chancen und Risiken – kommentieren wir im Kapitel 7 „Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns“.

Abgrenzung von Risiko- und Chancenmanagement

Wir betrachten das Risiko- und das Chancenmanagement grundsätzlich getrennt. Ein separates Reporting-System dokumentiert die Risiken und unterstützt deren Überwachung. Hingegen sind Erfassung und Kommunikation von Chancen integrale Bestandteile des etablierten Steuerungs- und Controllingsystems zwischen den Tochter-/Beteiligungsgesellschaften und der Holding. Dem Management der Einzelgesellschaften obliegt es unmittelbar, operative Chancen zu identifizieren, zu analysieren und umzusetzen. Gemeinsam mit der Holding des Konzerns werden zielgerichtete Maßnahmen erarbeitet, um Stärken zu konturieren und strategische Wachstumspotenziale zu erschließen.

Chancen und Chancenmanagement

Damit wir Chancen erkennen, aufgreifen und realisieren können, gehört es zu den zentralen Bestandteilen unseres Chancenmanagements, die relevanten Produkt-, Technologie-, Markt- und Wettbewerbsentwicklungen im Umfeld der Konzerngesellschaften laufend zu beobachten und zu analysieren.

Unsere Konzern- und Führungsstruktur bildet eine wichtige Basis dafür, Potenziale konsequent zu nutzen. Sie ist auf effiziente und effektive Strukturen und Abläufe ausgerichtet. Auf diese Weise können wir in einem herausfordernden und dynamischen Umfeld Marktchancen schnell und gezielt aufgreifen und unsere Wettbewerbsfähigkeit stärken.

Geschäftschancen sollen unter dem Aspekt nachhaltiger Profitabilität gezielt genutzt werden. Wir befassen uns nicht nur mit initiierten Maßnahmen des organischen Wachstums, sondern prüfen auch neue Geschäftsmodelle sowie externe Möglichkeiten auf ihren möglichen Beitrag zum Unternehmenserfolg des Salzgitter-Konzerns. Anlagenproduktivität und effizienter Ressourceneinsatz bilden genauso wie die klare Ausrichtung unserer Produkte und Leistungen an Kunden- und Marktanforderungen weitere wesentliche Bausteine unseres Unternehmenserfolgs.

Chancen ergeben sich vor allem aus unseren vielfältigen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Über aktuelle Projekte berichten wir im Kapitel 7 „Forschung und Entwicklung“. Hier informieren wir auch über SALCOS® (Salzgitter Low CO₂ Steelmaking), unsere konkrete Klimastrategie zur nachhaltigen CO₂-reduzierten Stahlerzeugung. Weitere Informationen zu SALCOS® sowie den damit verbundenen Zukunftschancen und Voraussetzungen finden Sie außerdem unter 7 <https://salcos.salzgitter-ag.com>.

Risiken und Risikomanagement

Im vergangenen Jahr hat sich aus unserer Sicht das Risikomanagement bewährt und als wirksam erwiesen.

Innerhalb der satzungsgemäßen Geschäftstätigkeit ist es oft unumgänglich, Risiken einzugehen. Dies ist häufig eine notwendige Voraussetzung dafür, Chancen nutzen zu können. Die Unternehmensführung muss daher möglichst sämtliche bestehenden relevanten Risiken überschauen und kontrollieren können. Aus diesem Grund ist eine voraussichtliche und wirkungsvolle Risikolenkung für unseren Konzern ein wichtiger und wertschaffender Beitrag des Managements zur Existenzsicherung des gesamten Unternehmens, des Kapitals unserer Aktionäre und der Arbeitsplätze.

Qualifiziertes Top-down-Regelwerk

Es ist Aufgabe der Management-Holding, die Richtlinien vorzugeben, die die Basis für eine einheitliche und angemessene Behandlung von Risiken und deren Kommunikation im Konzern bilden. Das entsprechende Konzept vermitteln wir unseren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften mithilfe eines Risikoleitfadens. Darin sind die Grundsätze zur

- Identifikation,
- Bewertung,
- Bewältigung,
- Kommunikation und
- Dokumentation

der Risiken formuliert, um diese konzernweit zu harmonisieren und die Aussagefähigkeit für den Gesamtkonzern zu gewährleisten. Wir entwickeln unser Risikomanagementsystem entsprechend den Erfordernissen stetig weiter.

Identifikation

Im Sinne des Risikomanagements des Salzgitter-Konzerns identifizieren wir Sachverhalte in den Geschäftsbereichen, die wir bei unserer Planung oder Vorausschau noch nicht berücksichtigt haben oder berücksichtigen konnten. Der Schaden respektive die Schadenshöhe ergeben sich aus der potenziellen Abweichung von den prognostizierten beziehungsweise voraussichtlichen Ergebnissen. Die Risikokoordinatoren der Gesellschaften sorgen für einen kontinuierlichen Prozess. Wir haben eine Checkliste entwickelt, die zur Identifikation von Risiken herangezogen werden kann. Zugleich werden diese Sachverhalte Risikoarten zugeordnet. Im Salzgitter-Konzern unterteilen wir die Risikoarten wie folgt:

- strategisch/politische Risiken,
- leistungswirtschaftliche Risiken,
- finanzwirtschaftliche Risiken und
- allgemeine Risiken.

Um eine Grundsystematik zu gewährleisten, erfassen wir – unabhängig von der Schadenshöhe – für einige Risikoarten Pflichtrisiken. Dies sind beispielsweise die leistungswirtschaftlichen Risiken aus Absatz, Beschaffung, Bevorratung und Produktionsausfall. Bei den strategisch/politischen Risiken sind umweltpolitische und energiepolitische Risiken für unseren Konzern besonders bedeutsam. Eine exemplarische Maßnahme im finanzwirtschaftlichen Part ist die rollierende kurzfristige Liquiditätsplanung, für die allgemeinen Risiken sind es Einschätzungen zur Informationstechnik. Erfahrungsgemäß decken wir hiermit die wesentlichen Risiken unseres Konzernrisikoportfolios ab.

Bewertung

Damit wir die Risiken nachvollziehen können, bewerten wir generell die Bedrohungslage, wobei wir sämtliche beeinflussenden Umstände berücksichtigen. Rückstellungen und Wertberichtigungen vermindern gegebenenfalls die Schadenshöhen, worauf wir in den Risikodokumentationen hinweisen.

Risiken aus Feuerschäden, Betriebsunterbrechungen sowie anderen Schadens- und Haftpflichtfällen, für die wir einen Versicherungsschutz haben, erfassen wir nicht. Für gravierende Schäden hieraus sind, mit Ausnahme des Selbstbehaltes, unsere Versicherungsgeber zuständig. Um zu gewährleisten, dass unser Versicherungsschutz immer dem aktuellen Stand entspricht, prüfen wir Umfang und Inhalt kontinuierlich und passen diese bei Bedarf an.

Hinsichtlich der Höhe des Schadens unterscheiden wir zwischen Großrisiken ab einem Bruttoschaden von mindestens 25 Mio. €, die nachfolgend auch mit Eintrittswahrscheinlichkeiten belegt sind, und sonstigen Risiken mit einem Bruttoschaden unter 25 Mio. €.

Beim Überleiten von der Brutto- auf die Nettoschadenshöhe beziehen wir sämtliche Schadensbewältigungsmaßnahmen ein.

Die Eintrittswahrscheinlichkeit haben wir wertmäßig in fünf Wahrscheinlichkeitsklassen eingeordnet: „sehr unwahrscheinlich“, „unwahrscheinlich“, „eher unwahrscheinlich“, „wahrscheinlich“ und „sehr wahrscheinlich“. Das Eintreten von Risiken der ersten drei Kategorien ist nach sorgfältigem kaufmännischem, technischem und juristischem Ermessen eher nicht zu erwarten. Bei den Risikoeinstufungen darüber ist ein Schaden für das Unternehmen durch ein unerwünschtes Ereignis nicht mehr auszuschließen.

Bewältigung

Wir halten die Maßnahmen fest, die für die Bewertung und Bewältigung der Risiken getroffen wurden und noch zu treffen sind, und berichten darüber auf die nachfolgend dargelegte Weise.

Kommunikation und Dokumentation

Wir binden sämtliche konsolidierten Gesellschaften unserer Geschäftsbereiche in das Risikomanagement ein.

Risiken integrieren wir in die unterjährigen Vorschauen und die Mittelfristplanung. Mit dem Ziel, potenzielle Risiken zu vermeiden beziehungsweise entstandene Risiken zu kontrollieren, zu bewältigen und Vorsorge zu treffen, haben wir verschiedene Verfahren, Regelungen und Instrumente festgelegt. Ein bedeutsames Element zur Risikoverminderung ist unser internes Kontrollsystem, das sich an den Prinzipien des COSO-Modells orientiert. Das COSO-Modell basiert auf dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“. Die hohe Transparenz bezüglich risikobehafteter Entwicklungen ermöglicht es uns als Konzern, frühzeitig und zielgerichtet Gegenmaßnahmen einzuleiten. Die Bedingungen, die zu erfüllen sind, damit die Maßnahmen wirken können, dokumentieren wir, überprüfen sie periodisch und aktualisieren sie gegebenenfalls.

Durch unser konzernweites Berichtssystem stellen wir sicher, dass das Konzernmanagement die notwendigen sachgerechten Informationen erhält. Risiken werden gemäß den Meldegrenzen an den Vorstand übermittelt. Berichtet wird unter anderem im Rahmen von vierzehntäglichen Sitzungen der Konzerngeschäftsleitung, monatlichen Controllingreports, der unterjährigen Controlling- und Planungsgespräche oder, bei hoher Relevanz, ad hoc. Die identifizierten und bewerteten Risiken analysieren wir auf Konzernebene, verfolgen sie detailliert und passen insbesondere Risiken mit akuter Handlungsnotwendigkeit in unsere wirtschaftliche Gesamtlage ein.

Für unseren Konzern erachten wir Risiken mit Schadenshöhen von mindestens 25 Mio. € und „wahrscheinlicher“ oder „sehr wahrscheinlicher“ Eintrittsmöglichkeit als bedeutsam. Aus Gründen der Vorsichtigkeit beziehen wir in diese Betrachtung auch „eher unwahrscheinliche“ Risiken mit ein.

Risiken im Rahmen von Gemeinschaftsunternehmen, die nicht in unserem mehrheitlichen Besitz sind, grenzen wir mittels geeigneter Berichts- und Konsultationsstrukturen, der Mitwirkung in Aufsichtsgremien und vertraglicher Regelungen ein. So sind Mitglieder des Vorstandes der Salzgitter AG (SZAG) im Aufsichtsrat des Joint Ventures EUROPIPE GmbH und der Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH vertreten, um die Transparenz zu sichern. Zudem gehörte zum Berichtsstichtag ein Vorstandsmitglied unseres Unternehmens dem Aufsichtsrat der Beteiligung Aurubis AG an.

Der Vorstand berichtet seinerseits dem Aufsichtsrat über die Risikosituation des Konzerns sowie – wenn dies angemessen ist – über Tatbestände einzelner Risiken. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungsausschuss etabliert, der in seinen regelmäßigen Sitzungen auch das Risikomanagement behandelt.

Einzelrisiken

Wir weisen darauf hin, dass die nachstehende sehr umfassende und ausführliche Beschreibung von Risiken keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit erheben kann.

Geschäftsbereichszuordnungen

Im Salzgitter-Konzern wirken die wesentlichen Preis- und Beschaffungsrisiken benötigter Rohstoffe beziehungsweise Energien vor allem in den Geschäftsbereichen Flachstahl, Grobblech/Profilstahl sowie Mannesmann. Dies gilt ebenso für Produktionsausfallrisiken aufgrund der besonderen Relevanz der Kernaggregate wie zum Beispiel der Walzstraßen. Die finanzwirtschaftlichen Risiken für die Gesellschaften koordiniert und steuert die Management-Holding innerhalb des Konzernfinanz- und Organkreises geschäftsbereichsübergreifend.

Branchenspezifische Risiken

Ausgehend von den gesamtwirtschaftlichen Veränderungen auf den internationalen Märkten ist die Entwicklung

- der Preise und Verfügbarkeiten auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten,
- der Energiepreise und
- der Währungskurse (vor allem USD–EUR)

besonders bedeutend für den Salzgitter-Konzern.

Aufgrund von Wettbewerbsverzerrungen auf dem internationalen Stahlmarkt, massiven und weiter steigenden Überkapazitäten, den US-Sonderzöllen auf Stahlprodukte sowie dem damit verbundenen Importdruck in der EU bestehen seit mehreren Jahren branchenspezifische Risiken. Die Corona-Pandemie birgt weitere handelspolitische Risiken durch kurzfristige Importanstiege oder Verschiebungen in den Handelsströmen durch das weltweit sehr differenzierte Infektionsgeschehen.

Anfang November haben die EU und die USA im Rahmen des G7-Gipfels in Rom eine Übereinkunft in Sachen US-Section-232 veröffentlicht, die der EU einen verbesserten Zugang zum US-Stahlmarkt ermöglicht. So haben die USA zum 1. Januar 2022 ein Zollkontingentsystem ähnlich dem EU-Safeguard eingeführt und jedem EU-Mitgliedsland eigene zollfreie Einfuhrquoten auf Basis der Exporte 2015 bis 2017 zugewiesen. Aus der Einigung ergeben sich Exportchancen für den Salzgitter-Konzern, insbesondere im Bereich der mittleren Leitungsrohre.

Gleichzeitig ergeben sich auch Risiken aus der Einigung: Durch die rigide Ausgestaltung der US-Quoten und geringe Transparenz über deren Ausnutzung sind Schwierigkeiten bei der Einfuhr und Zollrisiken zu erwarten. Außerdem ist die EU-Kommission angehalten, im Zuge signifikanter Änderungen bei den US-Section-232-Zöllen eine Überprüfung der Ausgestaltung und Notwendigkeit der EU-Safeguards durchzuführen. Diese Überprüfung wurde am 17. Dezember 2021 gestartet und dürfte sich bis in den späten Frühling 2022 hinziehen. Mögliche Risiken resultieren hierbei aus einer stärkeren Liberalisierung der Einfuhrquoten beziehungsweise administrativen Änderungen, die Einfuhren der besonders aggressiven Importeure bevorzugen könnten. Ein vollständiges Auslaufen der Safeguards halten wir zum jetzigen Zeitpunkt für unwahrscheinlich. Im dritten Safeguard-Jahr hat sich die Wirksamkeit der Maßnahmen erstmals deutlich gezeigt. Im Zuge des Aufschwungs auf dem europäischen Stahlmarkt sind die Einfuhren zwar im Vergleich zu 2020 angestiegen, extreme Ausschläge wurden jedoch effektiv durch die bestehenden Quoten begrenzt. Das Safeguard-System stützte die Erholung der Stahlbranche somit erheblich.

Auch im Jahr 2021 sind neue, klassische Handelsschutzverfahren hinzugekommen. So wurden im Laufe des Jahres Antidumpingzölle auf Einfuhren von türkischen Warmbandprodukten erhoben und ein Verfahren gegen Einfuhren bestimmter feuerverzinkter Produkte aus Russland und der Türkei eröffnet. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung liegen hierzu noch keine Ergebnisse vor.

Wesentliche Risiken ergeben sich für das Jahr 2022 aus den nun auslaufenden Handelsschutzverfahren der Jahre 2016/2017. Die EU-Industrie kann Anträge auf Verlängerung um weitere fünf Jahre stellen. Dies ist für die Antidumpingzölle gegen Kaltfeinblecheinfuhren aus Russland und China bereits erfolgt und ein entsprechen-

des Verfahren wurde im August 2021 eröffnet. Trotz gestelltem Verlängerungsantrag kann die EU-Kommission entscheiden, Zölle nicht weiterzuführen, wenn sie zu dem Ergebnis kommt, dass erneutes Dumping und eine Schädigung der EU-Industrie nicht absehbar sind. Dabei könnte die aktuell gute wirtschaftliche Lage die Verlängerung der bestehenden Zölle deutlich erschweren. Wichtige Verlängerungsverfahren stehen im Frühjahr 2022 für die Bereiche Grobblech und Warmbreitband an.

Risiken ergeben sich darüber hinaus aus Versuchen von Importeuren, bestehende Handelsschutzmaßnahmen zu umgehen und folglich ihre Wirksamkeit zu untergraben. Um derartigen Praktiken entgegenzuwirken, werden die Warenströme kontinuierlich überwacht und potenzielle Verstöße über den Europäischen Stahlverband Eurofer an die EU-Kommission und die EU-Korruptionsbekämpfungsbehörde OLAF weitergeleitet. Im vergangenen Jahr hat die EU-Kommission erneut mehrere Importeure zu Straf- und Zollnachzahlungen verurteilt.

In Sachen EU-Handelsgesetzgebung sind die Verhandlungen für diverse Dossiers im Bereich Vergabepaxis, ausländische Subventionen sowie zur Durchsetzung von WTO-Recht im laufenden Jahr fortgesetzt worden. Die Salzgitter AG steht allen Vorschlägen grundsätzlich positiv gegenüber und erwartet sich davon eine bessere Durchsetzung internationaler Handelsregeln und Reziprozität. Allerdings ist aufgrund der Dauer der politischen Prozesse erst in einigen Jahren mit der Nutzbarkeit der neuen Instrumente zu rechnen.

Neben diesen handelspolitischen Gesetzgebungsprozessen hat die EU-Kommission im Juli 2021 im Rahmen ihres „Fit for 55“ Pakets einen Grenzausgleichsmechanismus (CBAM – Carbon Border Adjustment Mechanism) in Ergänzung und zum langfristigen Ersatz der freien Zuteilung von CO₂-Zertifikaten vorgeschlagen. Er sieht vor, dass Importe an der Grenze mit CO₂-Kosten belastet und so Wettbewerbsgleichheit zwischen Einfuhren und EU-Herstellern geschaffen werden soll. Dabei wurden viele für die Stahlindustrie wichtige handelspolitische Aspekte im Vorschlag berücksichtigt. Problematisch ist allerdings, dass der CBAM die freie Zuteilung rasch ersetzen soll, seine Effektivität aber nie konkret getestet wurde. Insofern ergeben sich insbesondere klimapolitische Risiken aus dem neuen Instrument. Das von der EU-Kommission vorgelegte Legislativpaket muss noch im Europäischen Rat und im EU-Parlament verhandelt werden. Frankreich, das die Präsidentschaft im Rat der Europäischen Union im für die Beratungen des Pakets wichtigen ersten Halbjahr 2022 innehat, sowie Deutschland dürften dabei eine herausgehobene Rolle spielen. Mit Ergebnissen der Verhandlungen ist frühestens Ende 2022 zu rechnen.

Mit dem Vollzug des Brexits Anfang des vergangenen Jahres ist es in einigen Fällen zu Lieferunterbrechungen und Einfuhrschwierigkeiten in das Vereinigte Königreich gekommen. Insbesondere die EU- und UK-Safeguard-Regeln für Nordirland haben zu entsprechenden Vorfällen geführt. Darüber hinaus sorgt die Sanktionspolitik der USA weiterhin für Risiken hinsichtlich zukünftiger Geschäftstätigkeit.

Am 1. Januar 2021 begann die vierte Periode des Europäischen Treibhausgas-Emissionshandelssystems, die bis einschließlich 2030 dauert. Da wir vorsorglich CO₂-Zertifikate erworben haben, dürfte die geschätzte mittelfristige Unterdeckung nach Zuteilung für die dem Emissionshandel unterfallenden vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der SZAG überwiegend kompensiert werden. Eine genauere Präzisierung kann erst vorgenommen werden, wenn detailliertere Regelungen zu allen zuteilungsrelevanten Aspekten feststehen und ersichtlich wird, ob und inwieweit sich die vorgesehene Klimazielerhöhung der EU bis 2030 auch auf das Budget der kostenfreien Zuteilung auswirken soll.

Auf dieser Basis sowie aufgrund der planerischen Verarbeitung von etwaigen CO₂-Zertifikate-Unterdeckungen bei unseren vollkonsolidierten Tochtergesellschaften erwarten wir im Durchschnitt der von uns gebildeten Szenarien in der Höhe kein relevantes Risiko. Bei Annahme sich ungünstig entwickelnder politischer Rahmenbedingungen kann das Erfordernis des Zukaufs weiterer CO₂-Zertifikate zumindest gegen Ende der vierten Handelsperiode nach derzeitigem Ermessen nicht ausgeschlossen werden.

Das Risiko im Bereich der indirekten Zusatzkosten infolge einer CO₂-Einpreisung beim Fremdstrombezug sowie zusätzlich für die Nutzung von Eigenstrom haben wir im Lichte der aktuellen politischen Entwicklungen neu gefasst: Grundsätzlich ist zwar eine Fortführung der sogenannten CO₂-Strompreiskompensation in der bereits laufenden vierten Emissionshandelsperiode politisch vorgesehen, eine Überprüfung dessen spätestens im ersten Halbjahr 2023 aber angekündigt. Dies vorausgeschickt haben wir das Risiko nunmehr auf bis zu 20 Mio. €/Jahr neu

bewertet (zuvor: bis zu 35 Mio. €/Jahr). Das jetzt neu gefasste Risiko legt eine vollständige Streichung der Kompensation gegenüber den Planungen der relevanten Konzerngesellschaften zugrunde. Eine genauere Eingrenzung ist erst möglich, wenn Klarheit insbesondere über die zeitliche Fortdauer der CO₂-Strompreiskompensation besteht. Die Eintrittswahrscheinlichkeit sehen wir für das Thema dem Grunde nach als wahrscheinlich an. Die Schadenshöhe hängt auch weiterhin entscheidend davon ab, wie sich die politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen entwickeln. Beim Erwerb von CO₂-Zertifikaten haben wir nach wie vor die mögliche Verschärfung der Lage und der Preise im Blick.

Die SZAG erzeugt nicht nur Walzstahl und Stahlrohre, sondern ist zusätzlich im Handel sowie im Maschinen- und Anlagenbau tätig. Mithilfe dieses breit gefächerten Geschäftsportfolios wird die Abhängigkeit von der stark zyklischen Stahlkonjunktur etwas verringert. Risiken aus Veränderungen an den Stahl- und Röhrenmärkten begrenzen wir, indem wir kurze Entscheidungsprozesse sicherstellen, um zeitnah auf neue Gegebenheiten reagieren zu können.

Preisrisiken wesentlicher benötigter Rohstoffe, Frachtkosten und Energien

Im Jahr 2021 war die Rohstoffpreisentwicklung an den internationalen Beschaffungsmärkten für die bestimmenden Rohstoffe wie Eisenerz, Koks- und Schrott wieder sehr volatil. Diese Volatilität, begründet in den unterschiedlichsten Faktoren, führte im Jahresverlauf zu neuen Höchstwerten bei den Eisenerz- und Kohle-Tagesnotierungen. Unter **7 „Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Rahmenbedingungen der Geschäftsbereiche“** wird im Berichtsteil Geschäftsbereich Flachstahl detaillierter auf diese Marktentwicklung bei Eisenerz und Kohle eingegangen. Wir gehen davon aus, dass Belastungen so weit an die Kunden weitergegeben werden können, dass wir hieraus keine bestandsgefährdenden Risiken erwarten. Wir streben grundsätzlich danach, Preisschwankungen der Rohstoffe auszugleichen. Hierzu setzen wir in begrenztem Maße Hedging vor allem für Erz und für Koks- und Schrott ein. Mithilfe eines permanenten Absatz- und Beschaffungsmonitorings überwacht der Konzern das Gleichgewicht zwischen preislich fixierten Rohstoffeinkäufen und preislich fixierten Verkäufen unserer Produkte. So ist es möglich, Veränderungen frühzeitig zu erfassen, um eventuell entstehenden Risiken rechtzeitig zu begegnen. Im Zuge der Verteuerung der Frachtkosten, vor allem die für unser Unternehmen besonders relevanten Seefrachten, und deren Verfestigung auf hohem Niveau entstehen erhebliche Belastungen. Wir haben die Kostenentwicklung stetig im Blick und lassen sie in unsere Ergebnisprognosen einfließen.

Weltweit – aber insbesondere auch in Deutschland – erleben Verbraucher seit Spätsommer einen merklichen Anstieg der Preise für Strom und Gas. Dies ist einerseits Folge der sprunghaft gestiegenen Nachfrage in der Industrie bei einer in diesem Jahr nur verhaltenen Stromproduktion aus erneuerbaren Energien sowie einer erstmaligen CO₂-Bepreisung der Energie und andererseits globalpolitisch-bedingt verzögerten Gasimporte. Zur Verbesserung der Energieeffizienz untersuchen wir unsere Herstellungsprozesse seit Langem stetig auf energetische Verbesserungspotenziale und setzen entsprechende Einsparmaßnahmen um. Besonders stromintensive Produktionsbereiche monitorieren wir kontinuierlich und es kann dazu kommen, dass die Herstellung in Abhängigkeit des Strompreises gefahren wird. Aufgrund des am 24. Februar 2022 begonnenen Angriffs von Russland auf die Ukraine, mit in der Folge weiteren, möglichen geopolitischen Auswirkungen, besteht die Gefahr nochmals verteuerter Energiepreise. Wir monitorieren die Lage deshalb höchst genau und berücksichtigen Belastungen hieraus in den regelmäßigen Forecasts der Konzernergebnisvorschau.

Beschaffungsrisiken

Dem generellen Risikoaspekt der nicht bedarfsgerechten Versorgung mit wichtigen Rohstoffen (Erz, Kohle) und Energien (Strom, Gas) wirken wir durch einen abgesicherten Bezug entgegen: zum einen über längerfristige Rahmenverträge und zum anderen über den Einkauf in verschiedenen Regionen und/oder bei mehreren Lieferanten. Außerdem betreiben wir eine entsprechende Lagerpolitik. Nach unserer Einschätzung der Beschaffungsquellen ist, trotz etwaiger Beeinträchtigungen in den Liefer- und Logistikketten, die mittelfristige Verfügbarkeit dieser Rohstoffe in den benötigten Mengen und Qualitäten gewährleistet. Unter Berücksichtigung des aktuellen Kriegsgeschehens zwischen Russland und der Ukraine haben wir Ersatzlieferanten für die Einsatzstoffe sondiert, die bisher aus der Russischen Föderation bezogen wurden. Wir stehen mit alternativen Lieferanten im Austausch und erwarten, unsere Produktion bedarfsgerecht versorgen zu können.

Der internationale Schiffsverkehr für den Zulauf unserer Massenschüttgüter Eisenerz und Koks- und Schrott läuft sehr stabil. Hingegen unterliegen die containerbasierten Beschaffungen, beispielsweise für Feuerfestmaterial und

Legierungsmittel, Verzögerungen aufgrund der bekannten „Stauwirkungen“ in den weltweiten Häfen. Auch wenn mit einer schnellen Auflösung der Materialengpässe nicht zu rechnen ist, dürfte sich die Situation perspektivisch wieder entspannen. Wir beobachten die internationalen Märkte genau und sehen aus derzeitiger Sicht besondere Versorgungsrisiken hieraus nicht.

Der termingetreue Bahntransport der Erz- und Kohlemengen vom Überseehafen in Hamburg bis zum Standort Salzgitter ist für uns besonders wichtig. Für etwaige Beeinträchtigungen, zum Beispiel wegen Streiks, haben wir einen detaillierten Notfallplan erarbeitet. Dieser enthält eine vorausschauende Lagerhaltung und intensive Abstimmungen zwischen DB Cargo und uns, um den regulären Zugverkehr aufrechtzuerhalten. Optional sind der intensivere Einsatz der konzerneigenen Eisenbahn sowie vermehrte Binnenschifftransporte für Teilmengen denkbar. Darüber hinaus begegnen wir möglichen Einschränkungen an Wochenenden und Feiertagen im Vormaterialzulauf über die Schiene durch eine engere Abstimmung mit der Bahn beziehungsweise die Option vermehrter Eigentransporte.

Absatzrisiken

Ein für uns typisches Geschäftsrisiko kann sich aus stärkeren Preis- und Mengenschwankungen auf den Absatzmärkten ergeben, wie zum Beispiel Minderabrufen aus der Automobilindustrie, die mit dem Halbleitermangel in Verbindung stehen. Die wegen der kriegerischen Handlungen Russlands ausgelösten Sanktionen von der EU werden voraussichtlich zum Wegfall der Absatzmärkte Russland und Ukraine führen, oder zumindest zu einem erheblichen Rückgang der Exporte dorthin. Für unseren Konzern haben diese beiden Länder jedoch insgesamt eine untergeordnete Bedeutung. Mögliche Belastungen hieraus fließen in die regelmäßigen Forecasts der Konzernergebnisvorschau ein. Zur Beurteilung der ökonomischen Situation mit Blick auf das Geschäftsjahr 2021 verweisen wir auf das Kapitel 7 „Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns“.

Das generelle Risiko, deshalb in eine existenzbedrohende Lage zu geraten, verringern wir mit einem diversifizierten Portfolio von Produkten, Abnehmerbranchen und regionalen Absatzmärkten. Da sich konjunkturelle Effekte in den einzelnen Geschäftsbereichen unterschiedlich auswirken, erzielen wir eine gewisse Balance unseres Risikoportfolios.

Unsere Kunden verlässlich zu beliefern, hat für uns hohe Priorität. Deshalb setzen wir vom Standort Salzgitter aus seit 2018 mehr Logistikzüge mit unserer konzerneigenen Bahngesellschaft Verkehrsbetriebe Peine-Salzgitter GmbH zu wichtigen Kunden ein. Damit stellen wir sicher, für einen größeren Teil unserer Flacherzeugnisse den Logistikprozess von der Produktion bis hin zur Übergabe an die Kunden in der eigenen Hand zu haben. Dies erlaubt uns zudem eine optimierte Lagerhaltung und erleichtert auch die Berücksichtigung kurzfristiger kundenseitiger Anforderungen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Die Finanzstruktur legt unsere Management-Holding fest. Sie koordiniert die Finanzmittelströme und steuert die Zins- und Währungsrisiken im Konzernfinanzkreis. Als Risikohorizont hat sich ein rollierender Betrachtungszeitraum von bis zu drei Jahren bewährt, der sich am Planungsrahmen orientiert. Die erlassenen Richtlinien verpflichten sämtliche Gesellschaften des Konzernkonsolidierungskreises, Finanzrisiken zum Entstehungszeitpunkt abzufedern. So sind beispielsweise risikobehaftete offene Positionen oder Finanzierungen des internationalen Tradinggeschäftes seitens der betreffenden Tochtergesellschaften der Salzgitter Klöckner-Werke GmbH mitzuteilen. Diese entscheidet dann über Hedging-Maßnahmen, wobei sie das jeweilige Konzern-Exposure beachtet. Grundsätzlich lassen wir Finanz- und Währungsrisiken nur in Verbindung mit unseren produktions- und handelstypischen Prozessen zu. Siehe auch die Ausführungen zu „Währungsrisiken“ und „Zinsrisiken“. Im Verhältnis zu den operativen Risiken relativieren sich die finanzwirtschaftlichen Risiken deutlich.

Währungsrisiken

Zu unseren Beschaffungs- oder Absatzgeschäften in ausländischen Währungen gehören naturgemäß Wechselkursänderungsrisiken. So hat die Dollarkursentwicklung einen erheblichen Einfluss auf die Rohstoff- und Energiebeschaffungskosten sowie die Exporterlöse, zum Beispiel im Röhrengeschäft oder Maschinenbau. Die Effekte sind zwar gegenläufig, aber aufgrund der sehr unterschiedlichen Geschäftsvolumina überwiegt der Dollarbedarf für die Beschaffungsseite. Grundsätzlich saldieren wir derartige Fremdwährungszahlungsströme EUR-USD im Konzernfinanzkreis (Netting) und minimieren so das Fremdwährungs-Exposure.

Die Volatilität der Finanzrisiken verringern wir, indem wir derivative Finanzinstrumente abschließen, deren Wertentwicklung entgegengesetzt zu den operativen Geschäften verläuft. Die Marktwerte aller derivativen Finanzinstrumente werden regelmäßig festgestellt. Zum Geschäftsjahresabschluss simulieren wir zudem die Sensitivität dieser Instrumente nach den Vorgaben des IFRS 7 (siehe [7 „Anhang“](#)). Die Sicherungsbeziehungen werden bilanziell im Wesentlichen nicht als Hedge Accounting abgebildet; diese Methode findet allerdings bei der Absicherung von Preisänderungsrisiken für Rohstoffe Anwendung.

Translationsrisiken durch die Überführung von Fremdwährungspositionen in die Berichtswährung sichern wir nicht ab, da sie im Verhältnis zur Konzernbilanz von untergeordneter Bedeutung sind. Nähere Informationen hierzu bietet der [7 „Anhang“](#).

Infolge der vorbeugenden Maßnahmen halten wir bestandsgefährdende Risiken aus diesem Bereich für unwahrscheinlich.

Forderungsausfallrisiken

Wir begegnen unseren Forderungsrisiken mit einem straffen internen Obligomanagement. Zu etwa zwei Dritteln begrenzen wir diese mithilfe der Warenkreditversicherungen und anderer Sicherheiten. Die ungesicherten Positionen beobachten wir sehr sorgfältig, bewerten diese und berücksichtigen sie bei unseren Geschäften, sodass wir Belastungen hieraus als nicht gravierend erachten.

Liquiditätsrisiken

Die Management-Holding beobachtet die Liquiditätslage des Konzerns bei allen im Konzernfinanzkreis eingebundenen Gesellschaften im Rahmen eines zentralen Cash- und Zinsmanagements. Dabei gelten für die Tochtergesellschaften interne Kreditlinien. Sofern ihnen eigene Kreditlinien zur Verfügung stehen, sind sie für die entsprechende Risikominimierung selbst verantwortlich und berichten über eventuelle Risiken innerhalb der Konzernführungs- und -controllingstrukturen. Darüber hinaus könnten Risiken aus notwendigen Kapital- und Liquiditätsmaßnahmen der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften entstehen, wenn deren Geschäftsentwicklung nachhaltig unbefriedigend verlief. Aus diesem Risikofeld sind jedoch keine bestandsgefährdenden Belastungen zu erwarten. Wir monitoren dieses Risiko mit einer rollierenden Liquiditätsplanung und entsprechenden Analysen der Kontrahentenrisiken. Aufgrund der verfügbaren Barmittel, Kreditlinien und weiterer werthaltiger hoch fungibler Vermögenswerte sehen wir derzeit keine Gefährdung für unseren Konzern.

Zinsrisiken

Die für uns bedeutsame Position der liquiden Mittel ist einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Unsere Geldanlagepolitik orientiert sich grundsätzlich an Anlageklassen angemessener Bonität bei gleichzeitig hoher Verfügbarkeit der Positionen. Um das Zinsänderungsrisiko zu beobachten, erstellen wir regelmäßige Zinsanalysen, deren Ergebnisse direkt in die Anlageentscheidung einfließen. Auf der Verpflichtungsseite der Bilanz kann ein weiterer Rückgang der Renditen auf hochwertige Unternehmensanleihen insbesondere zu einer Erhöhung der zu bildenden Pensionsrückstellungen führen. Sollte dieses Risiko eintreten, wovon in Anbetracht des bereits historisch niedrigen Zinsniveaus nur noch in begrenztem Maße auszugehen ist, bietet die robuste Bilanz des Konzerns eine gute Basis für kompensierende Maßnahmen. Im Konzernmaßstab schätzen wir bedeutende Belastungen hieraus als unwahrscheinlich ein.

Steuerrisiken

Die in die Organschaft einbezogenen Gesellschaften erfassen und dokumentieren ihre Steuerrisiken eng abgestimmt mit der Steuerabteilung der Holdinggesellschaft. Die SZAG, die Salzgitter Mannesmann GmbH und die SKWG tragen grundsätzlich die bilanzielle Vorsorge, zum Beispiel für die Risiken der Betriebsprüfungen ihrer steuerlichen Organkreise. Selbstständig steuerpflichtige Tochterunternehmen, vor allem Auslandsgesellschaften der Geschäftsbereiche Handel, Mannesmann und Technologie, müssen eigene bilanzielle Vorkehrungen treffen. Sofern steuerliche Risiken erkennbar gewesen sind, ist für diese vorgesorgt worden.

Die bisher im Zusammenhang mit dem im Jahr 2016 ergangenen Urteil des Bundesfinanzhofs zur Wertpapierleihe bestehenden Steuer- und Zinsnachzahlungen wurden im Berichtsjahr vollständig erfasst. Die Salzgitter AG hat gegen die Rückforderung Rechtsmittel eingelegt. Eine Entscheidung hierzu ist noch nicht ergangen.

Produktionsausfallrisiken

Dem Risiko eines ungeplanten längerfristigen Stillstandes unserer Schlüsselaggregate setzen wir laufende Anlagenkontrollen, eine vorbeugende Instandhaltung, ständige Modernisierungen und Investitionen entgegen. Potenziellen Schäden und dem damit verbundenen Produktionsausfall sowie anderen etwaigen Schadens- und Haftpflichtfällen beugt der Konzern durch Versicherungsverträge vor, die sicherstellen, dass sich die finanziellen Folgen in Grenzen halten. Umfang und Inhalt dieser Versicherungen überprüfen wir laufend und passen sie bei Bedarf an. Das nicht über Versicherungen abgedeckte Schadenspotenzial halten wir für beherrschbar und betrachten es als unwahrscheinlich.

Rechtliche Risiken

Um mögliche Risiken etwaiger Verstöße gegen die vielfältigen umwelt-, wettbewerbs- und korruptionsstrafrechtlichen sowie sonstigen Regelungen und Gesetze einschließlich der DSGVO auszuschließen, verpflichten wir unsere Mitarbeiter jeweils zu deren strikter Einhaltung. Der Vorstand hat seine grundlegende Wertvorstellung in einem an alle Mitarbeiter des Konzerns verteilten Verhaltenskodex (Code of Conduct) kundgetan. Wir lassen uns umfassend rechtlich beraten, sowohl von unseren eigenen Fachleuten als auch fallbezogen von ausgewiesenen externen Spezialisten. Umfangreiche Schulungen unterstützen die diesbezügliche Sensibilisierung der Mitarbeiter. Zur präventiven Behandlung von Risiken aus Rechtsverstößen haben wir ein Compliance-Management-System eingerichtet. Den Eintritt der gegenwärtigen rechtlichen Risiken klassifizieren wir als unwahrscheinlich. Dies gilt auch für zwei Sachverhalte bei unserer 30%-Beteiligung HKM im Zusammenhang mit dem Betrieb des Kraftwerks Hucking. Ihre energierechtliche Einstufung ist noch ungeklärt. Zum jetzigen Zeitpunkt sehen wir keine belastbaren Indizien für den Eintritt diesbezüglicher Risiken. Für weitere Informationen zum Compliance-Management-System verweisen wir auf unsere [„Erklärung zur Unternehmensführung“](#).

Personalrisiken

Am Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte nimmt die SZAG aktiv teil. Dem Risiko erhöhter Fluktuation und dem damit verbundenen Wissensverlust beugen wir mit breit angelegten Personalentwicklungsmaßnahmen für unterschiedliche Mitarbeitergruppen vor. Neben den bereits etablierten Spezialistenlaufbahnen ist das seit einigen Jahren etablierte Nachfolge- und Talentmanagement, das Talente und Nachfolger für weiterführende Aufgaben identifizieren und vorbereiten soll, ein wichtiges Element der Personalarbeit, um qualifiziertes Fach- und Führungspersonal sicherzustellen. Strukturierte Methoden des Wissenstransfers finden Verwendung, um im Falle der Nachfolge die Übertragung aller wissensrelevanten Informationen, Kontakte und Verknüpfungen der beruflichen Tätigkeit zu gewährleisten.

Darüber hinaus intensivieren wir unsere Aktivitäten, um die Salzgitter AG intern und extern verstärkt als modernen attraktiven Arbeitgeber zu positionieren. Im Rahmen einer neuen Arbeitgeberkampagne werden die vielfältigen Arbeits- und Entwicklungsmöglichkeiten des Konzerns zeitgemäß über verschiedene Kommunikationskanäle vorgestellt. Umfangreiche Arbeitgeberleistungen wie zum Beispiel attraktive Modelle zur betrieblichen Altersversorgung, flexible Arbeitszeiten und ein konzernweites Rabattportal mit Preisnachlässen für Waren und Dienstleistungen flankieren dies. Verschiedene Gesundheits- und Vorsorgeangebote sowie Weiterbildungsmöglichkeiten unterstützen die systematische Vorbereitung sämtlicher Belegschaftsmitglieder auf ein längeres Erwerbsleben und leisten einen Beitrag zur Gestaltung des demografischen Wandels. Durch die vielfältigen Maßnahmen sehen wir den Risiken gut Rechnung getragen. Insgesamt baut der Konzern seine Fähigkeiten zur systematischen Identifizierung von Human-Resource-Risiken weiter aus. Eine zentrale Funktion kommt hierbei Dashboards im Rahmen von Business-Intelligence-Self-Services für Manager zu. Diese ermöglichen es, erfolgsrelevante personalwirtschaftliche Handlungsfelder spezifisch kennzahlenbasiert zu monitoren, und fungieren als Indikatoren für die Ableitung von Maßnahmen und deren Erfolgsmessung.

Produkt- und Umweltrisiken

Zum Schutz vor Produkt- und Umweltrisiken haben wir unter anderem folgende Maßnahmen etabliert:

- das Zertifizieren nach internationalen Normen,
- das stetige Modernisieren von Anlagen,
- die Weiterentwicklung unserer Produkte,
- die prozessintegrierte Qualitätssicherung und
- ein umfassendes Management von Umweltschutzbefolgen.

Der Leiter Umweltschutz- und Energiepolitik der SZAG bündelt und koordiniert zudem weitere gesellschaftsübergreifende Umwelt- und Energiepolitikthemen, vertritt den Konzern bei diesbezüglichen Fragen nach außen und steuert konzernweite Einzelprojekte.

Risiken infolge Grundstücksbesitzes könnten sich insbesondere aufgrund der Altlasten früherer Nutzungen ergeben. Dem begegnen wir, indem wir Sanierungspflichten erfüllen. Zur bilanziellen Vorsorge bilden wir angemessene Rückstellungen. Auch aus diesem Risikoaspekt ergeben sich unseres Wissens keine unbeherrschbaren Sachverhalte.

Informationstechnische Risiken

Die Wertschöpfungsprozesse werden immer stärker digitalisiert, und die Informationstechnologie durchdringt konsequent die Produktionstechnik. Vor diesem Hintergrund wachsen auch bei uns die Ansprüche an die eingesetzten Informationssysteme. Mit dem Einsatz moderner Hard- und Software sowie der stetigen technologischen Erneuerung unserer IT-Infrastruktur begegnen wir Risiken und gewährleisten die Verfügbarkeit und Sicherheit unserer Informationssysteme.

Dazu führt der Konzern neben Harmonisierungsprojekten zu historisch heterogen gewachsenen IT-Strukturen auch neue Technologien ein, um die sich stetig ändernden Anforderungen zu erfüllen. Neben der erforderlichen Wirtschaftlichkeit sind Kompatibilität und Sicherheit der IT-Systeme und des Datenbestandes hierbei gewährleistet. Die Risiken aus diesem Bereich sind beherrschbar. Aufgrund der großen Komplexität kann in Teilbereichen des Konzerns in Einzelfällen die Eintrittswahrscheinlichkeit im Bereich IT-Sicherheit als wahrscheinlich klassifiziert werden. Vor dem Hintergrund der aktuellen kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Russland und der Ukraine besteht auch für unseren Konzern ein erhöhtes Risiko für Cyber-Angriffe. Wir führen in diesem Zusammenhang international ein verstärktes Monitoring durch, um angemessen und rechtzeitig reagieren zu können. Wir beobachten die Situation stetig und leiten für uns konkrete Maßnahmen ab, um Beeinträchtigungen unmittelbar entgegenzuwirken. Für den Gesamtkonzern stufen wir künftige Risiken aus diesem Bereich als unwahrscheinlich ein.

Unternehmensstrategische Risiken

Zur Sicherung der künftigen Ertragskraft investieren wir regelmäßig. Vertiefende Informationen hierzu liefert das Kapitel 7 „Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Rahmenbedingungen der Geschäftsbereiche“. Informationen zum Themenfeld SALCOS® finden sich unter 7 „Strategie“. Etwaige markt- und wettbewerbsbedingte Restrukturierungsbedarfe gehen wir gezielt an. Die kontinuierliche Verbesserung der Kostenstruktur und Prozesseffizienz bilden wir in unserem Maßnahmenprogramm „FitStructure 2.0“ ab, in das alle wesentlichen Gesellschaften eingebunden sind. Risiken hieraus sind aus unserer Sicht beherrschbar.

Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

Beurteilung der Risikosituation durch die Unternehmensleitung

Nachdem wir die Gesamtrisikolage des Salzgitter-Konzerns überprüft haben, sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses 2021 keine den Fortbestand gefährdenden Risiken bestanden. Dies gilt sowohl für die Einzelgesellschaften als auch für den Gesamtkonzern.

Obwohl die Wirtschaftsinstitute erfreuliche Wachstumsraten in den nächsten zwei Jahren erwarten, weisen sie dennoch auf konjunkturelle Risiken hin. Hierzu zählen die Kombination aus Materialknappheit in verschiedenen Branchen wie der Halbleiterindustrie und der Sorge um neuerliche Corona-Beschränkungen oder sogar einen Lockdown in China mit weltwirtschaftlichen Konsequenzen wie auch die Gefahr eines weiteren Anstiegs der bereits sehr hohen Energiekosten. Auch die aktuellen geopolitischen Konflikte zwischen Russland und der NATO könnten ein abruptes Abbremsen der wirtschaftlichen Erholung und somit Auswirkungen auch auf unsere Konzerngesellschaften haben. Gleiches kann, seit Russland am 24. Februar 2022 die Ukraine angriffen hat, auch in der Folge von gegenseitig verhängten Sanktionen, zwischen der EU und den USA einerseits und Russland andererseits, eintreten. Entsprechend könnten Umsätze, Vorsteuergewinn und ROCE geringer ausfallen als derzeit prognostiziert.

Bereits 2020 haben wir, damals infolge der Corona-Pandemie, ein umfangreiches Maßnahmenprogramm zur Ergebnis- und Liquiditätssicherung initiiert, das in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Entwicklung kurzfristig und zielgerichtet angewendet wird. Trotz der guten ökonomischen Lage agieren wir in einer Phase mit eingeschränkter Planungssicherheit. Wir sehen uns dennoch gut gerüstet, diese Situation deutlich erhöhter Anforderungen an das Chancen- und Risikomanagement zu meistern. Unsere risikobewusste und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Geschäftspolitik sowie die solide Aufstellung des Salzgitter-Konzerns sind Basis für diese Einschätzung.

Für den Salzgitter-Konzern ist die Entwicklung der Preise auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, der Frachtpreise, der Energiepreise und der Währungskurse (vor allem USD-EUR) besonders bedeutend. Derzeit und soweit sichtbar sind wir mit den Auswirkungen aus möglichen wirtschaftlichen Folgen der kriegerischen Handlungen in der Ukraine, den Störungen der globalen Liefer- und Logistikketten sowie der extremen Volatilität auf den Rohstoff- und Energiemärkten sowie der Frachtkosten, einhergehend mit höheren Inflationsraten, konfrontiert. Zumindest auch in der ersten Hälfte 2022 erwarten wir Belastungen aus diesen Zusammenhängen. Ergebniseffekte für Risiken hieraus sind im laufenden wie auch in der Vorschau auf das nächste Jahr in den Gesellschaften – soweit heute abschätzbar – einbezogen worden. Um darüberhinausgehende Geschäftsrisiken zu minimieren, beobachten wir die jeweiligen Trends und lassen sie in die Risikoprognosen einfließen. Dies gilt auch für eventuelle finanzielle oder politisch bedingte Restriktionen des Auslandsgeschäfts.

Darüber hinaus belasten uns die anhaltende Strukturkrise des globalen Stahlmarktes, massive Wettbewerbsverzerrungen in Drittstaaten, der daraus resultierende Importdruck sowie außenpolitische Entwicklungen. Als gravierend für die weitere Entwicklung stufen wir auch die deutsche respektive europäische Energie- und Umweltpolitik ein. Unter Umständen können sich hieraus existenzielle Risiken ergeben.

Die Revision der SZAG kontrolliert die verwendeten Systeme als unabhängige Instanz konzernweit auf Ordnungsmäßigkeit, Sicherheit und Effizienz und gibt gegebenenfalls Anstöße zu ihrer Weiterentwicklung.

Rating des Unternehmens

Für die SZAG existiert kein externes Rating von im Kapitalmarkt akzeptierten internationalen Ratingagenturen. Wir sehen dazu nach wie vor keinen Anlass, da auch Unternehmen ohne externes Rating mittlerweile grundsätzlich alle wesentlichen Instrumente der Kapitalmarktfinanzierung zur Verfügung stehen.

Beschreibung der wesentlichen Merkmale des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinsicht auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess (§ 289 Abs. 4 und § 315 Abs. 4 HGB)

In Ergänzung zu den im Risikobericht bereits getroffenen Ausführungen werden die wesentlichen Merkmale des im Salzgitter-Konzern bestehenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess wie folgt beschrieben:

Ziel ist es, mittels automatischer oder manueller Prozesskontrollen hinreichend sicherzustellen, dass trotz möglicher Risiken ein regelungskonformer Konzernabschluss erstellt wird.

Um die Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie die Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften zu sichern, umfasst der Rechnungslegungsprozess die erforderlichen Grundsätze sowie daraus abgeleitete Verfahrensanweisungen und Maßnahmen.

Der Vorstand der SZAG ist für die Umsetzung und Einhaltung der gesetzlichen Regelungen zuständig. Er berichtet dem Prüfungsausschuss (Aufsichtsrat) regelmäßig über die finanzielle Gesamtlage des Salzgitter-Konzerns. Der Prüfungsausschuss befasst sich auch mit der Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems. Dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates wird über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrates wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich berichtet, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben.

Der Salzgitter-Konzern ist dezentral organisiert. Die Verantwortung für die Einhaltung der gesetzlichen Normen sowie konzerninterner Vorgaben liegt bei den Organen der Gesellschaften. Der Vorstand wirkt unter anderem mithilfe der Stabsabteilungen der SZAG auf die Einhaltung hin.

Die Revision der SZAG berücksichtigt bei internen Prüfungen unabhängig und im Auftrag des Vorstandes der SZAG risikoorientiert auch die rechnungslegungsbezogenen Betriebs- und Geschäftsabläufe der SZAG und deren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften. Bei der Prüfungsplanung und -durchführung seitens der internen Revision werden Risiken im (Konzern-)Rechnungslegungsprozess berücksichtigt. Hierfür werden speziell im Rechnungswesen qualifizierte Mitarbeiter eingesetzt. Grundlage der Tätigkeit ist ein jährlicher Prüfungsplan, der auf Basis der gesetzlichen Vorschriften festgelegt wird. Über das Ergebnis der Prüfungen unterrichtet die Revision den Vorstand der SZAG sowie den Konzernabschlussprüfer in Form von schriftlichen Prüfungsberichten. Die Umsetzung der in diesen Prüfungsberichten vereinbarten Maßnahmen und Empfehlungen wird durch die Revision nachgehalten.

Das Konzern-Rechnungswesen der SZAG erstellt die Konzernabschlüsse und den Jahresabschluss der Muttergesellschaft. Unabhängige Wirtschaftsprüfer prüfen und testieren die Abschlüsse wesentlicher in den Konzernabschluss einbezogener Gesellschaften sowie den Konzernabschluss. Zur Sicherstellung der gesetzlichen Anforderungen in Bezug auf die Rechnungslegung werden jährlich Konzern-Bilanzierungsrichtlinien aktualisiert und den Gesellschaften zur Verfügung gestellt. Sie bilden die Grundlage für einen einheitlichen, ordnungsgemäßen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS). Neben allgemeinen Bilanzierungsgrundsätzen und -methoden sind vor allem Regelungen zu Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung, Veränderung des Eigenkapitals und Segmentberichterstattung bei Einhaltung der in der EU geltenden Rechtslage getroffen. Die Bilanzierungsvorschriften regeln auch konkrete formale Anforderungen an den Konzernabschluss, sodass die Bestandteile der von den Konzerngesellschaften zu erstellenden Berichtspakete im Detail festgelegt sind. Hierzu kommt ein standardisierter elektronisch gestützter Formularsatz zum Einsatz. Weitere Konzernrichtlinien enthalten konkrete Vorgaben zur Abbildung und Abwicklung des Konzern-Verrechnungsverkehrs mit entsprechendem Saldenabstimmungsprozess. Im Rahmen von üblicherweise monatlich versendeten Newslettern sowie bei Bedarf stattfindenden Präsenzveranstaltungen werden die Gesellschaften über gesetzliche Veränderungen und deren Konsequenzen für die Erstellung des Konzernabschlusses informiert.

Die Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften werden mithilfe eines einheitlichen und IT-gestützten Workflows konzernweit erfasst. Dieser beinhaltet ein Berechtigungskonzept, Prüfroutinen und Prüzfziffern. Diese Kontroll- und Überprüfungsmechanismen sind sowohl prozessintegriert als auch prozessunabhängig konzipiert. So bilden beispielsweise neben manuellen Prozesskontrollen unter anderem unter Anwendung des „Vier-Augen-Prinzips“ maschinelle IT-Prozesskontrollen einen wesentlichen Bestandteil. Im Übrigen sind im Konzern integrierte Buchhaltungssysteme im Einsatz. Auf Konzernebene umfassen die spezifischen Kontrollaktivitäten zum Sicherstellen der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung die Analyse der durch die Konzerngesellschaften vorgelegten Berichtspakete. Unter Anwendung bereits in der Konsolidierungssoftware festgelegter Kontrollmechanismen und Plausibilitätskontrollen werden – nach Information der betroffenen Konzerngesellschaft und unter Einbezug des jeweiligen Abschlussprüfers – fehlerbehaftete Berichtspakete bereits vor dem Konsolidierungsprozess korrigiert.

Die Anwendung einheitlicher und standardisierter Bewertungskriterien bei Werthaltigkeitstests wird für die aus Konzernsicht spezifischen zahlungsmittelgenerierenden Geschäftseinheiten (Cash Generating Units) mittels zentraler Durchführung im Konzern-Rechnungswesen sichergestellt.

Einer einheitlichen Regelung unterliegt unter anderem auch die Bewertung von Pensions- und sonstigen Rückstellungen sowie Leasingkontrakten durch die zentrale Festlegung von konzernweit anzuwendenden Parametern.

Zudem erfolgt die Erstellung des Konzernlageberichts zentral unter Einbeziehung und in Abstimmung mit den Konzerngesellschaften, sodass dadurch die Beachtung der gesetzlichen Vorschriften gewährleistet ist.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im folgenden Geschäftsjahr

Die kräftige Wachstumsdynamik der **globalen Wirtschaft** sollte sich nach jüngsten Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) im Jahr 2022 grundsätzlich fortsetzen, gegenüber 2021 jedoch etwas schwächer ausfallen. Die andauernde COVID-19-Pandemie sowie Lieferengpässe und -knappheiten dürfte in den ersten Monaten des Jahres 2022 zunächst konjunkturdämpfend wirken. Es ist weiterhin von regional unterschiedlichen Entwicklungen auszugehen: Während für die Industrienationen eine Rückkehr der Wirtschaftsleistung auf das Vorkrisenniveau erwartet wird, sollten die Schwellen- und Entwicklungsländer aufgrund niedrigerer Impfraten weiterhin spürbar darunterbleiben. Insgesamt geht der IWF für 2022 von 4,4% (2021: 5,9%) Wachstum der Weltwirtschaft aus.

Auch die Wirtschaftsleistung des **Euroraums** wird nach Ansicht des IWF im Jahr 2022 kräftig expandieren. Die industrielle Konjunktur ist dabei zu Beginn des Jahres noch wegen der Lieferengpässe trotz hoher Auftragseingänge eingetrübt. Erst mit dem fortschreitenden Abbau der Liefer- und Kapazitätsengpässe im Verlauf des Jahres 2022 wird mit einem signifikanten Wachstumsschub in der Industrie gerechnet. Sofern die gegen die Ausbreitung der COVID-19-Pandemie verhängten Reise- und Wirtschaftseinschränkungen gelockert werden, dürfte sich das Konsum- und Reiseverhalten der Bevölkerung weiter normalisieren. Dies sollte insbesondere den Ländern einen starken Wachstumsimpuls geben, die stark vom Dienstleistungs- und insbesondere vom Tourismusbereich abhängen. Der IWF erwartet derzeit ein Wirtschaftswachstum der Eurozone von 3,9% für das Gesamtjahr 2022 (2021: 5,2%).

Für die Entwicklung der Wirtschaft in **Deutschland** wird eine ähnliche Entwicklung prognostiziert. Während das verarbeitende Gewerbe zunächst noch von Lieferkettenunterbrechungen – insbesondere bei Halbleitern – beeinträchtigt wird, dämpfen vorwiegend freiwillige Kontaktbeschränkungen die Wirtschaftsleistung des Dienstleistungssektors. Eine Normalisierung der privaten Konsumausgaben wird für das Sommerhalbjahr erwartet. Bei den Lieferengpässen und den damit einhergehenden Produktionsbehinderungen wird unterstellt, dass sich diese im Frühjahr allmählich auflösen. Basierend auf diesen Annahmen rechnet der IWF für das Jahr 2022 mit 3,8% Wachstum der deutschen Wirtschaft (2021: 2,7%).

Marktausblick

Für die relevanten Märkte der Geschäftsbereiche gehen wir von nachstehender Entwicklung aus:

Stahl

Die World Steel Association (WSA) prognostiziert für 2022 einen Anstieg der weltweiten Stahlnachfrage um 2,2% gegenüber dem Vorjahr. In den Industrienationen und den Schwellenländern mit Ausnahme Chinas sollte sich der kräftige Nachfrageanstieg des Jahres 2021 normalisieren, aber immer noch deutlich positiv bleiben, während für die Volksrepublik China angesichts der Lage des dortigen Immobiliensektors sowie der politischen Zielsetzungen im Bereich Umweltschutz und Haushaltskonsolidierung ein Nullwachstum prognostiziert wird. Der europäische Stahlverband Eurofer erwartet in seinem jüngsten Ausblick einen erfreulichen, allerdings unterhalb der Wachstumsrate von 2021 auskommenden Anstieg des Stahlverbrauchs in der EU. Insgesamt rechnet Eurofer mit einer Steigerung der Marktversorgung um 3,2% im Vergleich zu 2021.

Maschinenbau

Nach einem signifikanten Produktionsanstieg des deutschen Maschinenbaus von geschätzten 10% im Jahr 2021 erwartet der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer e. V. (VDMA) für das Jahr 2022 ein Wachstum in der Größenordnung von 4 bis 5%. Diese Prognose ist jedoch von Unsicherheiten in Abhängigkeit vom weiteren Pandemieverlauf sowie Material- und Lieferknappheit insbesondere für elektronische Komponenten und Transportkapazitäten geprägt. Darüber hinaus stellen Engpässe auf dem Arbeitsmarkt für die deutschen Produktionsstandorte eine Herausforderung dar.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Planungsprozess

Grundsätzlich ist die Unternehmensplanung der Salzgitter AG an den strategischen Zielen ausgerichtet und umfasst unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gleichermaßen unternehmerische Gestaltungsmaßnahmen. Sie bildet die Basis einer realistischen Ergebniseinschätzung, berücksichtigt aber gleichzeitig langfristige Aspekte hinsichtlich Investitionen sowie der Sicherstellung bilanzieller Solidität und finanzieller Stabilität. Die zum Zeitpunkt der Planerstellung herrschenden Markterwartungen wie auch die vorgesehenen unternehmerischen Maßnahmen fließen in diese Planung ein, die in einem konzernumfassenden Prozess erstellt wird: Die Einzelziele der Tochterunternehmen werden in einem kombinierten Top-down- und Bottom-up-Ansatz zwischen dem jeweiligen Management, dem Konzernvorstand und den Geschäftsbereichsleitern diskutiert und festgelegt. Alle Einzelplanungen werden schließlich zu einer Konzernplanung konsolidiert. Der aufwändige Planungsprozess des Konzerns wird einmal vor Beginn eines jeden neuen Geschäftsjahres durchlaufen, startet in der Regel im August und endet mit einer Präsentation der Ergebnisse in der letzten Konzernaufsichtsratssitzung des jeweiligen Geschäftsjahres.

Erwartete Ertragslage

Die Geschäftsbereiche gehen verglichen mit dem Vorjahr von nachstehendem Verlauf des Geschäftsjahres 2022 aus:

Das **Flachstahlsegment** rechnet mit einem positiven Geschäftsverlauf. Für den europäischen Automobilmarkt erwarten wir grundsätzlich eine Wiederbelebung, auch wenn diese wegen der Lieferkettenthematik zumindest im ersten Halbjahr noch zögerlich ausfallen dürfte. Im weiteren Jahresverlauf antizipieren wir einen Nachholbedarf aus der Automobilindustrie und dem Segment weiße Ware, weil sich durch die Versorgungsengpässe 2021 Wartelisten bei vielen Produzenten aufgebaut haben. Insofern gehen wir von einer die Kapazität auslastenden Nachfrage aus. Erlösseitig erwarten wir ein gutes Niveau, welches wir aus erfreulichen Auftragsannahmen und dem Auftragsbestand ableiten können. Für eine ausreichende Brammenverfügbarkeit im Konzernverbund wird im Laufe des Jahres der stillgesetzte Hochofen C wieder in Betrieb genommen. Auf der Rohstoffseite prognostizieren wir für Eisenerz deutlich geringere, für Koks kohle erheblich erhöhte Einsatzkosten. In Verbindung mit der weiterhin guten Nachfrage sowie höheren Durchschnittserlösen rechnen wir mit einem gesteigerten Umsatz und einem deutlich über dem Vorjahr rangierenden Ergebnis vor Steuern.

Für die relevanten Märkte des **Geschäftsbereiches Grobblech/Profilstahl** unterstellen wir eine verhalten positive Marktlage. Im Profilstahlsegment wird ein weiterhin auf Kurzfristigkeit ausgerichtetes, volatiles Marktumfeld erwartet. Ausgehend von den positiven Effekten aus der Inbetriebnahme der neuen Wärmebehandlungslinie in Ilsenburg, der verbesserten Auslastung des Mülheimer Grobblechproduzenten infolge der Buchung eines größeren Rohrleitungsauftrages bei der EUROPIPE und einem insbesondere im ersten Quartal guten Erlösniveau im Trägerbereich prognostizieren wir für den Geschäftsbereich einen gegenüber dem Vorjahr gesteigerten Umsatz sowie eine merkliche Verbesserung des Vorsteuerergebnisses.

Der **Geschäftsbereich Mannesmann** erwartet eine in Summe verbesserte Marktlage. Die EUROPIPE-Gruppe weist für ihr deutsches Werk, dank der Produktion des Auftrages „Scarborough Woodside“, eine die Grundlast sichernde Auslastung aus. Hingegen sind die US-Werke von einer unbefriedigenden Beschäftigungssituation gekennzeichnet. Für die Buchungslage bei der Mannesmann Grossrohr GmbH wird bei verstärkter Projektverfügbarkeit eine Verbesserung angestrebt. Im Segment der mittleren Leitungsrohre erwarten wir ebenfalls eine wieder anziehende Mengenentwicklung. Die Präzisionsrohrgesellschaften spüren zu Beginn des Jahres noch die Auswirkungen der Lieferengpässe in der Automobilindustrie, unterstellen im Jahresverlauf jedoch eine Fortsetzung der im Vorjahr begonnenen Markterholung. Im Edelstahlbereich antizipieren wir eine stabile Nachfrage. Insgesamt prognostizieren wir für den Geschäftsbereich deutlich steigende Absatzmengen, ein erhöhtes Umsatzniveau sowie ein – unterstützt durch weitere maßnahmenbedingte Einsparungen – gegenüber dem von Impairments beeinflussten Vorjahr deutlich verbessertes, positives Vorsteuerresultat.

Für die Gesellschaften des **Geschäftsbereiches Handel** wird weiterhin eine Geschäftsentwicklung auf hohem Niveau antizipiert. Die Stabilisierung der Preise zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres führt in Verbindung mit noch steigenden Bestandspreisen im Lagergeschäft zu einer steten Normalisierung der zu Jahresbeginn weiterhin hohen Margen, die sich mindestens noch im Auftaktquartal positiv im Ergebnis niederschlagen werden. Für den Rest des Jahres ist mit deutlich niedrigeren Gewinnspannen zu rechnen, die allerdings durch erhöhte Versandmengen, insbesondere im internationalen Trading, aber auch im Lagergeschäft, teilweise kompensiert werden können. Insgesamt erwarten wir für das Segment gesteigerte Absatz- und Umsatzwerte, die aufgrund der geringeren Margen zwar in einem merklich unter dem Vorjahr auskommenden, aber dennoch sehr erfreulichen Ergebnis vor Steuern resultieren dürften.

Infolge guter Auftragseingänge aus dem Jahr 2021 starten die Gesellschaften des **Geschäftsbereiches Technologie** mit einem soliden Auftragsbestand in das neue Jahr. Mit der konsequenten Weiterführung des Effizienz- und Wachstumsprogramms „KHS Future“ sowie der Vermarktung innovativer Neuprodukte erwarten wir für die KHS-Gruppe, nach Bereinigung um Ergebniseffekte aus der Veräußerung des Pouch-Geschäftes in den USA, eine weiter verbesserte Profitabilität bei gleichzeitig leichtem Volumen- und Umsatzzuwachs. Insbesondere die Erschließung von Marktanteilen im Standardgeschäft soll den positiven Pfad unterstützen. Die beiden DESMA-Spezialmaschinenbauer antizipieren eine anhaltende Markterholung und ein – unterstützt durch Kostensenkungsprogramme – über dem Vorjahr liegendes Vorsteuerergebnis. Für den Geschäftsbereich erwarten wir folglich einen erhöhten Umsatz sowie einen leicht unter dem Vorjahr liegenden Vorsteuergewinn.

Vor dem Hintergrund des überaus ermutigenden Jahresauftakts sowie der anhaltend starken Ergebnisentwicklung vor allem im Flachstahlbereich rechnen wir für den **Salzgitter-Konzern** im Geschäftsjahr 2022 mit

- einem auf knapp 11 Mrd. € gesteigerten Umsatz,
- einem Vorsteuergewinn zwischen 600 Mio. € und 750 Mio. € sowie
- einer etwa auf dem Vorjahresniveau liegenden Rendite auf das eingesetzte Kapital (ROCE).

Einen nochmaligen pandemiebedingten Einbruch der Wirtschaft stufen wir als eher unwahrscheinlich ein. Der Angriff Russlands auf die Ukraine und seine Folgen könnten jedoch ein abruptes Abbremsen der wirtschaftlichen Erholung bewirken und somit Auswirkungen auch auf unsere Konzerngesellschaften haben. Damit einher geht die Gefahr eines weiteren Anstiegs der bereits sehr hohen Energiekosten. Somit bestehen aktuell kaum quantifizierbare Prognoserisiken. Darüber hinaus weisen wir wie schon in den vergangenen Jahren darauf hin, dass Chancen und Risiken aus aktuell nicht absehbaren Erlös-, Vormaterialpreis- und Beschäftigungsentwicklungen sowie Veränderungen von Währungskursen den Verlauf des Geschäftsjahres 2022 erheblich beeinflussen können. Die hieraus resultierende Schwankungsbreite des Konzernergebnisses vor Steuern kann ein beträchtliches Ausmaß sowohl in negativer als auch in positiver Richtung annehmen. Welche Dimension diese Volatilität erreichen kann, wird an folgender Beispielrechnung deutlich: Bei rund 12 Mio. t abgesetzten Stahlerzeugnissen der Geschäftsbereiche Flachstahl, Grobblech/Profilstahl, Mannesmann und Handel reichen im Schnitt bereits 25 € Margenveränderung pro Tonne aus, um 300 Mio. € jährliche Ergebnisvarianz zu verursachen.

Erwartete Finanzlage

Unsere liquiden Mittel werden zu einem Teil zur Finanzierung der vor allem im Flachstahlbereich in Realisierung befindlichen Investitionen genutzt. Wir halten es nach wie vor für unverzichtbar, liquide Mittel bis zur Höhe eines mittleren dreistelligen Millionen-Euro-Betrages vorzuhalten, um bei Verschärfung des Umfelds nicht kurzfristig Geld am Kapitalmarkt aufnehmen zu müssen. Gleichwohl werden externe Finanzierungsmaßnahmen mit Blick auf die Nutzung attraktiver Platzierungsbedingungen kontinuierlich geprüft.

Das Investitionsbudget unseres Konzerns für das Geschäftsjahr 2022 wurde auf 422 Mio. € festgelegt. Der zahlungswirksame Teil des Budgets 2022 dürfte zusammen mit dem Nachlauf von rund 215 Mio. € bereits in Vorjahren genehmigter Investitionen rund 460 Mio. € (2021: 309 Mio. €) betragen. Die tatsächliche Umsetzung der Investitionen erfolgt – wie bisher – sukzessive und im Einklang mit der Ergebnis- und Liquiditätsentwicklung. Die für die Realisierung des Programms SALCOS® (Salzgitter Low CO₂ Steelmaking) erforderlichen Investitionen sind nicht im vorgenannten Budget berücksichtigt. Nach der Genehmigung der ersten Stufe des

Programms im industriellen Maßstab durch den Aufsichtsrat im Sommer dieses Jahres können hierfür auch 2022 noch Investitionen in signifikanter Größenordnung anfallen.

Der Finanzmittelbedarf des Geschäftsjahres 2022 für absehbare investive Maßnahmen wird sich somit oberhalb der Abschreibungen bewegen.

Nach Berücksichtigung der beabsichtigten Investitionen sowie einer weiteren Kapitalbindung in den Vorräten der Salzgitter Flachstahl GmbH in Vorbereitung auf die Hochofenzustellung 2023 wird die Nettofinanzposition im Geschäftsjahr 2022 gegenüber Vorjahr (– 544 Mio. €) voraussichtlich etwas abnehmen. In der Gesamtbetrachtung ist zu berücksichtigen, dass die strategische Entscheidung, vorsorglich CO₂-Zertifikate für die am 1. Januar 2021 begonnene vierte Periode des Europäischen Treibhausgas-Emissionshandelssystems zu erwerben, und die Aufstockung des Anteils an der Aurubis AG auf 29,99% die Nettofinanzposition des Salzgitter-Konzerns seit 2015 um nahezu 600 Mio. € verringert haben. Der Anstieg der Preise für Emissionszertifikate und des Aktienkurses der Aurubis AG sowie deren regelmäßige Ergebnis- und Dividendenbeiträge belegen die Richtigkeit dieser Maßnahmen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der Salzgitter-Konzern mit seiner breiten Aufstellung und ausgewogenen finanziellen Fundierung für herausfordernde Phasen gut gerüstet ist. Hierauf werden wir auch künftig großen Wert legen.

Konzernabschluss

Konzernabschluss

82	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
83	Gesamtergebnisrechnung
84	Konzernbilanz
86	Kapitalflussrechnung
88	Veränderung des Eigenkapitals
90	Anhang
90	Segmentberichterstattung
92	Konzernanlagevermögen
96	Grundlagen des Konzernabschlusses
96	Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
116	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
123	Erläuterungen zur Bilanz
142	Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten
143	Sonstige finanzielle Verpflichtungen
143	Finanzinstrumente
144	Kategorien und beizulegende Zeitwerte (Fair Values) von Finanzinstrumenten
146	Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) von Finanzinstrumenten
149	Nettoergebnisse der Kategorien von Finanzinstrumenten
150	Finanzielles Risikomanagement von Finanzinstrumenten – Ausfallrisiko
154	Finanzielles Risikomanagement von Finanzinstrumenten – Liquiditätsrisiko
155	Finanzielles Risikomanagement von Finanzinstrumenten – Marktpreisrisiko
159	Sensitivitätsanalyse für Währungs-, Zins- und Marktpreisrisiken
160	Saldierung von Finanzinstrumenten
160	Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
162	Erläuterungen zur Segmentberichterstattung
163	Erläuterungen zu Leasingverhältnissen
164	Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen
165	Angaben zu den für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses im Geschäftsjahr als Aufwand erfassten Honoraren gemäß § 314 Nr. 9 HGB
165	Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind
166	Verzicht auf Offenlegung und Erstellung eines Lageberichts nach § 264 Abs. 3 HGB oder § 264b HGB
167	Angaben zur Vergütung des Vorstandes, des Aufsichtsrates und anderer Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Anhang	2021	2020
Umsatzerlöse	[1]	9.767,4	7.090,8
Bestandsveränderungen/andere aktivierte Eigenleistungen		522,9	- 158,1
Gesamtleistung		10.290,4	6.932,7
Sonstige betriebliche Erträge	[2]	548,5	345,3
Materialaufwand	[3]	6.746,1	4.579,2
Personalaufwand	[4]	1.769,7	1.654,1
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	[5]	508,4	295,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[6]	1.222,4	936,6
Ergebnis aus Wertminderung und Wertaufholung von finanziellen Vermögenswerten		1,8	- 29,2
Beteiligungsergebnis		- 0,0	2,4
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	[13]	159,5	95,6
Finanzierungserträge		15,3	14,9
Finanzierungsaufwendungen		63,0	92,9
Ergebnis vor Steuern		705,7	- 196,4
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	[7]	119,6	77,5
Konzernergebnis		586,1	- 273,9
Auf die Aktionäre der Salzgitter AG entfallendes Konzernergebnis		581,1	- 277,3
Anteil fremder Gesellschafter am Konzernergebnis		5,0	3,5
Gewinnverwendung in Mio. €	Anhang	2021	2020
Konzernergebnis		586,1	- 273,9
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		-	12,1
Anteil fremder Gesellschafter am Konzernergebnis		5,0	3,5
Dividendenzahlung		-	-
Veränderung der Gewinnrücklagen		- 536,0	265,2
Bilanzgewinn der Salzgitter AG	[24]	45,1	-
Ergebnis je Aktie (in €) – unverwässert	[8]	10,74	- 5,13
Ergebnis je Aktie (in €) – verwässert	[8]	-	- 5,13

Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	Anhang	2021	2020
Konzernergebnis		586,1	- 273,9
Reklassifizierbare Gewinne und Verluste			
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung		17,5	- 33,0
Wertänderungen aus Cashflow-Hedges	[34]	85,6	20,8
Zeitwertänderungen		86,1	28,4
Erfolgswirksame Realisierung		37,4	1,9
Latente Steuern		- 37,9	- 9,6
Wertänderungen aus Anteilen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	[13]	- 3,5	4,1
Zeitwertänderungen (i.W. Cashflow-Hedges)		- 14,0	16,4
Währungsumrechnung		8,5	- 8,9
Latente Steuern		2,0	- 3,3
Latente Steuern auf sonstige erfolgsneutrale Wertänderungen		- 0,7	- 0,4
		98,8	- 8,5
Nicht reklassifizierbare Gewinne und Verluste			
Wertänderungen aus erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten Eigenkapitalinstrumenten	[34]	- 3,8	0,9
Zeitwertänderungen		- 3,8	- 1,1
Latente Steuern		- 0,0	2,1
Neubewertungen		40,4	14,6
Neubewertung Pensionen	[26]	77,6	15,4
Währungsumrechnung		- 0,1	1,0
Latente Steuern		- 37,1	- 1,8
Wertänderungen aus Anteilen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	[13]	20,8	14,0
		57,4	29,6
Sonstiges Ergebnis		156,3	21,1
Gesamtergebnis		742,3	- 252,8
Auf die Aktionäre der Salzgitter AG entfallendes Gesamtergebnis		737,3	- 256,1
Anteil fremder Gesellschafter am Gesamtergebnis		5,0	3,3

Konzernbilanz


Aktiva in Mio. €	Anhang	31.12.2021	31.12.2020
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	[9]	216,5	223,1
Sachanlagen	[10]	2.051,4	2.200,5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	[11]	79,5	81,5
Finanzielle Vermögenswerte	[12]	51,4	54,6
Anteile an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	[13]	1.327,8	1.169,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[16]	8,3	11,0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	[18]	21,6	22,3
Ertragsteuererstattungsansprüche	[19]	1,9	0,5
Latente Ertragsteueransprüche	[14]	491,8	481,9
		4.250,1	4.244,5
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	[15]	3.123,3	1.933,7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[16]	1.452,8	923,9
Vertragsvermögenswerte	[17]	323,0	300,2
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	[18]	296,7	188,3
Ertragsteuererstattungsansprüche	[19]	17,0	23,7
Wertpapiere	[20]	49,7	–
Finanzmittel	[21]	741,8	621,4
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte		0,5	1,7
		6.004,7	3.992,9
		10.254,9	8.237,4

Passiva in Mio. €	Anhang	31.12.2021	31.12.2020
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	[22]	161,6	161,6
Kapitalrücklage	[23]	257,0	257,0
Gewinnrücklagen		3.170,3	2.594,5
Andere Rücklagen		82,0	26,4
Bilanzgewinn	[24]	45,1	–
Zwischensumme		3.716,0	3.039,5
Eigene Anteile		–369,7	–369,7
Anteil der Aktionäre der Salzgitter AG		3.346,3	2.669,8
Minderheitenanteil		10,7	9,1
		3.357,0	2.678,9
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	[26]	2.178,6	2.298,6
Latente Ertragsteuerschulden	[14]	147,1	73,9
Ertragsteuerschulden	[19]	25,7	30,4
Sonstige Rückstellungen	[27]	267,5	267,1
Finanzschulden	[28]	621,5	749,4
Sonstige Verbindlichkeiten		6,6	57,1
		3.247,0	3.476,4
Kurzfristige Schulden			
Sonstige Rückstellungen	[27]	263,1	210,4
Finanzschulden	[29]	893,2	488,3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1.728,9	802,4
Vertragsverbindlichkeiten	[30]	353,8	272,8
Ertragsteuerschulden	[19]	36,1	5,5
Sonstige Verbindlichkeiten	[31]	375,6	302,8
		3.650,7	2.082,1
		10.254,9	8.237,4

Kapitalflussrechnung

in Mio. €	2021	2020
Ergebnis vor Steuern	705,7	- 196,4
Abschreibungen und Wertminderungen (+) / Zuschreibungen (-) langfristiger Vermögenswerte	507,6	295,2
Gezahlte (-) / erhaltene (+) Ertragsteuern	- 54,9	- 83,5
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen (+) / Erträge (-)	33,3	75,5
Zinsaufwendungen	62,7	90,8
Gewinn (-) / Verlust (+) aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	- 14,4	- 57,4
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Vorräte	- 1.173,2	301,5
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 576,9	43,1
Zahlungswirksamer Verbrauch der Rückstellungen ohne Verbrauch der Ertragsteuerrückstellungen	- 199,5	- 255,3
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	1.039,0	- 195,2
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	329,4	18,3

in Mio. €	2021	2020
Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten	24,6	83,3
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle und Sachanlagevermögen	-343,4	-374,4
Einzahlungen aus Geldanlagen	-	64,8
Auszahlungen für Geldanlagen	-50,0	-15,3
Einzahlungen aus Abgängen von sonstigen langfristigen Vermögenswerten	8,9	10,1
Auszahlungen für Investitionen in sonstige langfristige Vermögenswerte	-6,7	-2,7
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-366,6	-234,2
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten und anderen Finanzverbindlichkeiten	503,8	372,8
Rückzahlungen von Krediten und anderen Finanzverbindlichkeiten	-300,8	-44,1
Rückzahlungen von Anleihen	-	-150,9
Zinsauszahlungen	-56,7	-26,7
Mittelzu- / -abfluss aus der Finanzierung	146,3	151,0
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	621,4	700,5
Finanzmittelbestand Konsolidierungskreisveränderung	-	0,2
Wechselkursänderungen des Finanzmittelbestandes	11,3	-14,4
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes	109,1	-64,9
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	741,8	621,4

Für Informationen zur Zusammensetzung des Finanzmittelbestandes verweisen wir im Anhang auf Tz. (21)  „Finanzmittel“.

Veränderung des Eigenkapitals

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Eigene Anteile	Gewinn- rücklagen	Andere Rücklagen aus
in Mio. €					Währungs- umrechnung
Anhang	[22]	[23]			
Stand 01.01.2020	161,6	257,0	- 369,7	2.845,1	- 1,1
Konzernergebnis	-	-	-	-	-
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	14,2	- 32,9
Gesamtergebnis	-	-	-	14,2	- 32,9
Umgliederung Basis-Adjustments	-	-	-	-	-
Dividende	-	-	-	-	-
Einstellungen/Entnahmen in/ aus Gewinnrücklagen	-	-	-	- 265,2	-
Sonstiges	-	-	-	0,3	-
Stand 31.12.2020	161,6	257,0	- 369,7	2.594,5	- 33,9
Konzernergebnis	-	-	-	-	-
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	39,7	17,4
Gesamtergebnis	-	-	-	39,7	17,4
Umgliederung Basis-Adjustments	-	-	-	-	-
Dividende	-	-	-	-	-
Einstellungen/Entnahmen in/ aus Gewinnrücklagen	-	-	-	536,0	-
Sonstiges	-	-	-	0,3	-
Stand 31.12.2021	161,6	257,0	- 369,7	3.170,4	- 16,5

			Bilanzgewinn	Anteil der Aktionäre der Salzgitter AG	Minderheiten- anteil	Eigenkapital
Cashflow-Hedges	Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete Eigenkapital- instrumente	Anteilen an nach der Equity- Methode bilanzierten Unternehmen				
[34]	[34]	[13]	[24]			
1,1	18,0	5,0	12,1	2.929,0	9,6	2.938,6
-	-	-	-277,3	-277,3	3,5	-273,9
20,8	0,9	18,2	-	21,2	-0,1	21,1
20,8	0,9	18,2	-277,3	-256,1	3,3	-252,8
-3,3	-	-	-	-3,3	-	-3,3
-	-	-	-	-	-3,8	-3,8
-	-	-	265,2	-	-	-
-	-	-	-	0,3	-	0,3
18,5	18,8	23,1	0,0	2.669,8	9,1	2.678,9
-	-	-	581,1	581,1	5,0	586,1
85,6	-3,8	17,3	-	156,2	-0,0	156,2
85,6	-3,8	17,3	581,1	737,3	5,0	742,3
-61,1	-	-	-	-61,1	-	-61,1
-	-	-	-	-	-3,4	-3,4
-	-	-	-536,0	-	-	-
-	-	-	-	0,3	-	0,3
42,9	15,0	40,5	45,1	3.346,3	10,7	3.357,0

Anhang

(37) Segmentberichterstattung

in Mio. €	Flachstahl		Grobblech/Profilstahl		Mannesmann	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Außenumsatz	2.534,5	1.879,7	945,3	684,2	1.157,1	946,7
Umsatz mit anderen Segmenten	854,7	643,5	955,5	658,3	136,0	95,2
Umsatz mit Konzerngesellschaften, die nicht einem anderen Segment zugeordnet sind	3,7	3,2	3,3	1,0	454,2	278,4
Segmentumsatz	3.392,9	2.526,3	1.904,2	1.343,4	1.747,2	1.320,3
Zinsertrag (konsolidiert)	0,2	0,1	0,1	0,1	0,9	0,8
Zinsertrag von anderen Segmenten	–	–	–	0,0	–	–
Zinsertrag von Konzerngesellschaften, die nicht einem anderen Segment zugeordnet sind	0,6	0,1	3,1	4,7	2,5	2,8
Segmentzinsertrag	0,8	0,2	3,2	4,7	3,4	3,6
Zinsaufwand (konsolidiert)	11,1	11,8	2,1	1,8	5,6	6,6
Zinsaufwand an andere Segmente	–	–	–	–	–	–
Zinsaufwand an Konzerngesellschaften, die nicht einem anderen Segment zugeordnet sind	4,6	12,3	1,1	2,4	5,9	6,8
Segmentzinsaufwand	15,7	24,1	3,3	4,2	11,5	13,4
Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Wertminderungsaufwand gemäß IAS 36)	125,4	128,7	35,6	31,2	57,7	54,9
Wertminderungsaufwand (gemäß IAS 36) bei Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	–	–	–	–	200,1	–
Periodenergebnis des Segments	417,7	–86,8	41,4	–94,4	–273,3	–62,0
davon Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	–	–	–	–	–58,2	–8,8
Wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	67,9	36,6	19,4	5,9	39,6	13,4
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	160,7	162,2	56,3	87,1	70,0	69,6

Für weitergehende Informationen verweisen wir im Anhang auf Tz. (36) [↗ „Erläuterungen zur Segmentberichterstattung“](#).
In diesem Abschnitt sind auch Erläuterungen zur Überleitung enthalten.

Handel		Technologie		Summe der Segmente		Überleitung		Konzern	
2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020
3.603,1	2.225,2	1.360,5	1.207,0	9.600,5	6.942,6	166,9	148,2	9.767,4	7.090,8
51,5	19,4	0,8	0,4	1.998,5	1.416,8				
0,1	0,0	–	–	461,4	282,6				
3.654,8	2.244,6	1.361,3	1.207,4	12.060,3	8.642,0				
2,1	2,3	3,7	2,1	7,0	5,4	8,2	8,2	15,3	13,6
–	–	–	–	–	0,0				
15,3	6,7	2,1	0,0	23,7	14,3				
17,5	8,9	5,8	2,2	30,7	19,7				
11,7	11,2	2,4	2,5	32,9	33,8	29,8	56,9	62,7	90,8
–	0,0	–	–	–	0,0				
0,1	0,4	0,9	3,0	12,7	24,9				
11,9	11,6	3,3	5,4	45,6	58,7				
16,3	16,3	27,5	28,0	262,5	259,1	37,6	36,2	300,1	295,3
–	–	–	–	200,1	–	8,2	–	208,3	–
352,5	25,1	59,2	0,9	597,6	– 217,2	108,1	20,8	705,7	– 196,4
–	–	–	–	– 58,2	– 8,8	217,7	104,4	159,5	95,6
16,6	6,7	16,3	17,3	159,7	79,8	29,3	29,2	189,0	109,1
15,3	33,2	29,5	34,8	331,8	386,8	35,3	24,1	367,1	411,0

Konzernanlagevermögen 2021

in Mio. €	Anschaffungs- und Herstellungskosten					
	01.01.2021	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Umbuchun- gen	31.12.2021
Immaterielle Vermögenswerte						
Entgeltlich erworbene Konzessionen, Markennamen, gewerbliche Schutzrechte sowie Lizenzen und Emissionsrechte	454,3	0,3	8,7	-29,7	8,1	441,8
Geleistete Anzahlungen	24,6	0,0	15,3	-	-7,5	32,5
	478,9	0,3	24,1	-29,7	0,7	474,3
Sachanlagen						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.927,6	5,3	18,3	-15,0	41,2	1.977,4
Technische Anlagen und Maschinen	6.934,2	8,3	147,6	-94,9	127,3	7.122,6
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	512,9	1,3	37,7	-34,5	2,4	519,9
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	314,3	0,5	139,5	-0,3	-171,3	282,7
	9.689,0	15,4	343,1	-144,6	-0,4	9.902,5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	100,7	-	-	-0,6	0,1	100,2
	10.268,6	15,7	367,1	-174,8	0,3	10.477,0

01.01.2021	Währungs- diffe- renzen	Abschreibungen des Geschäfts- jahres ¹⁾	Abgänge	Wertberichtigungen		Buchwerte	
				Um- buchun- gen	31.12.2021	31.12.2021	31.12.2020
-253,0	-0,2	-17,3	15,4	0,1	-255,0	186,7	201,2
-2,8	-	-	-	-	-2,8	29,7	21,8
-255,8	-0,2	-17,3	15,4	0,1	-257,8	216,5	223,1
-1.141,1	-1,6	-64,0	9,8	-0,9	-1.197,8	779,6	786,5
-5.923,4	-4,7	-381,4	91,6	1,0	-6.217,0	905,6	1.010,8
-411,7	-0,9	-44,2	33,4	-0,5	-424,1	95,8	101,2
-12,4	-	-	-	0,1	-12,3	270,4	301,9
-7.488,5	-7,2	-489,6	134,7	-0,4	-7.851,2	2.051,4	2.200,5
-19,2	-	-1,5	-	0,0	-20,6	79,5	81,5
-7.763,5	-7,4	-508,4	150,1	-0,3	-8.129,6	2.347,4	2.505,0

¹⁾ Die Zusammensetzung der hierin enthaltenen Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen) ist im Anhang in Tz. (5) **7** „Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ dargestellt.

Konzernanlagevermögen 2020

in Mio. €	Anschaffungs- und Herstellungskosten						
	01.01.2020	Währungs- differenzen	Konsoli- dierungs- kreisverän- derungen	Zugänge	Abgänge	Umbuchun- gen	31.12.2020
Immaterielle Vermögenswerte							
Entgeltlich erworbene Konzessionen, Markennamen, gewerbliche Schutzrechte sowie Lizenzen und Emissionsrechte	446,8	-0,5	-	9,8	-11,0	9,1	454,3
Geleistete Anzahlungen	11,9	-0,1	-	15,4	-0,1	-2,4	24,6
	458,7	-0,6	-	25,1	-11,0	6,7	478,9
Sachanlagen							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.784,2	-6,9	3,2	84,6	-48,2	110,7	1.927,6
Technische Anlagen und Maschinen	6.845,8	-10,5	0,1	116,3	-84,1	66,5	6.934,2
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	500,7	-2,9	0,1	31,6	-22,0	5,3	512,9
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	352,6	-0,4	-	153,3	-0,0	-191,1	314,3
	9.483,3	-20,7	3,4	385,8	-154,3	-8,6	9.689,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	98,8	-	-	0,0	-0,1	1,9	100,7
	10.040,8	-21,3	3,4	411,0	-165,4	0,0	10.268,6

Wertberichtigungen					Buchwerte		
01.01.2020	Währungs- diffe- renzen	Abschrei- bungen des Ge- schäftsjahres	Abgänge	Um- buchun- gen	31.12.2020	31.12.2020	31.12.2019
- 244,2	0,4	- 14,9	5,8	- 0,1	- 253,0	201,2	202,6
- 2,9	-	- 0,0	0,1	0,1	- 2,8	21,8	9,0
- 247,1	0,4	- 14,9	5,8	- 0,0	- 255,8	223,1	211,6
- 1.134,4	2,2	- 40,5	31,0	0,6	- 1.141,1	786,5	649,7
- 5.807,1	5,7	- 198,8	79,5	- 2,6	- 5.923,4	1.010,8	1.038,7
- 395,2	1,9	- 39,8	21,1	0,3	- 411,7	101,2	105,5
- 15,1	-	-	-	2,7	- 12,4	301,9	337,6
- 7.351,9	9,7	- 279,0	131,7	1,0	- 7.488,5	2.200,5	2.131,4
- 16,8	-	- 1,4	-	- 1,0	- 19,2	81,5	82,0
- 7.615,8	10,1	- 295,3	137,5	- 0,0	- 7.763,5	2.505,0	2.425,1

Grundlagen des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss basiert auf dem geprüften Abschluss des obersten Mutterunternehmens Salzgitter AG (SZAG) sowie den überwiegend geprüften Abschlüssen der einzubeziehenden Gesellschaften. Die SZAG ist im Handelsregister des Amtsgerichts Braunschweig, Deutschland, unter HRB 9207 eingetragen und hat ihren Sitz in Salzgitter. Das Geschäftsfeld des Konzerns erstreckt sich auf die Herstellung und Weiterverarbeitung von Walzstahl- und Röhrenerzeugnissen, den Handel mit diesen Produkten sowie auf den Sondermaschinen- und Anlagenbau. Die Anschrift des Vorstandes der SZAG ist Eisenhüttenstraße 99, 38239 Salzgitter.

Maßgeblich für die Erstellung des Konzernabschlusses der SZAG sind die am Bilanzstichtag in der Europäischen Union verpflichtend anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften des International Accounting Standards Boards (IASB) sowie die ergänzend anzuwendenden Vorschriften des § 315e Abs. 1 HGB. Diese Vorschriften sowie die darauf beruhenden Interpretationen bilden die Grundlage der konzerneinheitlich anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze. Sämtliche sich daraus ergebende Anforderungen wurden erfüllt, sodass der Konzernabschluss im Einklang mit den anzuwendenden Bilanzierungsvorschriften (IFRS) erstellt wurde. Die Aufstellung des Konzernabschlusses der SZAG erfolgt in Euro. Soweit nicht anders vermerkt, werden die Beträge in Millionen Euro (Mio. €) angegeben. Dadurch können sich Abweichungen zu den ungerundeten Beträgen ergeben.

Am 16. Dezember 2021 haben Vorstand und Aufsichtsrat die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft (www.salzgitter-ag.de) dauerhaft zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung ist ebenfalls im Kapitel „Corporate Governance“ des Geschäftsberichts abgedruckt.

Konzernabschluss und -lagebericht werden am 17. März 2022 durch den Vorstand zur Weiterleitung an den Aufsichtsrat freigegeben. Sie werden anschließend im Bundesanzeiger offengelegt.

Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Auswirkungen erstmals angewendeter neuer beziehungsweise geänderter Standards

Standard/Interpretation	Anwendungs- pflicht im Geschäftsjahr	Übernahme durch EU- Kommission	Auswirkungen
Änderungen an IFRS 9, IAS 39, IFRS 7, IFRS 4 und IFRS 16 – Reform der Referenzzinssätze – Phase 2	2021	ja	keine wesentlichen
Änderung an IFRS 16 – COVID-19-bedingte Mietzugeständnisse	2021	ja	keine wesentlichen

**Voraussichtliche Auswirkung zukünftig anzuwendender
neuer beziehungsweise geänderter Standards**

Standard/Interpretation		Anwendungs- pflicht im Geschäftsjahr	Übernahme durch EU- Kommission	Voraussichtliche Auswirkungen
IFRS 17	Versicherungsverträge	2023	ja	keine
IAS 1	Änderungen an IAS 1 – Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig – Verschiebung des Zeitpunkts des Inkrafttretens	2023	nein	keine wesentlichen
IAS 37	Änderungen an IAS 37 – Belastende Verträge: Kosten für die Erfüllung eines Vertrags	2022	ja	keine
IAS 16	Änderungen an IAS 16 – Sachanlagen: Erzielung von Erlösen, bevor sich ein Vermögenswert in seinem betriebsbereiten Zustand befindet	2022	ja	keine
IFRS 1	Jährliche Verbesserungen (Zyklus 2018–2020): IFRS 1 Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards – Erstanwendung durch ein Tochterunternehmen	2022	ja	keine
IFRS 9	Jährliche Verbesserungen (Zyklus 2018–2020): IFRS 9 Finanzinstrumente – Gebühren beim 10%-Barwerttest vor Ausbuchung finanzieller Schulden	2022	ja	keine
IAS 41	Jährliche Verbesserungen (Zyklus 2018–2020): IAS 41 Landwirtschaft – Besteuerung bei Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert	2022	ja	keine
IAS 8	Definition von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen – Änderungen	2023	nein	keine
IAS 1	Angaben zu Rechnungslegungsmethoden – Änderungen	2023	nein	Anhang- angaben
IAS 12	Latente Steuern, die sich auf Vermögenswerte und Schulden beziehen, die aus einer einzigen Transaktion entstehen – Änderungen	2023	nein	keine

Konsolidierungsgrundsätze und -methoden

Tochterunternehmen

Alle wesentlichen Tochterunternehmen werden vollständig in den Konzernabschluss einbezogen. Tochterunternehmen sind Gesellschaften, über die die SZAG gemäß IFRS 10 mittelbar oder unmittelbar die Verfügungsgewalt besitzt und daraus positive wie negative variable Rückflüsse erhält, deren Höhe durch die Verfügungsgewalt beeinflusst werden kann (Beherrschung).

Diese Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt vollständig in den Konzernabschluss einbezogen, in dem die Möglichkeit der Beherrschung beginnt. Änderungen der Beteiligungsquote der SZAG an einem Tochterunternehmen, die nicht zum Ende der Beherrschung führen, werden als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Endet die Möglichkeit des Konzerns, ein Tochterunternehmen zu beherrschen, scheidet es aus dem Konsolidierungskreis aus.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs des Tochterunternehmens. Im Rahmen der Aufwands- und Ertragskonsolidierung werden konzerninterne Umsatzerlöse, Aufwendungen und Erträge eliminiert, im Rahmen der Schuldenkonsolidierung Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Gesellschaften. Zwischenergebnisse aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr werden unter Berücksichtigung latenter Steuern ergebniswirksam bereinigt. Die Anteile konzernfremder Dritter am Eigenkapital der konsolidierten Gesellschaften werden innerhalb des Eigenkapitals gesondert ausgewiesen (Minderheitenanteil).

Gemeinsame Vereinbarungen

Vereinbarungen, bei denen die SZAG mit einem oder mehreren Partnerunternehmen vertraglich die gemeinschaftliche Führung ausübt, werden gemäß IFRS 11 als gemeinsame Vereinbarungen (Joint Arrangements) klassifiziert. Bei der Bilanzierung der gemeinsamen Vereinbarungen wird zwischen Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) und gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Joint Operations) unterschieden.

Die Unterscheidung ist von den Rechten und Verpflichtungen der Parteien abhängig. Gemeinschaftliche Tätigkeiten zeichnen sich dadurch aus, dass die Parteien Rechte an den Vermögenswerten besitzen und Verpflichtungen für die Schulden der Vereinbarung haben, wohingegen die Parteien bei Gemeinschaftsunternehmen Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen. Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert, gemeinschaftliche Tätigkeiten werden anteilig in den Konzernabschluss einbezogen (anteilige Anwendung der Konsolidierungsvorschriften).

Assoziierte Unternehmen

Darüber hinaus werden gemäß IAS 28 diejenigen Beteiligungen an Gesellschaften als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert, bei denen die SZAG die Möglichkeit hat, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken, aber weder eine Beherrschung noch eine gemeinschaftliche Führung vorliegt (maßgeblicher Einfluss).

Die Bestimmung der Zeitpunkte für die Aufnahme und für das Ausscheiden aus dem Kreis der nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaften erfolgt analog zu den für Tochterunternehmen geltenden Grundsätzen. Die assoziierten Unternehmen sind auf der Grundlage der Neubewertungsmethode auf den Zeitpunkt des Erwerbs mit ihrem anteiligen Eigenkapital angesetzt. Der Equity-Bewertung liegt grundsätzlich jeweils der letzte geprüfte Jahresabschluss oder bei einem vom Konzernabschluss abweichenden Geschäftsjahr ein Zwischenabschluss auf den 31. Dezember zugrunde.

Beteiligungen

Kann die SZAG keinen maßgeblichen Einfluss ausüben sowie auch keine finanz- und geschäftspolitischen Maßnahmen durchsetzen, werden die Anteile an den Gesellschaften gemäß IFRS 9 zum Fair Value als finanzielle Vermögenswerte bilanziert.

Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst neben dem Jahresabschluss der Muttergesellschaft die Jahresabschlüsse von 55 (Vorjahr 56) inländischen und unverändert 61 ausländischen verbundenen Unternehmen. Die Veränderung bei den inländischen Gesellschaften resultiert aus einer Verschmelzung konsolidierter Unternehmen. Das Geschäftsjahr der SZAG und ihrer im Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften entspricht dem Kalenderjahr.

Wegen ihrer auch insgesamt geringen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage werden weiterhin sechs (Vorjahr sechs) inländische und zwölf (Vorjahr zwölf) ausländische Tochtergesellschaften nicht konsolidiert, sondern als sonstige langfristige Vermögenswerte bilanziert. Bei den Gesellschaften handelt es sich vor allem um nicht operative Mantel- bzw. Holdinggesellschaften sowie sehr kleine Vertriebs- oder Immobilien-gesellschaften.

Unverändert zum Vorjahr wird eine inländische Gesellschaft als gemeinschaftliche Tätigkeit anteilig in den Konzernabschluss einbezogen. Bei dieser Gesellschaft handelt es sich um die Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH (HKM), Duisburg, an der die Salzgitter Mannesmann GmbH zu 30% beteiligt ist. Die Geschäftstätigkeit der HKM besteht darin, die Gesellschafterinnen mit Vormaterial zu beliefern. Aus diesem Grund ist das HKM-Geschäftsergebnis insbesondere von den Aufträgen der Gesellschafterinnen abhängig, sodass diese auch die Rechte auf die Vermögenswerte und die Verpflichtungen für die Schulden übernehmen.

Als assoziiertes Unternehmen wird die Aurubis AG, Hamburg, an der die Salzgitter Mannesmann GmbH zu 29,9% (Vorjahr 29,9%) beteiligt ist, unverändert zum Vorjahr nach der Equity-Methode bilanziert. Die Aurubis AG hält ihrerseits 2,9% (Vorjahr 2,9%) an der Salzgitter AG. Geschäftliche Beziehungen zwischen den Konzernen bestehen in untergeordnetem Umfang. An der EUROPIPE GmbH, Mülheim an der Ruhr, ist die Salzgitter Mannesmann GmbH zu 50% beteiligt. Da die beiden Gesellschafterinnen der EUROPIPE GmbH gemeinschaftlich die Führung ausüben und vertraglich am Nettovermögen beteiligt sind, handelt es sich um ein Gemeinschaftsunternehmen. Die EUROPIPE-Gruppe wird somit ebenfalls nach der Equity-Methode bilanziert. Vom Salzgitter-Konzern bezieht die EUROPIPE-Gruppe Vormaterial. Daneben werden die Wohnungsbaugesellschaft mit beschränkter Haftung Salzgitter, Salzgitter, deren Geschäftszweck die Errichtung, Verwaltung und Bewirtschaftung von Immobilien ist, und die Beteiligung an dem türkischen Röhrenproduzent Borusan Mannesmann Boru Yatirim Holding A.S., Istanbul, nach der Equity-Methode bilanziert. Zu den beiden letztgenannten Gesellschaften haben die Gesellschaften des Salzgitter-Konzerns Geschäftsbeziehungen von untergeordneter Bedeutung.

Als Teil des Konzern- und Jahresabschlusses der SZAG ist die Aufstellung des gesamten Anteilsbesitzes nach § 285 Nr. 11 HGB beim elektronischen Unternehmensregister ↗ www.unternehmensregister.de sowie unter dem Punkt „Finanzberichte“ auf ↗ www.salzgitter-ag.com/de/investor-relations abrufbar.

Währungsumrechnung

In den Einzelabschlüssen der Gesellschaften werden Geschäftsvorfälle in fremder Währung mit dem Kurs zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung bewertet. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne und -verluste aus der Bewertung von Forderungen bzw. Verbindlichkeiten werden ergebniswirksam berücksichtigt.

Jahresabschlüsse sind in der funktionalen Währung der jeweiligen Gesellschaft erstellt. Als funktionale Währung einer Gesellschaft wird die Währung des wirtschaftlichen Umfelds bezeichnet, in dem die Gesellschaft primär tätig ist. Mit Ausnahme von wenigen Gesellschaften stimmt die funktionale Währung der Tochtergesellschaften mit der Währung des Landes überein, in dem die jeweilige Tochtergesellschaft ihren Sitz hat.

Die Umrechnung der Vermögenswerte und Schulden erfolgt zum Stichtagskurs; die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden zum Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Die sich daraus ergebenden Differenzen werden bis zur Veräußerung der Tochtergesellschaft erfolgsneutral in der Rücklage aus Währungsumrechnung im Eigenkapital erfasst.

Bei der Umrechnung der Eigenkapitalfortschreibung von ausländischen Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, wird entsprechend vorgegangen. Differenzen gegenüber der Vorjahresumrechnung werden erfolgsneutral in den anderen Rücklagen ausgewiesen. Aufwands- und Ertragsposten werden mit Jahresdurchschnittskursen, Veränderungen der Rücklagen mit Stichtagskursen umgerechnet.

Schätzungen und Annahmen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind Annahmen getroffen und Schätzungen verwandt worden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten ausgewirkt haben. Alle Schätzungen und Annahmen werden so getroffen, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt wird. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Solche Abweichungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis berücksichtigt. Wesentliche Schätzungen und Annahmen werden hauptsächlich bei den nachfolgend erläuterten Posten „Werthaltigkeit der immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen, Anteile an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“, „Werthaltigkeit von Finanzinstrumenten“, „Umsatzrealisierung“, „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“, „Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ sowie „Rückstellungen für betriebstypische und übrige Risiken“ verwendet.

Werthaltigkeit der immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen, Anteile an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

Zu jedem Bilanzstichtag hat der Konzern einzuschätzen, ob irgendein auslösendes Ereignis dafür vorliegt, dass der Buchwert eines immateriellen Vermögenswertes, einer Sachanlage, die Anteile der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen oder einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie wertgemindert sein könnte. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag für den betreffenden Vermögenswert oder die zahlungsmittelgenerierende Einheit unter Anwendung anerkannter Bewertungsmethoden geschätzt. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Die Ermittlung erfolgt grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. In diesem Zusammenhang sind die diskontierten künftigen Cashflows des betreffenden Vermögenswertes zu bestimmen. Die Schätzung der diskontierten künftigen Cashflows beinhaltet wesentliche Annahmen wie insbesondere solche bezüglich der künftigen Verkaufspreise und Verkaufsvolumina, der Kosten und der Diskontierungszinssätze. Vergleichbare Schätzungen ergeben sich bei Kaufpreisallokationen bei Unternehmenserwerben. Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung erfolgt für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Salzgitter Flachstahl sowie die Hüttenwerke Krupp Mannesmann eine Modellierung inklusive möglicher Effekte aus CO₂-Emissionen. Die zugrunde liegenden Schätzungen und Annahmen berücksichtigen hierbei die künftige Preisentwicklung für CO₂-Zertifikate, die voraussichtlichen CO₂-Zuteilungsquoten wie auch den Einfluss auf die Absatzpreise. Bei der Salzgitter Flachstahl GmbH werden im Rahmen der Bewertung zudem die in Verbindung mit dem Projekt SALCOS® zu erwartenden Investitionskosten berücksichtigt sowie für die Realisierung einer CO₂-armen Stahlerzeugung eine externe Unterstützung (bspw. in Form von staatlichen Fördermitteln) ange-

nommen. Darüber hinaus wird angenommen, dass die ebenso aus anderen Gründen zukünftig erhöhten Produktionskosten (bspw. steigende Energiepreise) weitestgehend auf die Verkaufspreise der Produkte überwältzt werden können.

Werthaltigkeit von Finanzinstrumenten

Bei der Beurteilung der Werthaltigkeit von Finanzinstrumenten, für die kein aktiver Markt besteht, finden alternative finanzmathematische Bewertungsmethoden Anwendung. Die bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes berücksichtigten Parameter beruhen teilweise auf zukunftsbezogenen Annahmen. Weitere Ausführungen dazu sind im Abschnitt 7 „Finanzielle Vermögenswerte – Kategorisierung und Bewertung“ sowie in Ziffer 34 7 „Finanzinstrumente“ zu finden.

Zur Beurteilung der Werthaltigkeit von Forderungen und Vertragsvermögenswerten nach dem Expected-losses-Modell werden externe und interne Bonitätsbewertungen herangezogen. Die der Bestimmung der Bonität zugrunde gelegten Parameter beruhen teilweise auf zukunftsbezogenen Annahmen. Weitere Ausführungen dazu sind im Abschnitt 7 „Finanzielle Vermögenswerte – Bilanzierung von Wertminderungen“ sowie in Ziffer 34 7 „Finanzinstrumente“ zu finden.

Umsatzrealisierung

Die Ermittlung des Fertigstellungsgrades zur Bilanzierung von bestehenden Aufträgen zur Erstellung von Maschinen und technischen Anlagen erfordert eine exakte Schätzung der gesamten Auftragskosten, der bis zur Fertigstellung noch anfallenden Kosten, der gesamten Auftragserlöse und der Auftragsrisiken sowie andere Annahmen. Schätzungen hinsichtlich der Erlöse, Kosten oder des Auftragsfortschritts werden korrigiert, wenn sich Umstände ändern. Etwaige daraus resultierende Erhöhungen oder Verminderungen der geschätzten Erlöse oder Kosten werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Umstände, die Anlass zur Korrektur geben, der Geschäftsleitung zur Kenntnis gelangen. Zu weiteren Schätzungen und Annahmen bei der Umsatzrealisierung wird auf die Ausführungen unter 7 „Umsatzrealisierung“ verwiesen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Da der Konzern in zahlreichen Ländern operativ tätig ist und dort Einkünfte erzielt, unterliegt er einer Vielzahl von Steuerhoheiten mit den unterschiedlichsten Steuergesetzen. Um die weltweiten Steuerverbindlichkeiten des Konzerns zu bestimmen, sind daher wesentliche Beurteilungen erforderlich. Die Passivierung potenzieller Steuer Risiken im Konzern erfolgt auf Basis einer bestmöglichen Schätzung.

Für mögliche Ertragsteuernachzahlungen abgelaufener Jahre und dazugehörige Zinsen werden Rückstellungen passiviert. Der Salzgitter-Konzern wird laufend von den lokalen Finanzbehörden geprüft. Durch fortlaufende Änderungen der Steuergesetze, der steuerlichen Rechtsprechung und deren Interpretation durch die nationalen Finanzbehörden können sich Abweichungen der tatsächlich zu leistenden Steuerzahlungen gegenüber den im Abschluss getroffenen Einschätzungen und Erwartungen ergeben. Die Bewertung der Rückstellung für Ertragsteuern orientiert sich am wahrscheinlichsten Wert der Realisierung einer Unsicherheit. Ob eine Mehrzahl von steuerlichen Unsicherheiten einzeln oder als Gruppe bilanziert wird, macht der Salzgitter-Konzern je betrachteten Einzelfall davon abhängig, welche Darstellung sich für die Einschätzung des Risikos besser eignet. Im Salzgitter-Konzern bestehen aus steuerlicher Sicht unter anderem Schätzunsicherheiten hinsichtlich des Zeitpunkts der Abzugsfähigkeit und der Bewertung bilanzieller Posten wie unter anderem Rückstellungen und Aktivierungen, aber auch außerbilanzieller Hinzurechnungen, zum Beispiel im Bereich der steuerlichen Verrechnungspreise. Der mögliche Rückgriff auf vergleichbare Marktpreise oder gleichgelagerte bilanzielle Sachverhalte ist steuerlich vielfach mit Unsicherheit belegt. Es erfolgt hier die bestmögliche Schätzung zu den am Stichtag bekannten Umständen.

Zu jedem Bilanzstichtag beurteilt der Konzern, auf Basis des dreijährigen Planungszeitraums, ob die Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile für den Ansatz aktiver latenter Steuern hinreichend wahrscheinlich ist. Dies erfordert vom Management unter anderem die Beurteilung der Steuervorteile, die sich aus den zur Verfügung stehenden Steuerstrategien und dem künftigen zu versteuernden Einkommen ergeben, sowie die Berücksichtigung weiterer positiver und negativer Faktoren.

Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Bilanzierung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen erfolgt in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Bewertungen. Um künftige Ereignisse zu antizipieren, beruhen die versicherungsmathematischen Bewertungen auf statistischen und anderen Faktoren. Diese beinhalten als wesentliche Prämissen den Zinssatz, die erwarteten Gehalts- und Rentensteigerungen sowie Sterbewahrscheinlichkeiten. Weitere Erläuterungen zur Bewertung dieser Rückstellung sind in Ziffer 26 [↗](#) „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ enthalten.

Rückstellungen für betriebstypische und übrige Risiken

Der Ansatz einer möglichen Verpflichtung erfolgt unter Beachtung von Eintrittswahrscheinlichkeiten. Für die Bewertung der Verpflichtung wird ein Betrag verwendet, der auf Basis von bestmöglichen Schätzungen dem wahrscheinlichsten Szenario entspricht.

Bei der Ermittlung der Verpflichtungen sind Annahmen über zukünftige Zahlungsströme und im Falle von langfristigen Verpflichtungen (insbesondere im Geschäftsbereich Flachstahl) auch über Kostensteigerungen zu treffen. Die tatsächlichen Werte können von den getroffenen Annahmen abweichen, wenn sich die Rahmenbedingungen entgegen den Erwartungen zum Bilanzstichtag verändern. Solche Abweichungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis erfolgswirksam berücksichtigt. Die Beurteilung der Sachverhalte erfolgt bei Bedarf unter Hinzuziehung von externen Beratern. Weitere Erläuterungen und Details hierzu sind der Ziffer 27 [↗](#) „Sonstige Rückstellungen“ zu entnehmen.

Auswirkungen des Klimawandels

Infolge der vermehrten gesellschaftlichen und politischen Diskussion um notwendige bzw. zu verschärfende Klimaschutzmaßnahmen sieht sich der Salzgitter-Konzern neuen Risiken in Form von regulatorischen Maßnahmen (bspw. Änderungen beim CO₂-Emissionshandel) sowie einer strukturellen Änderung der Produktionsverfahren zwecks langfristiger und signifikanter Reduzierung der CO₂-Emissionen als unseren Beitrag zum Klimaschutz ausgesetzt. Diese Risiken können Auswirkung auf die Werthaltigkeit der Vermögenswerte haben, weil die Nutzungsdauern des Sachanlagevermögens neu zu schätzen sind oder die zukünftigen Cashflows beeinflusst werden.

Als wesentliche regulatorische Maßnahme erachten wir die weitere Entwicklung des Europäischen Treibhausgas-Emissionshandelssystems. Detaillierte Regelungen sind noch nicht festgelegt, können aber auch die bis einschließlich 2030 andauernde vierte Handelsperiode betreffen. Da wir vorsorglich CO₂-Zertifikate erworben haben, dürfte die geschätzte mittelfristige Unterdeckung nach Zuteilung für die dem Emissionshandel unterfallenden vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der SZAG überwiegend kompensiert werden. Eine genauere Präzisierung kann erst vorgenommen werden, wenn detailliertere Regelungen zu allen zuteilungsrelevanten Aspekten feststehen und ersichtlich wird, ob und inwieweit sich die vorgesehene Klimazielerhöhung der EU bis 2030 auch auf das Budget der kostenfreien Zuteilung auswirken soll. Auf dieser Basis sowie aufgrund der planerischen Verarbeitung von etwaigen CO₂-Zertifikate-Unterdeckungen bei unseren vollkonsolidierten Tochtergesellschaften erwarten wir im Durchschnitt kein relevantes Risiko. Bei Annahme sich ungünstig entwickelnder politischer Rahmenbedingungen kann das Erfordernis des Zukaufs weiterer CO₂-Zertifikate zumindest gegen Ende der vierten Handelsperiode nach derzeitigem Ermessen nicht ausgeschlossen werden.

Die Änderung der Produktionsverfahren wird sich insbesondere in der Umsetzung von SALCOS® (Salzgitter Low CO₂ Steelmaking) im industriellen Maßstab zeigen. Ein positives Votum im Aufsichtsrat im Sommer 2022 vorausgesetzt, ist die Umsetzung der ersten Ausbaustufe ab Ende 2025 vorgesehen. Im Folgejahr (2026) sollen bereits 30% der Primärstahlerzeugung – über 1 Mio. t Stahl – der SZFG ohne Kokskohle hergestellt werden. Die vollständige Umsetzung ist bis 2033 geplant.

In den Werthaltigkeitstests der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten sind die Auswirkungen des zuvor beschriebenen Emissionshandels und die Umsetzung von SALCOS® in den zukünftigen Zahlungsströmen berücksichtigt. Die Würdigung der 2021 verstärkt geäußerten politischen Absichtserklärungen (bspw. „Fit for 55“ und erhöhte Finanzierungsbedingungen für CO₂-belastende Investitionen wie Öl- und Erdgaspipelines) als auch das zunehmende ökologische Bewusstsein hinsichtlich einer CO₂-armen bzw. -freien Energieproduktion haben wir zum Anlass genommen, die langfristigen Zukunftsaussichten der EUROPIPE-Gruppe deutlich weniger ertrag-

reich zu sehen als in der Vergangenheit. Ebenso ergeben sich aus diesem Umstand langfristige Risiken aus einer reduzierten Vormaterialabnahme bei der HKM, sofern diese nicht durch andere Konzerngesellschaften ausgeglichen wird. Des Weiteren ist die Stahlproduktion der HKM in ihrer heutigen Art erheblich von den langfristig erwarteten Preissteigerungen für CO₂-Zertifikate des Europäischen Treibhausgas-Emissionshandelsystems negativ beeinträchtigt. Hieraus ergaben sich außerplanmäßige Abschreibungen im Umfang von 35 Mio. € für die EUROPIPE-Gruppe und 200 Mio. € für HKM.

Für die Schätzung von Nutzungsdauern hat die oben beschriebene sukzessive Umstellung des Produktionsprozesses infolge von klimabezogenen Anforderungen zu keiner Änderung geführt.

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear über ihre voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer, im Regelfall zwischen drei und fünf Jahren, abgeschrieben.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden aktiviert, sofern der Zufluss eines verlässlich schätzbaren Nutzens für den Konzern wahrscheinlich ist und die Herstellungskosten zuverlässig bemessen werden können. Die Herstellungskosten selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte werden auf Basis direkt zurechenbarer Kosten ermittelt. Es werden Kosten einbezogen, die zur Schaffung, Herstellung und Vorbereitung der Vermögenswerte erforderlich sind, um diese für den vom Management des Konzerns beabsichtigten Gebrauch betriebsbereit zu machen. Diese immateriellen Vermögenswerte werden in der Regel über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Die im Rahmen von Kaufpreisallokationen identifizierten Vermögenswerte werden über Zeiträume zwischen zehn und 26 Jahren planmäßig linear abgeschrieben.

Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn ein neu entwickeltes Produkt oder Verfahren eindeutig abgegrenzt werden kann, technisch realisierbar ist und entweder die eigene Nutzung oder die Vermarktung vorgesehen ist. Weiterhin setzt die Aktivierung voraus, dass den Entwicklungsausgaben mit hinreichender Wahrscheinlichkeit künftige Finanzmittelzuflüsse gegenüberstehen werden. Der Entwicklungsprozess ist von einer Forschungsphase zu unterscheiden. Entwicklung ist die Anwendung des Forschungsergebnisses und findet vor Beginn der kommerziellen Produktion oder Nutzung statt. Falls die Voraussetzungen für eine Aktivierung nicht gegeben sind, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung ergebniswirksam erfasst.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten umfassen dabei alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie ebenfalls direkt zurechenbare Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten. Die Abschreibung erfolgt linear ab dem Produktionsbeginn über die vorgesehene Nutzungsdauer der entwickelten Anlagenmodelle.

Rechte zur Emission von CO₂ werden, soweit vorgesehen ist, die Emissionsrechte für die Produktion zu verwenden, unter den immateriellen Vermögenswerten bilanziert. Der Aufwand daraus wird im Materialaufwand erfasst. Erstaussstattungen an Emissionsrechten, die unentgeltlich erworben worden sind, werden mit Anschaffungskosten von 0 € erfasst. Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zu Anschaffungskosten erfasst.

Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen bewertet. Erhaltene Investitionszuschüsse werden als Minderung der Anschaffungs- und Herstellungskosten gezeigt. Die Restbuchwerte und die wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die Herstellungskosten selbst erstellter Sachanlagen werden auf Basis direkt zurechenbarer Kosten ermittelt.

Kosten für die regelmäßige Wartung und Reparatur von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens werden als Aufwand verrechnet. Erneuerungs- und Erhaltungsaufwendungen werden nur dann als nachträgliche Herstellungskosten aktiviert, wenn sie zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer, einer Verbesserung oder einer Nutzungsänderung der Sachanlage führen.

Wesentliche Bestandteile von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens, die in regelmäßigen Zeitabständen eines Ersatzes bedürfen, werden als eigenständige Vermögenswerte aktiviert und über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Den planmäßigen linearen Abschreibungen liegen im Wesentlichen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

Wirtschaftliche Nutzungsdauern

Gebäude inklusive als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	10 bis 50 Jahre
Grundstückseinrichtungen	5 bis 40 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 bis 33 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20 Jahre

Leasing

Für Leasingverhältnisse nach IFRS 16 werden grundsätzlich ein Nutzungsrecht und eine Leasingverbindlichkeit bilanziert.

Der erstmalige Ansatz der den Finanzierungsverbindlichkeiten zugeordneten Leasingverbindlichkeiten bestimmt sich als Barwert der zu leistenden Leasingzahlungen. In der Folgebewertung wird der Buchwert der Leasingverbindlichkeit aufgezinst und erfolgsneutral um die geleisteten Leasingzahlungen vermindert. Die Leasingzahlungen beinhalten feste Zahlungen (einschließlich de facto fester Zahlungen) abzüglich etwaiger zu erhaltender Leasinganreize, variable Leasingzahlungen, die an einen Index oder Zinssatz gekoppelt sind, und Beträge, die im Rahmen von Restwertgarantien entrichtet werden müssen. Die Leasingzahlungen umfassen ferner den Ausübungspreis einer Kaufoption, wenn die Ausübung als hinreichend sicher eingeschätzt wurde, und Vertragsstrafen für die Kündigung des Leasingverhältnisses, wenn in dessen Laufzeit berücksichtigt ist, dass eine Kündigungsoption in Anspruch genommen wird. Variable Zahlungen, die nicht an einen Index oder Zinssatz gekoppelt sind, werden als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei der Berechnung des Barwertes verwendet der Salzgitter-Konzern den Grenzfremdkapitalzinssatz, weil der dem Leasingverhältnis zugrunde liegende Zinssatz nicht ohne Weiteres bestimmt werden kann. Zur Ermittlung des Grenzfremdkapitalzinssatzes werden Referenzzinssätze für einen Zeitraum von bis zu 30 Jahren aus den Renditen von Unternehmensanleihen für Industrieunternehmen aus Europa, die der Ratingeinstufung des Salzgitter-Konzerns entsprechen, abgeleitet. Für die ausländischen Konzerngesellschaften erfolgt eine Berücksichtigung der länderspezifischen Gegebenheiten.

Die in den Sachanlagen ausgewiesenen Nutzungsrechte werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen sowie gegebenenfalls erforderlicher Wertminderungen angesetzt. Die Anschaffungskosten des Nutzungsrechts ermitteln sich als Barwert sämtlicher zukünftiger Leasingzahlungen zuzüglich der Leasingzahlungen, die zu oder vor Beginn der Laufzeit des Leasingverhältnisses getätigt werden, sowie der Vertragsabschlusskosten und der geschätzten Kosten für die Demontage oder Wiederherstellung des Leasinggegenstandes. Zum Abzug kommen sämtliche erhaltene Leasinganreize. In diesem Zusammenhang nimmt der Salzgitter-Konzern das Wahlrecht in Anspruch, die Zahlungen für Nicht-Leasingkomponenten grundsätzlich als Leasingzahlungen zu berücksichtigen. Hiervon ausgenommen sind Leasingverhältnisse für Immobilien und Fuhrpark. Sofern die zu berücksichtigenden Leasingzahlungen auch den Eigentumsübergang an dem zugrunde liegenden Vermögenswert zum Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses umfassen, einschließlich der Wahrnehmung einer Kaufoption, erfolgt die Abschreibung über die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Andernfalls wird das Nutzungsrecht über die Laufzeit des Leasingverhältnisses abgeschrieben.

Während der Leasinglaufzeit ist das Nutzungsrecht abzuschreiben und die Leasingverbindlichkeit unter Anwendung der Effektivzinsmethode und Berücksichtigung der Leasingzahlungen fortzuschreiben. Anwendungserleichterungen bestehen nach IFRS 16 für kurzfristige und geringwertige Leasingverhältnisse, die der Salzgitter-Konzern in Anspruch nimmt und daher für solche Leasingverhältnisse kein Nutzungsrecht und keine Verbindlichkeit ansetzt. Die diesbezüglichen Leasingzahlungen werden als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Das Wahlrecht, IFRS 16 nicht auf immaterielle Vermögenswerte anzuwenden, wird ebenfalls berücksichtigt.

Für die Bestimmung der Laufzeit von Verträgen mit Verlängerungs- oder Kündigungsoptionen werden sämtliche Tatsachen und Umstände berücksichtigt, die einen wirtschaftlichen Anreiz zur Ausübung von Verlängerungsoptionen oder Nicht-Ausübung von Kündigungsoptionen bieten. Laufzeitänderungen aus der Ausübung bzw. Nicht-Ausübung solcher Optionen werden bei der Vertragslaufzeit nur berücksichtigt, wenn sie hinreichend sicher sind. Insbesondere Leasingverträge für Immobilien und Grundstücke beinhalten im Salzgitter-Konzern Verlängerungs- und Kündigungsoptionen. Für Einzelheiten zu den möglichen künftigen Leasingzahlungen für Zeiträume nach dem Ausübungszeitpunkt der Verlängerungs- und Kündigungsoptionen, die nicht in der Leasinglaufzeit berücksichtigt sind, wird auf Ziffer (33) [↗](#) „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“ verwiesen.

Leasinggeber müssen auf Grundlage der Verteilung der Chancen und Risiken aus dem Vermögenswert eine Klassifizierung in Finanzierungs- und Operating-Leasingverhältnisse vornehmen. Bei einem Operating-Leasingverhältnis wird im Salzgitter-Konzern das Leasingobjekt als Vermögenswert zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Sachanlagen ausgewiesen und die vereinnahmten Leasingraten unter den sonstigen betrieblichen Erträgen gezeigt. Bei einem Finanzierungs-Leasingverhältnis wird der Vermögenswert ausgebucht und stattdessen unter den Forderungen in Höhe des Nettoinvestitionswertes ausgewiesen.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umfassen Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder langfristigen Wertsteigerungen gehalten und nicht in der Produktion oder für Verwaltungszwecke eingesetzt werden. Sie werden nach IAS 40 mit den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung außerplanmäßiger Abschreibungen bilanziert („Cost Model“).

Finanzielle Vermögenswerte – Kategorisierung und Bewertung

Bei der erstmaligen Erfassung wird ein finanzieller Vermögenswert für die Folgebewertung entweder als „zu fortgeführten Anschaffungskosten“, als „erfolgswirksam zum Fair Value“ oder als „erfolgsneutral zum Fair Value“ eingestuft.

Kategorisierung

Geschäftsmodellbedingung und Zahlungsstrombedingung

Die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten bestimmt sich gemäß IFRS 9 nach dem Geschäftsmodell und der Struktur der vereinbarten Zahlungsströme. Die Finanzinstrumente werden anhand dieser beiden Bedingungen verschiedenen Kategorien zugeordnet.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten

Ein Finanzinstrument fällt in die Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten“, wenn die Zielsetzung des Geschäftsmodells darin besteht, ein Schuldinstrument zu halten, um die vertraglichen Zahlungsströme (zum Beispiel Zinserträge) zu erwirtschaften, und gleichzeitig die Vertragsbedingungen zu festgelegten Zeitpunkten zu Zahlungsströmen führen, die ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen.

Erfolgswirksam zum Fair Value

Ein Finanzinstrument fällt in die Kategorie „Erfolgswirksam zum Fair Value“, wenn die Zielsetzung des Geschäftsmodells darin besteht, die Schuldinstrumente oder Eigenkapitalinstrumente kurzfristig zur Realisierung von Kursgewinnen zu halten (Geschäftsmodellbedingung), und im Fall von Schuldinstrumenten nicht ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag erzielt werden (Zahlungsstrombedingung). Darüber hinaus werden in dieser Kategorie auch Derivate abgebildet, für die keine Anwendung von Hedge-Accounting erfolgt.

Erfolgsneutral zum Fair Value

Ein Finanzinstrument, das als Schuldinstrument definiert ist, fällt in die Kategorie „Erfolgsneutral zum Fair Value“, wenn es nicht als „Erfolgswirksam zum Fair Value“ designiert wurde und die Zielsetzung des Geschäftsmodells sowohl darin besteht, die finanziellen Vermögenswerte zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme des Schuldinstruments zu halten, als auch, das Schuldinstrument zu veräußern, und die Vertragsbedingungen zu festgelegten Zeitpunkten zu Zahlungsströmen führen, die ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen.

Ein Finanzinstrument, das als Eigenkapitalinstrument definiert ist und dessen Vertragsbedingungen nicht zu Zahlungsströmen führen, die ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen, kann in der Kategorie „Erfolgsneutral zum Fair Value“ ausgewiesen werden, wenn es nicht nur kurzfristig zur Realisierung von Kursgewinnen gehalten wird. Bei Ausübung dieses Wahlrechts werden die erfolgsneutral kumulierten Gewinne und Verluste bei Ausbuchung des finanziellen Vermögenswertes nicht erfolgswirksam ausgebucht (kein Recycling), sondern direkt in den Gewinnrücklagen erfasst. Der Salzgitter-Konzern macht von diesem Wahlrecht Gebrauch, sofern die beschriebenen Voraussetzungen erfüllt sind. Dividenden werden unabhängig davon im Gewinn oder Verlust erfasst, es sei denn, sie repräsentieren die Rückzahlung eines Teils der Anschaffungskosten des Eigenkapitalinstruments.

Darüber hinaus werden dieser Kategorie auch Derivate zugeordnet, die gemäß den Vorschriften zum Hedge-Accounting im Rahmen eines Cashflow-Hedges erfolgsneutral bilanziert werden.

Von dem Wahlrecht zur Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten bzw. finanziellen Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum Fair Value (Fair Value Option) wird im Salzgitter-Konzern kein Gebrauch gemacht.

Erst- und Folgebewertung

Reguläre Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, zu dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf eines finanziellen Vermögenswertes verpflichtet.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrer ersten Erfassung zum beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Finanzinstrumente werden den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern.

Finanzinstrumente der Kategorien „Erfolgswirksam zum Fair Value“ sowie „Erfolgsneutral zum Fair Value“ werden in der Folgebewertung mit den beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Die Folgebewertung der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten“ erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode.

Für Devisen- und Warentermingeschäfte werden Marktwerte mithilfe anerkannter finanzmathematischer Methoden ermittelt. Bei wesentlichen Marktwerten wird das Adressenausfallrisiko in Form eines Kreditrisikabschlags berücksichtigt.

Die Bewertung der Devisentermingeschäfte erfolgt durch eigene Berechnungen. Basierend auf den EZB-Referenzkursen der jeweiligen Währungspaare und den Zinsdifferenzen der jeweiligen Laufzeiten der Devisenterminkontrakte wurden die für den Abschlussstichtag geltenden Terminkurse (Outrightkurse) ermittelt. Dabei wurden, ausgehend von standardisierten Laufzeiten, die Zinsdifferenzen der tatsächlichen Laufzeiten durch Interpolation ermittelt. Die Informationen zu den standardisierten Laufzeiten wurden einem handelsüblichen Marktinformationssystem entnommen. Die ermittelte Differenz des vertraglich vereinbarten Fremdwährungsbetrages zum Kontraktterminkurs und zum Stichtagsterminkurs wird auf den Bilanzstichtag vorwiegend mit dem Euribor-Zinssatz entsprechend der Restlaufzeit abgezinst.

Offene Eisenerz- und Kokskohleswaps werden mithilfe monatlicher Forwardpreise bewertet. Die zukünftigen Cashflows dieser Derivate werden entsprechend ihrer Laufzeit diskontiert. Auf Basis dieser Parameter wird zunächst ein kreditrisikoloser Marktwert der offenen Menge in Fremdwährung berechnet. Im zweiten Schritt wird ein Korrektur-Betrag zur Berücksichtigung des Kreditrisikos gemäß IFRS 13 ermittelt, der als Wertanpassung des risikolosen Marktwertes entsprechend das Kreditausfallrisiko des Kontrahenten (CVA = Credit Value Adjustment) und das eigene Kreditausfallrisiko (DVA = Debit Value Adjustment) berücksichtigt. Der Marktwert in Fremdwährung wird abschließend mithilfe des aktuellen Wechselkurses in Euro umgerechnet.

Unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Änderung des Fair Values von Finanzinstrumenten der Kategorie „Erfolgsneutral zum Fair Value“ werden im Eigenkapital erfasst. Wenn als Schuldinstrument definierte Vermögenswerte dieser Kategorie veräußert werden, werden die im Eigenkapital kumulierten Anpassungen des beizulegenden Zeitwertes erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wenn als Eigenkapitalinstrument definierte Vermögenswerte dieser Kategorie veräußert werden, sind die erfolgsneutral kumulierten Gewinne und Verluste bei Ausbuchung des finanziellen Vermögenswertes nicht erfolgswirksam auszubuchen (also kein Recycling). Die erfolgsneutral kumulierten Gewinne und Verluste werden in die Gewinnrücklagen umgebucht.

Wertänderungen des beizulegenden Zeitwertes von derivativen Finanzinstrumenten, die sich nicht für das Hedge-Accounting qualifizieren, werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Ausbuchung

Finanzinstrumente werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn es einen Rechtsanspruch darauf gibt und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswertes die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen. Der Rechtsanspruch auf Saldierung darf nicht von einem künftigen Ereignis abhängen und muss sowohl im normalen Geschäftsverlauf als auch im Falle eines Ausfalls oder einer Insolvenz durchsetzbar sein.

Finanzielle Vermögenswerte – Bilanzierung von Wertminderungen**Expected-losses-Modell**

Das Wertminderungsmodell des IFRS 9 beruht auf der Prämisse, die tatsächlich zu erwartenden Verluste („expected credit losses“) bereits im Zeitpunkt der Erfassung von finanziellen Vermögenswerten abzubilden.

Die erwarteten Verlustquoten beruhen dabei auf externen und internen Bonitätsbewertungen. Um zu beurteilen, ob sich das Ausfallrisiko signifikant erhöht hat, wird das Ausfallrisiko im Hinblick auf den Abschlussstichtag mit dem Ausfallrisiko im Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes verglichen. Dabei werden neben der externen Bonitätsbewertung interne Bonitätsbewertungen sowie signifikante Änderungen der erwarteten Ertragskraft und des Zahlungsverhaltens des Schuldners einbezogen.

Stufenmodell (General Approach)

Vermögenswerte, für die zu erwartende Verluste nach dem Expected-losses-Modell abzubilden sind, werden in Abhängigkeit von der Entwicklung des Ausfallrisikos einer von drei Stufen zugeordnet (3-Stufen-Konzept). Bei allen Stufen erfolgt generell eine Wertberichtigung. Beim erstmaligen Bilanzansatz sind alle finanziellen Vermögenswerte der Stufe 1 zuzuordnen. Davon ausgenommen sind finanzielle Vermögenswerte, die bereits im Zugangszeitpunkt wertgemindert sind.

Stufe 1

Der Umfang der Erfassung erwarteter Verluste wird danach differenziert, ob sich das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte seit ihrem Zugang wesentlich verschlechtert hat oder nicht. Liegt eine wesentliche Verschlechterung vor und ist das Ausfallrisiko am Stichtag nicht als niedrig einzustufen, sind ab diesem Zeitpunkt sämtliche Verluste über die gesamte Laufzeit zu erfassen (Stufen 2 und 3). Andernfalls sind nur die über die Laufzeit der Forderung zu erwartenden Verluste zu berücksichtigen, die aus künftigen möglichen Verlustereignissen innerhalb der nächsten zwölf Monate resultieren (Stufe 1).

Stufe 2

Sollte das Kreditrisiko nach dem Zugangszeitpunkt signifikant ansteigen, erfolgt ein Transfer des Finanzinstruments in Stufe 2. Bei Berechnung der Risikovorsorge in Stufe 2 müssen die erwarteten Verluste der gesamten Restlaufzeit des finanziellen Vermögenswertes berücksichtigt werden.

Stufe 3

Der finanzielle Vermögenswert ist der Stufe 3 zuzuordnen, wenn sich dessen Kreditqualität weiter verschlechtert hat und objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Ein Vertragsbruch oder erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners können zum Beispiel einen objektiven Hinweis darstellen. Die Bemessung der Risikovorsorge erfolgt wie in Stufe 2; allerdings muss die Ermittlung der effektiven Zinserträge nicht auf den Bruttobuchwert, sondern dann auf den Nettobuchwert (nach Abzug der Risikovorsorge) berechnet werden.

Vereinfachter Ansatz (Simplified Approach)

Ausnahmeregelungen bestehen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für Vertragsvermögenswerte nach IFRS 15. Für diese Vermögenswerte dürfen bereits bei Zugang des Finanzinstruments sämtliche erwartete Verluste über die gesamte Laufzeit berücksichtigt werden. Für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsvermögenswerte wird das vereinfachte Wertminderungsmodell des IFRS 9 im Salzgitter-Konzern angewendet, wodurch die Wertminderungen auf Basis der über die Restlaufzeit erwarteten Verluste ermittelt und sofort erfolgswirksam berücksichtigt werden. Das Stufenmodell kommt im Rahmen des vereinfachten Ansatzes nicht zur Anwendung.

Zur Bemessung der erwarteten Kreditverluste werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Vertragsvermögenswerte auf Basis gemeinsamer Kreditrisikomerkmale zusammengefasst. Die Vertragsvermögenswerte betreffen bereits erbrachte Leistungen, die noch nicht fakturiert werden konnten, und weisen im Wesentlichen die gleichen Kreditrisikomerkmale wie die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen für die gleichen Vertragsarten auf. Der Salzgitter-Konzern wendet daher die Verlustquoten für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auch für die Bewertung der zu erwartenden Verluste aus Vertragsvermögenswerten an.

Finanzinstrumente – Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Die Methode zur Erfassung von Gewinnen oder Verlusten von Derivaten hängt davon ab, ob das Derivat als Sicherungsinstrument designed wurde, und, wenn dies der Fall ist, von der Art der Sicherungsbeziehung. Der Konzern designiert Derivate entweder als Sicherung des beizulegenden Zeitwertes eines bilanzierten Vermögenswertes bzw. einer Verbindlichkeit (Fair-Value-Hedge), als Sicherung von Zahlungsströmen aus einer höchstwahrscheinlich künftig eintretenden Transaktion oder als Sicherung des Währungsrisikos einer festen Verpflichtung (beides Cashflow-Hedge). Die als Sicherungsbeziehung designierten Grund- und Sicherungsgeschäfte (Hedge-Accounting) werden im Rahmen des betrieblichen Risikomanagements gesteuert und überwacht.

Fair-Value-Hedge

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden im Salzgitter-Konzern keine Derivate als Fair-Value-Hedge qualifiziert.

Cashflow-Hedge

Der effektive Teil der Marktwertänderungen von Derivaten, die für eine Absicherung von Zahlungsströmen oder zur Währungssicherung fester Verpflichtungen bestimmt sind und qualifizierte Hedges darstellen, wird im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil der Wertänderungen wird dagegen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam berücksichtigt.

Resultiert eine abgesicherte zukünftige Transaktion im Ansatz eines nichtfinanziellen Vermögenswertes (zum Beispiel Vorratsvermögen), werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste direkt in die Erstbewertung der Anschaffungskosten des nichtfinanziellen Vermögenswertes mit einbezogen (Basis-Adjustment). Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert wird oder das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für Hedge-Accounting erfüllt, so verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann als Basis-Adjustment in der Bilanz bzw. direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die zugrunde liegende Transaktion eintritt.

Wird der Eintritt der zukünftigen Transaktion nicht länger erwartet, sind die kumulierten Gewinne oder Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden, sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs-/Herstellungskosten bzw. dem niedrigeren Nettoveräußerungswert angesetzt. Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Durchschnittskosten oder einzeln zugeordneten Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die Herstellungskosten werden auf der Grundlage der Normalbeschäftigung ermittelt. Im Einzelnen enthalten die Herstellungskosten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch die produktionsbezogenen Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich fertigungsbedingter Abschreibungen. Ergeben sich am Abschlussstichtag niedrigere Werte aufgrund gesunkener Nettoveräußerungswerte,

so werden diese angesetzt. Soweit bei früher abgewerteten Vorräten der Nettoveräußerungswert gestiegen ist, wird die daraus resultierende Wertaufholung als Minderung des Materialaufwands bzw. Bestandsveränderung erfasst.

Die unfertigen und fertigen Erzeugnisse sowie selbst erzeugte Rohstoffe werden mit Konzernherstellungskosten bewertet, die neben den Einzelkosten auch die auf systematischer Basis ermittelten oder zugerechneten variablen und fixen Gemeinkosten enthalten.

Vertragsvermögenswerte und Vertragsverbindlichkeiten

Die Gesellschaften des Salzgitter-Konzerns haben zu jedem Abschlussstichtag den Umfang der Vertragserfüllung der beteiligten Parteien eines Kundenvertrags zu bestimmen und die Nettovertragsposition in der Bilanz darzustellen. Daraus ergibt sich ein Vertragsvermögenswert, wenn unser Konzernunternehmen den Vertrag zu einem höheren Anteil als der Kunde erfüllt hat, oder eine Vertragsverbindlichkeit, wenn der vorab vereinbarten Gegenleistung des Kunden noch keine vollständige Erfüllung gegenübersteht. Erhaltene Anzahlungen werden von den Vertragsvermögenswerten auftragspezifisch abgesetzt. Soweit die erhaltenen Anzahlungen einzelner Kundenverträge die Forderungen aus Kundenverträgen übersteigen, wird der überschüssige Betrag unter den Vertragsverbindlichkeiten ausgewiesen. Wenn voraussichtlich die gesamten Auftragskosten die gesamten Auftragserlöse überschreiten, wird der erwartete Verlust sofort als Aufwand erfasst und, soweit er die bereits angefallenen Auftragskosten übersteigt, als Vertragsverbindlichkeit ausgewiesen.

Zur Realisierung von Umsatzerlösen und weiteren Annahmen bei Kundenverträgen wird auf den Abschnitt „Umsatzrealisierung“ verwiesen.

Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden aufgrund von Versorgungszusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistung gebildet. Die Bildung von Rückstellungen erfolgt dabei ausschließlich für leistungsorientierte Versorgungszusagen, bei denen das Unternehmen den Arbeitnehmern einen bestimmten Versorgungsumfang garantiert. In diesen Rückstellungen sind auch Verpflichtungen zur Zahlung von Überbrückungsgeldern in Sterbefällen enthalten.

Grundlage für die Bewertung der Versorgungsverpflichtungen sind versicherungsmathematische Annahmen und Berechnungen. Die leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen werden nach dem von den IFRS vorgeschriebenen üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) ermittelt. Der Rechnungszins zur Bewertung der Pensionen nach IFRS wird auf Basis des „Mercer Yield Curve Approach“ ermittelt. Nach diesem Ansatz wird im Euroraum eine „Spot Rate Yield Curve“ auf Basis von hochwertigen Unternehmensanleihen erstellt. Um den Zeitwert des Geldes gemäß IAS 19.84 angemessen darzustellen, bleiben dabei in der Basis sowohl statistische Ausreißer, die in ihrer Risikoeinstufung deutlich höher oder niedriger liegen, als auch Anleihen, die zinsverzerrende Optionen besitzen, unberücksichtigt. Um einen zur Duration der Verpflichtung adäquaten Zinssatz zu erhalten, erfolgt eine Extrapolation entlang der Zinsstrukturkurve.

Abweichend von diesem Grundsatz werden Versorgungszusagen, deren Leistung sich an der Wertentwicklung von Wertpapieren orientiert, grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert der zugrunde liegenden Wertpapiere bilanziert (sogenannte wertpapierbasierte Zusagen). Soweit daneben eine Mindestverzinsung der geleisteten Einzahlungen garantiert ist, wird eine versicherungsmathematisch ermittelte Mindestverpflichtung bilanziert, wenn diese den Zeitwert der Wertpapiere übersteigt.

Ertragsteuern

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt gemäß IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeiten-Methode. Danach werden für temporäre Differenzen zwischen den im Konzernabschluss angesetzten Buchwerten und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden zukünftig wahrscheinlich eintretende Steuerent- und -belastungen bilanziert.

Zum 31. Dezember 2021 werden die latenten Steuern inländischer Kapitalgesellschaften mit einem Gesamtsteuersatz von 31,5% (Vorjahr 31,5%) bewertet. Dieser Steuersatz setzt sich zusammen aus dem im Konzern geltenden 15,7%igen Gewerbesteuersatz (Vorjahr 15,7%) und dem 15,8%igen Körperschaftsteuersatz (inklusive Solidaritätszuschlag; Vorjahr 15,8%).

Die Berechnung ausländischer Ertragsteuern basiert auf den in den einzelnen Ländern gültigen Gesetzen und Verordnungen.

Die aus der Nutzung von als zukünftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen erwarteten Steuerersparnisse werden aktiviert. Bei der Bewertung eines aktivierten Vermögenswertes für zukünftige Steuerentlastungen wird die Wahrscheinlichkeit der Realisierung des erwarteten Steuervorteils berücksichtigt.

Die Vermögenswerte aus zukünftigen Steuerentlastungen umfassen aktive latente Steuern aus temporären Differenzen zwischen den in der Konzernbilanz angesetzten Buchwerten und steuerlichen Wertansätzen sowie die Steuerersparnisse aus als zukünftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen.

Latente Steueransprüche in einem Steuerhoheitsgebiet werden mit latenten Steuerschulden desselben Gebietes verrechnet, wenn das Unternehmen einen Anspruch auf Verrechnung tatsächlicher Steuerschulden und Steueransprüche hat und die Steuern von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden; die Verrechnung erfolgt, soweit sich die Fristigkeiten entsprechen.

Ertragsteuerschulden werden – vorausgesetzt, sie bestehen in demselben Steuerhoheitsgebiet und sind hinsichtlich Art und Fristigkeit gleichartig – mit entsprechenden Steuererstattungsansprüchen saldiert.

Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, deren Eintritt wahrscheinlich zu einer Vermögensbelastung führen wird. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet. Soweit sich aus der Diskontierung ein wesentlicher Effekt ergibt, werden die Rückstellungen mit ihrem Barwert angesetzt. Dabei wird ein laufzeit- und währungsadäquater, risikoloser Zinssatz verwendet. Eine Aufzinsung bei negativen Zinssätzen erfolgt aus Wesentlichkeitsgründen nicht.

Anteilsbasierte Vergütungen

Bei den im Konzern existierenden anteilsbasierten Vergütungsplänen handelt es sich um Vergütungspläne, die in bar abgegolten werden. Die daraus resultierende Schuld des Konzerns wird zu ihrem beizulegenden Zeitwert ermittelt und aufwandswirksam über den Zeitraum verteilt, bis der Anspruch auf Barausgleich unveränderbar besteht. Bis zur Begleichung der Schuld wird der beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Berichtsstichtag neu bemessen und alle Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden erfolgswirksam erfasst. Die Ermittlung des Fair Values erfolgt unter Verwendung eines geeigneten Optionspreismodells.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Kategorisierung

Finanzielle Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgswirksam zum Fair Value kategorisiert und bewertet.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert nach Abzug von Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden sie grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag und dem Rückzahlungsbetrag wird dann über die Laufzeit der Ausleihe unter Anwendung der Effektivzinsmethode verteilt. Mit Finanzinstituten abgeschlossene Supply-Chain-Finance-Vereinbarungen entsprechen den üblichen Zahlungsbedingungen und

verändern die ursprüngliche Verbindlichkeit gegenüber den Lieferanten nicht, sodass die Beträge weiterhin unter den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen werden.

Erfolgswirksam zum Fair Value

Da der Salzgitter-Konzern Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten designed (Nichtanwendung der Fair Value Option), fallen unter diese Kategorie ausschließlich die Derivate mit negativem Fair Value, die nicht im Hedge-Accounting abgebildet werden.

Ausbuchung

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Umsatzrealisierung

Die Umsatzrealisierung gemäß IFRS 15 basiert auf dem Prinzip des Übergangs der Verfügungsmacht („control approach“). Seine grundsätzliche Konzeption sieht vor, dass Ansatz und Bewertung von Vermögenswerten und Umsatzerlösen innerhalb von fünf Schritten ermittelt werden.

- Identifizierung des Vertrags mit dem Kunden
- Identifizierung separater Leistungsverpflichtungen
- Bestimmung des Transaktionspreises
- Aufteilung des Transaktionspreises auf die identifizierten Leistungsverpflichtungen
- Realisierung der Umsatzerlöse bei Erfüllung der Leistungsverpflichtung

Die Erfassung von Umsatzerlösen aus Verträgen mit Kunden erfolgt, wenn die abgrenzbaren Leistungsverpflichtungen, das heißt die vertraglich zugesagten Güter oder Dienstleistungen, übergegangen sind. Dies ist grundsätzlich dann der Fall, wenn der Kunde in die Lage versetzt wird, die Nutzung der übertragenen Güter oder Dienstleistungen zu bestimmen und im Wesentlichen den verbleibenden Nutzen zu ziehen. Die Erlöse sind in dem Zeitpunkt und in der Höhe, in der die vertraglichen Verpflichtungen realisiert werden, zu bilanzieren. Demzufolge wird die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen zeitpunkt- oder zeitraumbezogen klassifiziert. Die Umsatzerlöse aus Verkäufen werden in Höhe des im Vertrag festgelegten Preises – gegebenenfalls unter Abzug von Erlösschmälerungen wie Boni, Skonti oder Rabatten – erfasst und entsprechen somit dem Transaktionspreis. Sie werden in der Höhe erfasst, in der es hoch wahrscheinlich ist, dass eine signifikante Stornierung der Umsätze nicht notwendig wird, sofern die damit verbundene Unsicherheit nicht mehr besteht.

Im Salzgitter-Konzern geht die Verfügungsgewalt für Produkte in der Regel entsprechend den vertraglich vereinbarten Lieferbedingungen bei Lieferung auf den Kunden über.

Wesentliche Finanzierungskomponenten sind nicht enthalten. Es liegen keine wesentlichen Rücknahme-, Erstattungs- und ähnlichen Verpflichtungen vor, die über geschäftsübliche Qualitätsgarantien („assurance-type warranties“) hinausgehen. Für Verträge mit Kunden, die ein Bündel an Leistungsverpflichtungen beinhalten, erfolgt die Schätzung der Preise der Leistungsverpflichtungen überwiegend auf Basis vorhandener Einzelveräußerungspreise.

Die Vertragsvermögenswerte unterliegen dem Expected-losses-Modell des IFRS 9. Wertminderungen werden in Höhe des über die Laufzeit erwarteten Kreditverlustes erfasst.

Verkauf von Flachstahl und Grobblechen, Profilstahlprodukten, Röhren sowie sonstigen Erzeugnissen

Der Konzern verkauft in den Segmenten Flachstahl, Grobblech/Profilstahl sowie Mannesmann seine Produkte sowohl im Direktvertrieb als auch durch Einbeziehung des Segmentes Handel. Die Erlöse aus dem Verkauf werden in dem Zeitpunkt erfasst, in dem die Verfügungsgewalt über das Produkt auf den Käufer übergegangen ist und keine nicht erfüllten Verpflichtungen verbleiben, die sich auf die Abnahme der Produkte durch den Kunden auswirken könnten. Dies ist überwiegend mit Übertragung des physischen Besitzes an den Kunden Fall. Mit den Kunden ist in der Regel ein Zahlungsziel von weniger als sechs Monaten vereinbart.

Die Erlöse aus Verkäufen werden in Höhe des im Vertrag festgelegten Preises – gegebenenfalls unter Abzug von Erlösschmälerungen wie Boni, Skonti oder Rabatten – erfasst. Umsatzerlöse werden nur in dem Umfang erfasst, in dem es hoch wahrscheinlich ist, dass eine signifikante Stornierung der Umsätze nicht notwendig wird, sofern die damit verbundene Unsicherheit nicht mehr besteht.

Verkauf von Maschinen und technischen Anlagen

Der Konzern verkauft Maschinen und technische Anlagen grundsätzlich im Direktvertrieb. Daneben werden auch Ersatzteile sowie Service-Dienstleistungen angeboten. Die Erlöse aus dem Verkauf werden sowohl zeitpunkt- als auch zeitraumbezogen erfasst.

Bei zeitpunktbezogener Umsatzrealisierung werden die Erlöse in dem Zeitpunkt erfasst, in dem die Verfügungsgewalt über das Produkt auf den Käufer übergegangen ist und keine nicht erfüllten Verpflichtungen verbleiben, die sich auf die Abnahme der Produkte durch den Kunden auswirken könnten. Dies ist überwiegend bei Lieferung der Fall.

Bei zeitraumbezogener Umsatzrealisierung werden bei entsprechender Vertragsgestaltung die Erlöse im Zeitablauf in dem Umfang realisiert, in dem aus der Erfüllung der bereits erbrachten Leistung ein Anspruch auf die vereinbarte Zahlung durch den Kunden entsteht. Mit den Kunden ist in der Regel ein Zahlungsziel von weniger als zwölf Monaten vereinbart. Eine Forderung wird bei Versand oder Lieferung der Güter ausgewiesen, weil zu diesem Zeitpunkt der Anspruch auf Gegenleistung unbedingt ist, das heißt, dass die Fälligkeit ab diesem Zeitpunkt automatisch mit Zeitablauf eintritt.

Unter Anwendung des IFRS 15 werden Erlöse aus Verträgen mit Kunden dann als zeitraumbezogener Umsatz realisiert, wenn aus der Erfüllung der Leistungsverpflichtung ein Anspruch auf die vereinbarte Zahlung durch den Kunden entsteht. Der Konzern erbringt seine Leistung für Verträge mit Kunden zeitraumbezogen, wenn durch die Leistung ein Vermögenswert ohne alternativen Nutzen entsteht und ein durchsetzbarer Rechtsanspruch auf die Gegenleistung (inklusive Marge) für die jeweils erfüllten Leistungsverpflichtungen vorliegt. Kosten der verkauften Produkte und erbrachten Dienstleistungen werden entsprechend dem Leistungsfortschritt am Ende der Periode erfasst.

Zur Ermittlung des Fertigstellungsgrades wird im Konzern fast ausschließlich die Input-orientierte „Cost-to-cost-Methode“ angewendet, da diese Methode am besten dazu geeignet ist, die Übertragung von Vermögenswerten an den Kunden abzubilden. Dabei wird das Verhältnis der bis zum Stichtag kumulativ aufgelaufenen Kosten zu der aktuellen Schätzung der Gesamtkosten zugrunde gelegt.

Methode, Annahmen und Schätzungen werden stetig ausgeübt. Auftragsverluste werden in der Periode erfasst, in der die aktuell geschätzten Gesamtauftragskosten die gesamten Auftragserlöse übersteigen. Die Schätzung der Auftragskosten erfolgt anhand von Projektkalkulationen, die monatlich aktualisiert werden. Sie beinhalten auch geschätzte Nachlaufkosten.

Übersteigen die nach Leistungsfortschritt erfassten Umsatzerlöse des einzelnen Auftrags die für ihn erhaltenen Zahlungen und angeforderten Anzahlungen, wird für den übersteigenden Betrag ein Vertragsvermögenswert erfasst. Sind die Umsatzerlöse geringer, wird eine Vertragsverbindlichkeit erfasst. Entsteht für einen Auftrag, für den ein Vertragsvermögenswert ausgewiesen wird, sukzessive ein Zahlungsanspruch gegenüber dem Kunden oder zahlt er für den jeweiligen Auftrag, wird der Vertragsvermögenswert entsprechend gemindert und eine Forderung erfasst; erfüllt das Unternehmen sukzessive für einen Auftrag, für den eine Vertragsverbindlichkeit ausgewiesen wird, seine Leistungsverpflichtung, so wird die Vertragsverbindlichkeit gemindert und soweit Umsatz gezeigt.

Realisierung von Dividenden, Zinsen und Zuwendungen der öffentlichen Hand

Dividenden werden vereinnahmt, wenn der Anspruch rechtlich entstanden ist. Zinsaufwendungen und -erträge werden zeitanteilig erfasst. Im Rahmen von Konsolidierungskreisänderungen werden erworbene Dividendenansprüche im Rahmen der Kapitalkonsolidierung erfolgsneutral erfasst.

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erst bilanziert, wenn die notwendigen Anspruchsvoraussetzungen erfüllt sind und zu erwarten ist, dass die Zuwendungen tatsächlich gewährt werden. Vermögenswertbezogene Zuwendungen werden grundsätzlich als Abzug von den Anschaffungs- / Herstellungskosten bilanziert. Erfolgsbezogene Zuwendungen werden als sonstige betriebliche Erträge erfasst. Sofern sich eine erfolgsbezogene Zuwendung auf zukünftige Geschäftsjahre bezieht, wird sie periodengerecht abgegrenzt.

Wertminderungen von Vermögenswerten (Impairment-Test)

Spätestens zu jedem Bilanzstichtag überprüft der Konzern die Buchwerte seiner immateriellen Vermögenswerte, seines Sachanlagevermögens, seiner Anteile an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen und seiner als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, um festzustellen, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Sind solche Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag ermittelt und unter Berücksichtigung von Corporate Assets mit dem Buchwert des betreffenden Vermögenswertes verglichen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht ermittelt werden, erfolgt ein Impairment-Test auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu der der Vermögenswert gehört. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit den jeweils erzielbaren Betrag, ist der Vermögenswert wertgemindert und wird auf seinen erzielbaren Betrag außerplanmäßig abgeschrieben. Wenn der Grund für eine früher vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung nachhaltig entfallen ist, wird eine Zuschreibung vorgenommen.

Finanzrisikomanagement

Durch seine Geschäftstätigkeit ist der Konzern verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt: dem Marktrisiko (Fremdwährungs-, Zins- und Marktpreisrisiko), dem Kredit- sowie einem Liquiditätsrisiko. Das übergreifende Risikomanagement des Konzerns zielt darauf ab, potenziell negative Auswirkungen von Entwicklungen der Finanzmärkte auf die Finanzlage des Konzerns zu minimieren.

Das Risikomanagement erfolgt eigenständig durch die Tochter- und Beteiligungsgesellschaften der SZAG, entsprechend den vom Vorstand verabschiedeten Leitlinien. Das Management gibt sowohl die Prinzipien für das bereichsübergreifende Risikomanagement vor als auch Richtlinien für bestimmte Bereiche, wie zum Beispiel die Absicherung von Fremdwährungsrisiken, Zins- und Kreditrisiken, den Einsatz von Finanzinstrumenten sowie die Anlage und Aufnahme von Finanzmitteln.

Fremdwährungsrisiko

Der Konzern ist international tätig und infolgedessen Fremdwährungsrisiken ausgesetzt, die auf Wechselkursänderungen diverser Währungspaare basieren. Fremdwährungsrisiken entstehen aus erwarteten zukünftigen Transaktionen und bilanzierten Vermögenswerten und Schulden. Diese entstehen, wenn Transaktionen auf eine Währung lauten, die nicht der funktionalen Währung des Unternehmens entspricht. Auf Ebene der Konzernunternehmen werden grundsätzlich Devisentermingeschäfte mit einer zentralen Konzernorganisation geschlossen. Diese Organisation entscheidet im Rahmen der jeweils gültigen Absicherungsstrategie über den Einsatz geeigneter Finanzinstrumente.

Im Konzern werden bei Vorliegen einer effektiven Sicherungsbeziehung bei Abschluss der Transaktion die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft sowie das Ziel seines Risikomanagements und die zugrunde liegende Strategie dokumentiert. Im Konzern wird bei Beginn der Sicherungsbeziehung und danach fortlaufend die Einschätzung, ob die Derivate, die in der Sicherungsbeziehung verwendet werden, hocheffektiv die Änderungen des Zeitwertes oder der Cashflows des Grundgeschäfts kompensieren, überprüft.

Cashflow- und Fair-Value-Zinsrisiko

Das Zinsrisiko des Konzerns entsteht durch verzinsliche Forderungen und Verbindlichkeiten. Eine variable Verzinsung setzt den Konzern einem Cashflow-Zinsrisiko aus, das den Zinsaufwand bzw. die Zinserträge beeinflusst. Aus den festverzinslichen Verbindlichkeiten entsteht ein Fair-Value-Zinsrisiko, das sich bei einer Bilanzierung der Finanzinstrumente zu Zeitwerten bilanziell auswirkt.

Zinssatz-Änderungsrisiken des Konzerns werden immer im Zusammenhang mit laufenden oder geplanten Finanzierungsmaßnahmen betrachtet und analysiert. Ein Einsatz von derivativen Zinssatz-Sicherungsinstrumenten wird ausschließlich für existierende oder höchst wahrscheinliche Grundgeschäfte in Erwägung gezogen. Zur Reduzierung von Risiken aus derivativen Finanzinstrumenten erfolgt keine Entkoppelung von Zinssatz-Änderungsrisiken und Liquiditätsrisiken. Grundsätzlich werden eher marktbedingte Zinssatz-Änderungsrisiken akzeptiert, als zusätzliche Liquiditätsrisiken durch asymmetrische Zinssatz-Sicherungsgeschäfte zu legen.

Marktpreisrisiko

Dem Risiko aus schwankenden Marktpreisen, insbesondere auch bei der Beschaffung von Rohstoffen und Energie, begegnet der Salzgitter-Konzern durch Preis- und Lieferkontrakte. In begrenztem Maße wird auch Hedging vor allem für Erz und Koks kohle eingesetzt. Der Betrachtungszeitraum für das Hedging orientiert sich an der mittelfristigen Dreijahresplanung. Ausgehend von einer Sicherungsquote bis zum mittleren zweistelligen Bereich wird hierbei in den Folgejahren eine sinkende Tendenz verfolgt. Ein Risikogremium steuert das Risiko-Exposure in Abhängigkeit von der Markt- und Geschäftssituation und leitet geeignete Maßnahmen ein.

Kreditrisiko

Bezüglich möglicher Kreditrisiken existieren im Konzern Handlungsvorschriften sowie ein konsequentes Forderungsmanagement, die sicherstellen, dass Verkäufe nur getätigt werden, wenn der Kunde in der Vergangenheit ein angemessenes Zahlungsverhalten aufgewiesen hat. Verträge über derivative Finanzinstrumente und Finanztransaktionen werden nur mit Finanzinstituten guter Bonität abgeschlossen. Der Konzern hat eine Geschäftspolitik, die das Kreditrisiko im Hinblick auf die einzelnen Finanzinstitute auf einen bestimmten Betrag beschränkt. Hinsichtlich der Finanzinstitute bestanden im abgelaufenen Geschäftsjahr keine wesentlichen Risikokonzentrationen.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsmanagement des Konzerns schließt eine ausreichende Reserve an flüssigen Mitteln, handelbaren Wertpapieren und die Möglichkeit zur Finanzierung durch bilaterale Kreditlinien, einen mittelfristigen Konsortialkreditrahmen sowie Kapitalmarktinstrumente ein. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte der Salzgitter-Konzern auch während der Corona-Pandemie seine bisherige Finanzierungsstrategie beibehalten und jederzeit eine ausreichende Liquidität durch eigenständige Maßnahmen ohne konzernspezifische staatliche Unterstützungen darstellen.

Kapitalrisikomanagement

Zur Verringerung der Kapitalkosten verfolgt der Konzern das Ziel, die Erträge der Unternehmensbeteiligten durch Optimierung des Verhältnisses von Eigen- zu Fremdkapital zu maximieren. Dabei wird sichergestellt, dass alle Konzernunternehmen unter der Unternehmensfortführungsprämisse operieren können.

Um die Kapitalstruktur beizubehalten oder zu optimieren, obliegt es dem Konzern, die Höhe der Dividendenzahlungen anzupassen, Kapitalrückzahlungen an die Anteilseigner zu tätigen, neue Aktien auszugeben oder Vermögenswerte zum Zwecke der Schuldenreduktion zu veräußern.

Im Mittelpunkt der Unternehmenspolitik steht der Erhalt der Eigenständigkeit der Salzgitter AG. Eine Voraussetzung dafür ist die Beibehaltung einer soliden Bilanz- und Finanzstruktur, um die jederzeitige Handlungsfreiheit hinsichtlich der operativen, finanziellen und strategischen Unternehmensentwicklung des Konzerns zu sichern. Mit Blick auf den weitestgehenden Erhalt einer sehr robusten Eigenkapitalquote von 32,7% (Vorjahr 32,5%) ist uns dies erneut gelungen. Wir halten es nach wie vor für unverzichtbar, für den Konzern-Finanzkreis ausreichend liquide Mittel vorzuhalten, um bei Verschärfung des Umfelds nicht kurzfristig auf den Kapitalmarkt angewiesen zu sein. Ein bis Juli 2024 laufender ungezogener 560-Mio. €-Konsortialkreditrahmen mit acht Banken, bilaterale Jahreskreditlinien mit über zehn Kreditinstituten, weitere fungible Vermögenswerte sowie eine etablierte Stellung am Kapitalmarkt als Emittentin sollen unseren Liquiditätsbedarf sicherstellen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Umsatzerlöse

in Mio. €	2021	2020
Aufgliederung nach Produktgruppen		
Flachstahl	3.750,0	2.652,8
Profilstahl	944,1	637,6
Grobblech	1.408,2	812,9
Rohre	1.341,4	1.054,3
Abfüll- und Verpackungsanlagen	1.339,3	1.188,2
Sonstige	984,4	745,0
	9.767,4	7.090,8
Aufgliederung nach Regionen		
Inland	4.416,3	3.194,7
Übrige EU	2.714,8	1.888,2
Übriges Europa	438,3	304,9
Amerika	1.098,1	815,2
Asien	702,7	486,9
Afrika	377,1	385,7
Australien/Ozeanien	20,1	15,4
	9.767,4	7.090,8

Die Aufteilung der Umsatzerlöse stellt die Aufgliederung nach Produktgruppen dar, die nicht der Segmentberichterstattung entspricht.

Die Umsatzerlöse enthalten zeitpunktbezogene Erlöse in Höhe von 8.960,2 Mio.€ (Vorjahr 6.395,1 Mio.€) sowie zeitraumbezogene Erlöse in Höhe von 807,3 Mio.€ (Vorjahr 695,7 Mio.€). Die zeitpunktbezogenen Umsätze resultieren aus dem Verkauf von Waren. Die zeitraumbezogenen Umsätze setzen sich ganz überwiegend zusammen aus bereits angearbeiteten Fertigungsaufträgen, für die ein Vertragsvermögenswert bilanziert wurde. Daneben werden auch andere Dienstleistungen als zeitraumbezogen klassifiziert.

Die Höhe der Umsatzerlöse, die zu Beginn der Periode im Saldo der Vertragsverbindlichkeiten enthalten waren, beträgt 141,8 Mio.€ (Vorjahr 41,2 Mio.€). Die Umsatzerlöse aus Leistungsverpflichtungen, die bereits in früheren Perioden erfüllt bzw. teilweise erfüllt wurden, umfassen 2,3 Mio.€ (Vorjahr 4,1 Mio.€).

Fest kontrahierte Leistungsverpflichtungen, die zum Abschlussstichtag noch nicht vollständig erfüllt wurden, führen voraussichtlich zu folgender Umsatzrealisierung:

in Mio. €	2021	2020
bis 6 Monate	17,9	111,3
7 Monate bis 12 Monate	79,6	154,8
über 12 Monate	–	28,0
	97,5	294,1

Die Ermittlung des Transaktionspreises der verbleibenden Leistungsverpflichtungen erfolgt grundsätzlich in Höhe der bereits zum Bilanzstichtag fest mit Kunden kontrahierten Mengen und Leistungen, für die sowohl der Kunde eine Abnahmeverpflichtung als auch der Konzern eine Leistungsverpflichtung hat. Die zum Ende des Geschäftsjahres nicht (oder teilweise nicht) erfüllten Leistungsverpflichtungen mit einer ursprünglichen Laufzeit von höchstens einem Jahr werden, wie nach IFRS 15.121 zulässig, nicht offengelegt.

(2) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 60,8 Mio. € (Vorjahr 76,3 Mio. €), aus Wechselkursveränderungen in Höhe von 118,5 Mio. € (Vorjahr 54,7 Mio. €) sowie aus der Bewertung von Finanzderivaten und Fremdwährungspositionen in Höhe von 174,8 Mio. € (Vorjahr 37,8 Mio. €). Des Weiteren sind unter anderem Leasingerträge in Höhe von 5,4 Mio. € (Vorjahr 4,9 Mio. €) sowie Zuschüsse in Höhe von 12,0 Mio. € (Vorjahr 19,9 Mio. €) unter diesem Posten ausgewiesen. Die Zuschüsse enthalten Erstattungen für Aufwendungen zur Sozialversicherung aufgrund der staatlichen Förderung im Rahmen der Kurzarbeitsregelungen in Höhe von 2,8 Mio. € (Vorjahr 12,0 Mio. €).

(3) Materialaufwand

in Mio. €	2021	2020
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	6.316,5	4.215,0
Aufwendungen für bezogene Leistungen	429,5	364,2
Materialaufwand	6.746,1	4.579,2

(4) Personalaufwand

in Mio. €	2021	2020
Löhne und Gehälter	1.457,7	1.342,5
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	312,0	311,6
davon Altersversorgung	[145,1]	[144,5]
Personalaufwand	1.769,7	1.654,1

Im Geschäftsjahr betrug die Summe aller beitragsorientierten Pensionsaufwendungen im Salzgitter-Konzern 107,8 Mio. € (Vorjahr 109,0 Mio. €). Der Dienstzeitaufwand für leistungsorientierte Pensionszusagen betrug im Geschäftsjahr 37,3 Mio. € (Vorjahr 35,5 Mio. €).

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Mitarbeiter in passiver Altersteilzeit)

	2021	2020
Gewerbliche Arbeitnehmer	12.531	12.870
Angestellte	9.883	10.056
Konzernmitarbeiter	22.414	22.926

Von den Konzernmitarbeitern entfallen 857 (Vorjahr 869) auf unseren Anteil an den gemeinschaftlichen Tätigkeiten.

(5) Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Die planmäßigen Abschreibungen beinhalten Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte sowie Sachanlagen und sind im Anlagespiegel dargestellt. Im Geschäftsjahr 2021 waren Wertminderungsaufwendungen erforderlich:

in Mio. €	2021	2020
Immaterielle Vermögenswerte		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, Markennamen, gewerbliche Schutzrechte sowie Lizenzen und Emissionsrechte	0,5	–
Sachanlagen		
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	20,8	–
Technische Anlagen und Maschinen	182,6	–
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4,4	–
Wertminderungsaufwendungen	208,3	–

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten erfolgte nach der Discounted-Cashflow-Methode unter Zugrundelegung eines Nachsteuer-Zinssatzes von 6,48% (Vorjahr 6,19%) für den Geschäftsbereich Technologie bzw. von 7,41% (Vorjahr 6,99%) für die übrigen Geschäftsbereiche. Als Basis dient die vom Management erstellte aktuelle Planung für die drei Folgejahre (Level 3 der Bewertungshierarchie). Die Planungsprämissen werden jeweils an den aktuellen Erkenntnisstand angepasst; dem liegen allgemeine Wirtschafts- und Konjunkturdaten zugrunde, die durch eigene Einschätzungen ergänzt wurden. Hierbei werden insbesondere Grundannahmen im Bereich der Absatz- und Beschaffungspreise sowie Absatzmengen herangezogen. Der erzielbare Betrag entspricht jeweils dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten.

Im Salzgitter-Konzern wurden insgesamt Wertminderungsaufwendungen von 208,3 Mio. € berücksichtigt. Sie sind überwiegend auf die Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH zurückzuführen, weil die Stahlproduktion in ihrer heutigen Art erheblich von den langfristig erwarteten Preissteigerungen für CO₂-Zertifikate des Europäischen Treibhausgas-Emissionshandelssystems negativ beeinträchtigt ist. Darüber hinaus hat sich das wirtschaftliche Umfeld im Bereich der Abgassysteme verändert und zu einer rückläufigen Nachfrage geführt.

Die Wertminderungsaufwendungen entfallen zum einen mit 200,1 Mio. € auf die Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH bei einem dazugehörigen ermittelten erzielbaren Betrag von 114,7 Mio. €. Zum anderen wurden Wertminderungen auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit der Salzgitter Hydroforming - Gruppe von 8,2 Mio. € durchgeführt. Die Abschreibungen stehen einem erzielbaren Betrag von 16,3 Mio. € gegenüber.

Für weitergehende Erläuterungen zu den Wertminderungen bei der EUROPIPE-Gruppe verweisen wir auf Ziffer (13) [↗](#) „Anteile an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen“.

Die planmäßigen Abschreibungen auf Nutzungsrechte sind nachfolgend dargestellt:

in Mio. €	2021	2020
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	11,1	10,7
Technische Anlagen und Maschinen	8,6	7,9
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7,9	8,4
Abschreibungen auf Nutzungsrechte	27,5	27,0

(6) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Dieser Posten beinhaltet im Wesentlichen Aufwendungen für Fremdleistungen in Höhe von 315,9 Mio. € (Vorjahr 285,2 Mio. €), Aufwendungen für den Vertrieb in Höhe von 291,6 Mio. € (Vorjahr 262,3 Mio. €) sowie Verluste aus Wechselkursveränderungen in Höhe von 262,5 Mio. € (Vorjahr 80,7 Mio. €).

(7) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

in Mio. €	2021	2020
Ertragsteuern		
Tatsächlicher Steueraufwand/Steuerertrag (+/-)	103,4	76,2
Latenter Steueraufwand/Steuerertrag (+/-)	16,3	1,3
	119,6	77,5
davon periodenfremd	[6,1]	[68,9]

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 119,6 Mio. € betreffen das Ergebnis vor Steuern. Die periodenfremden Ertragsteuern betreffen latente und tatsächliche Steuern für Vorjahre, davon betragen die tatsächlichen Ertragsteuern 6,7 Mio. € (Vorjahr 65,4 Mio. €).

Die Erhöhung der tatsächlichen Ertragsteuern auf 103,4 Mio. € ist gekennzeichnet durch das außerordentliche Konzernergebnis im Geschäftsjahr 2021. Insgesamt entfallen auf das Ausland tatsächliche Ertragsteuern von 43,6 Mio. € (Vorjahr 5,6 Mio. €). Der latente Steueraufwand in Höhe von 16,3 Mio. € ist im Wesentlichen durch die Realisierung von aktiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen und Verlustvorträgen sowie die Neueinschätzung der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge beim inländischen Organträger begründet.

Durch die Nutzung bisher nicht berücksichtigter steuerlicher Verlustvorträge wurde der tatsächliche Steueraufwand um 38,2 Mio. € (Vorjahr 5,1 Mio. €) gemindert.

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten entfallen die folgenden bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern:

in Mio. €	31.12.2021		31.12.2020	
	Aktivisch	Passivisch	Aktivisch	Passivisch
Immaterielle Vermögenswerte	2,8	14,7	29,9	11,4
Sachanlagen	50,9	26,9	55,1	51,2
Finanzielle Vermögenswerte	0,4	1,6	0,5	1,7
Kurzfristige Vermögenswerte	59,6	179,4	54,8	92,8
Pensionsrückstellungen	274,6	–	312,3	–
Sonstige Rückstellungen	85,3	4,0	72,2	5,6
Sonderposten mit Rücklageanteil	–	2,2	–	2,1
Verbindlichkeiten	16,8	14,6	21,9	9,7
Sonstige Posten	3,2	1,3	3,2	2,7
Gesamt	493,7	244,7	549,9	177,2

Die bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern werden erfolgswirksam oder erfolgsneutral entsprechend dem zugrundeliegenden Sachverhalt gebildet. Die erfolgsneutral erfassten Sachverhalte ergeben sich aus der [7 „Gesamtergebnisrechnung“](#).

Zusammensetzung der aktivierten Steuerersparnisse aus zukünftig realisierbaren Verlustvorträgen:

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Körperschaftsteuer	48,1	17,8
Gewerbesteuer	47,6	17,4
Aktivierte Steuerersparnisse 31.12.	95,8	35,2

Entwicklung der aktivierten Steuerersparnisse aus zukünftig realisierbaren Verlustvorträgen:

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Aktivierte Steuerersparnisse 01.01.	35,2	65,0
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	–
Nutzung von Verlustvorträgen	–33,3	–0,5
Wertberichtigung von Verlustvorträgen	–0,0	–30,6
Aktivierung von Steuerersparnissen aus Verlustvorträgen	93,9	1,3
Aktivierte Steuerersparnisse 31.12.	95,8	35,2

Durch die in Deutschland geltende „Mindestbesteuerung“ werden die steuerlichen Verlustvorträge bis zu einem Betrag von 1 Mio. € unbeschränkt, darüber hinaus nur noch zu 60% mit dem laufenden steuerlichen Ergebnis verrechnet.

Für einige Inlandsgesellschaften wurden für gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 1.451,7 Mio. € (Vorjahr 1.708,2 Mio. €) sowie körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 1.847,9 Mio. € (Vorjahr 2.075,5 Mio. €) keine latenten Steuern aktiviert, da aus heutiger Sicht die Möglichkeit der Nutzung als unwahrscheinlich einzuschätzen ist. Die steuerlichen Verlustvorträge sind zeitlich unbegrenzt nutzbar.

Für ausländische nicht werthaltige Verlustvorträge in Höhe von 153,8 Mio. € (Vorjahr 133,4 Mio. €) wurden ebenfalls keine aktiven latenten Steuern aktiviert. Davon sind 127,9 Mio. € (Vorjahr 104,0 Mio. €) unbegrenzt, 6,0 Mio. € (Vorjahr 15,7 Mio. €) begrenzt innerhalb der nächsten fünf Jahre und 19,9 Mio. € (Vorjahr 13,8 Mio. €) begrenzt innerhalb der nächsten 20 Jahre nutzbar. Zusätzlich wurden für in- und ausländische Gesellschaften auf abzugsfähige temporäre Differenzen keine aktiven latenten Steuern in Höhe von 92,4 Mio. € (Vorjahr 104,0 Mio. €) gebildet.

Bei Konzerngesellschaften, die im laufenden oder vorherigen Geschäftsjahr steuerliche Verluste erzielt haben, sind zum 31. Dezember 2021 aufgrund zukünftig zu erwartender steuerpflichtiger Erträge latente Steueransprüche in Höhe von 337,1 Mio. € (Vorjahr 410,1 Mio. €) ausgewiesen, davon entfallen 332,5 Mio. € auf den inländischen Organkreis. Es wird von der Werthaltigkeit der aktiven latenten Steueransprüche ausgegangen, da in den Folgejahren eine nachhaltig positive Ertragsprognose, nach dem konjunkturellen Rückgang durch die Corona-Pandemie, erwartet wird. Die positiven Ertragsaussichten werden durch die bereits in den Vorjahren eingeleiteten und im Berichtsjahr weiter konsequent umgesetzten Investitionen in zukunftsfähige Geschäftsfelder gestützt. Für temporäre Differenzen zwischen Nettovermögen und steuerlichem Buchwert von Konzernunternehmen der SZAG in Höhe von 20,3 Mio. € (Vorjahr 20,8 Mio. €) wurden keine latenten Steuerverbindlichkeiten gebildet, da eine Umkehr der temporären Differenzen in näherer Zukunft nicht zu erwarten ist.

Überleitung vom erwarteten zum ausgewiesenen Ertragsteueraufwand (+) bzw. -ertrag (-):

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	705,7	- 196,4
Erwarteter Ertragsteueraufwand (+) / -ertrag (-) (31,5 % / 31,4 %)	222,3	- 61,9
Steueranteil für:		
Unterschiede aus Steuersätzen	- 19,9	1,7
Auswirkungen von gesetzlichen Steuersatzänderungen	0,1	- 0,6
Steuerzugschriften	- 0,8	- 0,6
steuerfreie Erträge	- 69,0	- 33,9
steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen und sonstige Hinzurechnungen	51,7	21,2
Effekte aus Differenzen und Verlusten		
ohne Bildung latenter Steuern	60,9	57,0
Neueinschätzung aktivierter Vorteile	- 93,8	30,7
Nutzung von zuvor nicht aktivierten Vorteilen	- 38,2	- 5,1
periodenfremde Steueraufwendungen und -erträge	6,1	68,9
sonstige Abweichungen	0,3	0,0
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand (+) / -ertrag (-)	119,6	77,5

Der ausgewiesene Ertragsteueraufwand von 119,6 Mio. € weicht gegenüber dem erwarteten Ertragsteueraufwand von 222,3 Mio. € um insgesamt 102,7 Mio. € ab. Dies resultiert im Wesentlichen aus der Neueinschätzung aktivierter Vorteile sowie aus den steuerfreien Erträgen. Dem stehen insbesondere die Nichtaktivierung latenter Steuern sowie steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen und Hinzurechnungen gegenüber.

(8) Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird gemäß IAS 33 als Quotient aus dem auf die Aktionäre der SZAG entfallenden Konzernergebnis und der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Inhaberstückaktien ermittelt. Eine Verwässerung würde dann eintreten, wenn das Ergebnis je Aktie durch die Ausgabe potenzieller Aktien aus Wandlungsrechten vermindert wird. Derartige Rechte lagen im Geschäftsjahr nicht vor.

	Ausgegebene Aktien	Eigene Aktien	Aktien im Umlauf	Verwässernde potenzielle Aktien
Geschäftsjahresanfang	60.097.000	6.009.700	54.087.300	0
Veränderung	–	–	–	0
Geschäftsjahresende	60.097.000	6.009.700	54.087.300	0
Gewichtete Aktienanzahl	60.097.000	6.009.700	54.087.300	0

Ergebnis je Aktie		2021	2020
Konzernergebnis	in Mio. €	586,1	– 273,9
Minderheitenanteil	in Mio. €	5,0	3,5
Anteil der Aktionäre der Salzgitter AG	in Mio. €	581,1	– 277,4
Ergebnis je Aktie – unverwässert	(in €)	10,74	– 5,13
Verwässertes Ergebnis	in Mio. €	–	– 274,7
Ergebnis je Aktie – verwässert	(in €)	–	– 5,13

Erläuterungen zur Bilanz

Langfristige Vermögenswerte

(9) Immaterielle Vermögenswerte

Die gesamten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung betrugen im Berichtszeitraum 82,4 Mio. € (Vorjahr 91,1 Mio. €) einschließlich 10,5 Mio. € (Vorjahr 9,3 Mio. €) für konzernfremde Unternehmen. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung beinhalten keine Aufwendungen von nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen.

Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen liegen nicht vor.

(10) Sachanlagen

Die nachstehenden Tabellen zeigen die separat dargestellten Nutzungsrechte an Vermögenswerten nach historischen Anschaffungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen, die im Rahmen eines Leasingvertrags im Anlagevermögen bilanziert sind:

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	125,7	119,4
Technische Anlagen und Maschinen	48,4	39,9
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	25,2	25,1
Anschaffungskosten Nutzungsrechte	199,2	184,4

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	29,1	19,9
Technische Anlagen und Maschinen	23,2	16,4
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	15,4	14,6
Abschreibungen Nutzungsrechte	67,7	50,8

Die Zugänge aus den bilanzierten Nutzungsrechten gliedern sich nach den nachfolgenden Anlagenklassen:

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	9,6	32,8
Technische Anlagen und Maschinen	9,6	6,7
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7,8	6,3
Zugänge Nutzungsrechte	27,0	45,8

Der Salzgitter-Konzern mietet insbesondere Vermögenswerte aus den Bereichen Hallen- und Produktionsflächen sowie Büroflächen, die unter der Anlagenklasse „Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken“ erfasst werden. Die Position wird im Besonderen durch einen langfristigen Pachtvertrag mit einer Laufzeit von über 15 Jahren bestimmt. Eine Verlängerungsoption liegt dem Vertrag nicht zugrunde. Unter den technischen Anlagen und Maschinen werden im Wesentlichen gemietete Loks und Güterwaggons ausgewiesen, während in den anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäfts-

ausstattung überwiegend der Fuhrpark berücksichtigt wird. Unter dem Fuhrpark werden ganz überwiegend Gabelstapler und Fahrzeuge angemietet.

Für weitergehende Erläuterungen zu den Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen verweisen wir auf Ziffer (28) ↗ „Langfristige Finanzschulden“ sowie Ziffer (29) ↗ „Kurzfristige Finanzschulden“.

Bei einem Operating-Leasingverhältnis wird als Leasinggeber im Salzgitter-Konzern das Leasingobjekt als Vermögenswert zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Sachanlagen ausgewiesen. Die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen können den nachfolgenden Übersichten entnommen werden:

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5,2	5,7
Technische Anlagen und Maschinen	1,9	1,9
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,0	–
Anschaffungs- und Herstellungskosten	7,1	7,6

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3,4	2,3
Technische Anlagen und Maschinen	1,5	1,3
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,0	–
Abschreibungen	4,8	3,7

Die Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen auf Sachanlagen haben sich aufgrund von Fremdfinanzierungsbedingungen im Ausland auf 1,2 Mio. € geringfügig erhöht (Vorjahr 1,1 Mio. €).

Öffentliche Zuwendungen in Höhe von 3,5 Mio. € (Vorjahr 0,2 Mio. €) wurden von den Anschaffungskosten der Sachanlagen abgesetzt. Die im Zusammenhang mit den öffentlichen Beihilfen stehenden Bedingungen werden zum Stichtag erfüllt.

In den Positionen „Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau“ sind Vorauszahlungen in Höhe von 11,6 Mio. € (Vorjahr 7,2 Mio. €) enthalten.

(11) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien handelt es sich um unbebaute und bebaute Grundstücke, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder langfristigen Wertsteigerungen gehalten und nicht zu Produktions- oder Verwaltungszwecken gehalten werden.

Im Berichtszeitraum sind Mieterträge von 7,6 Mio. € (Vorjahr 5,1 Mio. €) angefallen. Die direkten betrieblichen Aufwendungen betrugen 2,1 Mio. € (Vorjahr 2,3 Mio. €) und sind im Wesentlichen für Objekte angefallen, für die im Berichtsjahr Mieteinnahmen erzielt wurden.

Zum 31. Dezember 2021 beträgt der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien 103,1 Mio. € (Vorjahr 104,4 Mio. €); wesentliche Wertminderungseinflüsse sind nicht bekannt. Dieser beizulegende Zeitwert wird unter Anwendung der Discounted-Cashflow-Methode bzw. mittels Vergleich mit aktuellen Marktwerten vergleichbarer Immobilien ermittelt. Als Inputfaktoren sind unter anderem die erwarteten Mieterträge, mögliche Leerstandskosten sowie Instandhaltungskosten in die Bewertung der beizulegenden Zeitwerte eingeflossen. Die beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden

turnusgemäß von externen Gutachtern bewertet. Die Wertermittlung basiert auf einer alternativen Potenzialnutzung, der sog. Highest-and-Best-Use-Methode gemäß IFRS 13, und ist der Fair-Value-Hierarchie Level 3 einzuordnen.

(12) Finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Finanzinvestitionen	26,6	21,5
Sonstige Ausleihungen	24,4	32,7
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	0,4	0,4
Finanzielle Vermögenswerte	51,4	54,6

Die sonstigen Ausleihungen entfallen im Wesentlichen auf ein anteilig konsolidiertes Unternehmen.

(13) Anteile an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen

in Mio. €	Aurubis AG, Hamburg		EUROPIPE-Gruppe		Sonstige		Summe	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Anfangsbestand 01.01.	1.001,5	888,8	112,8	132,1	54,8	52,1	1.169,1	1.072,9
Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres	217,1	104,0	-59,5	-11,8	1,8	3,5	159,5	95,6
Anteiliger Gewinn/Verlust	217,1	104,0	-24,5	-12,3	1,8	3,5		
Erfolgswirksame Anpassungen im Rahmen der Equity-Methode	-	-	-35,0	0,4	-	-		
Dividenden	-17,5	-16,9	-	-	-0,6	-0,7	-18,2	-17,6
Anteilsveränderungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Eigenkapitalveränderungen	9,2	25,6	8,0	-7,4	0,1	0,0	17,3	18,2
Anteiliges sonstiges Ergebnis	9,2	25,6	8,0	-7,4	0,1	0,0		
Buchwert 31.12.	1.210,3	1.001,5	61,4	112,8	56,1	54,8	1.327,8	1.169,1

Die erfolgswirksamen Anpassungen im Rahmen der Equity-Methode bei der EUROPIPE-Gruppe enthalten Aufwendungen in Höhe von 35,0 Mio. € für eine außerplanmäßige Abschreibung. Der Wertminderungsaufwand bei einem dazugehörigen ermittelten erzielbaren Betrag von 78,0 Mio. € ist den angespannten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der hieraus resultierenden rückläufigen Margenentwicklung geschuldet. Für weitergehende Erläuterungen zur Ermittlung der Wertminderung verweisen wir auf Ziffer (5) 7 „Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“.

Der beizulegende Zeitwert des Anteils an der Aurubis AG basiert auf dem Börsenkurs zum 31. Dezember 2021 und beträgt 1.187,7 Mio. € (Vorjahr 858,6 Mio. €). Die Überprüfung der Werthaltigkeit des Buchwertes erfolgt auf Basis des Nutzungswertes der Anteile (Value-in-Use-Modell) und ergab keinen Abschreibungsbedarf.

Die nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar (100%-Werte):

in Mio. €	Aurubis AG, Hamburg		EUROPIPE-Gruppe	
	2021	2020	2021	2020
Langfristige Vermögenswerte	2.040,0	1.955,0	148,6	168,5
Kurzfristige Vermögenswerte	5.020,0	3.986,0	246,8	248,9
Langfristige Schulden	1.160,0	1.236,0	114,1	128,1
Kurzfristige Schulden	2.156,0	1.675,0	88,5	63,7
Umsatzerlöse	17.242,8	13.412,4	248,9	629,0
Gewinn/Verlust	741,0	363,1	-48,9	-24,5
Sonstiges Ergebnis	30,6	85,3	16,1	-14,9
Gesamtergebnis	770,6	448,4	-32,8	-39,4
Erhaltene Dividende	17,5	16,9	-	-
Anteil (%)	29,9	29,9	50,0	50,0
Nettovermögen	3.744,0	3.030,0	192,7	225,6
Anteiliges Nettovermögen	1.122,8	908,7	96,4	112,8
Zugänge aus dem Erwerb bzw. Abgänge von Aktien der nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaft	-4,4	-4,4	-	-
Wertminderungen	-	-	-35,0	-
Konsolidierungseffekte	73,8	79,1	-	-
Erwerb eigener Aktien bei der nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaft	18,1	18,1	-	-
Beteiligungsbuchwert	1.210,3	1.001,5	61,4	112,8

in Mio. €	Wohnbaugesellschaft mbH		Borusan Mannesmann Boru Yatirim Holding A.S.	
	2021	2020	2021	2020
Langfristige Vermögenswerte	120,1	117,2	415,1	395,4
Kurzfristige Vermögenswerte	24,7	15,3	504,3	342,8
Langfristige Schulden	65,4	55,9	167,3	150,8
Kurzfristige Schulden	13,5	10,7	483,3	347,1
Umsatzerlöse	27,8	27,5	697,7	465,3
Gewinn/Verlust	2,2	2,2	9,0	-0,5
Erhaltene Dividende	0,6	0,7	-	-
Anteil (%)	25,1	25,1	23,0	23,0
Nettovermögen	65,9	65,9	268,9	240,2
anteiliges Nettovermögen	16,5	16,5	61,8	55,3
Konsolidierungseffekte	-	0,1	-22,2	-17,0
Beteiligungsbuchwert	16,5	16,6	39,6	38,3

Weitere zusammenfassende Finanzinformationen für Gemeinschaftsunternehmen:

in Mio. €	EUROPIPE-Gruppe	
	2021	2020
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	74,6	90,2
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	43,4	3,6
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	14,1	12,7
Planmäßige Abschreibungen	17,4	18,8
Zinserträge	0,3	1,4
Zinsaufwendungen	2,8	2,5
Ertragsteueraufwand (-) / -ertrag (+)	0,2	-4,6

Die nicht reklassifizierbaren Gewinne und Verluste aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen setzen sich im Wesentlichen aus Bewertungen von Pensionen und Finanzinvestitionen zusammen

(14) Latente Ertragsteueransprüche und latente Ertragsteuerschulden

Sofern die Realisierung von Steuervorteilen als wahrscheinlich gilt, besteht eine Aktivierungspflicht. Eine Verrechnung ist nur möglich, wenn die aktiven und passiven latenten Steuern fristenkongruent gegenüber derselben Steuerbehörde bestehen. Nach Saldierung ergeben sich für das Geschäftsjahr 2021 folgende latente Steueransprüche und Steuerschulden:

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Latente Ertragsteueransprüche	491,8	481,9
Realisierung innerhalb von 12 Monaten	10,3	6,4
Realisierung nach mehr als 12 Monaten	481,5	475,5
Latente Ertragsteuerschulden	147,1	73,9
Realisierung innerhalb von 12 Monaten	143,9	71,1
Realisierung nach mehr als 12 Monaten	3,2	2,9
Saldo aus latenten Ertragsteueransprüchen und -schulden	344,7	408,0

Kurzfristige Vermögenswerte**(15) Vorräte**

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	969,2	700,4
Unfertige Erzeugnisse	843,5	541,5
Unfertige Leistungen	15,1	15,0
Fertige Erzeugnisse	525,4	331,6
Waren	750,0	331,2
Geleistete Anzahlungen	20,1	13,9
Vorräte	3.123,3	1.933,7

Im Berichtszeitraum erfolgten Zuschreibungen in Höhe von 1,8 Mio. € (Vorjahr 6,2 Mio. €). Wertminderungen von Vorräten wurden in Höhe von 31,4 Mio. € (Vorjahr 56,5 Mio. €) als Aufwand erfasst. Der Buchwert der zum Nettoveräußerungswert bilanzierten Vorräte beträgt 494,3 Mio. € (Vorjahr 392,3 Mio. €). Durch einen Anstieg der Bestandsmengen sowie einem erhöhten Preisniveau haben sich die Vorräte entsprechend entwickelt.

(16) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen in Höhe von 169,2 Mio. € (Vorjahr 117,9 Mio. €) Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen. Diese entfallen auf die Forfaitierung und das Factoring von Forderungen. Für weitere Ausführungen verweisen wir auf Ziffer (29) ➤ „Kurzfristige Finanzschulden“.

(17) Vertragsvermögenswerte

Der Saldo der Vertragsvermögenswerte erhöhte sich innerhalb der Berichtsperiode von 300,2 Mio. € auf 323,0 Mio. €. Der Anstieg betrifft fast ausschließlich die technischen Anlagen und Maschinen im Geschäftsbereich Technologie. Der Saldo der Vertragsvermögenswerte betrug am 1. Januar 2020 186,3 Mio. €.

(18) Sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Unter dem Posten „Sonstige Forderungen und Vermögenswerte“ werden eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten der konsolidierten Unternehmen ausgewiesen.

Für sonstige Forderungen bestehen in Höhe von 3,1 Mio. € (Vorjahr 3,1 Mio. €) Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen.

Innerhalb des Postens „Sonstige Forderungen und Vermögenswerte“ werden derivative Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten ausgewiesen. Weitergehende Informationen zu den im Salzgitter-Konzern bilanzierten Derivaten sind im Kapitel Finanzinstrumente im Konzernanhang der Salzgitter AG zu finden.

Darüber hinaus sind auch Forderungen aus Leasingverträgen in Höhe von 0,0 Mio.€ (Vorjahr 0,3 Mio.€) enthalten. Der Konzern vermietet unter Operating-Leasingverhältnissen als Leasinggeber im Wesentlichen gewerblich genutzte Immobilien. Die künftigen Mindestmieterträge aus diesen Verträgen betragen:

Künftige Leasingerträge in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
bis 1 Jahr	4,2	3,5
1 bis 5 Jahre	8,1	8,1
über 5 Jahre	10,6	11,7
Gesamt	23,0	23,2

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind Leasingerträge des laufenden Jahres von 2,3 Mio.€ (Vorjahr 1,2 Mio.€) enthalten.

(19) Ertragsteuererstattungsansprüche und Ertragsteuerschulden

Die zum 31. Dezember 2021 bestehenden Ertragsteuererstattungsansprüche in Höhe von 18,9 Mio. € (Vorjahr 24,2 Mio. €) betreffen unter anderem Kapitalertragsteuerforderungen inländischer Konzerngesellschaften. Dem stehen langfristige Ertragsteuerschulden in Höhe von 25,7 Mio. € (Vorjahr 30,4 Mio. €) sowie kurzfristige Ertragsteuerschulden in Höhe von 36,1 Mio. € (Vorjahr 5,5 Mio. €) gegenüber.

Erstattungsansprüche werden mit Steuerschulden saldiert, wenn ein einklagbares Recht, die bilanzierten Beträge gegeneinander aufzurechnen, besteht und ein Ausgleich auf Nettobasis herbeigeführt werden soll. Voraussetzung hierfür ist, dass Steuererstattungsanspruch und Steuerschuld gegenüber derselben Steuerbehörde bestehen und die Steuerbehörde eine Verrechnung gestattet.

(20) Wertpapiere

Unter den Wertpapieren werden Fonds zur kurzfristigen Geldanlage im Gesamtbetrag von 49,7 Mio. € (Vorjahr keine) ausgewiesen. Die Laufzeit betrug weniger als zwölf Monate.

(21) Finanzmittel

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Guthaben bei Kreditinstituten	581,2	424,7
Termingelder	160,3	195,0
Schecks, Kassenbestand	0,3	1,7
Finanzmittel	741,8	621,4

Eigenkapital

(22) Gezeichnetes Kapital

Grundkapital, eigene Anteile, genehmigtes und bedingtes Kapital

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) beträgt unverändert 161.615.273,31 €. Nach Verrechnung mit dem rechnerischen Wert eigener Anteile (16.161.527,33 €) beträgt das gezeichnete Kapital 145.453.745,98 €, was insgesamt 54.087.300 Stückaktien entspricht. Der auf die einzelne auf den Inhaber lautende Stückaktie entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals beträgt 2,69 € je Aktie. Die ausgegebenen Anteile sind voll eingezahlt.

Die Salzgitter Aktiengesellschaft hielt am Bilanzstichtag unverändert 6.009.700 eigene Aktien. Auf sie entfallen unverändert 16.161.527,33 € (= 10,00%) des Grundkapitals.

Sämtliche dieser Aktien sind gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 Aktiengesetz auf der Grundlage einer Ermächtigung der Hauptversammlung erworben worden (2.487.355 Stück Ermächtigung vom 26. Mai 2004, 462.970 Stück Ermächtigung vom 8. Juni 2006, 2.809.312 Stück Ermächtigung vom 21. Mai 2008, 35.600 Stück Ermächtigung vom 27. Mai 2009 und 214.463 Stück Ermächtigung vom 8. Juni 2010), um sie insbesondere für künftige Akquisitionen, zur Erfüllung von Options- oder Wandlungsrechten aus Options- oder Wandelschuldverschreibungen oder zur Abgabe an Arbeitnehmer der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens verwenden zu können.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital in der Zeit bis zum 31. Mai 2022 um bis zu 80.807.636,65 € durch Ausgabe von bis zu 30.048.500 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2017). Dabei darf das Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zusammengerechnet jedoch nur um bis zu 32.323.054,66 € (20% des Grundkapitals) durch Ausgabe von bis zu 12.019.400 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien erhöht werden. Die 20%-Grenze verringert sich um den anteiligen Betrag am Grundkapital, auf den sich Options- oder Wandlungsrechte bzw. Options- oder Wandlungspflichten aus Optionsschuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen bzw. Kombinationen dieser Instrumente beziehen, die seit dem 1. Juni 2017 unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben worden sind.

Der Vorstand kann des Weiteren mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 31. Mai 2022 Schuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 1 Mrd. € begeben und den Inhabern der jeweiligen Teilschuldverschreibungen Wandlungsrechte auf Aktien der Gesellschaft in einer Gesamtzahl von bis zu 26.000.093 Stück (Bedingtes Kapital 2017) gewähren. Dabei kann das Bezugsrecht der Aktionäre bis zu einem Gesamtnennbetrag von Schuldverschreibungen, mit denen Wandlungsrechte auf Aktien verbunden sind, deren anteiliger Betrag des Grundkapitals 10% des Grundkapitals nicht überschreitet, ausgeschlossen werden. Eine Ausgabe von Schuldverschreibungen mit Wandlungsrecht unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre darf dabei nur erfolgen, soweit seit dem 1. Juni 2017 noch nicht Aktien mit einem Anteil von 20% des Grundkapitals aus genehmigtem Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben worden sind. Aktien aus dem genehmigten Kapital sind seit dem 1. Juni 2017 bis zum Bilanzstichtag nicht ausgegeben worden.

Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum Ablauf des 7. Juli 2025 eigene Aktien der Gesellschaft mit einem Anteil am Grundkapital von bis zu 10% zu erwerben und zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden.

(23) Kapitalrücklage

Von der Kapitalrücklage in Höhe von 257,0 Mio. € (Vorjahr 257,0 Mio. €) entfallen 115,2 Mio. € auf ein anlässlich einer Kapitalerhöhung am 1. Oktober 1970 eingebrachtes Agio sowie 7,9 Mio. € auf zwei aus der Ausübung von Optionsschuldverschreibungen der Jahre 2004 und 2005 eingebrachte Agios.

Im Rahmen der Entflechtungsvereinbarung wurden der Salzgitter AG von der Preussag AG Vermögenswerte von jeweils 0,51 € verkauft. Diese Vermögenswerte wurden zum Zeitpunkt des Erwerbs mit ihren beizulegenden Werten (49,2 Mio. €) bilanziert und die Differenzbeträge in die Kapitalrücklage eingestellt.

Der Wert der Eigenkapitalkomponente der am 6. Oktober 2009 begebenen und inzwischen abgelösten Wandelschuldverschreibung im Gesamtnennbetrag von 296.450.000 € beläuft sich auf 54,4 Mio. €.

Der Wert der Eigenkapitalkomponente der am 5. Juni 2015 begebenen und inzwischen abgelösten Wandelschuldverschreibung im Gesamtnennbetrag von 167.900.000 € beläuft sich auf 18,3 Mio. €. Der Betrag der Transaktionskosten, der als Abzug vom Eigenkapital bilanziert wurde, beträgt dabei 0,2 Mio. €.

Die anderen Zuzahlungen von Gesellschaftern aus dem Jahr 1995 betragen 12,0 Mio. €.

(24) Bilanzgewinn

Für Ausschüttungen an die Aktionäre der Salzgitter AG ist gemäß deutschem Handelsrecht das Ergebnis des deutschen handelsrechtlichen Jahresabschlusses der Salzgitter AG maßgeblich. Im Salzgitter-Konzernjahresabschluss wird der Bilanzgewinn in gleicher Höhe wie im Abschluss der Salzgitter AG ausgewiesen. Die Überleitung vom Konzernjahresergebnis zum Bilanzgewinn der Salzgitter AG ist in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

Die Salzgitter AG (SZAG) weist für das Geschäftsjahr 2021 einen Bilanzgewinn von 45,1 Mio. € aus. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn (45,1 Mio. €) für die Ausschüttung einer Dividende von 0,75 € je Aktie (bezogen auf das in 60.097.000 Aktien eingeteilte Grundkapital von 161,6 Mio. €) zu verwenden und den verbleibenden Betrag auf neue Rechnung vorzutragen. Sofern die Gesellschaft am Tag der Hauptversammlung eigene Anteile hält, wird der Gewinnverwendungsvorschlag in der Versammlung dementsprechend angepasst, da eigene Anteile nicht dividendenberechtigt sind.

Bezogen auf den Xetra-Schlusskurs der Salzgitter-Aktie am 31. Dezember 2021 von 31,42 € ergibt sich somit eine Dividendenrendite von 2,4 % (Vorjahr 0,0 %).

(25) Weitere Angaben zum Eigenkapital

Angaben zum Bestehen einer Beteiligung/Stimmrechtsmitteilungen nach § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Zum Bilanzstichtag 2021 bestehen Beteiligungen an der Salzgitter AG, die nach § 33 Abs. 1 WpHG (§ 21 Abs. 1 WpHG a.F.) mitgeteilt und nach § 40 Abs. 1 WpHG (§ 26 Abs. 1 WpHG a.F.) veröffentlicht worden sind:

Die **Hannoversche Beteiligungsgesellschaft mbH**, Hannover, Deutschland hat uns am 2. April 2002 mitgeteilt, dass ihr am 1. April 2002 25,5 % der Stimmrechte an der Salzgitter AG zustehen.

Zusätzlich dazu hat uns das **Land Niedersachsen**, vertreten durch das Niedersächsische Finanzministerium, Hannover, Deutschland mitgeteilt, dass ihm diese 25,5 % der Stimmrechte an der Salzgitter AG zustehen. Diese gesamten Stimmrechte seien dem Land Niedersachsen nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG a.F. zuzurechnen.

Hierzu wird angemerkt, dass aufgrund zwischenzeitlich erfolgter Änderungen der Gesamtzahl der Aktien der Salzgitter AG die vorgenannte Anzahl der Stimmrechte gegenwärtig einem Stimmrechtsanteil von 26,48 % entspricht.

Die **Salzgitter AG**, Salzgitter, Deutschland, hat am 8. Juli 2010 in Bezug auf eigene Aktien gemäß § 26 Abs. 1 Satz 2 WpHG a.F. in Verbindung mit § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG a.F. bekannt gegeben, dass ihr Besitz an eigenen Aktien am 6. Juli 2010 die Schwelle von 10% erreicht hat. Die Höhe ihres Stimmrechtsanteils in Bezug auf eigene Aktien beträgt 10,000%. Die Salzgitter AG besitzt derzeit 6.009.700 eigene Aktien. Dies entspricht einem Stimmrechtsanteil von 10,000%.

Günter Papenburg, Hannover, Deutschland hat uns am 6. Mai 2021 gemäß § 33 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Salzgitter AG, Salzgitter, Deutschland, am 30. April 2021 die Schwelle von 10% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 10,02% (das entspricht 6.023.185 Stimmrechten) betragen hat. Davon sind 10,02% der Stimmrechte (das entspricht 6.023.185 Stimmrechten), die von der GP Günter Papenburg AG, Hannover, Deutschland, gehalten werden, gemäß § 34 WpHG zuzurechnen. Am 8. Dezember 2021 hat uns **Günter Papenburg**, Hannover, Deutschland, gemäß § 33 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Salzgitter AG, Salzgitter, Deutschland, am 7. Dezember 2021 die Schwelle von 15% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 15,00% (das entspricht 9.016.700 Stimmrechten) betragen hat. Davon sind 15,00% der Stimmrechte (das entspricht 9.016.700 Stimmrechten), die von der GP Günter Papenburg AG, Hannover, Deutschland, gehalten werden, gemäß § 34 WpHG zuzurechnen. Ferner hat uns Günter Papenburg, Hannover, Deutschland, am 25. Februar 2022 gemäß § 33 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Salzgitter AG, Salzgitter, Deutschland, am 24. Februar 2022 die Schwelle von 20 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 20,08 % (das entspricht 12.070.400 Stimmrechten) betragen hat. Davon sind 20,08 % der Stimmrechte (das entspricht 12.070.400 Stimmrechten), die von der GP Günter Papenburg AG, Hannover, Deutschland, gehalten werden, gemäß § 34 WpHG zuzurechnen.

Richard Pzena hat uns am 21. September 2021 gemäß § 33 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Salzgitter AG, Salzgitter, Deutschland, am 16. September 2021 die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten und an diesem Tag 2,97% (das entspricht 1.785.267 Stimmrechten) betragen hat. Davon sind 2,97% der Stimmrechte (das entspricht 1.785.267 Stimmrechten) gemäß § 34 WpHG zuzurechnen.

Langfristige Schulden

(26) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Im Inland existieren Kollektiv- und Einzelzusagen in Form von unmittelbaren Direktzusagen des Arbeitgebers. Der weit überwiegende Teil der Mitarbeiter in den inländischen Gesellschaften des Salzgitter-Konzerns erhält eine Altersversorgung auf Basis einer im Dezember 2006 abgeschlossenen Konzernbetriebsvereinbarung („Salzgitter-Rente“). Im Rahmen dieser kollektiven Versorgungszusage bringt der Arbeitgeber jährlich einen festen Prozentsatz des versorgungsfähigen Jahreseinkommens als Versorgungsbeitrag in das individuelle Versorgungskonto des Mitarbeiters ein. Die Höhe des sich daraus ergebenden Versorgungsbausteins richtet sich nach dem Alter des Mitarbeiters im jeweiligen Beitragsjahr. Im Leistungsfall steht dem Mitarbeiter bzw. seinen Hinterbliebenen eine monatliche Rente zu, ein Kapitalwahlrecht besteht nicht. Die vor dem Inkrafttreten der Konzernbetriebsvereinbarung gewährten Versorgungszusagen sahen in der Regel eine Rentenleistung in Abhängigkeit von den Einkommensverhältnissen bei Ausscheiden bzw. bei Eintritt des Leistungsfalls vor (sog. endgehaltsbezogene Zusagen). Diese Ansprüche wurden im Geltungsbereich der Konzernbetriebsvereinbarung abgelöst und durch Überleitungsregelungen in die Salzgitter-Rente überführt. Des Weiteren können die Mitarbeiter Teile ihres Bruttoentgelts in Altersversorgungsleistungen umwandeln (Entgeltumwandlung). Die im Rahmen der Entgeltumwandlungszusage angesammelten Beträge werden in Fondsanteile investiert. Im Leistungsfall erhält der Mitarbeiter die von den Fondsanteilen erwirtschafteten Erträge, mindestens jedoch seine umgewandelten Beiträge zuzüglich einer garantierten Mindestverzinsung (sog. wertpapierbasierte Zusage).

Für Geschäftsführer und ausgewählte leitende Angestellte der Gesellschaften des Salzgitter-Konzerns bestehen Einzelzusagen im Wesentlichen aufgrund der Leistungsordnungen des Essener Verbandes. Entsprechend diesen Versorgungsordnungen werden die Anwärtler in Abhängigkeit von ihrer Position im Unternehmen einer bestimmten Leistungsgruppe zugewiesen. Der maximale Anspruch der jeweiligen Leistungsgruppe ist in der Regel nach 25 Jahren erreicht und wird ratierlich erdient. Im Leistungsfall wird dem Mitarbeiter bzw. seinen Hinterbliebenen eine Rentenleistung ohne Kapitaloption gewährt.

Im Rahmen des Neuabschlusses der Vorstandsverträge wurden die bisherigen „leistungsorientierten“ Zusagen an die Vorstandsmitglieder Becker und Kieckbusch zum 31. Dezember 2018 eingefroren und für die Dienstzeit ab dem 1. Januar 2019 von „beitragsorientierten“ Zusagen abgelöst. Diese sehen feste jährliche Versorgungsbeiträge vor. Die im Rahmen der Zusage angesammelten Beträge werden in Fondsanteile investiert. Im Leistungsfall erhält der Vorstand den Fondserlös, mindestens jedoch die Beiträge zuzüglich einer garantierten Mindestverzinsung (sog. wertpapierbasierte Zusage). Die Auszahlung erfolgt als Einmalkapital oder gegebenenfalls in Zehnjahresraten.

Die Rentenleistungen an die Empfänger aufgrund von Kollektivzusagen werden entsprechend § 16 BetrAVG alle drei Jahre überprüft und im Falle einer Pflicht zur Anpassung an die Entwicklung der Verbraucherpreise angepasst. Im Bereich der Einzelzusagen wird die Leistungsanpassung jährlich durch den Essener Verband festgelegt und von der Gesellschaft unverändert übernommen. Aufgrund des lediglich unbedeutenden Planvermögens wird auf eine Asset-Liability-Matching-Strategie verzichtet. Die voraussichtlichen Liquiditätsabflüsse werden im Rahmen der rollierenden Unternehmensplanung bewertet und bei der Cashflow-Planung des Konzerns berücksichtigt.

In den ausländischen Gesellschaften des Salzgitter-Konzerns existieren nur in unwesentlicher Höhe Versorgungszusagen, die zu geringen Teilen durch Planvermögen gedeckt sind (im Wesentlichen Versicherungen).

Darüber hinaus hat eine Gesellschaft des Salzgitter-Konzerns im Zusammenhang mit ihren Pensionsverpflichtungen einen Erstattungsanspruch gegenüber der öffentlichen Hand. Der Barwert dieses Anspruchs wird unter den sonstigen Forderungen und Vermögenswerten ausgewiesen.

Im Konzernabschluss erfasste Werte im Zusammenhang mit Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen:

Bilanz		
in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		
Netto-Pensionsverpflichtung	2.178,6	2.298,6
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte		
Erstattungsanspruch	1,3	1,9
Gewinn- und Verlustrechnung		
in Mio. €	2021	2020
Personalaufwand		
Dienstzeitaufwand	37,3	35,5
Finanzierungsaufwendungen		
Netto-Zinsaufwand	25,0	32,5
Sonstiges Ergebnis		
in Mio. €	2021	2020
Neubewertung Pensionen		
Neubewertungen aus Pensionsrückstellungen	77,5	15,4
Neubewertungen aus Erstattungsansprüchen	0,1	-0,0
	77,6	15,4

Die Netto-Pensionsverpflichtung zum 31. Dezember 2021 ermittelt sich wie folgt:

in Mio. €	Verpflichtungs- barwert	Planvermögen	Netto-Pensions- verpflichtung
Stand 01.01.2021	2.366,7	68,1	2.298,6
Dienstzeitaufwand			
Laufender Dienstzeitaufwand	40,6	3,1	37,4
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-0,1	-	-0,1
	40,5	3,1	37,3
(Netto-)Zinsaufwand/ -ertrag	25,3	0,3	25,0
Neubewertungen			
Erfahrungsbedingte Gewinne (-) / Verluste (+)	-5,9	-	-5,9
Gewinn (-) / Verlust (+) aus Veränderung der demographischen Annahmen	-0,0	-	-0,0
Gewinn (-) / Verlust (+) aus Veränderung der finanziellen Annahmen	-69,6	-	-69,6
Erträge aus Planvermögen, die nicht bereits im Zinsertrag enthalten sind	-	2,0	-2,0
	-75,5	2,0	-77,5
Gezahlte Versorgungsleistungen (Verbrauch)	-107,2	-3,3	-103,9
Fondsdotierungen			
Arbeitgeber	-	0,9	-0,9
Arbeitnehmer	-	-	-
	-	0,9	-0,9
Währungsdifferenzen	0,3	0,3	0,1
Stand 31.12.2021	2.250,1	71,5	2.178,6

Das Planvermögen zum 31. Dezember 2021 entfällt im Wesentlichen auf Investmentfonds (68,8 Mio. €) und sonstige Eigenkapitalinstrumente (1,7 Mio. €), deren Zeitwerte zum Stichtag an einem aktiven Markt ermittelt wurden. Daneben besteht das Planvermögen aus Versicherungsverträgen (1,0 Mio. €), deren Zeitwerte nicht an einem aktiven Markt ermittelt wurden.

Die Netto-Pensionsverpflichtung zum 31. Dezember 2020 ermittelte sich wie folgt:

in Mio. €	Verpflichtungs- barwert	Planvermögen	Netto-Pensions- verpflichtung
Stand 01.01.2020	2.421,7	65,6	2.356,1
Dienstzeitaufwand			
Laufender Dienstzeitaufwand	39,2	3,3	35,9
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-0,4	-	-0,4
	38,8	3,3	35,5
(Netto-)Zinsaufwand/ -ertrag	32,8	0,3	32,5
Neubewertungen			
Erfahrungsbedingte Gewinne (-)/Verluste (+)	-52,6	-	-52,6
Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderung der demographischen Annahmen	-10,5	-	-10,5
Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderung der finanziellen Annahmen	48,9	-	48,9
Erträge aus Planvermögen, die nicht bereits im Zinsertrag enthalten sind	-	1,2	-1,2
	-14,2	1,2	-15,4
Gezahlte Versorgungsleistungen (Verbrauch)	-109,9	-3,0	-106,9
Fondsdotierungen			
Arbeitgeber	-	1,2	-1,2
Arbeitnehmer	-	-	-
	-	1,2	-1,2
Währungsdifferenzen	-2,5	-0,5	-2,0
Stand 31.12.2020	2.366,7	68,1	2.298,6

Der Verpflichtungsbarwert kann wie folgt aufgeteilt werden:

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Barwert der Verpflichtungen im Inland	2.232,4	2.347,0
davon Anwärter	972,3	1.047,3
davon Empfänger	1.260,2	1.299,7
Barwert der Verpflichtungen im Ausland	17,7	19,7
	2.250,1	2.366,7

Die Sensitivität des Verpflichtungsbarwertes stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	31.12.2021			
	Referenz	Sensitivitäts- maß	+ Einheit	– Einheit
Rechnungszins	1,30%	0,25%-Punkte	–82,9	+88,7
Gehaltstrend	2,50%	0,5%-Punkte	+4,2	–4,0
Rententrend	1,50%	0,25%-Punkte	+62,2	–59,7
Lebenserwartung	Heubeck 2018G	1 Jahr	+114,4	–113,6

in Mio. €	31.12.2020			
	Referenz	Sensitivitäts- maß	+ Einheit	– Einheit
Rechnungszins	1,10%	0,25%-Punkte	–89,3	+95,7
Gehaltstrend	2,50%	0,5%-Punkte	+5,0	–4,8
Rententrend	1,50%	0,25%-Punkte	+64,7	–62,1
Lebenserwartung	Heubeck 2018G	1 Jahr	+122,9	–121,9

Analog zur Ermittlung des bilanzierten Verpflichtungsbarwertes erfolgt die Ermittlung der Sensitivität dieses Wertes. Dabei wird jeweils eine Annahme verändert, während die übrigen Annahmen unverändert bleiben. Mögliche Abhängigkeiten zwischen den Annahmen werden nicht berücksichtigt.

In den nächsten 20 Jahren sind voraussichtlich folgende Rentenzahlungen zu leisten:

in Mio. €	
2022	102,9
2023	102,4
2024	99,1
2025	97,3
2026	95,5
2027 — 2031	449,7
2032 — 2041	781,3

Die Duration des Verpflichtungsbarwertes nach Macaulay beläuft sich zum 31. Dezember 2021 auf 16,00 Jahre.

(27) Sonstige Rückstellungen

In der folgenden Tabelle wird die Entwicklung der sonstigen kurzfristigen und der sonstigen langfristigen Rückstellungen dargestellt:

in Mio. €	01.01.2021	Währungs- differenzen	Zugang/Abgang aus Kons.-Kreis- Veränderung	Übertragung	Umbuchung
Sonstige Steuern	5,4	0,0	-	-	0,1
Personal	173,5	0,2	-	0,0	-0,1
davon Jubiläumsrückstellungen	[63,5]	[-]	[-]	[-]	[-]
davon Sozialplan/Altersteilzeit/ Demographiefonds	[73,6]	[-0,0]	[-]	[0,0]	[0,9]
Betriebstypische Risiken	114,3	0,0	-	-	-
Übrige Risiken	184,3	0,5	-	-	-0,2
davon Risiken aus abgerechneten Aufträgen	[61,7]	[0,3]	[-]	[-]	[-0,3]
davon Risiken aus schwebenden Geschäften	[31,3]	[0,0]	[-]	[-]	[-]
Gesamt	477,5	0,8	-	0,0	-0,2

Die unter den Personalrückstellungen ausgewiesenen Jubiläumsrückstellungen haben eine Duration von zehn Jahren.

Bezüglich der Erläuterungen zur anteilsbasierten Vergütung nach IFRS 2 wird auf die Erläuterungen unter Ziffer (42) [7](#) „Angaben zur Vergütung des Vorstandes, Aufsichtsrates und anderer Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen“ verwiesen.

Rückstellungen für betriebstypische Risiken werden insbesondere für Deponieverpflichtungen gebildet, sie haben eine Duration von elf Jahren. Die Rückstellungen für übrige Risiken enthalten Vorsorgen für Risiken aus abgerechneten Aufträgen, für Prozessrisiken, Gewährleistungen und Risiken aus schwebenden Geschäften.

Die Restrukturierungsaufwendungen des Jahres belaufen sich insgesamt auf 1,2 Mio. €, wovon 1,1 Mio. € durch die Rückstellungszuführung begründet sind, 0,1 Mio. € wurden als laufende Aufwendungen für Restrukturierung berücksichtigt. Die Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen i. H. v. 7,8 Mio. € bezieht sich auf die am Stichtag aufzulösenden Verpflichtungen, für die die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme nicht mehr gegeben war.

Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Aufzinsung	31.12.2021	davon langfristig
-0,8	-0,2	1,1	-	5,5	3,4
-53,8	-12,0	62,1	1,0	170,9	110,4
[-3,5]	[-1,3]	[4,0]	[0,7]	[63,4]	[59,1]
[-40,9]	[-4,9]	[42,6]	[0,1]	[71,4]	[36,0]
-4,6	-0,7	16,9	-	125,9	113,1
-41,0	-53,5	138,1	0,1	228,3	40,6
[-13,3]	[-25,4]	[37,6]	[0,1]	[60,7]	[0,8]
[-12,7]	[-15,5]	[25,3]	[-]	[28,3]	[1,1]
-100,2	-66,4	218,1	1,0	530,6	267,5

(28) Langfristige Finanzschulden

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	502,7	625,5
Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen	115,8	114,5
Verbindlichkeiten aus Finanzierungen	0,1	6,4
Sonstige Finanzschulden	3,0	3,0
Finanzschulden	621,5	749,4

Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten folgende variabel verzinsliche Anteile:

Währung	Buchwert	Zins	Laufzeitende
Euro	125,5	6-Monats-Euribor	31. Mai 2024
Euro	8,6	6-Monats-Euribor	30. September 2026
Euro	5,5	6-Monats-Euribor	31. Mai 2026
Euro	1,0	6-Monats-Euribor	31. Mai 2029
US-Dollar	36,5	3-Monats-Libor	31. Mai 2024

Der Konzern hat den Markt und die Ergebnisse der verschiedenen Branchenarbeitsgruppen, die den Übergang zu den neuen Referenzzinssätzen steuern, genau beobachtet. Dies schließt Ankündigungen der zuständigen Aufsichtsbehörden ein. Diese haben klargestellt, dass unmittelbar nach dem 30. Juni 2023 unter anderem der 3-Monats-USD-Libor entweder nicht mehr veröffentlicht wird oder nicht mehr repräsentativ ist.

Die Berechnungsmethode des Euribor hat sich im Laufe des Jahres 2019 geändert. Im Juli 2019 erteilte die belgische Financial Services and Markets Authority die Zulassung für den Euribor gemäß der European Union Benchmarks Regulation. Dies ermöglicht es den Marktteilnehmern, den Euribor weiterhin sowohl für bestehende als auch für neue Verträge zu verwenden, und der Konzern geht davon aus, dass der Euribor auf absehbare Zeit als Referenzzinssatz bestehen bleiben wird.

Infolgedessen bestehen die IBOR-Risiken des Konzerns zum 31. Dezember 2021 lediglich für Kreditverbindlichkeiten mit variabler Verzinsung, die an den USD-Libor gekoppelt sind.

Zur Vermeidung der Risiken, die sich aus der IBOR-Reform ergeben wie das Zinsbasisrisiko, Liquiditätsrisiko oder Rechtsrisiko, evaluiert der Konzern die Verträge, arbeitet eng mit allen Vertragsparteien und plant rechtzeitige Neuverhandlungen, um die erforderlichen Umstellungen vor offiziellen Ablösedaten vollständig sicherzustellen.

Die unter den langfristigen Finanzschulden ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen ergeben sich aus den folgenden Tabellen:

in Mio. €	Restlaufzeit 1–5 Jahre	Restlaufzeit > 5 Jahre	31.12.2021
Leasingverbindlichkeiten (undiskontiert)	60,5	80,1	140,6
Finanzierungskosten	11,7	13,1	24,8
Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen	48,7	67,0	115,8

in Mio. €	Restlaufzeit 1–5 Jahre	Restlaufzeit > 5 Jahre	31.12.2020
Leasingverbindlichkeiten (undiskontiert)	57,6	83,7	141,3
Finanzierungskosten	10,9	15,9	26,8
Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen	46,7	67,8	114,5

Für weitergehende Erläuterungen zu den bilanzierten Vermögenswerten aus der Leasingbilanzierung verweisen wir auf Ziffer (10) ➤ „Sachanlagen“.

Kurzfristige Schulden

(29) Kurzfristige Finanzschulden

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Sonstige Finanzschulden	517,6	203,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	185,8	142,2
Verbindlichkeiten aus Factoring	169,2	117,7
Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen	20,6	25,0
Kurzfristige Finanzschulden	893,2	488,3

Die „Sonstigen Finanzschulden“ resultieren im Wesentlichen aus der Aufnahme von Finanzmitteln im Rahmen von Finanzierungsgeschäften mit Banken und börsennotierten internationalen Industrieunternehmen aus dem Energiesektor. Hierbei wurden CO₂-Zertifikate, die vorübergehend nicht für die Produktion benötigt werden, als Sicherheit übertragen.

Gesellschaften im In- und Ausland haben konzernfremde Außenfinanzierungen vorgenommen. Die daraus folgenden Verbindlichkeiten aus Factoring werden durch Forderungen aus Lieferungen und Leistungen besie-

chert. Das Ausfallrisiko und das Spätzahlungsrisiko hinsichtlich der verkauften Forderungen liegen weiter bei den Gesellschaften. Die Forderungen werden weiterhin vollständig bei den Gesellschaften bilanziert. Die erhaltenen Mittel werden als Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der Buchwert der Forderungen und Verbindlichkeiten entspricht aufgrund der kurzfristigen Laufzeiten dem beizulegenden Zeitwert. Die Forderungen werden an die Bank abgetreten. Dieser steht das Recht zu, die übertragenen Forderungen an Dritte zu übertragen, wobei die gegenseitigen Rechte und Pflichten nicht beeinträchtigt werden dürfen.

Die unter den kurzfristigen Finanzschulden ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Leasingverbindlichkeiten (undiskontiert)	25,9	28,7
Finanzierungskosten	5,3	3,7
Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen	20,6	25,0

Für weitergehende Erläuterungen zu den bilanzierten Vermögenswerten aus der Leasingbilanzierung verweisen wir auf Ziffer (10) [↗ „Sachanlagen“](#).

(30) Vertragsverbindlichkeiten

Der Saldo der Vertragsverbindlichkeiten nahm innerhalb der Berichtsperiode von 272,8 Mio.€ auf 353,8 Mio.€ zu. Der Anstieg betrifft überwiegend die technischen Anlagen und Maschinen im Geschäftsbereich Technologie. Der Saldo der Vertragsverbindlichkeiten betrug am 1. Januar 2020 200,7 Mio.€.

(31) Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Verbindlichkeiten aus Steuern	121,6	93,3
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	127,2	73,9
Verbindlichkeiten aus Kundenguthaben	18,2	17,8
Verbindlichkeiten aus Derivaten	16,5	38,4
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	15,0	9,2
Übrige Verbindlichkeiten	77,0	70,1
Sonstige Verbindlichkeiten (kurzfristig)	375,6	302,8

Unter dem Posten „Übrigen Verbindlichkeiten“ werden eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten der konsolidierten Unternehmen ausgewiesen.

Neben den durch Forderungen gesicherten Verbindlichkeiten aus Factoring sind Verbindlichkeiten in Höhe von 32,4 Mio. € (Vorjahr 31,6 Mio. €) durch Grundpfandrechte gesichert.

(32) Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Haftungsverhältnisse sind bestehende Besicherungszusagen für fremde Verbindlichkeiten, bei denen jedoch mit einer Inanspruchnahme nicht gerechnet wird. Die Höhe dieser zum Bilanzstichtag valuierten Zusagen beträgt 18,0 Mio. € (Vorjahr 23,9 Mio. €).

Unter Berücksichtigung individueller Risikobeurteilungen sowie der tatsächlichen vertraglichen Verpflichtungen am Bilanzstichtag bestehen innerhalb der Haftungsverhältnisse Bürgschaften und Garantien mit insgesamt 5,4 Mio. € (Vorjahr 10,6 Mio. €). Die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme ist aufgrund der Erfahrungen der Vergangenheit als gering einzuschätzen.

Eventualverbindlichkeiten sind eigene Verbindlichkeiten mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit für einen möglichen Ressourcenabfluss kleiner 50 % und nicht gänzlich unwahrscheinlich.

Im Zusammenhang mit der in früheren Jahren erfolgten Ahndung wegen des Verdachts kartellrechtswidriger Absprachen über Aufpreise und Zuschläge im Bereich Grobbleche durch das Bundeskartellamt sind einzelne Kunden mit Schadenersatzforderungen an uns herangetreten. Wir halten diese Forderungen für unbegründet und sind zuversichtlich, diese erfolgreich zurückweisen zu können. Die uns dennoch mindestens wahrscheinlich drohenden Kosten insbesondere für eine diesbezügliche Rechtsberatung sind in Form von Rückstellungen im Konzernabschluss enthalten.

Bei unserer 30%-Beteiligung HKM befinden sich zwei Sachverhalte im Zusammenhang mit dem Betrieb des Kraftwerks Huckingen hinsichtlich der energierechtlichen Einstufung in Klärung. Zum jetzigen Zeitpunkt sehen wir keine belastbaren Indizien für den Eintritt diesbezüglicher Risiken.

An weiteren laufenden oder absehbaren Gerichts- oder Schiedsverfahren, die einen erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage haben könnten, ist die Salzgitter AG oder eine ihrer Konzerngesellschaften nicht beteiligt.

(33) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

in Mio. €	31.12.2021		
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Bestellobligo für Investitionen (im Wesentlichen Sachanlagevermögen)	142,5	59,5	–
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	6,9	11,4	6,3
Übrige finanzielle Verpflichtungen	520,0	276,0	76,9
Gesamt	669,4	346,9	83,2

in Mio. €	31.12.2020		
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Bestellobligo für Investitionen (im Wesentlichen Sachanlagevermögen)	204,7	56,4	–
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	7,8	11,8	4,1
Übrige finanzielle Verpflichtungen	495,7	387,4	78,0
Gesamt	708,2	455,6	82,1

Die übrigen finanziellen Verpflichtungen betreffen im Wesentlichen langfristige Abnahmeverpflichtungen für die Sicherstellung des Vormaterialbezugs für Rohstoffe und Seefrachten.

In den Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen sind auch die nicht aktivierten Leasingverträge enthalten, die im Rahmen der Anwendungserleichterungen weiterhin in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Darüber hinaus werden auch künftige Leasingverhältnisse berücksichtigt, die der Salzgitter-Konzern bereits eingegangen ist, deren Bereitstellungsdatum aber nach dem Bilanzstichtag liegt. Insgesamt entfallen 20,6 Mio. € (Vorjahr: 18,3 Mio. €) auf Leasingverpflichtungen.

Der Konzern hat insbesondere Leasingverträge im Bereich Immobilien und Grundstücke, die Verlängerungs- und Kündigungsoptionen enthalten, und prognostiziert potenzielle zukünftige Leasingzahlungen nach dem Ausübungszeitpunkt, die nicht in die Laufzeit des Leasingverhältnisses eingeschlossen sind, von 8,7 Mio. € (Vorjahr: 4,8 Mio. €).

(34) Finanzinstrumente

Für hoch wahrscheinlich erwartete Beschaffungsgeschäfte können im Rahmen von Cashflow-Hedges abgrenzbare Risikokomponenten als Grundgeschäfte für die Bilanzierung als Hedge-Accounting designed werden. Im Salzgitter-Konzern wird diese Möglichkeit genutzt. Die Sicherungs- und Grundgeschäfte sowie das Management der Risiken werden im Verlauf dieses Kapitels beschrieben.

Innerhalb der finanziellen Vermögenswerte werden in einem separaten Portfolio Beteiligungen zur Erzielung von Dividendenerträgen gehalten. Diese Eigenkapitalinvestments stellen Investitionen dar, die der Konzern langfristig hält. Der Salzgitter-Konzern hat diese Investitionen in Eigenkapitalinstrumente als „Fair Value through other comprehensive income“ designiert. Die kumulierte Rücklage aus Zeitwertänderungen im Zusammenhang mit diesen Investitionen wird niemals erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Sicherungsgeschäfte außerhalb des Hedge-Accountings werden zum „Fair Value through profit and loss“ klassifiziert, da die Zahlungsströme aus diesen Geschäften nicht ausschließlich aus Zins- und Tilgungszahlungen bestehen.

Kategorien und beizulegende Zeitwerte (Fair Values) von Finanzinstrumenten

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2021 ergibt sich folgende Überleitung der Bilanzpositionen auf die verschiedenen Kategorien von Finanzinstrumenten:

2021 in Mio. €	Ansatz nach IFRS 9						Ansatz nach IFRS 15 und IFRS 16	Fair Value
	Buchwert 31.12.2021	Nicht im Anwendungsbereich des IFRS 7	Im Anwendungsbereich des IFRS 7	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Zum Fair Value erfolgsneutral	Zum Fair Value erfolgswirksam	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	
Aktiva								
Finanzielle Vermögenswerte	51,4	–	51,4	24,8	26,6	–	–	53,7
Sonstige langfristige Forderungen und Vermögenswerte	21,6	7,4	14,1	2,2	11,9	–	–	14,1
Lang- und kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.461,0	–	1.461,0	1.461,0	–	–	–	1.461,0
Vertragsvermögenswerte	323,0	–	323,0	–	–	–	323,0	323,0
Sonstige kurzfristige Forderungen und Vermögenswerte	296,7	74,1	222,5	122,5	57,6	42,4	–	222,5
Wertpapiere	49,7	–	49,7	0,0	–	49,7	–	49,7
Finanzmittel	741,8	–	741,8	741,8	–	–	–	741,8
Aktiva Finanzinstrumente			2.863,6	2.352,4	96,2	92,1	323,0	
Passiva								
Langfristige Finanzschulden	621,5	–	621,5	505,8	–	–	115,8	624,0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	6,6	4,2	2,4	0,1	2,3	–	–	2,4
Kurzfristige Finanzschulden	893,2	–	893,2	872,7	–	–	20,6	898,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.729,0	–	1.729,0	1.729,0	–	–	–	1.729,0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	375,6	289,8	85,9	69,3	5,3	11,2	–	85,9
Passiva Finanzinstrumente			3.332,0	3.176,8	7,7	11,2	136,3	

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 ergab sich folgende Überleitung der Bilanzpositionen auf die verschiedenen Kategorien von Finanzinstrumenten:

2020 in Mio. €	Ansatz nach IFRS 9						Ansatz nach IFRS 15 und IFRS 16	Fair Value
	Buchwert 31.12.2020	Nicht im Anwendungsbereich des IFRS 7	Im Anwendungsbereich des IFRS 7	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Zum Fair Value erfolgsneutral	Zum Fair Value erfolgswirksam	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	
Aktiva								
Finanzielle Vermögenswerte	54,6	–	54,6	33,1	21,5	–	–	59,2
Sonstige langfristige Forderungen und Vermögenswerte	22,3	10,5	11,8	1,4	10,4	–	–	11,8
Lang- und kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	935,0	0,0	934,9	934,9	–	–	–	934,9
Vertragsvermögenswerte	300,2	–	300,2	–	–	–	300,2	300,2
Sonstige kurzfristige Forderungen und Vermögenswerte	188,3	53,7	134,6	91,0	41,1	2,5	–	134,6
Finanzmittel	621,4	–	621,4	621,4	–	–	–	621,4
Aktiva Finanzinstrumente			2.057,5	1.681,9	72,9	2,5	300,2	
Passiva								
Langfristige Finanzschulden	749,4	–	749,4	634,9	–	–	114,5	752,1
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	57,1	54,9	2,2	0,3	1,9	–	–	2,2
Kurzfristige Finanzschulden	488,3	0,0	488,3	463,3	–	–	25,0	491,4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	802,4	0,0	802,4	802,4	–	–	–	802,4
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	302,8	202,7	100,1	61,7	21,9	16,5	–	100,1
Passiva Finanzinstrumente			2.142,3	1.962,5	23,8	16,5	139,5	

Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) von Finanzinstrumenten

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Finanzmittel verfügen größtenteils über kurze Restlaufzeiten, weshalb deren Buchwerte zum Abschlussstichtag dem Fair Value entsprechen. Zur Ermittlung des Fair Values von Derivaten verweisen wir auf den Abschnitt „Finanzielle Vermögenswerte – Ansatz und Bewertung“ im Kapitel 7 „Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“. Der Buchwert der derivativen Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert. Die Wertpapiere sind börsennotiert und werden auf Grundlage des Börsenkurses zum Bilanzstichtag erfolgswirksam bewertet.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten, somit stellen die bilanzierten Werte die Fair Values dar.

Die Ermittlung der Fair-Value-Angaben für nicht zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte und Schulden im Anwendungsbereich des IFRS 7 erfolgt grundsätzlich durch die Diskontierung zukünftiger Zahlungsströme. Hierbei findet ein laufzeitabhängiger Zinssatz Anwendung, der den risikolosen Zinssatz und das Adressenausfallrisiko der Gegenpartei bzw. das über eine Peergroup abgeleitete Adressenausfallrisiko des Salzgitter-Konzerns widerspiegelt. Die Berechnungsparameter basieren auf Daten aus direkt und indirekt beobachtbaren Inputfaktoren. Die Fair-Value-Angaben in der Spalte „Fair Value“ in der obigen Tabelle sind somit insgesamt Level 2 zuzuordnen. Weitere Informationen zur Fair-Value-Hierarchie sowie zur Kategorisierung der Finanzinstrumente im Hedge-Accounting sind im Folgenden in den Erläuterungen zu der Fair-Value-Hierarchie zu finden.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes eines Vermögenswertes oder einer Schuld verwendet der Konzern soweit möglich am Markt beobachtbare Daten. Auf Basis der in den Bewertungstechniken verwendeten Inputfaktoren werden die beizulegenden Zeitwerte unterschiedlichen Levels der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet.

Level 1: notierte Preise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Schulden.

Level 2: Bewertungsparameter, bei denen es sich nicht um die in Stufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt oder indirekt (aus der Ableitung von Preisen) beobachten lassen.

Level 3: Bewertungsparameter für Vermögenswerte oder Schulden, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen.

Falls die für die Bestimmung des Fair Values verwendeten Inputfaktoren nicht nur einem Level zugeordnet werden können, ergibt sich die Zuordnung in ihrer Gesamtheit in den Level des wertbestimmenden Inputfaktors.

Die Marktwerte wurden auf Basis der Verhältnisse am Bilanzstichtag ermittelt, und zwar zu den Werten, zu denen die betreffenden Finanzgeschäfte gehandelt bzw. notiert wurden. Der zu bilanzierende Zeitwert der Derivate ergibt sich aus der Bewertung des gesicherten Fremdwährungsbetrages bzw. Warenpreises mit der Kursdifferenz zwischen dem Kurs bei Abschluss des Termingeschäfts und dem Terminkurs am Bilanzstichtag; dieser Betrag wird entsprechend der Restlaufzeit auf den Bilanzstichtag abgezinst.

Fair-Value-Ermittlung:

2021 in Mio. €	Fair Value						
	Zum Fair Value erfolgsneutral Finanzinvestitionen	Zum Fair Value erfolgsneutral Hedge Accounting	Zum Fair Value erfolgswirksam	Summe	davon Level 1	davon Level 2	davon Level 3
Aktiva							
Finanzielle Vermögenswerte	26,6	–	–	26,6	–	–	26,6
Sonstige langfristige Forderungen und Vermögenswerte	–	11,9	–	11,9	–	11,9	–
Sonstige kurzfristige Forderungen und Vermögenswerte	–	57,6	42,4	100,0	–	100,0	–
Wertpapiere	–	–	49,7	49,7	49,7	–	–
Aktiva Fair Value	26,6	69,6	92,1				
Passiva							
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	–	2,3	–	2,3	–	2,3	–
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	–	5,3	11,2	16,5	–	16,5	–
Passiva Fair Value	–	7,7	11,2				

Bei den Finanzinvestitionen, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, handelt es sich ausschließlich um langfristig gehaltene Anteile an Gesellschaften, auf die der Salzgitter-Konzern keinen maßgeblichen Einfluss ausüben kann. Die gewählte Bewertung über das sonstige Ergebnis ohne nachträgliche Umklassifizierung in die Gewinn- und Verlustrechnung wird für angemessen betrachtet, da für die Beteiligungen keine kurzfristigen Gewinnerzielungsabsichten bestehen.

Die erfolgsneutrale Folgebewertung von den gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten wirkte mit 3,9 Mio. € wertmindernd (Vorjahr 1,1 Mio. €). Der Buchwert der gesamten Finanzinvestitionen zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2021 sowie der Buchwert des Vorjahres sind in den Erläuterungen zu den Bilanzposten angegeben.

Im Geschäftsjahr 2021 wurden keine Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente veräußert. Im Zusammenhang damit wurden auch keine kumulierten Gewinne oder Verluste innerhalb des Eigenkapitals übertragen.

Die Marktwertermittlung für diese Eigenkapitalinstrumente erfolgte auf Basis von Parametern, für die keine beobachtbaren Marktdaten zur Verfügung stehen. Bei den Level 3 zugeordneten erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten Eigenkapitalinstrumenten handelt es sich mit einem Buchwert von 26,6 Mio. € (Vorjahr 21,5 Mio. €) um Beteiligungen, deren Bewertung auf Basis der zum Abschlussstichtag besten verfügbaren Informationen vollzogen wird.

Die wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktoren für eine Bewertung von zum Fair Value der Stufe 3 der Bemessungshierarchie zugeordneten Finanzinvestitionen setzen sich aus den Dividendenausschüttungen und den anzunehmenden Kapitalkosten zusammen. Auf Basis dieser Inputfaktoren wird anhand einer Discounted-Cashflow-Methode der Fair Value ermittelt. Bei einer Veränderung der Kapitalkosten um +/- 1% würde sich der

Fair Value um 1,4 Mio.€ verringern (Vorjahr 1,5 Mio.€) bzw. um 1,7 Mio.€ (Vorjahr 1,9 Mio.€) erhöhen. Die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente beinhalten im Wesentlichen Derivate zur Währungssicherung außerhalb des Hedge-Accountings sowie Fondsvermögen.

Die Beurteilung, ob es bei finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, zu einem Transfer zwischen den Stufen der Fair-Value-Hierarchie gekommen ist, erfolgt jeweils zum Ende der Berichtsperiode. In der abgelaufenen Berichtsperiode wurden keine Umgruppierungen vorgenommen.

2020 in Mio. €	Fair Value						
	Zum Fair Value erfolgsneutral Finanzinvestitionen	Zum Fair Value erfolgsneutral Hedge Accounting	Zum Fair Value erfolgswirksam	Summe	davon Level 1	davon Level 2	davon Level 3
Aktiva							
Finanzielle Vermögenswerte	21,5	–	–	21,5	–	–	21,5
Sonstige langfristige Forderungen und Vermögenswerte	–	10,4	–	10,4	–	10,4	–
Sonstige kurzfristige Forderungen und Vermögenswerte	–	41,1	2,5	43,6	–	43,6	–
Wertpapiere	–	–	–	–	–	–	–
Aktiva Fair Value	21,5	51,4	2,5				
Passiva							
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	–	1,9	–	1,9	–	1,9	–
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	–	21,9	16,5	38,4	–	38,4	–
Passiva Fair Value	–	21,9	16,5				

Nettoergebnisse der Kategorien von Finanzinstrumenten

Die Nettoergebnisse der Kategorien stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	2021	2020
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	61,3	-17,9
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	-21,5	-5,1
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete Eigenkapitalinstrumente	1,0	2,4
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-38,5	-52,4
Summe	2,4	-73,0

Das Nettoergebnis der Kategorie „Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ enthält im Wesentlichen die Ergebniseffekte aus der Stichtagsbewertung von Devisentermingeschäften.

In der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ sind neben Wertberichtigungen und Effekten aus Wechselkursänderungen Zinserträge in Höhe von 15,2 Mio.€ (Vorjahr 13,6 Mio.€) enthalten. Die Kategorie „Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete Eigenkapitalinstrumente“ beinhaltet vor allem Beteiligungserträge. Die im Geschäftsjahr erfassten Dividenden aus diesen Finanzinvestitionen resultieren ausschließlich aus Eigenkapitalinstrumenten, die auch noch am Abschlussstichtag vom Salzgitter-Konzern gehalten werden. Die Dividendenerträge sind im Beteiligungsergebnis des Konzerns erfasst.

Zinsaufwendungen in Höhe von 36,2 Mio.€ (Vorjahr 52,4 Mio.€) sind der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ zugeordnet. Daneben sind in dieser Kategorie Effekte aus Währungsumrechnung enthalten.

Für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente entstanden Aufwendungen für den Finanz- und Geldverkehr in Höhe von 10,4 Mio.€ (Vorjahr 6,5 Mio.€), die sofort erfolgswirksam erfasst wurden.

Finanzielles Risikomanagement von Finanzinstrumenten – Ausfallrisiko

Die Risikokonzentration hinsichtlich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird als niedrig beurteilt, da die Kunden in verschiedenen Staaten ansässig sind, unterschiedlichen Branchen angehören und auf weitgehend unabhängigen Märkten tätig sind. Es gibt keine Kunden, gegen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen, die mehr als 10% der Gesamtsumme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausmachen. Zur Abdeckung von überwiegenden Teilen des Risikos von Forderungsausfällen bestehen Kreditversicherungen bei den einzelnen Konzerngesellschaften.

Der Salzgitter-Konzern hat drei Arten von Vermögenswerten, die dem Modell der erwarteten Verluste unterliegen. Neben den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen handelt es sich dabei um Vertragsvermögenswerte sowie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldinstrumente. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente unterliegen ebenfalls den Wertminderungsvorschriften des IFRS 9, der identifizierte Wertminderungsaufwand war jedoch unwesentlich.

Der Salzgitter-Konzern ordnet die Forderungen, die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Vertragsvermögenswerte drei Kategorien zu, die ihr Ausfallrisiko sowie die Art und Weise, wie die Wertberichtigung für jede dieser Kategorien bestimmt wird, widerspiegeln. Diese Bonitätsratings werden auf die Ratings externer Agenturen, wie Standard and Poor's, Moody's und Fitch, abgestimmt.

Der Salzgitter-Konzern wendet für alle Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Vertragsvermögenswerte den vereinfachten Ansatz nach IFRS 9 an, um die erwarteten Kreditverluste zu bemessen.

Zur Bemessung der erwarteten Kreditverluste wurden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Vertragsvermögenswerte auf Basis gemeinsamer Kreditrisikomerkmale zusammengefasst. Die Vertragsvermögenswerte betreffen noch nicht fakturierte laufende Arbeiten und weisen im Wesentlichen die gleichen Kreditrisikomerkmale wie die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen für die gleichen Vertragsarten auf. Der Salzgitter-Konzern wendet daher die Verlustquoten für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auch für die Bewertung der zu erwartenden Verluste aus Vertragsvermögenswerten an.

Der Salzgitter-Konzern berücksichtigt die Ausfallwahrscheinlichkeit zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes von Vermögenswerten und das Vorliegen einer signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos während der Berichtsperiode. Um zu beurteilen, ob sich das Ausfallrisiko signifikant erhöht hat, wird das Ausfallrisiko im Hinblick auf den Abschlussstichtag mit dem Ausfallrisiko im Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes verglichen. Dabei werden neben der externen Bonitätsbewertung interne Bonitätsbewertungen sowie signifikante Änderungen der erwarteten Ertragskraft und des Zahlungsverhaltens des Schuldners einbezogen.

Finanzielle Vermögenswerte werden abgeschrieben, wenn nach angemessener Einschätzung eine Realisierbarkeit nicht mehr erwartet wird, beispielsweise, wenn ein Schuldner den Abschluss eines Rückzahlungsplans ablehnt. Wurden Kredite oder Forderungen abgeschrieben, setzt das Unternehmen Vollstreckungsmaßnahmen fort, um die fälligen Forderungen noch zu realisieren. Ein Finanzinstrument wird ausgebucht, wenn nach angemessener Einschätzung nicht davon auszugehen ist, dass ein finanzieller Vermögenswert ganz oder teilweise realisierbar ist, zum Beispiel nach Beendigung des Insolvenzverfahrens oder nach gerichtlichen Entscheidungen. Aus diesen Gründen wurden im Geschäftsjahr Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 3,3 Mio. € (Vorjahr 3,2 Mio. €) ausgebucht.

Am Bilanzstichtag stellt sich das Ausfallrisiko im Vergleich zum Vorjahr folgendermaßen dar:

in Mio. €	31.12.2021		31.12.2020	
	Maximales Ausfallrisiko	Abgesichertes Ausfallrisiko	Maximales Ausfallrisiko	Abgesichertes Ausfallrisiko
Lang- und kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.461,0	947,7	934,9	592,4
Sonstige Forderungen	124,7	0,9	92,4	1,8
Finanzielle Vermögenswerte	24,8	–	33,1	–
Gesamt	1.610,6	948,6	1.060,5	594,2

Zusätzlich bestehen Ausfallrisiken in Höhe der positiven Marktwerte der Derivate in Höhe der bilanzierten Werte, für die das Ausfallrisiko nicht abgesichert ist.

Für alle übrigen nicht in der Übersicht aufgeführten Finanzinstrumente entspricht das Ausfallrisiko im Wesentlichen dem Buchwert.

Die Absicherung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Zahlungsausfälle erfolgt in Höhe von 843,3 Mio. € (Vorjahr 511,4 Mio. €) mittels Kreditversicherungen.

Das Rating für Vermögenswerte, die nach dem allgemeinen Ansatz (General Approach) bilanziert werden, stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	31.12.2021		
General Approach	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Hohe Kreditwürdigkeit	124,7	–	–
Mittlere Kreditwürdigkeit	17,7	–	–
Erhöhtes Ausfallrisiko	7,1	–	–
Gesamt	149,6	–	–

in Mio. €	31.12.2020		
General Approach	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Hohe Kreditwürdigkeit	92,4	–	–
Mittlere Kreditwürdigkeit	23,7	–	–
Erhöhtes Ausfallrisiko	9,5	–	–
Gesamt	125,6	–	–

GJ 2021 in Mio. €	Wertberichtigungen General Approach Stufe 1		
	Bruttobuchwert	Risikovorsorge	Nettobuchwert
Eröffnungssaldo 01.01.	130,6	–5,0	125,6
Zugang	32,0	–	32,0
Wertänderung	–	–0,1	–0,1
Auflösung	–9,2	1,1	–8,2
Währungsdifferenzen	0,0	0,2	0,3
Schlussaldo 31.12.	153,4	–3,8	149,6

GJ 2020 in Mio. €	Wertberichtigungen General Approach Stufe 1		
	Bruttobuchwert	Risikovorsorge	Nettobuchwert
Eröffnungssaldo 01.01.	136,6	- 2,5	134,1
Zugang	4,5	- 4,1	0,3
Auflösung	- 9,7	1,9	- 7,8
Währungsdifferenzen	- 0,8	- 0,3	- 1,1
Schlussaldo 31.12.	130,6	- 5,0	125,6

Das Rating für Vermögenswerte, die nach dem vereinfachten Ansatz (Simplified Approach) bilanziert werden, stellt sich folgendermaßen dar:

31.12.2021 in Mio. €		
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Wertberichtigungen	Vertragsvermögenswerte vor Wertberichtigungen
Simplified Approach		
Hohe Kreditwürdigkeit	1.047,7	301,8
Mittlere Kreditwürdigkeit	411,4	20,1
Erhöhtes Ausfallrisiko	93,8	1,9
Gesamt	1.552,9	323,7

31.12.2020 in Mio. €		
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Wertberichtigungen	Vertragsvermögenswerte vor Wertberichtigungen
Simplified Approach		
Hohe Kreditwürdigkeit	661,1	295,5
Mittlere Kreditwürdigkeit	256,3	4,2
Erhöhtes Ausfallrisiko	112,4	1,3
Gesamt	1.029,8	301,0

Die angegebenen Werte für die verschiedenen Ratingkategorien sind Bruttobuchwerte vor Berücksichtigung des Kreditausfallrisikos. Der Bruttobuchwert der gesamten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beträgt zum 31. Dezember 2021 1.552,9 Mio. € (Vorjahr 1.029,8 Mio. €). Von der gesamten Risikovorsorge für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 91,9 Mio. € (Vorjahr 94,8 Mio. €) entfallen 86,7 Mio. € (Vorjahr 91,6 Mio. €) auf die Ratingkategorie „Erhöhtes Ausfallrisiko“. Die verbleibende Summe für die Risikovorsorge für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 5,1 Mio. € (Vorjahr 3,2 Mio. €) ergibt sich vor allem aus der Risikovorsorge für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der Ratingklasse „Mittlere Kreditwürdigkeit“.

Der Bruttobuchwert der gesamten Vertragsvermögenswerte beträgt zum 31. Dezember 2021 323,7 Mio. € (Vorjahr 301,0 Mio. €). Insgesamt besteht eine Risikovorsorge für Vertragsvermögenswerte in Höhe von 0,8 Mio. € (Vorjahr 0,8 Mio. €), die sich im Wesentlichen aus der Risikovorsorge für Vertragsvermögenswerte der Ratingklasse „Hohe Kreditwürdigkeit“ ergibt.

GJ 2021 in Mio. €

	Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Wertberichtigungen auf Vertrags- vermögenswerte
Stand 01.01.	-94,9	-0,8
Zugang	-84,9	-1,5
Inanspruchnahme	3,3	-
Auflösung	86,8	1,4
Umbuchung	-0,1	0,1
Währungsdifferenzen	-2,2	-
Schlussaldo 31.12.	-91,9	-0,8

GJ 2020 in Mio. €

	Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Wertberichtigungen auf Vertrags- vermögenswerte
Stand 01.01.	-73,1	-0,6
Zugang	-87,6	-1,6
Inanspruchnahme	3,2	-
Auflösung	60,4	1,3
Umbuchung	-0,1	0,1
Währungsdifferenzen	2,4	-
Schlussaldo 31.12.	-94,8	-0,8

Finanzielles Risikomanagement von Finanzinstrumenten – Liquiditätsrisiko

Die Salzgitter AG als Management-Holding beobachtet die Liquiditätslage des Konzerns bei allen im Konzernfinanzkreis eingebundenen Gesellschaften im Rahmen eines zentralen Cash- und Zinsmanagements. Dabei gelten für die Tochtergesellschaften interne Kreditlinien. Sofern ihnen eigene Kreditlinien zur Verfügung stehen, sind sie für die entsprechende Risikominimierung selbst verantwortlich und berichten über eventuelle Risiken innerhalb der Konzernführungs- und -controllingstrukturen. Darüber hinaus könnten Risiken aus notwendigen Kapital- und Liquiditätsmaßnahmen der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften entstehen, wenn deren Geschäftsentwicklung nachhaltig unbefriedigend verlief. Aus diesem Risikofeld sind jedoch keine bestandsgefährdenden Belastungen zu erwarten. Der Risikokonzentration wird mit einer rollierenden Liquiditätsplanung begegnet. Aufgrund der verfügbaren Barmittel und Kreditlinien sehen wir derzeit keine Gefährdung für unseren Konzern.

Die Liquiditätsstruktur sämtlicher finanzieller Verbindlichkeiten stellt sich wie folgt dar:

31.12.2021 in Mio. €	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.729,0	–	–
Finanzschulden (ohne Leasingverbindlichkeiten)	880,0	451,7	69,0
Leasingverbindlichkeiten	25,9	60,5	80,1
Sonstige Verbindlichkeiten (ohne Derivate)	73,5	0,1	–

31.12.2020 in Mio. €	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	802,4	–	–
Finanzschulden (ohne Leasingverbindlichkeiten)	472,2	481,3	176,1
Leasingverbindlichkeiten	28,7	57,6	83,7
Sonstige Verbindlichkeiten (ohne Derivate)	61,8	0,3	–

Bei den Beträgen handelt es sich grundsätzlich um vertraglich undiskontierte Cashflows.

Zum 31. Dezember 2021 führen derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von unter einem Jahr zu Auszahlungen in Höhe von 564,3 Mio. € (Vorjahr 619,0 Mio. €) und mit einer Laufzeit zwischen einem und fünf Jahren zu Auszahlungen in Höhe von 2,3 Mio. € (Vorjahr 1,9 Mio. €). Den Auszahlungen aus derivativen finanziellen Verbindlichkeiten, für die Zahlungen auf Bruttobasis vereinbart wurden, stehen Einzahlungen gegenüber. Unter Berücksichtigung dieser Einzahlungen fallen die Auszahlungen wesentlich geringer aus.

Unternehmen des Geschäftsbereichs Technologie schließen mit Finanzinstituten Reverse-Factoring-Vereinbarungen zugunsten der Lieferanten ab. Dieses gibt unseren Unternehmen die Möglichkeit, die unterschiedlichen Zahlungsziele zwischen Kunden und Lieferanten auszugleichen, ohne unsere Liquidität vorzeitig zu mindern. In den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Reverse-Factoring-Vereinbarungen zum 31. Dezember 2021 im Umfang von 51,8 Mio. € (Vorjahr 17,9 Mio. €) ausgewiesen. Für Verbindlichkeiten im Rahmen des Reverse Factoring betragen die Zahlungsziele nahezu ausschließlich 180 Tage. Das Reverse Factoring wird im Wesentlichen im Inland zur Finanzierungsunterstützung und damit Bindung ausgewählter erstklassiger Lieferanten eingesetzt. Die Höhe und der zeitliche Anfall der Zahlungsströme ändern sich durch das Reverse Factoring für den Konzern nicht.

Finanzielles Risikomanagement von Finanzinstrumenten – Marktpreisrisiko

Das Geschäftsmodell der stahlintensiven Geschäftsfelder des Salzgitter-Konzerns ist der Volatilität der Rohstoff- und Absatzpreise ausgesetzt. Ausgewählte Rohstoffpreis-Sicherungsgeschäfte, die zur Steuerung von Rohstoffpreis- und Margenrisiken abgeschlossen werden, werden unter Anwendung von Hedge-Accounting bilanziert. Ausgehend von der Variabilität der Rohstoffeinkaufspreise aus den Beschaffungsverträgen sind der Preiszusammenhang zu den Stahlabsatzpreisen, der zeitliche Versatz zwischen der Rohstoff- und der Absatzpreisfixierung sowie die Besonderheiten des Geschäftsmodells (Durchlaufzeiten, Mindestbestände, Losgrößen innerhalb der Produktion etc.) im Rahmen der Risikoidentifikation enthalten. Bedingt durch die genannten Umstände besteht das Risiko, dass die tatsächliche Marge von der ursprünglich geplanten Höhe abweichen kann. Zur Steuerung dieser Rohstoffpreis- und damit verbundenen Margenrisiken im Salzgitter-Konzern werden Steuerungskennzahlen einschließlich zugehöriger Limits eingesetzt. Unter Berücksichtigung dieser Steuerungskennzahlen verantwortet ein Risikogremium konzernweit die Einleitung und Auswahl von geeigneten Maßnahmen zur Steuerung der Risikopositionen und legt eine Sicherungsquote fest. Zur Steuerung der Margenrisiken setzt der Salzgitter-Konzern darüber hinaus in geringem Umfang derivative Finanzinstrumente für die Absicherung des Verkaufspreises von Warmbreitbandprodukten ein.

Zur Bestimmung der ökonomischen Sicherungsbeziehung werden die bewertungsrelevanten Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft gegenübergestellt. Da die bewertungsrelevanten Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft übereinstimmen (Nominalvolumen, Preisindex und Fälligkeitstag), ist von einer ökonomischen Sicherungsbeziehung auszugehen. Die folgenden Gründe können gegebenenfalls zu Ineffektivitäten führen: Änderung der Zahlungstermine, Erhöhung oder Reduzierung des Nominalvolumens oder Preises oder eine wesentliche Änderung des Kreditrisikos bei einer der beiden Vertragsparteien oder beiden Vertragsparteien. Die Messung der Ineffektivitäten erfolgt anhand der kumulierten Dollar-Offset-Methode zu jedem Quartal, das heißt, die kumulativen Zahlungsstromänderungen des Grundgeschäfts werden den kumulativen Zahlungsstromänderungen des Sicherungsgeschäfts gegenübergestellt. Sowohl das Grund- (hypothetisches Derivat) als auch das Sicherungsgeschäft werden dabei mit Markttterminkursen bewertet, und zwar grundsätzlich nach der Forward-to-Forward-Methode.

Für hoch wahrscheinlich erwartete Beschaffungsgeschäfte können unter IFRS 9 im Rahmen von Cashflow-Hedges abgrenzbare Risikokomponenten als Grundgeschäfte designiert werden. Im Salzgitter-Konzern wird diese Möglichkeit genutzt, um Ineffektivitäten bei Sicherungsbeziehungen über Rohstoffbeschaffungsgeschäfte für Eisenerz und Kokskohle zu reduzieren. Hierdurch entfällt zum Beispiel die Risikokomponente Schiffsdiesel bei der Kalkulation der Effektivitäten.

Eisenerz wird auf Basis des IODEX gesichert. Kokskohle wird auf Basis des Platts/TSI-Index gesichert. Für Warmbreitband erfolgt die Sicherung des Absatzpreises auf Basis des Indexes North European HRC, EXW Ruhr. Das zugrunde liegende Risiko der Warentermingeschäfte ist mit dem der abgesicherten Risikokomponenten nahezu identisch. Daher hat der Salzgitter-Konzern für die Sicherungsbeziehungen ein Absicherungsverhältnis von 1:1 festgelegt.

Der Salzgitter-Konzern wendete im Geschäftsjahr Hedge-Accounting nach IFRS 9 für Warentermingeschäfte (Warmbreitband-, Eisenerz- und Kokskohleswaps) sowie in geringem Umfang für Devisentermingeschäfte an. Dabei wurden die Preis- und Währungsänderungsrisiken im Rahmen von Cashflow-Hedges gesichert. Die entsprechenden Marktwerte gestalteten sich wie folgt:

Positive Marktwerte in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Devisentermingeschäfte – Cashflow-Hedges	2,5	0,0
Warentermingeschäfte – Cashflow-Hedges	67,0	51,4
Summe	69,6	51,4

Negative Marktwerte in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Devisentermingeschäfte – Cashflow-Hedges	0,0	2,6
Warentermingeschäfte – Cashflow-Hedges	7,7	21,2
Summe	7,7	23,8

Die Warentermingeschäfte werden in den Geschäftsjahren 2022, 2023 und 2024 erfolgswirksam. Den Wertänderungen der Devisentermingeschäfte stehen aufgrund einer hohen Effektivität entsprechende Grundgeschäfte in nahezu identischer Höhe gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die positiven Devisentermingeschäfte um 2,5 Mio.€ erhöht (Vorjahr 0,7 Mio.€ verringert) und die negativen Devisentermingeschäfte um 2,6 Mio.€ verringert (Vorjahr 2,0 Mio.€ erhöht). Den Wertänderungen der Warentermingeschäfte stehen aufgrund einer hohen Effektivität ebenfalls Grundgeschäfte in nahezu identischer Höhe gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die positiven Warentermingeschäfte um 15,6 Mio.€ (Vorjahr 23,1 Mio.€) erhöht und die negativen Warentermingeschäfte um 13,5 Mio.€ (Vorjahr 3,6 Mio.€) verringert.

Aus Wesentlichkeitsgründen wird auf eine gesonderte Darstellung der Entwicklung der Cashflow-Hedge-Rücklage für Devisentermingeschäfte verzichtet, daher beinhalten die Werte in der folgenden Tabelle neben Warentermingeschäften in geringem Umfang auch Devisentermingeschäfte. Die Entwicklung der Cashflow-Hedge-Rücklage, die erfolgsneutral im Eigenkapital verbucht wurde, zeigt die folgende Aufstellung (nach Steuern):

in Mio. €	2021	2020
Stand 01.01.	18,5	1,0
Erfolgsneutrale Werterhöhung	195,1	99,0
Erfolgsneutrale Wertminderung	-109,0	-70,6
Basis-Adjustment	-89,2	-4,9
Latente Steuern Basis-Adjustment	28,1	1,5
Realisierung	37,4	1,9
Sonstige latente Steuern	-37,9	-9,5
Stand 31.12.	42,9	18,5

Das Volumen der Sicherungsgeschäfte, die im Hedge-Accounting zum jeweiligen Bilanzstichtag bilanziert wurden:

2021	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Nominalvolumen	Durchschnittlicher Sicherungskurs
Absicherung Währungsrisiko in Mio. USD Einkauf	240,3	–	240,3	1,17
Absicherung Währungsrisiko in Mio. GBP	62,2	–	62,2	0,86
Absicherung Währungsrisiko in Mio. CAD	72,1	–	72,1	1,47
Absicherung Preisänderungsrisiko Eisenerz in Mio. t	0,4	0,4	0,8	84,15
Absicherung Preisänderungsrisiko Koks-kohle in Mio. t	0,5	0,1	0,6	152,55
Absicherung Preisänderungsrisiko Warmbreitband in Mio. t	0,1	0,0	0,1	756,04
Buchwert Forderungen in Mio. €	57,6	11,9		
Buchwert Verbindlichkeiten in Mio. €	5,3	2,3		

2020	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Nominalvolumen gesamt	Durchschnittlicher Sicherungskurs
Absicherung Währungsrisiko in Mio. USD Einkauf	124,1	–	124,1	1,18
Absicherung Währungsrisiko in Mio. GBP	18,9	–	18,9	0,91
Absicherung Währungsrisiko in Mio. CAD	4,7	–	4,7	1,57
Absicherung Währungsrisiko in Mio. USD Verkauf	0,7	–	0,7	1,22
Absicherung Preisänderungsrisiko Eisenerz in Mio. t	0,6	0,2	0,8	62,45
Absicherung Preisänderungsrisiko Koks-kohle in Mio. t	0,7	0,6	1,3	157,31
Absicherung Preisänderungsrisiko Warmbreitband in Mio. t	0,1	–	0,1	519,33
Buchwert Forderungen in Mio. €	41,1	10,4		
Buchwert Verbindlichkeiten in Mio. €	21,9	1,9		

Die Effektivität aller Sicherungsbeziehungen wird zu jedem Berichtsstichtag überprüft. Dabei werden die kumulierten Wertänderungen des Grundgeschäfts mit den kumulierten Wertänderungen des Sicherungsgeschäfts verglichen. Im Geschäftsjahr entstanden Ineffektivitäten aus Cashflow-Hedges von unter 0,1 Mio. € (Vorjahr unter 0,1 Mio. €). Die Ineffektivitäten wurden erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Im Geschäftsjahr wurde ein Betrag in Höhe von 89,2 Mio. € (Vorjahr –7,6 Mio. €) aus ausgelaufenen Termingeschäften mit den Anschaffungskosten nichtfinanzieller Vermögenswerte verrechnet (Basis-Adjustment). Darüber hinaus wurden für ergebniswirksam gewordene Grundgeschäfte Rücklagen aus der Preissicherung für Absatzgeschäfte in Höhe von –34,1 Mio. € (Vorjahr 2,7 Mio. €) aus dem OCI in die Umsatzerlöse umgegliedert. Für ergebniswirksam gewordene Grundgeschäfte wurden Rücklagen aus der Fremdwährungssicherung in Höhe von –3,3 Mio. € (Vorjahr 1,9 Mio. €) aus dem OCI in die sonstigen betrieblichen Aufwendungen bzw. sonstigen betrieblichen Erträge umgegliedert.

Für Fremdwährungsforderungen bestehen Kurssicherungen über verschiedene Banken durch den Abschluss von Devisentermingeschäften. Die im Hedge-Accounting bilanzierten Ansprüche sind zum jeweils vereinbarten Kurs angesetzt. Es wurden sowohl für feste Verpflichtungen als auch für erwartete zukünftige Transaktionen Sicherungsbeziehungen begründet.

Der Salzgitter-Konzern ist aus der Bewertung der langfristig gehaltenen Eigenkapitalinstrumente weiteren Preisrisiken ausgesetzt. Die Entwicklung der Wertänderungsrücklage von Finanzinstrumenten der Kategorie „Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete Eigenkapitalinstrumente“ stellt sich nach Steuern wie folgt dar:

in Mio. €	2021	2020
Stand 01.01.	18,9	18,0
Erfolgsneutrale Werterhöhung	0,1	–
Erfolgsneutrale Wertminderung	–3,9	–1,1
Latente Steuern	–0,0	2,1
Stand 31.12.	15,0	18,9

Der Buchwert der erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten Eigenkapitalinstrumente in Höhe von 26,6 Mio. € (Vorjahr 21,4 Mio. €) ist in der Überleitungsmatrix für Finanzinstrumente innerhalb der finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen.

Die im Salzgitter-Konzern zum Fair Value im sonstigen Ergebnis bewerteten Eigenkapitalinstrumente beinhalten im Wesentlichen die folgenden nicht börsennotierten Gesellschaften:

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020	2021	2020
	Fair Value		Dividendenertrag	
Arsol Aromatics GmbH & Co. KG	14,1	15,6	0,1	1,8
Ferrum Packaging AG	6,6	–	–	–
PEAG Holding GmbH	2,6	2,6	0,2	–
Niedersächsische Gesellschaft zur Endlagerung von Sonderabfall mbH	1,5	1,4	0,3	0,2
Sonstige	1,8	1,8	0,4	0,5
Summe	26,6	21,4	1,0	2,5

Sensitivitätsanalyse für Währungs-, Zins- und Marktpreisrisiken

Der Salzgitter-Konzern ist verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt. Im Sinne der Sensitivitätsanalyse des IFRS 7 sind dies Zinsrisiken, Wechselkursrisiken und sonstige Preisrisiken. Für die Zinsrisiken wird im Rahmen der Sensitivitätsanalyse eine Veränderung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte unterstellt. Bei den Währungsrisiken wird eine Schwankung der jeweiligen funktionalen Währung der Konzerngesellschaften um 10% gegenüber den Fremdwährungen angenommen. Die sonstigen Preisrisiken ergeben sich für den Salzgitter-Konzern aus Veränderungen von Rohstoffpreisen oder Börsenindizes. Hier werden die Auswirkungen einer Änderung der jeweiligen Preisnotierungen um 10% berechnet. Die Ermittlung der Sensitivitäten erfolgte durch Banken oder interne Berechnungen anhand anerkannter Methoden (zum Beispiel Black-Scholes, Heath-Jarrow-Morton). Der Bestand der Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag ist repräsentativ für das Geschäftsjahr.

31.12.2021	ergebnis- wirksam	eigen- kapital- wirksam	Summe	ergebnis- wirksam	eigen- kapital- wirksam	Summe
Sensitivitätsmaß	+10%	+10%	+10%	-10%	-10%	-10%
USD	-28,4	-24,0	-52,4	28,9	29,6	58,5
GBP	2,3	6,7	9,0	-2,8	-8,2	-11,0
Übrige Währungen	5,3	4,5	9,8	-6,5	-5,5	-12,0
Währungssensitivitäten	-20,8	-12,8	-33,6	19,6	15,9	35,5
Sensitivitätsmaß	+100 bp	+100 bp	+100 bp	-100 bp	-100 bp	-100 bp
Zinssensitivitäten	-	-	-	-	-	-
Sensitivitätsmaß	+10%	+10%	+10%	-10%	-10%	-10%
Kokskohle	-	19,0	19,0	-	-19,0	-19,0
Eisenerz	-	8,9	8,9	-	-8,9	-8,9
Übrige	-	-7,6	-7,6	-	7,6	7,6
Sonstige Preissensitivitäten	-	20,3	20,3	-	-20,3	-20,3

31.12.2020	ergebnis- wirksam	eigen- kapital- wirksam	Summe	ergebnis- wirksam	eigen- kapital- wirksam	Summe
Sensitivitätsmaß	+10%	+10%	+10%	-10%	-10%	-10%
USD	-24,4	-12,8	-37,2	29,8	15,9	45,7
GBP	0,7	1,7	2,4	-0,9	-2,1	-3,0
Übrige Währungen	3,5	0,4	3,9	-4,1	-0,5	-4,6
Währungssensitivitäten	-20,2	-10,7	-30,9	24,8	13,3	38,1
Sensitivitätsmaß	+100 bp	+100 bp	+100 bp	-100 bp	-100 bp	-100 bp
Zinssensitivitäten	-	-	-	-	-	-
Sensitivitätsmaß	+10%	+10%	+10%	-10%	-10%	-10%
Kokskohle	-	10,7	10,7	-	-10,7	-10,7
Eisenerz	-	9,8	9,8	-	-9,8	-9,8
Übrige	-	-4,0	-4,0	-	4,0	4,0
Sonstige Preissensitivitäten	-	16,5	16,5	-	-16,5	-16,5

Saldierung von Finanzinstrumenten

Die Salzgitter AG schließt Finanztermingeschäfte im Regelfall nur mit Banken ab, mit denen bereits Geschäftsbeziehungen bestehen. Die Finanztermingeschäfte werden ausschließlich auf Grundlage eines standardisierten Vertrags für Finanztermingeschäfte abgeschlossen. Dieser Vertrag enthält eine bedingte Aufrechnungsvereinbarung, nach der im Insolvenzfall die Partei, die den höheren Betrag schuldet, die Differenz zahlt.

Derivate mit positiven bzw. negativen Marktwerten werden in der Bilanz nicht miteinander saldiert. Die Spalte „nicht saldierte Beträge“ enthält die Beträge der bilanzierten Derivate, die die Saldierungskriterien des IAS 32.42 nicht erfüllen.

31.12.2021 in Mio. €

	Bruttobuchwert	Saldierungs- betrag	Nettobuchwert	nicht saldierte Beträge	Gesamtnetto- betrag
Positive Marktwerte Derivate	111,9	–	111,9	18,1	93,8
Negative Marktwerte Derivate	18,9	–	18,9	18,1	0,7

31.12.2020 in Mio. €

	Bruttobuchwert	Saldierungs- betrag	Nettobuchwert	nicht saldierte Beträge	Gesamtnetto- betrag
Positive Marktwerte Derivate	53,9	–	53,9	23,2	30,7
Negative Marktwerte Derivate	40,4	–	40,4	23,2	17,1

(35) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung weist entsprechend IAS 7 die Entwicklung der Zahlungsströme getrennt nach Mittelzu- und -abflüssen aus der laufenden Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit aus. Die Kapitalflussrechnung ist nach der indirekten Methode aus dem Konzernabschluss der Salzgitter AG abgeleitet.

Der verwendete Finanzmittelfonds setzt sich aus Kassenbeständen, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten und Termingeldern (Laufzeit unter drei Monate) zusammen.

Im Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit sind die Erträge und Aufwendungen aus Anlagenabgängen eliminiert. Die Zinseinzahlungen betragen 5,6 Mio. € (Vorjahr 5,1 Mio. €). Die Einzahlungen aus Dividenden im Geschäftsjahr 2021 belaufen sich auf 19,2 Mio. € (Vorjahr 20,2 Mio. €).

Die im Mittelabfluss für die Investitionstätigkeit ausgewiesenen Investitionen enthalten die zahlungswirksamen Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen sowie zu den langfristigen finanziellen Vermögenswerten, insbesondere Zugänge durch Unternehmenserwerbe neu erworbener aus Wesentlichkeit nicht konsolidierte Gesellschaften sowie für Wertpapiere.

Die Auszahlungen für Geldanlagen umfassen Fondsanteile.

Die finanziellen Verbindlichkeiten entwickelten sich wie folgt:

in Mio. €	Stand 01.01.2021	Einzah- lungen gesamt	davon: Einzah- lungen Finan- zierungs- Cashflow	Auszah- lungen gesamt	davon: Auszah- lungen Finan- zierungs- Cashflow	Wäh- rungs- diffe- renzen	Sonstige Verände- rungen	Stand 31.12.2021	davon lang- fristig
Kredite und andere Finanzverbindlichkeiten	1.237,6	660,0	503,8	-409,1	-300,8	4,6	21,7	1.514,8	621,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	767,6	20,0	4,3	-102,6	-73,4	3,7	-0,2	688,5	502,7
sonstige Finanzschulden	206,0	503,9	499,5	-201,0	-200,0	0,0	-2,1	506,8	3,0
Verbindlichkeiten aus Factoring	117,7	129,0	-	-77,4	-	-	-	169,2	-
Verbindlichkeiten aus Finanzierungen	6,8	7,1	-	-0,3	-	0,3	0,0	13,9	0,1
Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen	139,5	-	-	-27,7	-27,4	0,5	24,0	136,3	115,8
	1.237,6	660,0	503,8	-409,1	-300,8	4,6	21,7	1.514,8	621,5

in Mio. €	Stand 01.01.2020	Einzah- lungen gesamt	davon: Einzah- lungen Finan- zierungs- Cashflow	Auszah- lungen gesamt	davon: Auszah- lungen Finan- zierungs- Cashflow	Wäh- rungs- diffe- renzen	Sonstige Verände- rungen	Stand 31.12.2020	davon lang- fristig
Anleihen	149,3	-	-	-150,9	-150,9	-	1,6	-	-
Kredite und andere Finanzverbindlichkeiten	918,0	480,6	372,8	-201,5	-44,1	-6,8	47,4	1.237,6	749,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	657,4	188,8	172,8	-80,0	-18,9	-5,7	7,1	767,6	625,5
sonstige Finanzschulden	3,0	203,0	200,0	-	-	-0,0	-	206,0	3,0
Verbindlichkeiten aus Factoring	125,3	88,5	-	-96,1	-	-	-	117,7	-
Verbindlichkeiten aus Finanzierungen	6,7	0,3	-	-0,2	-	-0,0	-0,0	6,8	6,4
Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen	125,5	-	-	-25,2	-25,2	-1,0	40,2	139,5	114,5
	1.067,2	480,6	372,8	-352,4	-195,0	-6,8	49,0	1.237,6	749,4

(36) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Segmentierung des Salzgitter-Konzerns in fünf Geschäftsbereiche folgt der internen Steuerung und Berichterstattung des Konzerns. Hauptentscheidungsträger ist der Vorstand.

In der Segmentberichterstattung sind die Geschäftsaktivitäten des Salzgitter-Konzerns entsprechend der nach unterschiedlichen Produkten bzw. Dienstleistungen gegliederten Konzernstruktur den Geschäftsbereichen Flachstahl, Grobblech/Profilstahl, Mannesmann, Handel und Technologie zugeordnet.

Der Geschäftsbereich Flachstahl stellt hochwertige Marken- und Spezialstähle her. Hauptprodukte sind Warmbreitband und Feinblech, Bauelemente und Tailored Blanks.

Die Gesellschaften aus dem Geschäftsbereich Grobblech/Profilstahl produzieren ein breites Spektrum an hochwertigen Grobblechen. Hauptprodukte sind darüber hinaus die Herstellung von Profilstählen sowie der Schrotthandel.

Im Geschäftsbereich Mannesmann werden vor allem Pipelinerohre, HFI-geschweißte Rohre, Präzisrohre und Edelstahlrohre gefertigt.

Der Geschäftsbereich Handel sorgt über ein dichtes europäisches Vertriebsnetz sowie weltweit angesiedelte Handelsgesellschaften und Vertriebsbüros für die Vermarktung der Produkte und Leistungen des Salzgitter-Konzerns.

Der Geschäftsbereich Technologie betätigt sich vor allem im Geschäftsfeld Abfüll- und Verpackungstechnik, aber auch im Spezialmaschinenbau für die Schuhfertigung und Elastomerproduktion.

Die Gesellschaften der Kategorie „Industrielle Beteiligungen“ umfassen überwiegend für den Konzern tätige Dienstleistungsgesellschaften und entsprechen der Zusammenfassung nach IFRS 8.16. Von den Dienstleistungseinheiten bieten einige Gesellschaften ihre Dienste auch Drittkunden an. Auf dieser Basis konzipieren und realisieren die Unternehmen attraktive Serviceangebote in einem breiten Spektrum. Dies reicht von Rohstoffversorgung über IT-Dienstleistungen, Facilitymanagement, Logistik und Automotive Engineering bis zu Forschung und Entwicklung. Unter den Konsolidierungen werden die Salzgitter AG als Management-Holding, die Zwischenholdings Salzgitter Mannesmann GmbH, Salzgitter-Klöckner-Werke GmbH und Salzgitter Finance B.V. sowie die Aurubis AG zugeordnet.

Die Rechnungslegungsgrundsätze sind die gleichen, wie sie für den Konzern in den wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen beschrieben sind. Eine Berücksichtigung für konzerninterne Leasingverhältnisse nach IFRS 16 sowie konzerninterne Rückstellungen nach IAS 37 erfolgt in der Segmentberichterstattung nicht. Dies gilt gleichermaßen für offene konzerninterne Derivate nach IFRS 9.

Die Effekte aus der Eliminierung der Zwischenergebnisse für geschäftsbereichsübergreifende Konzernbeziehungen sind im Geschäftsbereich des Lieferanten enthalten. Die Periodenergebnisse der jeweiligen Geschäftsbereiche beinhalten somit die Effekte aus der geschäftsbereichsübergreifenden Eliminierung der Zwischenergebnisse.

Es gibt keine Beziehungen zu einzelnen Kunden, deren Umsatzanteil gemessen am Konzernumsatz wesentlich ist. Für eine Übersicht über die Umsätze nach Regionen verweisen wir auf unsere Darstellung im Kapitel „Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung“, und zwar auf Ziffer (1) ➤ „Umsatzerlöse“. Die Länderzuordnung erfolgt für langfristige Vermögenswerte nach dem jeweiligen Standort und wird für immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien dargestellt.

in Mio. €	2021	2020
Inland	2.128,6	2.294,1
Übrige EU	106,2	106,9
Übriges Europa	1,3	1,5
Amerika	83,9	84,1
Asien	23,2	14,5
Afrika	2,4	2,4
Australien/Ozeanien	1,6	1,6
	2.347,4	2.505,0

Die Überleitung der Summe der Segmentumsätze und Segmentergebnisse zum Konzernumsatz bzw. Ergebnis vor Steuern des Konzerns ergibt sich aus folgenden Übersichten:

in Mio. €	2021	2020
Gesamtumsatz der Segmente	12.060,3	8.642,0
Industrielle Beteiligungen	425,6	392,8
Konsolidierung	-2.718,5	-1.944,0
Umsatzerlöse	9.767,4	7.090,8

in Mio. €	2021	2020
Gesamtbetrag der Periodenergebnisse der Segmente	597,6	-217,2
Industrielle Beteiligungen	6,4	23,6
Konsolidierung	101,8	-2,8
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	705,7	-196,4

(37) Erläuterungen zu Leasingverhältnissen

Für die Gewinn- und Verlustrechnung ergeben sich folgende Darstellungen:

in Mio. €	2021	2020
Sonstige betriebliche Erträge		
Erträge aus Operating-Leasingverhältnissen	2,3	1,2
Materialaufwand/Sonstiger betrieblicher Aufwand		
Aufwendungen für Leasingverhältnisse, bei denen der zugrunde liegende Vermögenswert von geringem Wert ist	2,0	2,7
Aufwendungen für kurzfristige Leasingverhältnisse	5,1	5,4
Aufwendungen für variable Leasingzahlungen	0,1	0,1
Finanzergebnis		
Zinsaufwendungen aus Leasingverbindlichkeiten	3,2	3,6

Die gesamten Zahlungsmittelabflüsse für Leasingverhältnisse betragen im Geschäftsjahr 31,0 Mio. € (Vorjahr 28,8 Mio. €). Die Zinsaufwendungen aus Leasingverbindlichkeiten sind hierbei enthalten.

(38) Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Neben den Geschäftsbeziehungen zu vollkonsolidierten Tochtergesellschaften existieren Beziehungen zu Gesellschaften, die als nahestehende Unternehmen nach IAS 24 zu qualifizieren sind. Die Kategorie der gemeinschaftlichen Tätigkeiten beinhaltet ausschließlich die Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH, Duisburg. In der Kategorie der anderen nahestehenden Unternehmen befinden sich die Mehrheitsbeteiligungen und Gemeinschaftsunternehmen des Landes Niedersachsen.

Zwischen Gesellschaften des Konsolidierungskreises und nahestehenden Unternehmen des Salzgitter-Konzerns bestehen folgende Lieferungs- und Leistungsbeziehungen:

in Mio. €	Verkauf von Waren und Dienstleistungen		Kauf von Waren und Dienstleistungen	
	2021	2020	2021	2020
Nicht konsolidierte Tochtergesellschaften	15,8	21,2	14,2	13,7
Gemeinschaftsunternehmen	41,5	63,5	111,9	8,6
Gemeinschaftliche Tätigkeiten	5,8	2,4	0,9	1,0
Assoziierte Unternehmen	0,1	0,0	1,2	7,5
Andere nahestehende Unternehmen	2,5	1,3	7,1	1,2

Offene Posten aus Lieferungen und Leistungen aus dem Kauf bzw. Verkauf von Waren und Dienstleistungen zwischen Gesellschaften des Konsolidierungskreises und nahestehenden Unternehmen des Salzgitter-Konzerns:

in Mio. €	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Nicht konsolidierte Tochtergesellschaften	4,2	6,5	11,0	2,5
Gemeinschaftsunternehmen	14,2	2,0	39,8	0,2
Gemeinschaftliche Tätigkeiten	25,9	31,7	33,5	20,6
Assoziierte Unternehmen	–	–	0,0	1,8
Andere nahestehende Unternehmen	5,1	5,1	99,0	70,6

In den Forderungen gegenüber Unternehmen mit gemeinschaftlichen Tätigkeiten ist eine Kreditforderung gegenüber der zu 30% konsolidierten Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH, Duisburg, in Höhe von 22,5 Mio. € (Vorjahr 30,6 Mio. €) nach Konsolidierung enthalten.

Der Verkauf von Waren und Dienstleistungen umfasst im Wesentlichen die Lieferungen von Vormaterial zur Herstellung von Großrohren.

Es bestehen Haftungsverhältnisse gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Gesellschaften in Höhe von 10,0 Mio. € (Vorjahr 10,6 Mio. €).

(39) Angaben zu den für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses im Geschäftsjahr als Aufwand erfassten Honoraren gemäß § 314 Nr. 9 HGB

in Mio. €	2021	2020
Abschlussprüfungsleistungen	2,4	2,2
Andere Bestätigungsleistungen	0,1	0,0
Steuerberatungsleistungen	0,0	0,0
Sonstige Leistungen	0,3	0,0

Bei weiteren Abschlussprüfern sind Aufwendungen von unter 0,1 Mio. € (Vorjahr unter 0,1 Mio. €) für die Prüfung der Jahresabschlüsse konsolidierter Inlandsgesellschaften entstanden.

Die Abschlussprüfungsleistungen beinhalten vor allem Honorare für die Konzernabschlussprüfung sowie die gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen der Salzgitter AG und der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen. Für die Salzgitter AG und die von ihr beherrschten Unternehmen wurden andere Bestätigungsleistungen für EMIR-Prüfungen sowie sonstige gesetzlich vorgeschriebene, vertraglich vereinbarte oder freiwillig beauftragte Bestätigungsleistungen erbracht. Darüber hinaus wurden für den Salzgitter-Konzern sonstige Leistungen erbracht, im Wesentlichen im Zusammenhang mit Förderanträgen des SALCOS®-Projektes. Zudem wurden in unwesentlichem Umfang Steuerberatungsleistungen erbracht.

(40) Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Am 24. Februar 2022 hat Russland die Ukraine militärisch angegriffen. Diese Situation führt zu Unsicherheiten für die Entwicklung der Weltwirtschaft sowie der Branchen, in denen der Salzgitter-Konzern tätig ist. Die wirtschaftlichen Unsicherheiten betreffen insbesondere die Preisentwicklungen und Versorgungssicherheit auf den Beschaffungsmärkten für Energie und Rohstoffe als auch die zukünftigen Absatzaussichten. Die direkte Betroffenheit bei unseren Kunden und Lieferanten ändert sich zum Zeitpunkt der Berichterstattung teilweise täglich und diese Entwicklungen können sich bei uns in unterschiedlichem Umfang auswirken. Eine verlässliche Quantifizierung der Auswirkungen ist auf Grund der sich kurzfristig ändernden Rahmenbedingungen nicht möglich. Wegen der Versorgungssicherheit stehen wir mit alternativen Lieferanten im Austausch und erwarten weiterhin eine bedarfsgerechte Belieferung. Der Absatzrückgang in die betroffenen Kriegsregionen Russland und Ukraine hat für uns insgesamt eine untergeordnete Bedeutung. In unserem Konzernlagebericht haben wir unsere aktuellen Erwartungen hierzu in die Beurteilung der Einzelrisiken einbezogen und ebenso in der Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns für das Geschäftsjahr 2022 berücksichtigt.

(41) Verzicht auf Offenlegung und Erstellung eines Lageberichts nach § 264 Abs. 3 oder § 264b HGB

Nachfolgende vollkonsolidierte inländische Tochterunternehmen haben die gemäß § 264 Abs. 3 oder § 264b HGB erforderlichen Bedingungen erfüllt und sind deshalb von der Offenlegung ihres Jahresabschlusses und der Erstellung eines Lageberichts befreit.

- Salzgitter Mannesmann GmbH, Salzgitter^{1) 2)}
- Salzgitter Klöckner-Werke GmbH, Salzgitter^{1) 2)}
- Salzgitter Flachstahl GmbH, Salzgitter
- Salzgitter Bauelemente GmbH, Salzgitter¹⁾
- Salzgitter Europlatinen GmbH, Salzgitter¹⁾
- Hövelmann & Lueg Vermögensverwaltung GmbH, Schwerte
- Salzgitter Mannesmann Stahlservice GmbH, Karlsruhe¹⁾
- Peiner Träger GmbH, Peine
- Ilseburger Grobblech GmbH, Ilseburg
- Salzgitter Mannesmann Grobblech GmbH, Mülheim
- DEUMU Deutsche Erz- und Metall-Union GmbH, Peine^{1) 2)}
- BSH Braunschweiger Schrotthandel GmbH, Braunschweig¹⁾
- Mannesmann Verwaltung GmbH, Mülheim¹⁾
- Mannesmann Precision Tubes GmbH, Mülheim^{1) 2)}
- Mannesmannröhren-Werk GmbH, Zeithain¹⁾
- Mannesmann Line Pipe GmbH, Siegen¹⁾
- Mannesmann Grossrohr GmbH, Salzgitter¹⁾
- Mannesmann Stainless Tubes GmbH, Mülheim^{1) 2)}
- Salzgitter Mannesmann Stainless Tubes Deutschland GmbH, Remscheid¹⁾
- Salzgitter Mannesmann Handel GmbH, Düsseldorf^{1) 2)}
- Salzgitter Mannesmann International GmbH, Düsseldorf^{1) 2)}
- Salzgitter Mannesmann Stahlhandel GmbH, Düsseldorf^{1) 2)}
- Stahl-Center Baunatal GmbH, Baunatal¹⁾
- Universal Eisen und Stahl GmbH, Neuss^{1) 2)}
- KHS GmbH, Dortmund²⁾
- DESMA Schuhmaschinen GmbH, Achim^{1) 2)}
- Klöckner DESMA Elastomertechnik GmbH, Fridingen^{1) 2)}
- Hansaport Hafenbetriebsgesellschaft mbH, Hamburg
- GESIS Gesellschaft für Informationssysteme mbH, Salzgitter¹⁾
- TELCAT MULTICOM GmbH, Salzgitter^{1) 2)}
- TELCAT KOMMUNIKATIONSTECHNIK GmbH, Salzgitter¹⁾
- Glückauf Immobilien GmbH, Peine¹⁾
- Salzgitter Mannesmann Forschung GmbH, Salzgitter¹⁾
- Salzgitter Business Service GmbH, Salzgitter¹⁾
- Salzgitter Hydroforming GmbH & Co. KG, Crimmitschau^{1) 2)}
- Salzgitter Hydroforming Verwaltungs GmbH, Crimmitschau¹⁾
- Salzgitter Automotive Engineering Beteiligungsgesellschaft mbH, Osnabrück^{1) 2)}
- Salzgitter Automotive Engineering GmbH & Co. KG, Osnabrück¹⁾
- Salzgitter Automotive Engineering Immobilien GmbH & Co. KG, Osnabrück¹⁾
- Verkehrsbetriebe Peine-Salzgitter GmbH, Salzgitter^{1) 2)}

¹⁾ Von der Möglichkeit, gemäß § 264 Abs. 3 und § 264b auf die Erstellung eines Anhangs zu verzichten, wurde Gebrauch gemacht.

²⁾ Von der Möglichkeit, gemäß § 291 auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichts zu verzichten, wurde Gebrauch gemacht.

Darüber hinaus hat die Gesellschaft VPS Infrastruktur GmbH, Salzgitter, gemäß § 264 Abs. 3 HGB von der Möglichkeit, auf die Erstellung eines Lageberichts zu verzichten, Gebrauch gemacht.

(42) Angaben zur Vergütung des Vorstandes, des Aufsichtsrates und anderer Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen

Das Management in Schlüsselpositionen gemäß IAS 24 umfasst die Mitglieder der Konzerngeschäftsleitung sowie die Mitglieder des Aufsichtsrates. In der Konzerngeschäftsleitung sind neben den aktiven Mitgliedern des Vorstandes die Leiter der fünf Geschäftsbereiche des Salzgitter-Konzerns vertreten. Sie werden in den nachfolgenden Tabellen unter „Andere Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen“ ausgewiesen.

Vergütungen durch den Salzgitter-Konzern:

in Mio. €	kurzfristig fällige Leistungen an Organe und Arbeitnehmer (Gehalt und sonstige Leistungen)		Leistungen für die Zeit nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Zuführung zu Pensionsverpflichtungen)	
	2021	2020	2021	2020
Aktive Vorstandsmitglieder	4,6	3,0	1,7	1,3
Aufsichtsratsmitglieder	1,7	1,6	–	–
Andere Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen	3,2	2,9	0,3	0,2

Die Basis für die kurzfristig fälligen Leistungen an die im Berichtsjahr aktiven Vorstandsmitglieder sind die im Konzernabschluss erfassten Aufwendungen.

Neben den dargestellten Beträgen erhielten die Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrates, die Arbeitnehmer im Salzgitter-Konzern sind, Bezüge im Rahmen ihres Anstellungsverhältnisses. Deren Höhe entsprach dabei einer ihren Funktionen und Aufgaben im Konzern angemessenen Vergütung.

Verpflichtungen des Salzgitter-Konzerns:

in Mio. €	kurzfristig fällige Leistungen an Organe und Arbeitnehmer (Gehalt und sonstige Leistungen)		Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Pensionsverpflichtungen)	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Frühere Vorstandsmitglieder	–	–	47,0	48,3
Aktive Vorstandsmitglieder	1,8	0,6	36,6	35,2
Aufsichtsratsmitglieder	–	–	–	–
Andere Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen	1,5	0,7	6,5	6,5

Die Verpflichtungen aus kurzfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer beinhalten die voraussichtliche variable jährliche Vergütung, die im Folgejahr ausgezahlt wird.

Frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bezogen im Geschäftsjahr Pensionen in Höhe von insgesamt 2,8 Mio. € (Vorjahr 2,8 Mio. €).

Weitere Verpflichtungen des Salzgitter-Konzerns aus anteilsbasierten Vergütungen und anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer:

in Mio. €	anteilsbasierte Vergütungen		andere langfristig fällige Leistungen	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Aktive Vorstandsmitglieder	1,6	0,6	2,2	0,6

Alle zum 31. Dezember 2021 bestehenden Ansprüche aus aktienbasierten Vergütungsprogrammen werden als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert.

Zum Bilanzstichtag ist ein auf virtuellen Aktien beruhendes langfristiges Anreizprogramm für Vorstandsmitglieder aktiv. Für jedes Geschäftsjahr wird jedem Vorstandsmitglied ein individueller Zielbetrag gewährt, der am Ende des Geschäftsjahres unter Berücksichtigung der Zielerreichung in eine Anzahl an virtuellen Aktien umgerechnet wird (Aktien-Deferral).

Der Zielerreichungsgrad wird am Ende des ersten Geschäftsjahres ermittelt und in virtuelle Aktien umgewandelt. 70% des Zielerreichungsgrades ergeben sich aus dem vom Salzgitter-Konzern erwirtschafteten EBT. Der Auszahlungsfaktor wird dabei auf Basis eines Abgleiches mit dem EBT des Vorjahres ermittelt. Bei einem gleichbleibenden EBT beträgt der Auszahlungsbetrag 100%. Bei einer Steigerung um 50% beträgt der Auszahlungsfaktor 150% (Maximalwert). Bei einer Verringerung des EBT um 50% liegt der Auszahlungsfaktor bei 50% (Mindestwert). Zwischen dem Mindest- und dem Maximalwert erfolgt eine lineare Interpolation. Wird der Mindestauszahlungsfaktor unterschritten, beträgt der Auszahlungsfaktor 0%. Ist das EBT im zweiten Jahr in Folge negativ oder ist das EBT des Vorjahres und des aktuellen Geschäftsjahres jeweils kleiner als 1 Mio.€, kann der Aufsichtsrat die Zielerreichung nach billigem Ermessen festlegen.

Die verbleibenden 30% des Gesamtzielerreichungsgrades werden auf Basis der individuellen Leistung des Vorstandsmitgliedes im Geschäftsjahr ermittelt. Bei der Festlegung der Kriterien für die individuelle Leistung kann der Aufsichtsrat eine Reihe von Aspekten berücksichtigen, etwa die strategische Unternehmensentwicklung, besondere Projekte, die Arbeitssicherheit oder die Mitarbeiterentwicklung. Die individuelle Leistung wird nach Ablauf des Geschäftsjahres durch den Aufsichtsrat anhand der zuvor festgelegten Kriterien nach billigem Ermessen beurteilt. Der Grad der Zielerreichung kann vom Aufsichtsrat linear zwischen 0% und 150% festgelegt werden.

Das Aktien-Deferral unterliegt einer Sperrfrist von drei Jahren. Die Sperrfrist beginnt jeweils nach Ablauf des jeweiligen Geschäftsjahres, für das der Jahresbonus gewährt wird. Die Stückzahl des Aktien-Deferrals zu Beginn der Sperrfrist berechnet sich aus der Division des Ausgangswertes durch den Start Aktienkurs. Als Start Aktienkurs gilt das arithmetische Mittel des Xetra-Schlusskurses der Salzgitter-Aktie an der Frankfurter Börse über die letzten 30 Handelstage vor Beginn der Sperrfrist.

Der Anspruch auf Barausgleich aus den ermittelten virtuellen Aktien entsteht nach Ablauf einer dreijährigen Sperrfrist. Zu diesem Zeitpunkt werden die virtuellen Aktien multipliziert mit einem durchschnittlichen Aktienkurs zum Ende der Sperrfrist zuzüglich während der Sperrfrist auf die virtuellen Aktien fiktiv entfallener Dividendenzahlungen. Der durchschnittliche Aktienkurs wird anhand des arithmetischen Mittels des Xetra-Schlusskurses der Salzgitter-Aktie an der Frankfurter Börse über die letzten 30 Handelstage vor Ende der Sperrfrist bestimmt. Der sich ergebende Auszahlungsbetrag ist auf 150% des Ausgangswertes begrenzt.

Wird das Dienstverhältnis des Vorstandsmitgliedes im Laufe eines Geschäftsjahres durch eine außerordentliche Kündigung der Gesellschaft aus wichtigem Grund im Sinne des § 626 Abs. 1 BGB gekündigt oder auf Veranlassung des Vorstandsmitgliedes vorzeitig beendet, ohne dass die Gesellschaft für eine solche vorzeitige Beendigung einen wichtigen Grund im Sinne des § 626 Abs. 1 BGB gesetzt hat und ohne dass ein Kontrollwechsel im Sinne des Vorstandsanstellungsvertrags vorliegt, entfallen sämtliche Ansprüche aus laufenden Aktien-Deferrals, deren Sperrzeiten zum Zeitpunkt des Ausspruchs der Kündigung noch nicht abgelaufen sind, ersatz- und entschädigungslos.

Im Falle eines vertragskonformen Ausscheidens eines Vorstandes aus dem Unternehmen werden laufende Tranchen der virtuellen Aktien, deren Sperrfrist noch nicht abgelaufen ist, nach Ende der Sperrfrist abgerechnet und ausgezahlt.

Für die Bewertung zum 31. Dezember 2021 mittels eines geeigneten Optionspreismodells wurden folgende Parameter zugrunde gelegt:

	Tranche 2021	Tranche 2020	Tranche 2019
Anzahl virtuelle Aktien (Stück)	49.143,103	30.813,107	24.734,510
Zinssatz	-0,62%	-0,68%	-0,73%
Volatilität	46,57%	51,79%	42,15%
Laufzeit (Ende der Sperrfrist)	31.12.2024	31.12.2023	31.12.2022
Aktienkurs am Bilanzstichtag	31,42 €	31,42 €	31,42 €

In Bezug auf die Tranche 2021 korrespondiert die Anzahl der virtuellen Aktien mit der im Konzernabschluss berücksichtigten variablen Vergütung.

Der beizulegende Zeitwert zum Bilanzstichtag beläuft sich für die Tranche 2021 auf 0,5 Mio. €, für die Tranche 2020 auf 0,5 Mio. € und für die Tranche 2019 auf 0,5 Mio. €.

Der Personalaufwand wird den Vorschriften des IFRS 2 entsprechend über den Zeitraum der Leistungserbringung verteilt.

Im Geschäftsjahr 2021 wurde ein Personalaufwand aufgrund von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich in Höhe von 1,0 Mio. € (Vorjahr 0,4 Mio. €) erfolgswirksam erfasst.

Der Buchwert der Verpflichtungen des Salzgitter-Konzerns aus anteilsbasierten Vergütungen beläuft sich zum 31. Dezember 2021 auf 1,6 Mio. € (Vorjahr 0,6 Mio. €).

Ergänzende detaillierte Angaben zur Vergütung der einzelnen Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates sind im ["Vergütungsbericht"](#) der Salzgitter AG offengelegt.

Salzgitter, den 15. März 2022

Der Vorstand

Groeble

Becker

Kieckbusch

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Salzgitter, den 15. März 2022

Der Vorstand

Groeblert

Becker

Kieckbusch

Bestätigungsvermerk

„Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Salzgitter Aktiengesellschaft

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Salzgitter Aktiengesellschaft, Salzgitter und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzerngesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021, Konzernbilanz zum 31. Dezember 2021, der Konzernkapitalflussrechnung und der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst wurde, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021 geprüft. Die in der Anlage zum Bestätigungsvermerk genannten Bestandteile des Konzernlageberichts sowie die dort aufgeführten Informationen des Unternehmens außerhalb des Geschäftsberichts, auf die im Konzernlagebericht verwiesen wird, haben wir nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2021 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der in der Anlage zum Bestätigungsvermerk genannten Bestandteile des Konzernlageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsdienstleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

1) Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen**Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt**

Die Werthaltigkeit wesentlicher immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen wird durch die gesetzlichen Vertreter anhand von Werthaltigkeitstests überprüft, um einen möglichen außerplanmäßigen Wertminderungsbedarf zu ermitteln. Das Ergebnis dieser Bewertung ist im hohen Maße davon abhängig, wie die gesetzlichen Vertreter die künftigen Zahlungsmittelzuflüsse der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen die entsprechenden Vermögenswerte zugeordnet sind, einschätzen und die jeweils verwendeten Diskontierungszinssätze ableiten.

Der Ableitung der künftigen Zahlungsmittelzu- und -abflüsse liegt die von den gesetzlichen Vertretern erstellte Drei-Jahresplanung des Konzerns zugrunde, die mit Annahmen über z.B. langfristige Wachstumsraten zur Abbildung eines nachhaltigen Zustands (sog. „ewige Rente“) auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten fortgeschrieben wird.

Vor dem Hintergrund der durch die gesetzlichen Vertreter beurteilten Herausforderungen im Hinblick einer strukturellen Änderung der Produktionsverfahren zur Reduktion von CO₂-Emissionen sowie der im Rahmen der Bewertungen vorhandenen Ermessensspielräume und aufgrund der zugrundeliegenden Komplexität der methodischen Anforderungen war die Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen im Rahmen unserer Prüfung einer der bedeutsamsten Sachverhalte.

Prüferisches Vorgehen

Im Rahmen unserer Prüfungshandlungen haben wir unter anderem das methodische Vorgehen zur Durchführung des Werthaltigkeitstests im Hinblick auf die Eignung der Vorgehensweise einen Werthaltigkeitstest nach IAS 36 durchzuführen und objektive Hinweise auf einen Wertminderungsbedarf zu geben, gewürdigt. Im Rahmen unserer Prüfungshandlungen haben wir das Bewertungsmodell für die Ermittlung des erzielbaren Betrags, insbesondere methodisch und rechnerisch beurteilt.

Die bei der Bewertung verwendeten künftigen Zahlungsmittelzu- und -abflüsse haben wir mit den aktuellen Planungen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten aus der von den gesetzlichen Vertretern erstellten Drei-Jahresplanung des Konzerns abgestimmt. Dabei haben wir unter anderem den Aufbau des Planungsprozesses zur Herleitung der Drei-Jahresplanung des Konzerns analysiert.

Wir haben die Planungen auch durch einen Vergleich mit den in der Vergangenheit tatsächlich erzielten Ergebnissen und Zahlungsmittelzu- und -abflüssen analysiert. Ferner haben wir bei einzelnen vom EU-Emissionshandelssystem betroffenen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten auch die Annahmen der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der Notwendigkeit zur Umstellung von Produktionsprozessen zur Reduktion von CO₂-Emissionen im Zusammenhang mit den zunehmenden gesellschaftlichen Anforderungen sowie zu den Auswirkungen des Emissionshandels, insbesondere hinsichtlich der erwarteten Preisentwicklung von Emissionszertifikaten, mit branchenspezifischen Markterwartungen abgeglichen. Die wesentlichen Annahmen der Planungen zu Geschäftsverlauf und Wachstum haben wir nachvollzogen und beurteilt, indem wir diese mit den Planungsverantwortlichen der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten sowie den gesetzlichen Vertretern der Salzgitter Aktiengesellschaft diskutiert und in die Analyse der Planung allgemeine und branchen-

spezifische Markterwartungen einschließlich der Änderungen der politischen Rahmenbedingungen einbezogen haben.

Mit der Kenntnis, dass bereits geringe Veränderungen des verwendeten Diskontierungszinssatzes teilweise wesentliche Wertauswirkungen haben können, haben wir die Ableitung der jeweils verwendeten Diskontierungszinssätze unter Hinzuziehung unserer internen Bewertungsexperten gewürdigt, indem wir insbesondere die zur Bestimmung der Betafaktoren herangezogenen Vergleichsunternehmen hinterfragt und die verwendeten Marktdaten mit externen Nachweisen abgeglichen haben.

Durch eigene Sensitivitätsanalysen haben wir Wertminderungsrisiken bei Änderung von wesentlichen Bewertungsannahmen wie Diskontierungszinssatz und EBIT-Marge in der ewigen Rente eingeschätzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich hinsichtlich der Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen keine Einwendungen ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben der Gesellschaft zu den immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen sind im Abschnitt „Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ und in den Textziffern 5, 9 und 10 des Konzernanhangs enthalten.

2) Werthaltigkeit der Anteile an dem assoziierten Unternehmen Aurubis AG, Hamburg

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Vor dem Hintergrund, dass der Börsenkurs der in „Anteile an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen“ ausgewiesenen Anteile an der Aurubis AG, Hamburg, zum Bilanzstichtag unterhalb des durchschnittlichen Buchwertes je Aktie notierte, wurde die Werthaltigkeit der Anteile zum Bilanzstichtag durch die gesetzlichen Vertreter anhand eines Werthaltigkeitstests unter Bestimmung des Nutzungswerts überprüft.

Das Ergebnis dieser Bewertung ist im hohen Maße davon abhängig, wie die gesetzlichen Vertreter der Salzgitter Aktiengesellschaft die künftigen Zahlungsmittelzuflüsse einschätzen und die jeweils verwendeten Diskontierungszinssätze ableiten. Der Ableitung der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse liegen die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter der Salzgitter Aktiengesellschaft zu künftigen Umsatz- und Margenentwicklungen zugrunde, die mit Annahmen über z. B. die langfristige Wachstumsrate zur Abbildung eines nachhaltigen Zustands (sog. „ewige Rente“) fortgeschrieben werden.

Vor dem Hintergrund der im Rahmen der Bewertungen vorhandenen Ermessensspielräume und aufgrund der zugrundeliegenden Komplexität der methodischen Anforderungen war die Werthaltigkeit der Anteile an dem assoziierten Unternehmen Aurubis AG, Hamburg, im Rahmen unserer Prüfung einer der bedeutsamsten Sachverhalte.

Prüferisches Vorgehen

Im Rahmen unserer Prüfungshandlungen haben wir unter anderem das methodische Vorgehen zur Durchführung des Werthaltigkeitstests im Hinblick auf die Eignung der Vorgehensweise einen Werthaltigkeitstest nach IAS 36 durchzuführen und objektive Hinweise auf einen Wertminderungsbedarf zu geben, gewürdigt. Im Rahmen unserer Prüfungshandlungen haben wir das Bewertungsmodell für die Ermittlung des Nutzungswerts, insbesondere methodisch und rechnerisch beurteilt.

Wir haben die Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter zu den Margen in der ewigen Rente durch einen Vergleich mit den in der Vergangenheit tatsächlich erzielten Ergebnissen und aktuellen Entwicklungen der Geschäftszahlen analysiert. Die wesentlichen Annahmen zu Geschäftsverlauf und Wachstum haben wir nachvollzogen und beurteilt, indem wir diese unter anderem mit öffentlich verfügbaren Informationen einschließlich vorhandener Analysteneinschätzungen abgeglichen sowie mit den gesetzlichen Vertretern disku-

tiert und in die Analyse der Planung allgemeine und branchenspezifische Markterwartungen einbezogen haben.

Mit der Kenntnis, dass bereits geringe Veränderungen des verwendeten Diskontierungszinssatzes teilweise wesentliche Wertauswirkungen haben können, haben wir die Ableitung des verwendeten Diskontierungszinssatzes unter Hinzuziehung unserer internen Bewertungsexperten gewürdigt, indem wir insbesondere die zur Bestimmung der Betafaktoren herangezogenen Vergleichsunternehmen hinterfragt und die verwendeten Marktdaten mit externen Nachweisen abgeglichen haben.

Durch eigene Sensitivitätsanalysen haben wir Wertminderungsrisiken bei Änderung von wesentlichen Bewertungsannahmen wie Diskontierungszinssatz und EBIT-Marge in der ewigen Rente eingeschätzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich hinsichtlich der Beurteilung der Werthaltigkeit der in „Anteile an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen“ ausgewiesenen Anteile an der Aurubis AG, Hamburg, keine Einwendungen ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben der Gesellschaft zu den Anteilen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen sind im Abschnitt „Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ und in Textziffer 13 des Konzernanhangs enthalten.

3) Werthaltigkeit der aktiven latenten Steuern, insbesondere auf steuerliche Verlustvorträge

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Bilanzierung der aktiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge erfolgt in dem Umfang, in dem es nach Einschätzung der gesetzlichen Vertreter wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Ergebnisse anfallen, durch die die abzugsfähigen temporären Differenzen und steuerlichen Verlustvorträge genutzt werden können.

Dazu werden Prognosen über die künftigen steuerlichen Ergebnisse erstellt. Diese zu versteuernden Ergebnisse ergeben sich aus der steuerlichen Planungsrechnung, die aus der von den gesetzlichen Vertretern erstellten Drei-Jahresplanung des Konzerns für die Jahre 2022 bis 2024 abgeleitet wird.

Vor dem Hintergrund der im Rahmen der Drei-Jahresplanung und der steuerlichen Planungsrechnung vorhandenen Ermessensspielräume war die Beurteilung der Werthaltigkeit der aktiven latenten Steuern, insbesondere auf steuerliche Verlustvorträge, im Rahmen unserer Prüfung einer der bedeutsamsten Sachverhalte.

Prüferisches Vorgehen

Im Rahmen unserer Prüfungshandlungen haben wir uns mit den zugrundeliegenden Prozessen zur Ermittlung, Bilanzierung und Bewertung der latenten Steuern befasst. Dabei haben wir im Rahmen unserer Prüfungshandlungen zu den aktiven latenten Steuern unsere internen Steuerexperten eingebunden.

Hinsichtlich der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten aktiven latenten Steuern, insbesondere zur Einschätzung der Nutzbarkeit von steuerlichen Verlustvorträgen des inländischen ertragssteuerlichen Organkreises, haben wir nachvollzogen, ob der Ableitung der steuerlichen Planungsrechnung die von den gesetzlichen Vertretern erstellte Drei-Jahresplanung des Konzerns für die Jahre 2022 bis 2024 zugrunde liegt. Des Weiteren haben wir wesentliche steuerliche Überleitungspositionen auf Grundlage der Steuerberechnungen für das Jahr 2021 gewürdigt.

Die Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter in Bezug auf die zukünftigen Geschäftsaktivitäten und Ertragsentwicklung haben wir anhand allgemeiner und branchenspezifischer Markterwartungen einschließlich der

Änderungen der politischen Rahmenbedingungen gewürdigt und deren Berücksichtigung in den Planungsrechnungen nachvollzogen.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich hinsichtlich der Beurteilung der Werthaltigkeit der aktiven latenten Steuern, insbesondere auf steuerliche Verlustvorträge, keine Einwendungen ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben der Gesellschaft zu den aktiven latenten Steuern und steuerlichen Verlustvorträgen sind im Konzernanhang in Abschnitt „Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ sowie in den Textziffern 7, 14 und 19 enthalten.

Sonstige Informationen

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichtsrats verantwortlich. Für die Erklärung nach § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex, die Bestandteil der Konzernklärung zur Unternehmensführung ist, sind die gesetzlichen Vertreter und der Aufsichtsrat verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die in der Anlage zum Bestätigungsvermerk genannten Bestandteile des Geschäftsberichts.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen

Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und

der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt;

- holen wir ausreichende, geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile;
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen**Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB****Prüfungsurteil**

Wir haben gemäß § 317 Abs. 3a HGB eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit durchgeführt, ob die in der "Salzgitter_Aktiengesellschaft_KA-ZLB_ESEF-2021-12-31.zip" (SHA256 Wert: 196c8ad6a0db2fae0e3d8dc6c5288-dbee4d8429831f4cb6893a8585b7fdb0f19) enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts (im Folgenden auch als „ESEF-Unterlagen“ bezeichnet) den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat („ESEF-Format“) in allen wesentlichen Belangen entsprechen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich diese Prüfung nur auf die Überführung der Informationen des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in das ESEF-Format und daher weder auf die in diesen Wiedergaben enthaltenen noch auf andere in der oben genannten Datei enthaltene Informationen.

Nach unserer Beurteilung entsprechen die in der oben genannten beigefügten Datei enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in allen wesentlichen Belangen den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat. Über dieses Prüfungsurteil sowie unsere im voranstehenden „Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ enthaltenen Prüfungsurteile zum beigefügten Konzernabschluss und zum beigefügten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021 hinaus geben wir keinerlei Prüfungsurteil zu den in diesen Wiedergaben enthaltenen Informationen sowie zu den anderen in der oben genannten Datei enthaltenen Informationen ab.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung der in der oben genannten beigefügten Datei enthaltenen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 3a HGB unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben von Abschlüssen und Lageberichten nach § 317 Abs. 3a HGB (IDW PS 410 10.2021) durchgeführt. Unsere Verantwortung danach ist im Abschnitt „Verantwortung des Konzernabschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen“ weitergehend beschrieben. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen an das Qualitätssicherungssystem des IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1) angewendet.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für die ESEF-Unterlagen

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Erstellung der ESEF-Unterlagen mit den elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 HGB und für die Auszeichnung des Konzernabschlusses nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 2 HGB.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Erstellung der ESEF-Unterlagen zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat sind.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung der Erstellung der ESEF-Unterlagen als Teil des Rechnungslegungsprozesses.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die ESEF-Unterlagen frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB sind. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – Verstöße gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen;
- gewinnen wir ein Verständnis von den für die Prüfung der ESEF-Unterlagen relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Kontrollen abzugeben;
- beurteilen wir die technische Gültigkeit der ESEF-Unterlagen, d.h. ob die die ESEF-Unterlagen enthaltende Datei die Vorgaben der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung an die technische Spezifikation für diese Datei erfüllt;
- beurteilen wir, ob die ESEF-Unterlagen eine inhaltsgleiche XHTML-Wiedergabe des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften Konzernlageberichts ermöglichen;
- beurteilen wir, ob die Auszeichnung der ESEF-Unterlagen mit Inline XBRL-Technologie (iXBRL) nach Maßgabe der Artikel 4 und 6 der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der am Abschlussstichtag geltenden Fassung eine angemessene und vollständige maschinenlesbare XBRL-Kopie der XHTML-Wiedergabe ermöglicht.

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 19. Mai 2021 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 21. Juni 2021 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2020 als Konzernabschlussprüfer der Salzgitter Aktiengesellschaft tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Sonstiger Sachverhalt – Verwendung des Bestätigungsvermerks

Unser Bestätigungsvermerk ist stets im Zusammenhang mit dem geprüften Konzernabschluss und dem geprüften Konzernlagebericht sowie den geprüften ESEF-Unterlagen zu lesen. Der in das ESEF-Format überführte Konzernabschluss und Konzernlagebericht – auch die im Bundesanzeiger bekanntzumachenden Fassungen – sind lediglich elektronische Wiedergaben des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften Konzernlageberichts und treten nicht an deren Stelle. Insbesondere ist der ESEF-Vermerk und unser darin enthaltenes Prüfungsurteil nur in Verbindung mit den in elektronischer Form bereitgestellten geprüften ESEF-Unterlagen verwendbar.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Tjark Eickhoff.

Anlage zum Bestätigungsvermerk:

1. Nicht inhaltlich geprüfte Bestandteile des Konzernlageberichts

Folgenden Bestandteil des Konzernlageberichts haben wir nicht inhaltlich geprüft:

- die in Abschnitt „Erklärung zur Unternehmensführung“ des Konzernlageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung.

2. Weitere Sonstige Informationen

Die „Sonstigen Informationen“ umfassen den folgenden Bestandteil des Geschäftsberichts, von dem wir eine Fassung bis zur Erteilung dieses Bestätigungsvermerks erlangt haben:

- den nichtfinanziellen Konzernbericht.

Zu den „Sonstigen Informationen“ zählen ferner weitere, für den Geschäftsbericht vorgesehene Bestandteile, von denen wir eine Fassung bis zur Erteilung dieses Bestätigungsvermerks erlangt haben, insbesondere die Abschnitte:

- der Bericht des Aufsichtsrates;
- Brief des Vorstandes und
- die Versicherung der gesetzlichen Vertreter

aber nicht der Konzernabschluss, nicht die in die inhaltliche Prüfung einbezogenen Bestandteile des Konzernlageberichts und nicht unser dazugehöriger Bestätigungsvermerk.

3. Informationen des Unternehmens außerhalb des Geschäftsberichts, auf die im Konzernlagebericht verwiesen wird

Der Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst wurde, enthält Querverweise auf Internetseiten des Konzerns. Die Informationen, die unter den Querverweisen zugänglich sind, haben wir nicht inhaltlich geprüft.“

Hannover, 16. März 2022

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Signed by: JANZE CHRISTIAN

Dr. Janze
Wirtschaftsprüfer

Signed by: EICKHOFF TJARK

Eickhoff
Wirtschaftsprüfer

Einige der in diesem Bericht gemachten Aussagen haben den Charakter von Prognosen bzw. können als solche interpretiert werden. Sie sind nach bestem Wissen und Gewissen erstellt und gelten naturgemäß unter der Voraussetzung, dass keine unvorhersehbare Verschlechterung der Konjunktur und der spezifischen Marktlage für die Gesellschaften in den Geschäftsbereichen eintritt, sondern sich die Grundlagen der Planungen und Vorschauen in dem Umfang und dem zeitlichen Rahmen wie erwartet als zutreffend erweisen. Die Gesellschaft übernimmt – unbeschadet bestehender gesetzlicher, insbesondere kapitalmarktrechtlicher Anforderungen – keine Verpflichtung, vorausblickende Aussagen, die ausschließlich auf den Umständen am Tag der Veröffentlichung basieren, laufend zu aktualisieren.

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von \pm einer Einheit (€, % usw.) auftreten.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir im vorliegenden Geschäftsbericht jeweils nur die männliche Form (zum Beispiel für „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ nur „Mitarbeiter“). Personenbezeichnungen gelten immer für beiderlei Geschlecht.

Der Geschäftsbericht der Salzgitter AG steht auch als englische Übersetzung zur Verfügung. Bei Abweichungen geht die deutsche Fassung der englischen vor.

Impressum und Kontakte

Kontakt

SALZGITTER AG
Eisenhüttenstraße 99
38239 Salzgitter

Postanschrift

38223 Salzgitter

Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 053 41/21-27 01
Telefax: 053 41/21-23 02

Investor Relations

Telefon: 053 41/21-18 52
Telefax: 053 41/21-25 70

Herausgeber

SALZGITTER AG

Konzept und Gestaltung

wirDesign communication AG

Redaktion/Text

SALZGITTER AG, Investor Relations

Dieser Geschäftsbericht wurde
mit Unterstützung des Redaktions-
systems firesys erstellt.

20